

Allgemeines Archiv
für
die Geschichtskunde
des
Preussischen Staates.

Herausgegeben

von

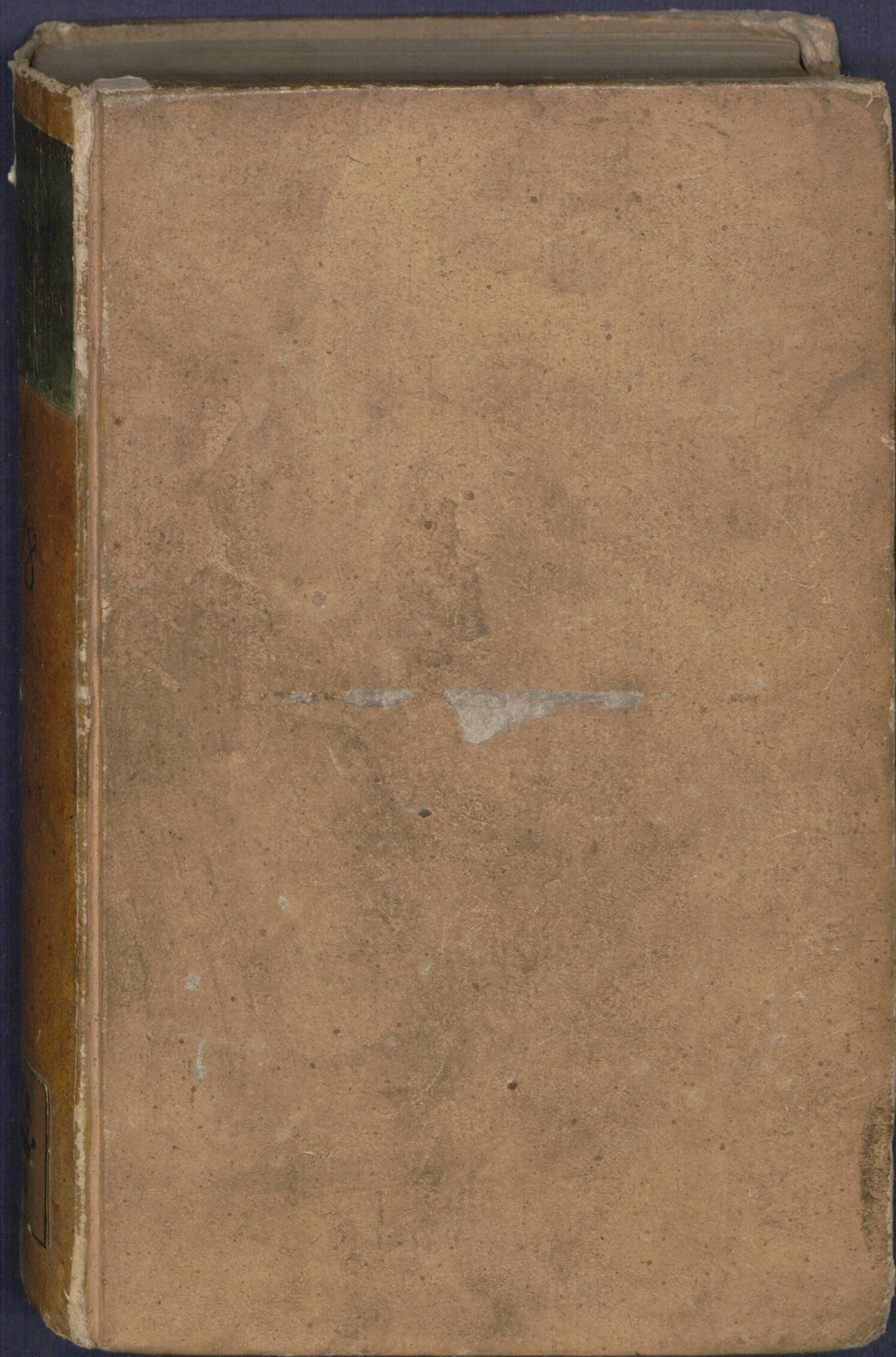
Leopold von Ledebur,

Hauptmann a. D. und Director der königlichen Kunstkammer und
der vaterländischen Alterthümer am neuen Kunst-Museum
zu Berlin.



Achtzehnter Band.

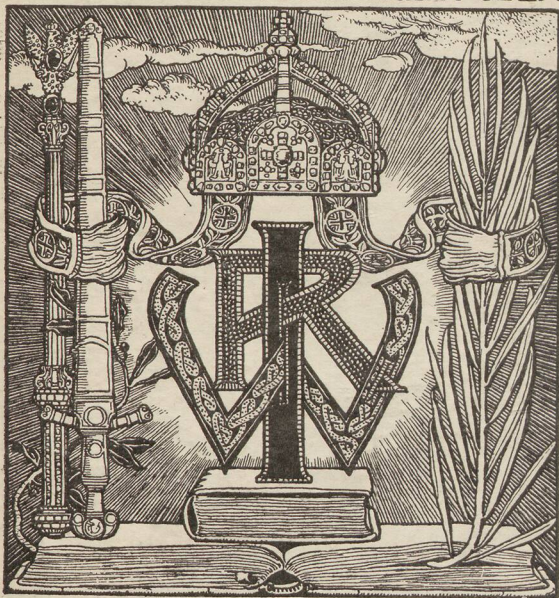
Berlin, Posen und Bromberg.
Druck und Verlag von E. S. Mittler.
1835.



~~F. 3.~~

O. 3

KAISER·WILHELM·BIBLIOTHEK·POSEN



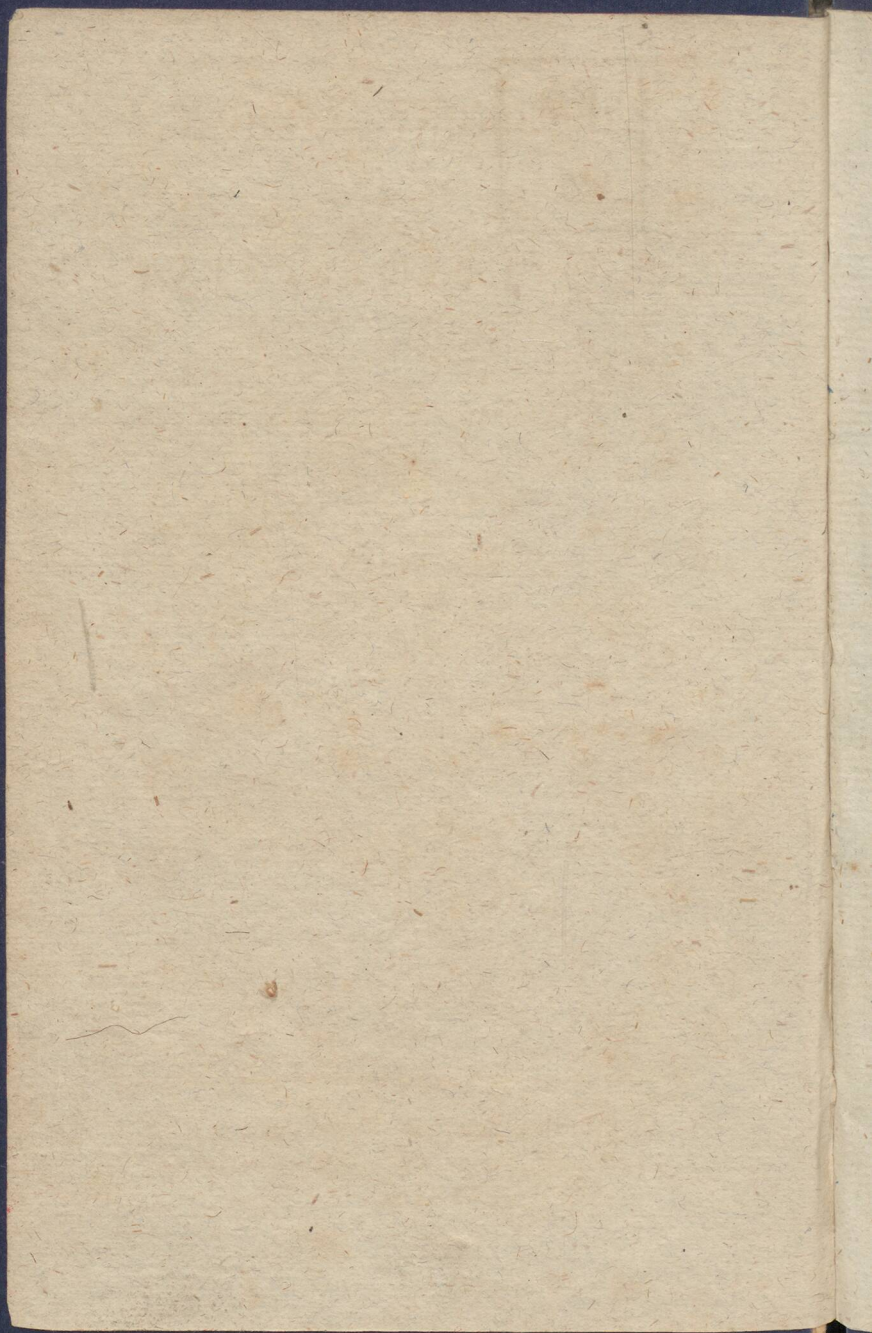
Geschenk der Kgl. Provinzial-Steuer-
Direktion, Königsberg i. Pr. 1898-99.

E. D. d. j.

1898

Fa

180



Allgemeines Archiv
für
die Geschichtskunde
des
Preussischen Staates.

Herausgegeben

von

Leopold von Ledebur,

Hauptmann a. D. und Director der königlichen Kunstkammer und
der vaterländischen Alterthümer am neuen Kunst-Museum
zu Berlin.



Achtzehnter Band.

Berlin, Posen und Bromberg.
Druck und Verlag von E. S. Mittler.
1835.



I.

Die Burggraffschaften und Landbezirke des
alten Schlesiens.

Mit den Grenzen des alten bischöflichen Sprengels von Breslau, erhalten wir genau auch die Grenzen des früher zu Polen gehörigen Landes Schlesien. Dieses erstreckte sich über Theile des heutigen Oesterreichisch-Schlesiens, so wie auch über Theile des heutigen Reg.-Bez. Frankfurt, wogegen andere sehr beträchtliche Landestheile der heutigen preussischen Provinz Schlesien nicht dazu gehörten, und zwar, indem alles was westlich vom Oder und Queis liegt, zum Meißenschen Sprengel oder zur Lausitz und zum Lande Bauken, die Grafschaft Glatz aber zum Prager Sprengel oder zu Böhmen, Theile des Reg.-Bez. Oppeln dagegen zum Olmützer Sprengel oder zu Mähren, und zum Krakauer Sprengel gehörten.

Um den Sprengel von Breslau in seinen Grenzen genau nachzuweisen, sind mancherlei Mittel vorhanden. Diese finden wir zunächst in den angrenzenden Spreng-

geln. Von diesen haben wir zwar nur zwei mit genauen Grenzbestimmungen und vollständigen Ortsverzeichnissen, nämlich Lebus¹⁾ und Meissen.²⁾ Von dem Bisthum Prag sind nur Untersuchungen über die Stiftungsurkunde bekannt, die aber wenig ins Einzelne gehend, nur in allgemeinen Umrissen den Umfang des noch dazu später auf Böhmen reducirten Sprengels angiebt, und deshalb hier unbrauchbar wird. Von Olmütz, Krakau und Posen fehlen alle Nachrichten.

Glücklicherweise giebt uns aber die heute noch gültige katholische kirchliche Eintheilung, namentlich gegen Prag, Olmütz, Krakau und Posen, die ursprünglichen Grenzen des Breslauer Sprengels und somit des alten Schlesiens wieder. Noch jetzt, wie vor Alters, ist das Bisthum in die vier großen Archidiaconate von Glogau, Liegnitz, Breslau und Oppeln eingetheilt.³⁾ Die kirchlichen Unterabtheilungen der Commissariate und Archipresbyteriate, in welche diese vier Archidiaconate zerfallen, sind uns dem Namen nach, und die zu jeder derselben gehörigen Mutter- und Tochterkirchen wenigstens der Zahl nach bekannt,⁴⁾ und auch die Namen der letztern können, wiewohl mühsam, nachgewiesen werden.⁵⁾

¹⁾ Wohlbrück Gesch. d. ehemal. Bisth. Lebus I. 92 — 100.

²⁾ Calles histor. episcopat. Misnens.

³⁾ Nazlaus archidiacon. Vratislaviensis, Theodericus archidiacon. Glogoviensis, Regnaldus archidiacon. de Opol 1230 (Tischoppe u. Stenzel Urkb. 291.). Nicolaus de Bantz Legnicensis et magister Arnoldus Glogoviensis archidiaconus 1310 (ibid. 487.).

⁴⁾ Würtwein subs. dipl. XII. 150. Knie u. Melcher S. 1062 — 1067.

⁵⁾ Knie und Melcher, woselbst bei jedem Orte, die jedoch in alphabetischer Reihenfolge genannt sind, das Archi-

Eine die kirchliche Eintheilung Schlesiens betreffende Karte existirt aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts ist, aber für unsern Zweck durchaus unbrauchbar.⁶⁾

Nicht unwichtig ist es, näher zu untersuchen, in welchem Verhältnisse, dem eigentlichen Deutschland gegenüber, die weltlichen Landbezirke Schlesiens zu den geistlichen Eintheilungen stehen. Im Jahre 1529 finden wir Schlesien in 4 Provinzen oder Landeshauptmannschaften eingetheilt — ein Blick genügt zwar, zu zeigen, daß diese Gliederung mit der kirchlichen Eintheilung nicht übereinstimmt,⁷⁾ allein die Grundlage zu dieser Viertheilung möchte doch wohl jene kirchliche Eintheilung Schlesiens in 4 Archidiaconate gebildet haben. Das haben beide gemein, daß sie sich in eine gewisse Zahl ungetheilter Landesbezirke gruppiren.

Schlesien war, so weit die urkundliche Geschichte des Landes reicht, nämlich bereits im 12ten Jahrhundert, in Castellaneien, oder, wie man dieselben später nannte, in Burggraffschaften eingetheilt, und zwar ganz analog den Gauen des eigentlichen Deutschlands und den Burgwardschaften der zur Zeit der Gauverfassung germanisirten Slavenländer, in der Art mit der kirchlichen Eintheilung übereinstimmend, daß die Sprengelgrenzen von

presbyteriat oder Commissariat aufgeführt ist, wozu der Ort gehört.

⁶⁾ Joh. Ignatz von Felbiger *carte du diocese de Breslau avec ses IV Archidiaconats, subdivisés en ses cercles archipresbyteriales*. Nurnberg 1751. fol.

⁷⁾ Sommersberg II. 398.; so umfaßt z. B. die erste Landshauptmannschaft Glogau und Liegnitz, mithin 2 Archidiaconatsse, und läßt Crossen fort; und die vierte Landshauptmannschaft, wozu Oppeln gehörte, erstreckte sich auch über Beuthen und Pless, mithin über Theile des Krakauer Sprengels.

Breslau mit den äußern Grenzen der zum Lande Schlesien gehörigen Castellaneien zusammenfallen. In zwei Urkunden des Bisthums Breslau, wovon die älteste vom J. 1155, noch unedirt,⁸⁾ die zweite aber, ein Confirmationsbrief vom J. 1245, äußerst fehlerhaft gedruckt ist,⁹⁾ werden in dem Sprengel von Breslau 21 Castellaneien, in die das ganze Schlesien eingetheilt war, genannt. Aus dieser Uebereinstimmung der kirchlichen und weltlichen Bezirke folgt mancherlei nicht Unwichtiges, z. B. daß die schlesischen Burggrafschaften Crossen, Naumburg und Sagan, sich ursprünglich nicht über das linke Ufer des Bober erstreckt haben können, weil dieses bereits zum Meißenschen Sprengel, also nicht mehr zum Lande Schlesien gehörte. —

Wenn in der Mitte des 12ten Jahrhunderts ganz Schlesien nur aus den 21 Castellaneien bestand, welche die älteste Breslauer Urkunde aufführt, so müssen die dazu gehörigen Bezirke damals größer gewesen seyn, als späterhin, wo mehrere neue derartige Bezirke, oft nur von sehr kleinem Umfange, und so, daß fast keine Feste und keine Stadt in Schlesien ohne dergleichen Landbezirk war, von den ältern Castellaneien sich abgezweigt hatten.

Die sämtlichen Castellaneien und übrigen Landbezirke, welche, im Breslauer Sprengel gelegen, in Urkunden genannt werden, in alphabetischer Ordnung mit einigen daran sich knüpfenden Erörterungen vorzulegen, ist der Zweck dieser Mittheilung, die ich, so mangelhaft dieselbe auch ist, nicht vorenthalten wollte, um nach meinen

⁸⁾ Tzschoppe u. Stenzel 75.

⁹⁾ Sommersberg I. 779.

schwachen Kräften doch etwas zur Ausfüllung der schmerz-
lich empfundenen Lücke beizutragen, die dadurch entstan-
den ist, daß seit längerer Zeit von Schlesiens wackeren
Geschichtsforschern dem Archive keine Spenden zu Theil
geworden sind.

Wöge das Gebotene Aufforderung zur Mittheilung
von Besserem seyn.

Uras, ein 3 Meilen unterhalb Breslau an der
Oder gelegenes Städtchen, war schon zu Anfang des
13ten Jahrhunderts der Sitz einer Castellanei, zu wel-
cher das 1 Meile ostwärts gelegene Dorf Kottwitz ge-
hört hat; ¹⁰⁾ wird auch noch im 14ten Jahrhundert mit
einem Distrikte genannt. ¹¹⁾

Bernstadt, kommt unter diesem Namen als Mit-
telpunkt eines Landbezirks im 14ten Jahrhundert vor, ¹²⁾
und wird im Jahre 1266 die Stadt Ligniz oder Für-
stenwalde genannt, mit einem Territorium von 19 Dör-
fern, worunter Schönau, Wabnitz, Gimmel,
Stronn, Zöllnig, Schmollen, Korschlig, Buch-
wald, Boitsdorf, Kunzendorf, Postelwitz,
Mühläschütz, Lampersdorf, Priegen und Kra-
schen, leicht zu erkennen sind; Hornsdorf wird für Görn-
s-

¹⁰⁾ Villa Cotowici prope Uraz . . . coram Castellano 1208
(Sommersberg s. r. Siles. I. 1016. 1017.). Vergl. auch
Tzschoppe u. Stenzel S. 75.

¹¹⁾ Uras cum suo districtu. 1313 (Sommersberg I. 869.).

¹²⁾ Beroldistat cum suo districtu. 1312. — Civitas Beroldi
cum castro et districtu. 1323. — Terra et civitas Be-
roltzstadt cum castro 1331. 1343. (Sommersberg I. 868.
III. 112. I. 898. 902.)

dorf, Hidischdorf für Heidana, Alberti villa, welches der geographischen Folge nach vielmehr zwischen Kunzen-
dorf und Postelwitz gelegen haben muß, für Ubers-
dorf und Minckowiz für Minken, wenn es nicht
Minkowsky ist, gehalten.¹³⁾

Beuthen in Niederschlesien, die alte Castellanei Bithom in den älteren Breslauer Stiftsbriefen. Das eine Meile westwärts davon gelegene Röhl wird zum Castellanei/Bezirk gerechnet.¹⁴⁾ Als Burggrafen werden uns genannt: 1. Zicorlaus 1203;¹⁵⁾ 2. Nanckerus 1206, 1207, 1208;¹⁶⁾ 3. Stephan 1223, 1224;¹⁷⁾ 4. Moico 1234;¹⁸⁾ 5. Oceslaus 1253.¹⁹⁾ 6. Bronislaus 1273.²⁰⁾ Es ist dies Beuthen sehr leicht mit der gleichnamigen Castellanei in Oberschlesien zu verwech-

¹³⁾ Territorium continens villas Horndorff, Hidischdorff, Schoenow, Wabniz, Gimmel, Stron, Zoellnigk, Smolnam, Korschlit, Buchwald, Woitsdorff, Cuntzendorf, Alberti villam, Possadowitz, Milatschuz, Minckowitz, Lamperti villam, Bredwitz, Crassowitz 1266 (Tischoppe u. Stenzel Urk. 368, woselbst die Orte nachgewiesen sind).

¹⁴⁾ Locum Mrochel situm in castellatura Bytomensi 1237 (Worbs Neues Archiv II. 152.).

¹⁵⁾ Baroneus Zicorlaus debitor castellanus 1203 (Sommersberg I. 818.)

¹⁶⁾ Nanker castellan. de Buthom 1206. Nanckerus castell. Bithumiensis 1207 (ibid. I. 142. 819.). Nakerus castell. Buthomiensis 1208 (ibid. I. 824. 1017.).

¹⁷⁾ Stephan de Buchoni castell. 1223 (Sommersberg I. 828.). Stephan comes de Buchom castell. 1224 (III. 97.).

¹⁸⁾ Moico castell. de Bythoni 1234 (ibid. I. 831.)

¹⁹⁾ Oceslaus castellanus de Bytom 1253 (Tischoppe u. Stenzel 332.).

²⁰⁾ Bronislaus Bithoniensis castellanus 1273 (Worbs Neues Archiv I. 93.).

seln; diese gehörte aber ursprünglich nicht zu Schlesien, denn sie lag in der Krakauer Diöcese. Von Castellanen daselbst sind mir bekannt geworden: 1. Andreas 1222;²¹⁾ 2. Dytko 1245;²²⁾ 3. Goczlaus 1280.²³⁾

Breslau, einer der 21 ältern Landbezirke, der sich in seiner ursprünglichen Ausdehnung, ungefähr den heutigen Landkreis von Breslau umfassend, erhalten zu haben scheint. Das 4 Meilen südwestlich von Breslau gelegene Wirrwig,²⁴⁾ und 3 Meilen südlich gelegene Gallowig²⁵⁾ wird im 14ten Jahrh. zum Lande Breslau gerechnet. Die ferner in Urkunden genannten Dertter Serdanitz,²⁶⁾ Cerequiz, Comvici und Solizlavici²⁷⁾ sind vielleicht das heutige Tschelnitz südöstlich, Gerschwig, Koberwitz und Schlanitz, südwestlich von Breslau. An ältern Burggrafen von Breslau können wir folgende auführen: 1. Ingram oder Jarqz

²¹⁾ Andreas castellanus de Bytom. 1222 (Tischoppe u. Stenzel 1281.).

²²⁾ Dytko de Butyn castell. 1245 (Büsching Urk. v. Leubus 174.).

²³⁾ Goczlaus castellan, de Neitom 1280 (Sommersberg I. 914.), Goczlaus castell. de Bytom 1280 (v. Ledebur Allgem. Archiv II. 224.).

²⁴⁾ Allodium Wirbicz . . . Vratislav. districtus c. 1350 (Mencken scr. rer. III. 2014.).

²⁵⁾ Villa Gallowitz in districtu Vratislav. 1332 (Sommersberg I. 971.).

²⁶⁾ Villa Serdanitz districtus Vratislav. 1359. (Sommersb. III. 56.).

²⁷⁾ In territorio Vratislaviensi Cerequiz, Comvici et Solizlavici villas 1245 (Sommersberg I. 779.).

mus 1201, 1202;²⁸⁾ 2. Zobezlaus 1218, 1226;²⁹⁾ 3. Boguslaus 1224, 1234;³⁰⁾ 4. Razlaus 1242, 1243, 1245, 1247;³¹⁾ 5. Albrecht 1250;³²⁾ 6. Jaxa 1252, 1255;³³⁾ 7. Berold 1253;³⁴⁾ 8. Michael von Schozniz 1283.³⁵⁾ Hieraus scheint hervorzugehen, entweder daß die Castellanei gleichzeitig mehrere Burgrafen gehabt habe, oder daß diese Würde unter denselben Personen häufig, etwa jährlich, habe wechseln können.

Brieg. Im J. 1235 wird eines Claviger, welches auf eine Burg schließen läßt, zu Bischofberg, was für Brieg zu halten ist, gedacht.³⁶⁾ Des Landes Brieg erwähnen Urkunden des 14ten Jahrhunderts.³⁷⁾

²⁸⁾ Ingrammus castell. de Wratizlaue 1201 (Büsching Urk. von Leubus 284.). Comes Jaramus castell. Wratislav. 1202 (Sommersberg I. 897.).

²⁹⁾ Zobezlaus castell. Wrotizlaniensis 1218 (Büsching 68.). Sobeslaus castellan. Wratislav. 1226 (Tzschoppe u. Stenzel 286.).

³⁰⁾ Boguslaus castellan. Wratislav. 1224 (Sommersberg I. 820. III. 97.). 1234 (I. 831.).

³¹⁾ Radslaus castellan. in Wratislavia 1242 (Tzschoppe u. Stenzel 305.). Comes Ratzlaus castellan. Wratislav. 1243 (Sommersberg III. 32.). Radzlaus castellan. in Wratislavia 1245 (Tz. u. St. 307.). Razlaus castellan. de Wratizlaui. 1247 (Büsching 176.).

³²⁾ Comes Albracht castellan. Wratislav. 1250 (Tzschoppe u. Stenzel 320.).

³³⁾ Jaxa castellan. Wratislav. 1252. 1255 (Tzschoppe u. Stenzel 327. 334.). Comes Jaxa castell. Wratislav. 1255 (Sommersberg I. 1073.).

³⁴⁾ Comes Berold castellan. in Wratislavia 1253 (Tzschoppe u. Stenzel 330.).

³⁵⁾ ibid. 401.

³⁶⁾ ibid. 301.

³⁷⁾ Terra et civitas Brigg cum castro 1331. — Ebenso Brega 1342 (Sommersberg I. 898. 902.).

Bunzlau am Bober, eine von den ursprünglichen Castellaneien, deren Umfang sich noch in der Mitte des 13ten Jahrhunderts bis in die Gegend von Haynau erstreckte, indem das nordwestlich von diesem gelegene Bisdorf, darin genannt wird.³⁸⁾ Wir lernen folgende Castellane daselbst kennen: 1. Nanter 1201, 1202, 1203;³⁹⁾ 2. Stephan 1218;⁴⁰⁾ 3. Radslaus 1224;⁴¹⁾ 4. Stephan 1226;⁴²⁾ 5. Nicolaus 1243, 1245.⁴³⁾ — Es darf dies Bunzlau übrigens nicht mit dem an der Prosna im Posenschen Sprengel gelegenen verwechselt werden.⁴⁴⁾

Cosel wird zwar in der Mitte des 12ten Jahrhunderts noch nicht zu den 21 Castellaneien des Landes Schlesien gezählt, kommt aber als solche schon im Anfange des 13ten Jahrhunderts vor, mit folgenden Burg-

³⁸⁾ In districtu Boleslawich Oeevane et Biscupici villas 1245 Sommersberg I. 780.). Unter Oeevane ist Aschihau, gewöhnlich Aschau genannt, zu verstehen, welches nordwestlich von Bunzlau am Queis, also an der Grenze des Breslauer Sprengels gelegen ist.

³⁹⁾ Nenkerus castellan. de Bolezlauez 1201 (Büsching Urk. von Leubus 27.). Nenkerus de Bolezlaues castell. 1202, 1203 (ibid. 37. 42.). Nanterus castellanus de Bolezlaw, 1202 (Sommersberg I. 897.). Hancker de Boleslavit castell. 1203 (ibid. I. 818.).

⁴⁰⁾ Stephan castellan. de Bolezlauez 1218 (Büsching 68.).

⁴¹⁾ Radslaus de Boleslavitz castellan, 1224 (Sommersberg I. 830. III. 97.).

⁴²⁾ Comes Steffanus magnus castellanus de Boleslavec, 1226 (Tzschoppe u. Stenzel 286.).

⁴³⁾ Nicolaus castellan. de Bolezlawicz 1243 (Büsching 166.), 1245 (Tzschoppe u. Stenzel 307.).

⁴⁴⁾ Boleslavicz cum suo districtu 1312 (Sommersberg I. 869.), welches wie die Reihenfolge der hier genannten Dörfer beweist, Bunzlau a. d. Prosna ist.

grafen: 1. Nachazlaus 1222;⁴⁵⁾ 2. Johannes 1226;⁴⁶⁾ 3. Nicolaus 1243, 1245, 1247.⁴⁷⁾ — In dem Lande Cosel werden Sackrau,⁴⁸⁾ Teschenau⁴⁹⁾ und Meschnitz⁵⁰⁾ genannt; Dörfer, die noch heute in dem Kreise Cosel liegen. Wenn dagegen Herzog Wladislaus im J. 1327 die Städte Cosel, Beuthen, Peiskrescham, und die Schlösser Tost und Slaventitz zu seinem Lande Cosel rechnet,⁵¹⁾ so ist hierunter nur das Gebiet des Herzogs Wladislaus von Cosel, keineswegs aber ein Landbezirk in der hier in Rede stehenden Bedeutung zu verstehen, indem die 4 zuerst genannten Dörfer Mittelpunkte eigener, abgeschlossener Landdistrikte waren;⁵²⁾ Slaventitz wird dagegen entweder zum Landbezirk von Cosel oder von Ujest gehört haben.

Crossen, eine schon im J. 1155 genannte, und zwar die nördliche Grenz-Castellanei des Bisthums Breslau gegen die Sprengel von Lebus und Meissen. In

⁴⁵⁾ Nachazlaus de Cozli castellanus 1222. (Tyschoppe u. Stenzel 281.).

⁴⁶⁾ Johannes castellan. de Cosec (?) 1226 (Büsching 91.).

⁴⁷⁾ Nicolaus castellan. de Cozli 1243 u. 1247 (Tyschoppe u. Stenzel 306, 309.). 1245 (Büsching 91.).

⁴⁸⁾ In terra Cozlensi in villa Zakeraw 1347 (Sommersberg I, 885.).

⁴⁹⁾ Villa Thesschonow Kozlensis districtus 1363 (Sommersberg I. 972.).

⁵⁰⁾ Villa Mechnitz in districtu Kozlensi (Sommersberg I. 971.).

⁵¹⁾ Terra nostra Kozlensis cum civitatibus Kozla, Peuthum, Peyzenkrešchin et castris Tost et Slabatyn. 1327 (Sommersberg I. 883. III. 115.).

⁵²⁾ Die Lande zu Kozil, zum Tost, zu Pysenkreczan 1357 (Sommersberg III. 117.). Das land zu der Kozil, das land zu Bythom 1357 (I. 805.). Terrarum Kozlens. Bathumicns. Pysmkreczen ac Thusten (III. 124.).

Urkunden des 13ten Jahrhunderts erscheinen folgende Burggrafen: 1. Czanstobor 1206, 1208;⁵³⁾ 2. Bogusval 1207;⁵⁴⁾ 3. Conrad 1223, 1228, 1234;⁵⁵⁾ 4. Sobeslaus 1224;⁵⁶⁾ 5. Mrozko 1243;⁵⁷⁾ 6. Stephan 1253;⁵⁸⁾ 7. Theobald 1263;⁵⁹⁾ 8. Bogusso v. Witzenburg 1293.⁶⁰⁾ Es gilt hier dasselbe, was in Beziehung des Wechsels der Burggrafenwürde bei Breslau bemerkt worden ist.

Domanze im Schweidnitzer Kreise, 2 Meilen nordwestlich von Zobten; im Jahre 1213 wird Wonscho castellanus de Domantz genannt.⁶¹⁾

Falkenberg oder Niemodlin, eine Kreisstadt 4 Meilen westlich von Oppeln, hat bereits im 13ten Jahrh. seine Burggrafen gehabt.⁶²⁾

Falkenstein, ein im Jahre 1476 zerstörtes Schloß, 1 Meile nordwestlich von Schöna im Reg. Bez. Lieg.

⁵³⁾ Czanstoborius castellan. de Crosna 1206 (Sommersberg I. 932.). Castellan. de Krossen 1208 (I. 824, 1017.).

⁵⁴⁾ Boguchwal castell. de Crosna. 1207 (ibid. I. 142.).

⁵⁵⁾ Conrad de Crossen castellan. 1223 (ibid. I. 828.). Conradus castellan. de Crozena 1228 (Büsching 104.). Conrad castellan. de Crossno 1234 (Sommersberg I. 831.).

⁵⁶⁾ Sobeslaus castell. in Crosna. 1224 (ibid. III. 97.). Sobeslaus comes de Crossen 1224 (ibid. I. 830.).

⁵⁷⁾ Mrozko castellan. de Crosten 1243 (Büsching 166.).

⁵⁸⁾ Stephanus castellan. de Crosna 1253 (Worbs Neues Archiv I. 84, Tzschoppe u. Stenzel 332.).

⁵⁹⁾ Theobald castellan. in Crossen 1263 (Tzsch. u. St. 367.).

⁶⁰⁾ Bogusso de Witzenburg castalanus in Crosna. 1293 (ibid. 424.).

⁶¹⁾ Büsching Urk. von Leubus 46.

⁶²⁾ Tzschoppe und Stenzel 75.

nig.⁶³⁾ Im J. 1369 finden wir Clercos von Kolizen Burggraf zum Falkenstein genannt.⁶⁴⁾

Frankenstein, eine Kreisstadt im Reg.:Bez. Breslau, welche schon im 14ten Jahrh. der Mittelpunkt eines Distrikts war,⁶⁵⁾ zu welchem das eine halbe Meile nördlich gelegene Progan gehörte.⁶⁶⁾

Freidenburg. Bei dem Dorfe dieses Namens in dem Kreise Waldenburg, liegen die Ruinen des 1497 zerstörten Schlosses, jetzt gemeinlich das Freidenschloß genannt.⁶⁷⁾ Im Jahre 1369 wird Preczlaus v. Pogrell Burggraf zu Freidenburg genannt.⁶⁸⁾ Ob aber diese Burgen, denen ein Burggraf vorstand, einen Landbezirk hatten, ist sehr die Frage.

Freystadt. Im Jahre 1291 wird Theodor Castellanus de Casuchow genannt, welches nach Worbs Bemerkung Freystadt ist.⁶⁹⁾

Fürstenstein im Kreise Waldenburg, hatte ebenfalls Burggrafen. Bernhard von Czedlicz burggraf zu dem Fürstenstein 1369.⁷⁰⁾

Gleiwitz im Reg.:Bez. Oppeln erscheint 1357 mit einem Landbezirk.⁷¹⁾

⁶³⁾ Knie u. Melcher 147.

⁶⁴⁾ Sommersberg I. 868.

⁶⁵⁾ Franckensteinensis districtus 1358. 1359 (Sommersberg I. 784. 790.).

⁶⁶⁾ Villa Proczan Francosteinensis districtus 1345 (Sommersberg III. 50.).

⁶⁷⁾ Knie u. Melcher 157.

⁶⁸⁾ Sommersberg I. 868.

⁶⁹⁾ Worbs Neues Archiv I. 100.

⁷⁰⁾ Sommersberg I. 868.

⁷¹⁾ Das Land zu Gleiwitz (ibid. I. 805.)

Glogau in Niederschlesien, eine von den ältern Castellaneien.⁷²⁾ In dem Bezirke von Glogau und Beuthen werden 1245 mehrere Dörfer genannt, von denen wir nur Gurfau, $\frac{1}{2}$ Meile südlich von Glogau, und Schloin, $\frac{1}{2}$ Meile westlich von Glogau, als unzweifelhaft in dieser Castellanei gelegen, wieder erkennen;⁷³⁾ außerdem hat auch Beichau, $\frac{1}{2}$ M. nordwestlich von Glogau, darin gelegen.⁷⁴⁾ Die Castellane, welche wir in Urkunden finden, sind folgende: 1. Andreas 1201, 1202, 1203;⁷⁵⁾ 2. Gebhard 1206, 1207, 1208;⁷⁶⁾ 3. Predzlaus 1218, 1223;⁷⁷⁾ 4. Stephan 1224;⁷⁸⁾ 5. Jaxa 1242;⁷⁹⁾ 6. Günther 1243;⁸⁰⁾ 7. Berz

⁷²⁾ Schon im J. 1011 wird der Ort urbs Glogua genannt (Ditm. Merseburg. ed. Wagneri Lib. VI. 173.).

⁷³⁾ In districtu Glogoviensi et Bitomiensi Prichova, Borelow, Olsawe, Gorka, Cohlevici, Cnidlovici, Zloni, Medilese, Starareka et Staranka villas (Sommersberg I. 780.).

⁷⁴⁾ Villa Beichow in districtu Glogoviensi 1326 (Worbs N. II. I. 139.).

⁷⁵⁾ Andreas castellan. de Glogov 1201. 1202. 1203 (Büsching Urkb. von Leubus 27. 37. 42.) Andreas de Glogow castellan. 1203 (Sommersberg I. 818. 898.).

⁷⁶⁾ Gebhard castellan. de Glogavv. (Sommersberg I. 932.). Gelhardus castellan. Glogoviae 1207 (ibid. I. 819.). Pophardus castellan. Glogoviae 1207 (ibid. I. 142.). Gebhardus castellan. Glogoviensis 1208 (I. 824. 1017.).

⁷⁷⁾ Predzlaus castell. Glogoviens. 1218 (Büsching 68.). Przeladanus de Glogovia castellan. 1223 (Sommersberg I. 828.).

⁷⁸⁾ Stephanus castellan. de Glogow. 1224 (I. 830.)

⁷⁹⁾ Jaxa castellan. in Glogovia 1242 (Tischoppe u. Stenzel 305.).

⁸⁰⁾ Guntherus castellan. de Glogou. 1243 (Büsching 166.).

thold 1247; ⁸¹⁾ 8. Theodor 1253, 1255; ⁸²⁾ 9. Gebhard 1261; ⁸³⁾ 10. Theodor 1263, 1281, 1290, 1291, 1292. ⁸⁴⁾

Goldberg. Des Landbezirkes wird öfter in Urkunden gedacht, ⁸⁵⁾ und die Dörfer Pilgramsdorf, 1 M. westlich und Kopisch, $\frac{1}{2}$ M. östlich von Goldberg, werden ausdrücklich darin genannt. ⁸⁶⁾

Gräditzberg oder die alte Burg Groditz, ⁸⁷⁾ 2 M. nordwestlich von Goldberg, gehörte zu den 21 ursprünglichen Castellaneien des Landes Schlesien. Als Castellane finde ich nur: 1. Vicislaus 1203; ⁸⁸⁾ 2. Johannes 1250. ⁸⁹⁾

Greif:

⁸¹⁾ Bertholdus castellan. de Glogou 1247 (Tzschoppe und Stenzel 311. Büsching 176.).

⁸²⁾ Theodericus castellanus Glogoviae 1253, 1255 (Worbs N. N. I. 84. 86.). Teodricus castell. de Glogouia 1253 (Tzschoppe u. Stenzel 332.).

⁸³⁾ Comes Gevardus castellan. Glogoviensis (Tzsch. u. St. 350.).

⁸⁴⁾ Theodericus castell. in Glogov. 1263 (Tzsch. u. St. 367.). Comes Theodericus castell. Glogovie 1281 (ibid. 397. Worbs N. N. I. 95.). Theodericus castellan. Glogoviens. 1290, 1292 (Tzsch. u. St. 407. 408.). 1290, 1291 (Worbs I. 99. 104. II. 123.).

⁸⁵⁾ Terra et civitas Goldberg 1331, 1343 (Sommersberg I. 898. 902.).

⁸⁶⁾ Omnes ville ad districtum Aurei montis pertinentes et nominatim Peregrini villa . . . villa Kopatz. 1292 (Tzsch. u. St. 416.).

⁸⁷⁾ Castrum Groditz in den ältern Breslauer Stiftsbriefen. Castrum Groditz 1175 (Büsching 4.). Castrum Grodez 1175 (ibid. 9.).

⁸⁸⁾ Vicislaus de Grosten castellan. 1203 (Sommersb. I. 818.). wenn hierunter nicht ein Castellan von Grosten, d. i. von Grosse, zu verstehen ist.

⁸⁹⁾ Comes Johannes castellanus de Grodez 1250 (Tzsch. u. St. 320.).

Greiffenstein, zwischen Greiffenberg und Friedberg, eine schon im 13ten Jahrhunderte als Castellanei vorkommende Burg, der im Jahre 1243 ein Graf Stanislaus als Castellau⁹⁰⁾ und 1369 Vincenz von Ruffendorf als Burggraf vorstand.⁹¹⁾

Grottkau, im Reg. Bez. Oppeln, war der Mittelpunkt einer Landschaft,⁹²⁾ der ein Hauptmann vorstand.⁹³⁾

Grüneberg, ein Bezirk,⁹⁴⁾ in welchem das $\frac{1}{2}$ M. südlich von der Stadt gelegene Heinersdorf genannt wird.⁹⁵⁾

Guhrau, erhielt erst im J. 1310 einen Landgerichtsbezirk, und zwar über Dörfer, unter denen folgende wieder zu erkennen sind: Graben, Gr.: u. Kl.: Klossen, Schäk, Elgut, Tschirnau, Ränzen, Gabel, Tscheschwitz, das an der Lanke gelegene Rüßen, Gahle, Osten, Jätersheim, Mechow, Konradswalde, Schittlau, Nahrten, Lanken, Braunnau, Seiffersdorf, Nechlau, Tärpen, Schleschwitz, Kraschen, Reichenau, Kleinig,

⁹⁰⁾ Comes Stanislaus castell. in Gryfenstein 1243 (Sommersberg III. 32.).

⁹¹⁾ Vincentin v. Ruffendorf, burggraf vom Greiffenstein (ibid. I. 868.).

⁹²⁾ Terra et civitas Grotkaw 1331. 1343 (Sommersb. I. 898. 902.). Terra et oppidum Grotkov. 1359 (I. 784.). Oppidum, terra, districtus et dominium Grotkov. 1358 (I. 784.).

⁹³⁾ Nicolaus de Schellindorf capitaneus Grotkoviensis 1392 (Tg. u. St. 614.).

⁹⁴⁾ Gruninberg cum suo districtu 1312 (Sommersb. I. 869.).

⁹⁵⁾ Villa Henrichesdorf in territorio Grunenbergensis 1302 (Worbs R. N. I. 122.).

Geißbach, Schlabig, Mehrschütz, zwischen der Bartsch und Oder, und Zychen.⁹⁶⁾ Späterhin wird Gubrau öfter mit einem Distrikte genannt.⁹⁷⁾

Hainau. Das zwischen Goldberg und Liegnitz gelegene Hohendorf, wird in dem Bezirke von Hainau genannt.⁹⁸⁾ Als ältere Burggrafen der Castellanei erscheinen urkundlich: 1. Bromislaus 1292;⁹⁹⁾ 2. Otto v. Ziliz 1293;¹⁰⁰⁾ 3. Hans v. Logau 1369.¹⁰¹⁾

Herrnstadt, mit einem Landbezirke, welches nordwärts an Gubrau grenzte.¹⁰²⁾

⁹⁶⁾ Ad pharum et ad iudicium in Goraw perpetuo debeant pertinere: novam plantationem versus Hernstatt, Grabow Thymonis, Grabow Bernardi, Grabow Lucolowitz, et tres villas dictas Cloda, Sheditz, tres villas dictas Dobrassyno, Elgotam, Scyrrnam, Kenzynam, Jablonam et Szessowitz, item villas in Lancka sitas, videlicet Reocennam, Golam, Ossedno, Yestrembram, Mechow, Conradiswalde, Schuchlow, Narathow, Lankonow, Wranow, Syfridi villam, Nechlaw, Tarpnow, Slesow, Croscynam, Rychenow, Glynko, Geyzlach, Slavotitz et alias villas in Nehersitz infra Baritz et Odram et a villa Cychanow usque ad locum ubi Odra et Baritz conveniunt et villam Stephani (Ehrhardt neue diplomat. Beitr. S. 32.).

⁹⁷⁾ Gora cum suo districtu 1312 (Sommersberg I. 869.). Gorensis districtus 1359 (I. 784.).

⁹⁸⁾ Villa Hoendorff districtus Haynensis 1349 (Ludwig reliq. mspt. VI. 452.). Terra et civitas Haynaw. 1331. 1343 (Sommersberg I. 898. 902.).

⁹⁹⁾ Bromislaus castellan. Haynoviensis 1292 (Tzschoppe und Stenzel 418.).

¹⁰⁰⁾ Otto de Ziliz castalanus de Hano. 1293 (ibid. 424.).

¹⁰¹⁾ Hans v. Logau, burggraf zum Hayn und Hoserichter zum Jarwer (Sommersberg I. 868.).

¹⁰²⁾ Vergl. not. 96. Hernstat cum suo districtu 1313 (Sommerb. I. 869.)

Hirschberg. Im Jahre 1369 wird Friedrich von dem Pechwinkel Burggraf zu Hirschberg genannt.¹⁰³⁾

Hornsberg, jetzt gewöhnlich das Hornschloß genannt, eine Ruine, die im Waldenburger Kreise, westlich von Donnerau gelegen ist.¹⁰⁴⁾ Im J. 1292 u. 99 wird Reinsko Castellan daselbst,¹⁰⁵⁾ und 1369 Nickel Volzen Burggraf zu Hornsberg genannt.¹⁰⁶⁾

Jauer. Die noch in dem heutigen Kreise Jauer gelegenen Dörfer Hennersdorf, Profen, Tschirnitz, Jacobsdorf, Neudorf, Kolbnitz und Willmannsdorf, werden bereits im 14ten Jahrh. in dem Jauerschen Distrikte genannt;¹⁰⁷⁾ ebenso Trieblowitz¹⁰⁸⁾ Wir suchen deshalb das in einer Urkunde von 1346 im Jauerschen Distrikte genannte Hondorff¹⁰⁹⁾ ebenfalls in dem heutigen Jauerschen Kreise und nicht in dem an der Grenze zwischen Goldberg und Liegnitz gelegenen Hohendorf, da dies in dem Lande Hainau genannt wird.¹¹⁰⁾

¹⁰³⁾ Sommersberg I. 868.

¹⁰⁴⁾ Tzschoppe u. Stenzel 75.

¹⁰⁵⁾ Reinsko castellanus in Hornsberg 1292 (Sommersberg I. 859.) 1299 (Ludwig rel. mspt. VI. 377.)

¹⁰⁶⁾ Nickel Volzen hofemeister und burggrav zu dem Hornsberge 1369 (ibid. I. 868.).

¹⁰⁷⁾ In districtu Javoriensi in villis . . Heinrichsdorff . . Provin . . Tschirnicz . . Jacobi villa . . nova villa . . villa Kolmenitz . . Wilhelmi villa. 1346 (Sommersberg III. 30. 31.).

¹⁰⁸⁾ Tremelwitz des Reichbildes Jaur 1438 (Sommersberg III. 97.).

¹⁰⁹⁾ Hoendorff Jauensis districtus (Sommersb. III. 48.).

¹¹⁰⁾ Vergl. not. 98.

Im J. 1369 war Peczold vom Petscho Burggraf zum Jawer.¹¹¹⁾

Jelzsch, im Kreise Ohlau am rechten Ufer der Oder. Wenn in einer Urkunde vom J. 1312, worin viele Landbezirke Schlesiens aufgeführt werden, zwischen Bernstadt und Namslau, auch Koly mit seinem Distrikte genannt wird,¹¹²⁾ so halten wir dies für das Jelz, welches 1343 neben Konstadt als Landschaft erscheint.¹¹³⁾

Kamenz, im Kreise Frankenstein, hat im 13ten Jahrh. Burggrafen gehabt.¹¹⁴⁾

Kanth, im Kreise Neumark, der Sitz einer Hauptmannschaft,¹¹⁵⁾ und Hauptort eines Distriktes, der früher in dem Marktflecken Kostenblut seinen Mittelpunkt gehabt zu haben scheint; denn sonst wissen wir es nicht zu erklären, daß das westwärts von Kostenblut gelegene Weicherau im Jahre 1351 zum Distrikt Kanth,¹¹⁶⁾ und wiederum das ganz nahe bei Kanth gelegene Landau, ehemals Kilgenau, zu dem Territorium von Kostenblut gerechnet wird.¹¹⁷⁾

¹¹¹⁾ Sommersberg I. 868.

¹¹²⁾ Koly cum suo districtu (ibid. I. 869.).

¹¹³⁾ Cuntzenstadt et Jelz cum castris, territorii (ibid. I. 902.).

¹¹⁴⁾ Tzschoppe u. Stenzel 75.

¹¹⁵⁾ Mickel Seidlitz, Hauptmann zu Kanth 1499 (Tzsch. u. Stenzel 623.).

¹¹⁶⁾ Villa Wycherow districtus Kanthensis (Sommersberg III. 159.).

¹¹⁷⁾ Hereditatem, Kylianovo nuncupatam . . . prout cetera ville nostre in territorio Cozenbloth sunt locate. 1271 (Tzschoppe u. Stenzel 384.).

Riensberg oder die 1½ Meilen östlich von Waldenburg gelegene Riensburg, hatte ihre Burggrafen, welche Würde im Jahre 1369 Ulrich Schoff bekleidete.¹¹⁸⁾

Altschdorf, eine am Queis, also an der Grenze des alten Schlesiens, 1½ M. nordwestlich von Bunzlau gelegene, ursprünglich gewiß zu dieser alten Castellanei gehörige Burg, von welcher 1369 Cunemann v. Seidlitz als Burggraf erscheint.¹¹⁹⁾

Kostenblut. Siehe Ranth.

Konstadt, im Reg.-Bez. Oppeln, kommt mit einem Landbezirke vor.¹²⁰⁾

Közenau, im Kreise Lüben, erscheint ebenfalls mit einer Landschaft;¹²¹⁾ wird späterhin aber auch zum Lande Liegnitz gerechnet.¹²²⁾

Kreuzburg, im Reg.-Bez. Oppeln, mit einem Landbezirke.¹²³⁾

Lähn, am Bober, eine von den ursprünglichen Castellaneien, in den Breslauer ältern Urkunden Blay ge-

¹¹⁸⁾ Ulrich Schoff, burggraf zu dem Riensberge (Sommersb. I. 868.).

¹¹⁹⁾ Cunemann von Seidlitz, burggraf zu Altschdorf 1369 (ibid. I. 868.).

¹²⁰⁾ Cunzinstat cum suo districtu 1312 (Sommersb. I. 869.). Terra et civitas Cuntzenstadt cum castro 1331. 1343 (ibid. I. 898. 902.).

¹²¹⁾ Cocenow et Treventze castra cum territoriis et pertinentiis ipsorum 1331. 1343 (Sommersberg I. 898. 902.).

¹²²⁾ Hauß und Schloß Közenaw in dem Lande zu Liegnitz gelegen 1444 (Sommersb. I. 1018.).

¹²³⁾ Crucebune cum suo districtu 1312 (ibid. I. 869.). Terra et civitas Creucezburg cum castro 1331. 1343 (I. 898. 902.).

nannt. Im J. 1206 erscheint Hartmann als Castellan¹²⁴⁾ und 1369 Nickel von Czedlig als Burggraf daselbst.¹²⁵⁾

Landsberg, im Kreise Rosenberg, eine an der Grenze gegen den Posen'schen Sprengel gelegene Landschaft¹²⁶⁾ und Castellanei, der im J. 1270 Heinrich von Wiesenburg¹²⁷⁾ und 1274 Nicolaus Rothe¹²⁸⁾ vorstand.

Landshut, mit einem Distrikte, worin die heute noch bekannten Orter Stadt Schönberg,¹²⁹⁾ Pfaffendorf,¹³⁰⁾ Reichelnersdorf,¹³¹⁾ Neu-Reichenau,¹³²⁾ Wittgendorf,¹³³⁾ Zieder u. Schwarzwalde¹³⁴⁾ genannt werden, so daß sich diese Landschaft nicht bloß über den ganzen heutigen Kreis Landshut,

¹²⁴⁾ Artmannus castellan. de Len. 1206 (ibid. I. 932).

¹²⁵⁾ Nickel v. Czedlicz, burggraf zum Lehn (ibid. I. 868.).

¹²⁶⁾ Landisberg cum suo districtu 1312 (ibid. I. 869.).
Terra et civitas Landisberg 1331. 1343 (I. 898. 902.).

¹²⁷⁾ Henricus de Wsesinburk castellanus in Landesberch 1270
(Tischoppe u. Stenzel 383.).

¹²⁸⁾ Nicolaus Rufus castell. de Landisbergk 1274 (ibid. 389.).

¹²⁹⁾ Oppidum Schönberg Landishutensis districtus 1351
(Sommersb. I. 935.).

¹³⁰⁾ Villa Pfaffindorf Landishutensis districtus 1349 (Ludwig reliq. mspt. VI. 452.).

¹³¹⁾ Villa Heynrichsdorff districtus Landishutensis 1350
(Ludwig VI. 411.).

¹³²⁾ Noua Richenow districtus Landishutensis 1354 (Ludw. VI. 509.).

¹³³⁾ Villa Wittchindorff in districtu Landishutensi 1371
(Ludwig VI. 440.).

¹³⁴⁾ Nemora inter villam Czedir et castrum Swarczinwalde
in districtu Landishutensi sita 1373 (Ludw. VI. 425.).

sondern auch über Theile des Kreises Volkenhain erstreckt hat.

Leubus a. d. Oder, hatte zu Anfange des 13ten Jahrh. Castellane; 1202 wird Wilscheck,¹³⁵⁾ 1228 Pribuslaus¹³⁶⁾ genannt.

Liebenau oder Lübenau, nördlich von Schwibus im Reg.-Bez. Frankfurt, ursprünglich wahrscheinlich zur alten Castellanei Crossen gehörig, macht 1312 unter den aufgeführten Territorien der Herzöge von Glogau den Beschluß und wird unmittelbar nach Schlawe und Frauastadt genannt.¹³⁷⁾

Liegnitz, eine der ursprünglichen Castellaneien Schlesiens. Bei keiner derselben können wir die Reihe der Castellane höher hinauf führen und die Bezeichnung District,¹³⁸⁾ für den dazu gehörigen Landbezirk, so früh nachweisen, als hier. Im J. 1245 werden viele Dörfer in dem Territorium von Liegnitz genannt, in denen wir nur Klemmerwitz, Campern, Dohnau, Lásowitz und Malitsch wieder erkennen können.¹³⁹⁾ Im 14ten Jahrh. sehen wir auch Mertschütz,¹⁴⁰⁾

¹³⁵⁾ Wilscheck castellanus de Lubus 1202 (Büsching Urk. von Leubus 35.).

¹³⁶⁾ Comes Pribuslaus castellanus de Lubus 1228 (Sommersb. I. 930.).

¹³⁷⁾ Lubenow cum suo districtu 1312 (Sommersb. I. 869.).

¹³⁸⁾ Totus districtus Lygnecensis 1213 (Büsching Urk. von Leubus 50.).

¹³⁹⁾ In territorio de Legnicz Clembonovici, Olsunc, Campanno, Danobe, Lsowici, Malah et Stobno villas 1245 (Sommersb. I. 780.).

¹⁴⁰⁾ Villa Mertschicz Legnicensis districtus 1310 (Tzschoppe u. Stenzel 488.).

Gr. Tinz¹⁴¹⁾ und Royn¹⁴²⁾ und im 15ten Jahrh. gar Roßenau darin genannt;¹⁴³⁾ letzteres scheint jedoch eine Erweiterung des ursprünglichen Umfanges zu seyn; oder es ist hier, wie wir einen ähnlichen Fall auch bei Cosel gesehen haben, das Land des Herzogs von Liegnitz unter dem Lande Liegnitz zu verstehen. Als Castellane werden gefunden: 1. Stephan 1178, 1201, 1202, 1203, 1206, 1207, 1208;¹⁴⁴⁾ 2. Petrus 1218;¹⁴⁵⁾ 3. Henricus 1223, 1240;¹⁴⁶⁾ 4. Lassota 1242, 1243, 1245;¹⁴⁷⁾ 5. Stophneus 1255;¹⁴⁸⁾ 9. Shocquinus 1263.¹⁴⁹⁾

Löwenberg, hat im 13ten Jahrhundert Castellane gehabt;¹⁵⁰⁾ wir wissen jedoch nur aus dem J. 1369

¹⁴¹⁾ Uilla Groze Tyncz Lignicensis districtus 1362 (Ludwig rel. mspt. VI. 467.). Uilla Tyncz districtus Lignicensis 1372 (VI. 463.).

¹⁴²⁾ Villa Tintz prope villam Royn in Lignicensi districtu 1362 (Ludwig VI. 461.).

¹⁴³⁾ Siehe oben beim Lande Roßenau.

¹⁴⁴⁾ Stephanus castellanus de Legenitz 1178 (Sommersb. I. 896. Büsching 23.). Stephan castell. de Legniz 1201, 1202, 1203 (Büsching 28. 37. 42.). Sommersb. I. 897.). Stephanus de Lignitz castellan. 1203 (ibid. I. 818.). Stephanus castellan. de Legnitz 1206, 1207, 1208 (ibid. I. 932. 819. 824.).

¹⁴⁵⁾ Petrus castellan. Legnicensis 1218 (Büsching 68.).

¹⁴⁶⁾ Henricus de Legnitz castell. 1223 (Sommersb. I. 818.). Comes Henricus castellan. de Legnic 1240 (Tzschoppe u. Stenzel 302.).

¹⁴⁷⁾ Lassota castell. in Legnic 1242, 1245 (Tzschoppe und Stenzel 303. 307.). Comes Lezota castellan. de Legnicz 1243, 1245 (Büsching 166. 171.).

¹⁴⁸⁾ Dominus Stophneus castell. Legnicensis 1255 (Tz. u. St. 335.).

¹⁴⁹⁾ Comes Shocquinus castell. Legnicensis 1263 (Sommersberg I. 847.).

¹⁵⁰⁾ Tzschoppe u. Stenzel 75.

Sigfried v. Rußendorf anzuführen.¹⁵¹⁾ Zu der Burggrafschaft haben die Dörfer Deutmannsdorf und Hart-Liebsdorf gehört.¹⁵²⁾

Lüben, eine Kreisstadt des Reg. Bez. Liegnitz, wird auch früher mit einer Landschaft genannt,¹⁵³⁾ und 1224 erscheint Ulrich als Castellán daselbst.¹⁵⁴⁾

Militsch, eine der 21 großen Castellaneien des Breslauer Sprengels. Als Burggrafen dieses Districtes¹⁵⁵⁾ zeigen sich 1249 Zdislaus¹⁵⁶⁾ und 1291 Mrocho.¹⁵⁷⁾

Münsterberg. Im J. 1300 wird Gozko Castellán hierselbst genannt.¹⁵⁸⁾

Namslau, kommt mit einer Landschaft vor.¹⁵⁹⁾

¹⁵¹⁾ Seyfried v. Rußendorf, burggraf zu Lewenbergk (Sommersb. I. 868.).

¹⁵²⁾ Villas Tuczmandorff et Hartlibsdorff . . . in castellatura Lewenbergensi situatas 1223 (ibid. I. 827.).

¹⁵³⁾ Lubin cum suo districtu 1312 (Sommersberg I. 869.).
Lobin cum terra 1343 (I. 902.).

¹⁵⁴⁾ Vlricus castellan. de Lubin 1224 (Büsching 89.).

¹⁵⁵⁾ Castrum de Milich cum foro et omnibus pertinentiis suis 1245 (Sommersb. I. 779.). Castellanus et officiales de Milicz . . . in toto Milichensi districtu 1249 (Tz. u. St. 315. 316.). Milicz cum suo districtu 1313 (Sommersb. I. 869.).

¹⁵⁶⁾ Tzschoppe u. Stenzel 315.

¹⁵⁷⁾ Mrocho castellanus de Milich 1291 (Worbs Neues Archiv I. 99.).

¹⁵⁸⁾ Tzschoppe u. Stenzel 441.

¹⁵⁹⁾ Namslavia cum districtu 1312 (Sommersb. I. 869.). Terra et civitas Namslaw cum castro 1331. 1343 (ibid. I. 898. 902.). Namslavensis districtus 1358. 1359 (I. 790. 784.).

Naumburg am Bober, mit einem Landbezirke ¹⁶⁰⁾ und mit einer Castellanei. Aus dem 13ten Jahrh. werden folgende Burggrafen genannt: 1. Wislaus 1202, 1203; ¹⁶¹⁾ 2. Nicolaus von Bositz 1296; ¹⁶²⁾ 3. Reynold 1297. ¹⁶³⁾

Reiße mit einem Landbezirk, ¹⁶⁴⁾ zu welchem auch das in Oesterreichisch-Schlesien gelegene Städtchen Friedberg nebst Zubehör gerechnet wurde. Zu dieser Burg Friedberg gehörten auch die im Reisser Kreise gelegenen Dörfer Schwammelwitz, Hermbsdorf und Mdsen. ¹⁶⁵⁾

Neumark mit einem Distrikte, ¹⁶⁶⁾ zu welchem selbst das 2 Meilen südwärts, nahe bei Kostenblut gelegene Sablat gehörte. ¹⁶⁷⁾

¹⁶⁰⁾ Nuwinburg cum suo districtu 1312. (Sommersb. I. 869.).

¹⁶¹⁾ Vizlaus de novo castro castellanus 1202. 1203 (Büsch. 37. 42. Sommersb. I. 898.).

¹⁶²⁾ Nicolaus de Bositz castellanus Novicatri. 1296 (Worbs N. N. II. 164.).

¹⁶³⁾ Reynoldus castellan. Novicatri. 1297 (Worbs N. N. II. 165.).

¹⁶⁴⁾ Terra Nissensis 1238 (Minsberg Gesch. von Reiße. Urk. 4.). 1290 (Tschoppe u. Stenzel 410. Sommersberg I. 781.). 1291. 1310 (Minsberg 7. 9.).

¹⁶⁵⁾ Castrum Friedberg . . in terra Nissensi cum villis et pertinentiis . . . Swemlowicz, Mezno, Hermansdorph, Kiendorff, Scorammsdorff, Seczikisdorf, Wvilmisdorf, Kruthinwalde, Marquartsdorf, Dominckisdorf, Strakkinhayn 1358 (Sommersb. I. 786.). Die lezt genannten Dörfer liegen um Friedberg im Kreise Jägersdorf.

¹⁶⁶⁾ Districtus Noviforensis 1341 (Tschoppe u. Stenzel 550.). 1358. 1359 (Sommersb. I. 790. 784.).

¹⁶⁷⁾ Villa Zablot in Novoforensi districtu sita 1363 (Tsch. u. St. 583.).

Nimptsch, oder wie der Ort in den oft gedachten ältern Breslauer Urkunden heißt, castrum Nemethi, wird schon im 11ten Jahrhundert eine Stadt genannt.¹⁶⁸⁾ In dem Distrikte derselben werden Gr.: Kniegnitz und Thomnig¹⁶⁹⁾ und als Castellane folgende genannt: 1. Wilesca 1202;¹⁷⁰⁾ 2. Sandivog 1206, 1207;¹⁷¹⁾ 3. Stephan v. Wirbna 1228;¹⁷²⁾ 4. Jaroslaus 1230;¹⁷³⁾ 5. Stephan 1234;¹⁷⁴⁾ 6. Boguslaus 1242, 1243, 1245, 1247;¹⁷⁵⁾ 7. Johannes v. Wrbna 1255;¹⁷⁶⁾ 8) Hermann v. Ejetteritz 1369.¹⁷⁷⁾

¹⁶⁸⁾ Ad urbem Nemzi dictam . . . posita autem est haec in pago Silensi 1017 (Ditm. Merseburg. ed. Wagneri Lib. VII. 237.). Dagegen ist die civitas Niemeze et provincia ei attinens 1171 (chron. montis sereni ap. Mencken scrp. rer. II. 193.) wohl Niemitsch, südlich von Guben.

¹⁶⁹⁾ Villa Kneigenicz districtus Nympschensis 1358 (Ludwig rel. mspt. VI. 496.). Villa Thomnitz Niemtschensis districtus 1392 (Sommersberg III. 54.). Terra et civitas Nimptz cum castro 1331. 1343 (ibid. I. 898. 902.).

¹⁷⁰⁾ Wilesca castellan. de Nemsch 1202 (Sommersb. I. 897.).

¹⁷¹⁾ Santzivogius castell. de Nemptz 1206 (ibid. I. 932.). Sandivogi castell. de Nempz 1207 (III. 142.).

¹⁷²⁾ Comes Stephanus de Wirbna castellanus in Nemptsch 1228 (ibid. I. 930.).

¹⁷³⁾ Comes Jaroslaus castellan. de Nemchi 1230 (ibid. I. 143.).

¹⁷⁴⁾ Stephan. castellan. de Nemptz 1234 (ibid. I. 831.).

¹⁷⁵⁾ Comes Boguzlaus castellanus in Nemtshe 1242 (Tzsch. u. St. 305.). Comes Boguslaus castellan. de Nemz 1243 (Büsching 166.). Comes Boguzlaus castellanus in Nemchi 1245 (Tzsch. u. St. 307.). Boguslaus castellan. de Nemizs. 1247 (Büsching 176.).

¹⁷⁶⁾ Comes Johannes de Wrbna castellan. de Nimptsch 1255 (Sommersb. I. 1073. Tzsch. u. St. 334.).

¹⁷⁷⁾ Hermann v. Ejetteritz, burggraf und Hofrichter zu Nimptsch 1369 (Sommersb. I. 868.).

Oels, soll schon im 13ten Jahrhundert Burgrafen gehabt haben.¹⁷⁸⁾ In dem Bezirk von Oels¹⁷⁹⁾ werden Kampen,¹⁸⁰⁾ Stampen,¹⁸¹⁾ Bogschütz,¹⁸²⁾ Scharse¹⁸³⁾ und Nieder-Schmollen¹⁸⁴⁾ genannt.

Ohlau, kommt mit einem Landbezirk vor.¹⁸⁵⁾

Oppeln, eine von den ursprünglichen Castellaneien. Im Jahre 1222 wird Zboroslaus Castellan daselbst genannt.¹⁸⁶⁾ Gewöhnlich ist unter der Bezeichnung des Landes Oppeln ein größerer, als der hier in Rede stehende Castellaneibezirk, nämlich das Herzogthum zu verstehen; so beim Jahre 1310, wo zu dem Distrikte des Landes Oppeln, die Städte Oppeln, Schürgast, Löwen, Krappitz, Boschnick, Lubin (entweder das heutige unbedeutende Lubine bei Karlsruhe, oder was wahrscheinlicher ist, Lubliniz) und Rosenberg gezählt

¹⁷⁸⁾ Tzschoppe u. Stenzel 75.

¹⁷⁹⁾ Olesniec cum suo districtu 1312 (Sommersb. I. 869.).

¹⁸⁰⁾ Villa Kamen in districtu Olsniczensi 1333 (Sommersb. III. 155.).

¹⁸¹⁾ Villa Stampin Olsniczensis districtus 1338 (ibid. I. 954.).

¹⁸²⁾ Villa Boguschütz in districtu Olsnensi 1340 (ibid. III. 155.).

¹⁸³⁾ Villa Smarschow Olsniczensis districtus 1354 (ibid. III. 133.).

¹⁸⁴⁾ Smolna districtus Olsniczensis 1360 (ibid. III. 157.).
Ober-Schmollen gehörte, wie wir oben gesehen haben, zum Distrikte Bernstadt.

¹⁸⁵⁾ Terra et civitas Olaw. 1331. 1343 (Sommersb. I. 898. 902.). Olaviensis districtus 1358 (Tzsch. u. St. 579.).

¹⁸⁶⁾ Zboroslaus Castellanus de Opol. 1222 (Tz. u. St. 281.).

werden;¹⁸⁷⁾ auch im Jahre 1327 wird Rosenberg in diesem Sinne zum Lande Oppeln gerechnet;¹⁸⁸⁾ weniger zweifelhaft ist diese Bedeutung, wenn Herzog Wlo-
dizlaus von Oppeln die Städte Wjest und Steinau, so wie die Dörfer Wiada z, Jarischau, Zimnawod-
ka oder Kaltwasser, Klutschau, Gosciencin oder Kostenthal und Biscupiz bei Beuthen, welches be-
reits zum Krakauer Sprengel gehörte,¹⁸⁹⁾ in seinem Lande nennt.¹⁹⁰⁾ Oft wird dann auch geradezu im Herzog-
thum Oppeln gesagt, z. B. Makau bei Ratibor, Rep-
ten, Blottnik bei Gr. Strehlig, Cziesek¹⁹¹⁾ bei Cosel, und Cosel¹⁹²⁾ selbst.

Ottmarchau, eine der 21 älteren Castellaneien,¹⁹³⁾

¹⁸⁷⁾ Totus districtus terre Opoliensis . . in Opul, Schurgast, Lewin, Crapicz, Woschnicz, Lubin et Rosenberg 1310 (Sommersb. I. 945.).

¹⁸⁸⁾ Terra Opoliensis cum civitate Opul et castro, cum ciuitate Rosenberg et castro Castrow, cum oppidis, villis, hominibus 1327 (Ludwig rel. mspt. XI. 373.).

¹⁸⁹⁾ In Poznaniensi Nalchow et Murinowow villas cum pertinentiis suis Chanovo super Vizlam et Biscupizi que et juxta Bithom versus Cracoviam villas. 1245 (Sommersb. I. 780.).

¹⁹⁰⁾ In terra nostra Vyasd et Stinaviam civitatis . . item villas Vyezdez, Jarissow, Zimnamvodcam, Cluche, aliud Cluche, Goscecin et Biscupici, que est juxta Bytom. 1260 (T. u. St. 342.).

¹⁹¹⁾ In nostro (Meseconis ducis de Oppel) ducatu in Makow, Repze, Blotnicza, Giska 1241 (Tischoppe u. Stenzel 303.). Reptov in ducatu nostro (Wlogizlai ducis Opoliensis) 1247 (ibid. 308.).

¹⁹²⁾ Castrum Cozle in ducatu Oppoliense, Moraue finibus vicinum (Boguphali chron. Polon. ap. Sommersberg II. 31.).

¹⁹³⁾ Castrum Ottmarchau cum suis villis et omnibus pertinentiis (Sommersb. I. 779.).

späterhin in Urkunden gewöhnlich mit dem Lande Neisse zusammen genannt.¹⁹⁴⁾

Parchwitz. Im J. 1374 wird Flustbore von Erdttenpfule Burggraf daselbst genannt.¹⁹⁵⁾

Peiskretscham. Die Grenzen der zu dieser Stadt gehörigen Landschaft¹⁹⁶⁾ und des Landes Beuthen bilden zu gleicher Zeit die Grenzen zwischen dem Breslauer und Krakauer Sprengel, mithin gehörten die Dörfer Labrze, Wieschow, Broslawitz, der Breslauer Diocese zum Lande Peiskretscham, und die Dörfer Biskupitz, Mikulschitz und Rokitnitz des Krakauer Sprengels zum Lande Beuthen.¹⁹⁷⁾

Pitschen, wird öfter mit einem Landbezirk genannt,¹⁹⁸⁾ zu welchem das Dorf Ober-Rosen gehörte.¹⁹⁹⁾

Ratibor, eine der 21 ältern Castellaneien Schlesiens mit folgenden Burggrafen: 1. Zboygnev 1222;²⁰⁰⁾

¹⁹⁴⁾ Terra nostra (episcopi Wratislaviensis) Ottmunchowiensis et Nissensis 1290 (Tz. u. St. 410.). 1291 (Minsberg Gesch. von Neisse Urk. 1.). 1310 (Tz. u. St. 486.).

¹⁹⁵⁾ Tzschoppe u. Stenzel 599.

¹⁹⁶⁾ das land zu Pisenkreczin 1357 (Sommersb. I. 805.). Limitatio inter Bythuniam et Pisinkreczim 1358 (ibid. I. 806.).

¹⁹⁷⁾ Knie u. Melcher 1066.

¹⁹⁸⁾ Byzina cum suo districtu 1312 (Sommersb. I. 869.). Terra et civitas Biczin 1331. 1343 (I. 898. 902.).

¹⁹⁹⁾ Villa Rosenaw in districtu Bitschinensi 1297 (Sinapius Schles. Curios. I. 31.).

²⁰⁰⁾ Zboygnevus castellanus de Rathibor 1222 (Tz. u. St. 281.).

2. Otto 1245;²⁰¹⁾ 3. Jechel 1258;²⁰²⁾ 4. Stoygneus 1286, 1290, 1299.²⁰³⁾

Kaudten, im Kreise Steinau mit einer Landschaft.²⁰⁴⁾ Vielleicht gehört hierher auch der Bogascus dictus de Wisenburg castellanus de Wraden 1291.²⁰⁵⁾

Reichenbach. Im J. 1369 wird Wasserrabe von der Zirla Burggraf zu Richnbach genannt.²⁰⁶⁾

Kethen oder Ketsen, eine der 21 ältern Castellaneien, die für das heutige Rügen bei Gubrau gehalten wird.²⁰⁷⁾ Außer der Namensähnlichkeit könnte das Vorhandenseyn eines Louden; oder Landgerichts hier selbst²⁰⁸⁾ für jene Ansicht stimmen; allein sehr entschieden dagegen spricht die geographische Folge, in der diese Castellanei in den oft erwähnten Breslauer Urkunden vorkommt. Diese Folge geht von Süden nach Norden, und geht bei den westlichern Castellaneien wieder nach Süden zurück. Nun wird aber Kethen von Süden nach Norden vorschreitend zwischen Ottmachau und Nimptsch genannt, welches auf die Gegend von Münsterberg weist.

²⁰¹⁾ Otto castellanus de Ratybor. 1245 (Wüsching 174.).

²⁰²⁾ Comes Jechel de Ratibor. 1258 (Sommersb. I. 880.).

²⁰³⁾ Stoygneus castell. de Ratibor. 1286 (v. Ledebur Allg. Archiv II. 236). 1286. 1299 (Tz u. St. 404. 440.). Strygneus castell. Ratibor. 1290 (Allg. Archiv II. 239.). Sbigneus castellan. Rathiboriensis 1290 (Sommersb. I. 915.).

²⁰⁴⁾ Tzschoppe u. Stenzel 82. 85.

²⁰⁵⁾ Worbs Neues Archiv I. 99.

²⁰⁶⁾ Sommersb. I. 868.

²⁰⁷⁾ Tzschoppe u. Stenzel 75.

²⁰⁸⁾ ibid. 82.

Vielleicht ist dieses selbst, ehe es den 1300 bereits vor-
kommenden deutschen Namen empfing, Rethen oder Rets-
sen genannt worden.²⁰⁹⁾ Gegen Rützen spricht außer-
dem die Nähe von Sandewalde, welches als der Sitz
einer alten Castellanei genannt wird, und wohl auch
der Umstand, daß es 1310, wie oben gezeigt worden,
zum Bezirk von Guhrau gehörte. Folgendes sind die
Castellane, die uns in Urkunden genannt werden: 1. Wal-
ter 1213;²¹⁰⁾ 2. Jerozlaus 1223;²¹¹⁾ 3. Theodor
1242, 1243;²¹²⁾ 4. Mrocho 1245, 1250, 1252;²¹³⁾
5. Razlaus 1268, 1273, 1281, 1283.²¹⁴⁾

Rosen:

²⁰⁹⁾ Auch in der Nähe von Münsterberg liegen mehrere
Orter, die Aufmerksamkeit verdienen: 1stens liegt
 $\frac{1}{2}$ Meilen nördlich von Münsterberg das Dorf Rättsch,
welches aber nach Knie u. Melcher S. 612 Radschütz
genannt und früher Javorium geheißen haben soll, wel-
ches aber bereits 1336 Raschitz heißt (Tschorpe und
Stenzel 542); 2tens das Dorf Raatz zwischen Mün-
sterberg und Nimptsch; 3tens nördlich von Ottmachau
liegen dicht neben einander Reisdorf und Reisdewitz;
vielleicht stand hier auch eine Burg Reisen.

²¹⁰⁾ Valterus castellanus de Retzen 1213 (Büsching 46.).

²¹¹⁾ Jerozlaus de Rutzezen castellan. 1223 (Sommersberg I.
828.).

²¹²⁾ Theodricus castellanus in Retsen 1242 (T. u. Stenzel
305.). Comes Theodericus castellanus de Rezen 1243
(Büsching 166.).

²¹³⁾ Mrochco castellanus de Rechen 1245 (T. u. St. 307.).
Comes Mrochco castellanus de Rechen 1250 (ibid. 320.).
Comes Mrotsco castellan. de Redsen 1252 (ibid. 327.).

²¹⁴⁾ Radzlaus Dremlicus castellan. de Rethen 1268 (T. u.
St. 370.). Comes Naslaus Dremeling castellan. in Re-
schin 1273 (König Reichs-Archiv 14r Bd. Anh. 233.).
Faslaus Dremeling castellan. in Rezen 1281 (ibid. 146.).
Anh. 234.). Razzlaus Diemelikus castell. in Retschen
1283 (T. u. St. 401.).

Rosenberg, dessen alter Name Olesno ist, soll schon im 13ten Jahrh. Burggrafen gehabt haben.²¹⁵⁾

Sagan, eine der ursprünglichen Castellaneien, deren Umfang selbst noch im 14ten Jahrhundert sich über Cosel, Schöneiche und Merzdorf erstreckte,²¹⁶⁾ Dörfer, von denen die zwei zuerst genannten 2 Meilen nordöstlich von Naumburg liegen; hieraus folgt, daß der Castellaneibezirk von Naumburg, der innerhalb des Reiches von der alten Burggrafschaft Sagan entstanden ist, nur von geringem Umfange gewesen seyn kann. Folgende Castellane lernen wir kennen: 1. Friedrich 1178;²¹⁷⁾ 2. Stephan 1202, 1206, 1207;²¹⁸⁾ 3. Zemislaus 1253;²¹⁹⁾ 4. Pezman v. Heselech 1296.²²⁰⁾

Sandewalde, ein zwischen Hernstadt und Guhr au gelegenes Dorf, Sitz der alten Castellanei Sandowel, von welcher in Urkunden folgende Burggrafen genannt werden: 1. Schantzobor 1201, 1203, 1207, 1208;²²¹⁾

²¹⁵⁾ Tzschoppe u. Stenzel 75.

²¹⁶⁾ Villas Cosla, Schoneiche et Mertynsdorp in terra Sagan. 1317 (Gercken cod. dipl. Brandenb. VI. 547.).

²¹⁷⁾ Fredericus castellanus de Sagan 1178 (Sommersberg I. 896. Büsching 23.).

²¹⁸⁾ Comes Stephanus castellan. de Sagan. 1202 (Büsching 35. 37.). Stephan castell. de Sagan 1206 (Sommersb. I. 932.). Stephanus castell. Saganensis 1207 (ibid. I. 142. 819.).

²¹⁹⁾ Zemislaus castellan. de Sagan. 1253 (Tzsch. u. St. 332.).

²²⁰⁾ Pezman de Heselech castellan. Saganensis 1296 (Vorbes Neues Archiv II. 164.).

²²¹⁾ Schantzoborius castellan. de Zandowel 1201. 1203 (Büsching 28. 42.). Chastobor de Zadoul castell. 1203 (Sommersb. I. 818.). Schantzobor castellan. de Zandowel (ibid. I. 898.). Czanstoborius castellan. de Zandowel (ibid. I. 898.). Czanstoborius castellan. de Sandowel 1207. 1208 (ibid. I. 142. 824. 1017.).

2. Andres 1202;²²²⁾ 3. Przibislaus 1223;²²³⁾
4. Moycho 1230;²²⁴⁾ 5. Gebhard 1243;²²⁵⁾
6. Stoso 1253;²²⁶⁾ 7. Oceslaus 1253;²²⁷⁾ 8. Peter 1257;²²⁸⁾ 9. Nicolaus 1283;²²⁹⁾ 10. Budy,
woy 1287, 1288.²³⁰⁾

Schlawe, im Kreise Freystadt, wird mit einem
Landbezirk genannt.²³¹⁾

Schönan, im Reg. Bez. Liegnitz. Im J. 1369
wird Hans Koppen, gen. von Ezedlicz, als Burggraf zu
Schönanw aufgeführt.²³²⁾

Schweidnitz, die alte Castellanei Suini der Bres-
lauer Stiftsbrieft; ²³³⁾ im Jahre 1243 wird Jaxa
Castellan daselbst genannt.²³⁴⁾ In dem Schweid-

²²²⁾ Andreas castellan. de Sondowal 1202 (Sommersb. I. 897.).

²²³⁾ Przibislaus de Zandovel castellan. 1223 (ibid. I. 828.).

²²⁴⁾ Comes Moycho de Sandowell 1230 (ibid. I. 143.).

²²⁵⁾ Gebhardus castellan, de Sandowel 1243 (Büsching 166.).

²²⁶⁾ Stoso castellan, de Zandovel 1253 (Lj. u. St. 332.).

²²⁷⁾ Oceslaus castell. de Zandeville 1253 (Worbs N. H. I. 84.).

²²⁸⁾ Comes Petrus castellan. de Sandovel 1257 (Lj. u. St. 337.).

²²⁹⁾ Nycholaus Grimzlawiz castellan. de Zandowel 1283 (Lj. u. St. 401.).

²³⁰⁾ Budywoyus Copossinus castellan. Sandovelinesis. 1287. 1288 (Sommersb. III. 137.).

²³¹⁾ Slawa cum suo districtu 1312 (Sommersb. I. 869.).

²³²⁾ Sommersberg I. 868.

²³³⁾ Das Castrum Srimi von 1245 (Sommersb. I. 779.).

²³⁴⁾ Jaxa castellanus de Soyne 1243 (ibid. III. 32.).

niger Distrikte lagen Kallendorf²³⁵⁾ und Saaru.²³⁶⁾

Sprottau, am Bober, hatte im J. 1296 in der Person des Wolfram v. Panwitz einen Burggrafen,²³⁷⁾ und wird auch mit einem Distrikte genannt.²³⁸⁾

Steinau, eine im Reg. Bez. Breslau gelegene Kreisstadt. Als Castellane lernen wir hier 1. Peter 1253;²³⁹⁾ 2. Budiwoi 1257;²⁴⁰⁾ 3. Symon 1268;²⁴¹⁾ 4. Hartwig v. Nostitz 1287²⁴²⁾ kennen. Der Ausdruck Steinauscher Distrikt kommt öfter,²⁴³⁾ im Jahre 1290 auch ein Provinzialrichter in Steinau vor.²⁴⁴⁾ Für Distrikt wird in deutschen Urkunden die

²³⁵⁾ Uilla Calndorff in Swydnicensi districtu Wratisslau. dioec. 1295 (Ludwig rel. mspt. VI. 521.) Uilla Calndorff in districtu Swydnicensi 1342 (ibid. VI. 477.).

²³⁶⁾ Predium Zarow districtus Swydnizensis 1357 (Ludwig rel. mspt. VI. 469.).

²³⁷⁾ Wolwramm de Panwitz castellan. Sprottaviensis 1296 (Worbs Neues Archiv II. 164.).

²³⁸⁾ Sprotavia cum suo districtu 1312 (Sommersberg I. 869.).

²³⁹⁾ Petreo castell. de Steinavia 1253 (Worbs N. A. I. 84. Tschoppe u. Stenzel 332.). Letztere sind (75) der Meinung, daß Steinau in Ober-Schlesien zu verstehen sey; allein schon der Umstand, daß wir jenen Petreo neben den Castellanen von Glogau, Beuthen, Grosse, Sagan und Sandewalde genannt finden, weist auf das niederschlesische Steinau.

²⁴⁰⁾ Comes Budivoius castellan. Stinaviensis 1257 (Tsch. u. St. 337.).

²⁴¹⁾ Symon Gallicus burgravius Stinaviensis 1268 (ibid. 370.).

²⁴²⁾ Hartwigus de Nostitz castellan. Stinaviensis 1287 (Ehrhardt Neue dipl. Beitr. 25.).

²⁴³⁾ Stinavia cum suo districtu 1312 (Sommersb. I. 869.). Stynaviensis districtus 1359 (ibid. I. 784.).

²⁴⁴⁾ Trutwinus iudex provincialis tunc temporis in Stynavia 1290 (Tsch. u. St. 409.).

Bezeichnung Weichbild gebraucht, und z. B. Minkwitz in dem Steinauschen Weichbilde genannt.²⁴⁵⁾ Unter dem Lande oder Herzogthum Steinau ist ein größerer Bezirk zu verstehen, zu dem auch Guhrau, Fraustadt, Polkwitz u. a. D. gerechnet werden.²⁴⁶⁾

Strehlen, eine Kreisstadt des Reg. Bez. Breslau, war auch in älterer Zeit Mittelpunkt eines Distrikts, zu welchem Wammelwitz²⁴⁷⁾ und Striege²⁴⁸⁾ gehörten. Es hat auch im 13ten Jahrh. Burggrafen gehabt;²⁴⁹⁾ für einen solchen halten wir den comes Raczlav de Strelin, vom J. 1228.²⁵⁰⁾

Strehlitz (Gr.), eine Kreisstadt des Reg. Bez. Oppeln, wahrscheinlich auch früher mit einem Landbezirk, dem ein Hauptmann vorstand.²⁵¹⁾

Striegau, ebenfalls heute Kreisstadt, und ehemals unter dem Namen Stregow, eine der 21 ältern Castellanen. Als Burggrafen werden genannt 1292 Apeczko v. Silicz²⁵²⁾ und 1369 Nickel v. Zeisberg.²⁵³⁾

²⁴⁵⁾ Rimpfowitz in Steynnenschen Weichbilde 1454 (Ehrhardt Neue dipl. Beitr. 147.).

²⁴⁶⁾ Terra seu ducatus Stinauiensis — ducatus Stinaviensis cum civitatibus, oppidis et castris scilicet Stinauia, Gorau, Wrowenstadt cum castris adjacentibus Polkewitz, Heintzendorf, nova civitate Linda, Gobena 1329 (Ludwig rel. mspt. V. 625.).

²⁴⁷⁾ Parva Wanwolwicz prope altam ecclesiam in districtu civitatis Strelin. 1340 (Ludw. rel. mspt. VI. 499.).

²⁴⁸⁾ Uilla Stregow districtus Strelinensis 1367. (Ludwig rel. mspt. VI. 501.).

²⁴⁹⁾ Tzschoppe u. Stenzel 75.

²⁵⁰⁾ Sommersberg ser. rer. Siles. I. 930.

²⁵¹⁾ Henricus de Frankow capitaneus Strelicensis 1450 (Tzsch. u. St. 619.).

²⁵²⁾ Apeczko de Silicz castellanus in Strigin. 1292 (Sommersb. I. 859.).

²⁵³⁾ Nickel von Zeisberge burggraf zu der Strigam. 1369 (ibid. I. 868.).

Teschén, in Oesterreichisch-Schlesien, die südlichste Castellanei des Breslauer Sprengels und daher die in den oft angeführten Breslauer Urkunden zuerst genannte. Im J. 1258 war ein Graf Ruprecht Burggraf hierselbst.²⁵⁴⁾

Tiefensee a. d. Neisse, 1½ M. östlich von Grottkau, soll im 13ten Jahrh. Burggrafen gehabt haben.²⁵⁵⁾

Tost, eine der älteren Castellaneien. Im J. 1222 war Jacobus²⁵⁶⁾ und 1247 ein Graf Dobežlaus Burggraf hierselbst.²⁵⁷⁾ Das Land zu dem Toste wird auch später genannt.²⁵⁸⁾

Trachenberg, im Reg.-Bezirk Breslau, kommt mit einem Landbezirk vor.²⁵⁹⁾

Trebnitz, eine heutige Kreisstadt, auch früher Mittelpunkt eines Distriktes,²⁶⁰⁾ worin Burgwitz und Schweretau genannt werden.²⁶¹⁾

Ujest, im Kreise Gr.-Strehlig, hatte früher einen Landbezirk.²⁶²⁾

²⁵⁴⁾ Comes Ruprechtus castellanus de Teschin 1258 (Sommersberg I. 880.).

²⁵⁵⁾ Tzschoppe u. Stenzel 75.

²⁵⁶⁾ Jacobus castellanus de Tossez 1222 (Tz. u. St. 281.).

²⁵⁷⁾ Comes Dobežlaus castellanus de Thosech 1247 (ibid. 309.).

²⁵⁸⁾ Das Land zu dem Toste 1357 (Sommersb. I. 805.).

²⁵⁹⁾ Trachinburg cum suo districtu 1313 (Sommersb. I. 869.).

²⁶⁰⁾ Trebenicz cum suo districtu 1313 (Sommersb. I. 869.).
Cocenow et Treventze castra cum territoriis et pertinentiis ipsorum 1331 (I. 898.).

²⁶¹⁾ Duas villas Polonicales Borcowitz et Swarotowitz .. in territorio Trebniczensi positas (ibid. III. 136.).

²⁶²⁾ Territorium S. Johannis in Wyasod 1222 (Tz. u. St. 281.).
in Uyasod 1223 (ibid. 282.).

Wartenberg (Polnisch:). Auch gegenwärtig Kreisstadt, so wie früher Mittelpunkt eines Distrikts,²⁶³⁾ worin Gr.: Kosel,²⁶⁴⁾ Stradam,²⁶⁵⁾ Kenchen,²⁶⁶⁾ Bralin²⁶⁷⁾ und einige andere Dörfer²⁶⁸⁾ genannt werden.

Warttha, an der Grenze der Grafschaft Glatz, also eine Grenz-Castellanei des Landes Schlesien gegen Böhmen, früher Bardo genannt mit folgenden Burggrafen: 1. Zobeslaus 1203;²⁶⁹⁾ 2. Petrus 1206, 1207, 1208;²⁷⁰⁾ 3. Peregrinus 1208;²⁷¹⁾ 4. Dirsko 1230, 1234;²⁷²⁾ 5. Johannes 1276.²⁷³⁾

Winzig im Kreise Wohlau, hatte früher einen Landbezirk.²⁷⁴⁾

Wohlau desgleichen.²⁷⁵⁾ In diesem Distrikte

²⁶³⁾ Wartinburg cum suo districtu 1312 (Sommersb. I. 869.).

²⁶⁴⁾ Villa Cosla Wartemberg. districtus 1352 (III. 132.).

²⁶⁵⁾ Villa Stradan Wartemberg. districtus 1357 (III. 134.).

²⁶⁶⁾ Villae Canchin et Comel in districtu Wartemberg 1354 (III. 133.), unter Comel ist vermuthlich der Theil von Kenchen zu verstehen, der jetzt noch Kalnke heist.

²⁶⁷⁾ Bralino Wartemberg. districtus 1372 (ibid. III. 133.).

²⁶⁸⁾ Busckka Wartenberg. districtus 1358 (ibid. III. 134.).
Molendinum Mittelmöl Wartemberg. distr. 1348 (III. 114.).

²⁶⁹⁾ Zobeslaus de Bardo castellan. 1203 (Sommersb. I. 818.).

²⁷⁰⁾ Petrus castell. de Bardo 1206, 1207, 1208 (ibid. I. 932, 142, 819, 824, 1017.).

²⁷¹⁾ Peregrinus de Bardo castellan. 1308 (ibid. I. 828.).

²⁷²⁾ Comes Dirsko castellan. de Bardo 1230 (ibid. I. 143.).
Dirsiko castellan. de Bardo 1234 (I. 831.).

²⁷³⁾ Comes Joannes castellan. de Bardo 1276 (I. 146.).

²⁷⁴⁾ Vinczk cum suo districtu 1313 (ibid. I. 869.).

²⁷⁵⁾ Wolov cum suo districtu 1313 (ibid.).

werden Stuben, Groß- und Klein-Kreidel genannt.²⁷⁶⁾

Zobten. Im J. 1369 wird Nickel von Zahren-
kirche Burggraf zum Zoboten²⁷⁷⁾ genannt; und zwar
nach der Burg, die auf dem Zobtenberge lag, der früher
Slenz oder Zlenz²⁷⁸⁾ hieß. Schon im 13ten Jahrh.
haben sich hiernach Burggrafen genannt.²⁷⁹⁾

Zülz, im Neustädter Kreise, soll ehemals Bialy oder
Vela geheissen und Burggrafen gehabt haben.²⁸⁰⁾

²⁷⁶⁾ In tribus villis districtus Woloviensis in Scubna . .
in Cridla parva et magna 1324 (ibid. III. 143.).

²⁷⁷⁾ ibid. I. 868.

²⁷⁸⁾ Tschoppe u. Stenzel 310.

²⁷⁹⁾ ibid. 75.

²⁸⁰⁾ ibid.

II.

Ueber die Art, wie das deutsche Recht, besonders die Bestimmungen der Güter-Gemeinschaft, in Polen Eingang gefunden haben, mit besonderer Rücksicht auf das Großherzogthum Posen.

Von B. H.

Seit der deutsche Orden durch Polen zog, um Preußen zu erobern, scheint erst deutsche Cultur in Polen bekannter geworden zu seyn, wenn auch schon früher die Einwanderungen vieler Deutschen nach Polen statt gefunden hatten. Mögen die Ursachen dieser Einwanderungen nun in drückenden Verhältnissen der Deutschen, oder in Bedingungen, welche Polen selbst stellte, gelegen haben, so war doch der eigentliche Vortheil der Einwanderung auf Seiten des Letztern. Die alleinigen Träger der Cultur in jenen Zeiten, die Klöster, in deren Nähe sich zunächst die Deutschen anzusiedeln pflegten, erhielten durch das abgetretene Land und die darauf gelegten Ab-

gaben, größere Einkünfte, und da die Deutschen für den Ackerbau besonders geeignet waren, so sahen selbst die Könige von Polen ihren Vortheil darin, wenn denselben bedeutende Strecken Landes zugetheilt wurden. Am häufigsten finden sich natürlich diese Colonien in den westlichen Theilen Polens. Die Macht der höhern Bildung, die größere persönliche Freiheit, und überhaupt die vortheilhafteren Verhältnisse, welche ihnen bei ihren Ansiedelungen gewährt wurden, schützten die Deutschen vor Verschmelzung mit den Polen und bewirkten sogar da, wo ein engeres Zusammenleben zwischen beiden stattfand, Germanisirung der Letztern. Je weniger die eingewanderten Deutschen in dem neuen Vaterlande den Rechtszustand ausgebildet fanden, um so mehr blieben sie dem Herkommen treu, welches aus ihrer eigenen Nationalität hervorgegangen war. Sie behielten daher zunächst ihre deutschen Gewohnheiten bei, aus denen sich auch ihre deutschen Vorrechte entwickelten, und bald ward die Befreiung von der Leibeigenschaft und die Ausbildung eines Gemeindewesens, wie es in Polen nicht bekannt gewesen war, mit dem Ausdruck Deutsches Recht gleichbedeutend, wie Stenzel, in seinem trefflichen Urkundenbuche zur Geschichte des Ursprungs der Städte in Schlessien, so klar dargethan hat.

Darum findet man auch im ehemaligen Groß-Polen, in den von eingewanderten Deutschen bewohnten Städten, das oft durch besondere Privilegien, oft auch nur durch Herkommen eingeführte deutsche Recht. — König Stephan sagt am 20sten Febr. 1518, indem er der Stadt Reissen in der diesfälligen Stiftungsurkunde das magdeburgische Recht ertheilt:

damus et concedimus praefato oppido et omnibus ejus incolis praesentibus et futuris, plenum et integrum jus Theutonicale seu Magdeborgense cum omnibus et singulis ejusdem juris consuetudinibus atque libertatibus,

quibus ciuitates et oppida in Regno nostro
gaudent et utuntur. Removentur omnia jura
terrestica Polonica etc.

Eben so verließ König Wladislaus der Stadt Bo-
janowo im J. 1638 deutsch: magdeburgisches Recht,
indem er in der diesfälligen Stiftungsurkunde sagt:

Geben demnach und willigen genannter Stadt,
welche wie obgemeldet Neu-Bojanowo soll genannt
werden, das deutsche Recht, welches das magde-
burgische genannt wird, und nehmen von ihm
weg alle polnischen Landrechte etc.

Derselbe König giebt der Stadt Zaborowo im J.
1664: „das magdeburgische oder sächsische Recht auf im-
merwährende Zeiten.“ Der Stadt Zduny gab dagegen
schon Herzog Bogeslaus von Polen im J. 1261 das
deutsche Recht, welches der Stadt Neumark in Schlessien
verliehen worden war.¹⁾

Doch nicht in den Städten allein, auch in den
Dörfern verbreitete sich deutsches Recht. Dem deutschen
Ansiedler auf dem Lande konnte es nicht schwer werden,
wenigstens durch Observanz das zu erlangen, was seinem
städtischen Heimathgenossen vermöge besonderer Verlei-
hung zustand.

Was die hier zur Anwendung kommenden Rechts-
grundsätze betrifft, so findet man, daß sie bald aus dem
deutschen, bald aus dem magdeburgischen, bald aus dem
deutsch-magdeburgischen, bald aus dem sächsisch-magdebur-
gischen Rechte entnommen, genannt werden; Bezeichnun-
gen, die, nach den Stiftungsurkunden im ehemaligen
Groß-Polen zu urtheilen, wesentlich nicht verschieden wa-
ren. In der Regel erwähnen die Urkunden nur des

¹⁾ Tyschoppe und Stenzel Urkundenbuch 622.

Rechtsverhältnisses der städtischen Behörden, und stellen polizeiliche Vorschriften auf; über das Privatrecht findet man aber selten eine genügende Auskunft, und es bleibt daher nichts übrig, als die Grundsätze des deutschen und magdeburgischen Rechtes, welche die Grundlage der Statuten bildeten, zu Rathe zu ziehen.

Hier begegnet man nun dem großen Widerspruche, daß die Statuten selbst, bei Erwähnung des magdeburgischen Rechtes, die Gütergemeinschaft als Regel aufstellen, während das magdeburgische Recht selbst eine solche gar nicht kennt. Dieses Recht, welches nur aus der Verleihung an andere Städte bekannt ist, bestimmt nämlich, wie die Urkunde von 1261, in welcher die Schöffen von Magdeburg das Recht ihrer Stadt der Stadt Breslau mittheilen, S. 14. sich ausdrückt:

Oste ein Man ein Wip nimet, stirbit die Man,
daz Wip ne havet in sine Gute nicht, her ne
habiz ir gegeben in gehegteme Dinge, oder zu Lib-
gedinge, zū irme Libe. Wolde iman der Browen
ir Libgedinge brechen, sie behaldet iz wol mit
Manne unde mit Wiben, die dar zū gegenwarde
waren selbe sitende. Ne hebet ir die Man nich-
ein Gut gegeben, sie besizet in deme Gute, unde
ire Kint sulen ir geben ire Lipnare, die Wile sie
ane Man wesen wil ic.)

Offenbar ist der Sinn des magdeburgischen Rechts, daß der Ehefrau an dem Vermögen des Ehemannes gar kein Erbrecht zusteht, daß der Mann ihr vielmehr nur eine Morgengabe oder ein Leibgedinge, welches nur ein Recht zum lebenslänglichen Genuß gewährte, regelmäßig einräumte, und daß nur in dem Falle, daß solche Vor-

2) Lyschoppe u. Stenzel Urkundenb. S. 353.

theile bei Eingehung der Ehe nicht ausgesetzt waren, die Ehefrau aus dem vorhandenen Vermögen des Ehemannes Unterhalt erhalten soll. Eine Bestimmung über Gütergemeinschaft unter Eheleuten in dieser Stelle suchen zu wollen, würde niemals gelingen, und die Gesetz-Commission hat sich auch in einem desfalligen Gutachten vom 5ten Febr. 1802, bereits dafür erklärt,³⁾ daß das magdeburgische Recht über Gütergemeinschaft unter Eheleuten gar nichts festsetzt.

Weit größere Rechte, als das magdeburgische Recht aufstellt, räumen dagegen die Statuten mehrerer Städte im Großherzogthum Polen, wenn sie gleich nach magdeburgischem Rechte gegründet sind, dem einen Ehegatten beim Ableben des andern ein. Z. B. in den Städten Lissa, Reisen, Schmiegel, Zaborowo, Gdychen, Kobylin und Zduny, durch das auf altes Herkommen gegründete Fürstlich Sulkowskische Statut vom 28. April 1752.

Der Umstand, daß die Anlegung der meisten Städte im ehemaligen Groß-Polen, erst gegen das 16te Jahrh. erfolgte, zu einer Zeit, wo sich das Institut der Gütergemeinschaft in Deutschland bereits vollkommen ausgebildet hatte, erklärt diese Erscheinung hinreichend; denn, ließ man damals die Städte nach deutschem Recht anlegen, so lag es sehr nahe, daß man auch das gelten ließ, was sich bereits in den deutschen Städten selbst durch Herkommen, Autonomie und Rühren im Privatrechte gebildet hatte. Selbst das magdeburgische Stadtrecht, wie es uns aus dem 13ten Jahrh. bekannt ist, und auch mit dem culmischen Rechte übereinstimmt, blieb bei jenen ursprünglichen Principien nicht stehen, sondern

³⁾ Stengels Beiträge XV. 348.

erlitt, wie die übrigen Stadtrechte, namentlich in Beziehung auf Güterverhältnisse und Succession der Ehegatten, durch die später immer häufiger werdenden Reformationen bedeutende Abänderungen.

Ein allgemeines Rechtsinstitut in Deutschland war es, daß die dem Manne zustehende eheliche Vormundschaft bei Eingehung der Ehe eine Vereinigung von sämmtlichem Vermögen beider Ehegatten bewirke, und hieraus entwickelte sich zunächst die Ansicht, daß bei Lebzeiten der Ehegatten eine Gemeinschaft der Güter entstehe. Dabei lag es nun sehr nahe, bei der durch den Tod des einen Ehegatten getrennten Ehe, Anfangs nur wenn sie beerbt war, das Vermögen nicht wieder in seine ursprünglichen Bestandtheile aufzulösen, vielmehr dem Ueberlebenden einen Quoten-Theil desselben zuzusprechen, und dies ging auch später auf den Fall einer unbeerbten Ehe über, weil dadurch vielen Berechnungen ausgewichen wurde, und auch eine Anfangs beerbte Ehe bei dem Tode eines Ehegatten unbeerbt seyn konnte.

Mit der Einführung des Römischen Rechts verschwand allmählig die deutsche Ansicht von der Gewalt des Mannes, die Wirkungen waren aber bereits zu tief eingewurzelt, als daß man selbige ohne ausdrückliche Gesetzgebung sofort hätte ausrotten können; man supplirte daher ein Gesamteigenthum und nahm dann eine allgemeine Gütergemeinschaft an, wo nun entschieden war, daß das beiderseitige Vermögen durch die Ehe selbst vereinigt, und aus diesem dann das Recht des Ueberlebenden Ehegatten bestimmt wurde.

Merkmale der ehelichen Gütergemeinschaft findet man nur noch in den statutarischen Rechten in Groß-Polen ausgesprochen. Für die Städte Reisen, Zaborowo, Schmiegel, Görchen und Zduny ist

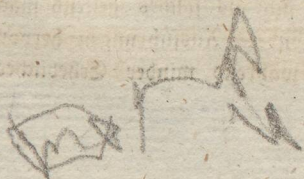
durch das bereits oben erwähnte Sulkowskiſche Statut ausdrücklich beſtimmt, daß der überlebende Ehegatte in das gemeinſchaftliche Vermögen ſuccedirt, jedoch mit der Eigenthümlichkeit, daß auch noch nach der eigenen Wahl deſſelben die Gütergemeinſchaft als nicht vorhanden gezeuſen angeſehen werden kann, und eine gleiche Beſtimmung enthält das Statut der Stadt Bojanowo, welches vor der Trennung des gemeinſchaftlichen Vermögens die vorhandenen Schulden in Abzug gebracht wiſſen will, aber durch den Zuſatz: „was einem oder andern Parth gehörig, ſollen ſie folgen laſſen“ unentſchieden läßt, ob eine *communio bonorum universalis* oder *particularis* ſtatt gefunden.

Offenbar hatten daher die ſtatutarischen Rechte in dem jetzigen Großherzogthum Poſen mit den deutſchen gleichen Schritt gehalten, indem die Statuten der meiſten Städte, wie gezeigt, Merkmale der Gütergemeinſchaft enthalten. Dabei kann der Umſtand, daß nach vielen Statuten dem überlebenden Ehegatten nicht gerade die Hälfte, ſondern eine andere Quote des gemeinſchaftlichen Vermögens zugeſtanden wird, jener Annahme nicht im Wege ſtehen, weil ſelbſt dieſe Quote aus dem gemeinſchaftlichen Vermögen genommen wird, und ſo, bei den noch vorhandenen andern charakteriſtiſchen Merkmalen, unbedenklich auf das Vorhandenſeyn einer ehelichen Gütergemeinſchaft ſchließen läßt. — Auch Hellfeld führt im §. 1659 jurisprud. an, daß ſich die ſtatutarische Beſtimmung, nach welcher der überlebende Ehegatte mit Einwerfung ſeines Vermögens einen beſtimmten Theil aus dem geſamnten Vermögen erhält, auf die Gütergemeinſchaft gründe. Endlich haben ſich nun auch viele Reſcripte, welche auf Grund der unterſuchten Obſervanz erlaſſen worden, definitiv dahin entſchieden, daß in hiez

siger Provinz, sowohl an Orten, wo das culmische Recht eingeführt, als auch in denjenigen, wo das magdeburgische Recht gegolten hat, die Gütergemeinschaft als Regel aufgestellt werden muß;⁴⁾ endlich nimmt der oberste Gerichtshof dieser Provinz mit Bestimmtheit an,⁵⁾ daß die Gütergemeinschaft unter den Eheleuten in der Regel, wenn gleich mit mannichfaltigen Modifikationen, statt gefunden hat.

⁴⁾ Ministerial-Rescript vom 26sten Juli 1806; desgleichen vom 2ten Febr. 1811, in Matthes jurist. Monatschrift XI. 103.

⁶⁾ Die Rescripte des Königl. Ober-Appellationsgerichts zu Posen vom 13ten Nov. 1819 und 5ten Jan. 1820, gehen von diesem Grundsatz aus.



III.

Beiträge zu „Niemanns Geschichte der Grafen
von Mansfeld“ (Utscherleben 1834).

Mitgetheilt von dem Königl. Archivar F. v. Medem zu
Stettin.

Die Wichtigkeit einer Monographie, und wohl auch das Interesse an ihr, bedingt im Allgemeinen ein recht ausführliches Detail. Erst die Fülle der Begebenheiten giebt Anschaulichkeit, doch ist Takt in der Auffassung und Behandlung des Stoffs hierbei ein wesentliches Erforderniß. Das Material will nicht blos mit unverdrossener Mühe zusammengetragen und mit gewissenhafter Treue dargeboten seyn, es muß zugleich eine solche Verbindung und Ordnung erhalten haben, daß unter der großen Menge von Einzelheiten, woraus es besteht, das Wichtige von selbst sich als solches geltend macht, und nicht erst durch besondere Ausführungen hervorgehoben zu werden braucht, während minder Erhebliches weiter
zu

zurückbleibt, jedoch anstatt sich entbehrlich zu zeigen, vielmehr dem Ganzen Leben und Farbe giebt und auf solche Weise an diesem recht Theil nimmt.

Vorliegende Monographie, deren Gegenstand so anziehend wie bedeutend ist, nach diesen Anforderungen beurtheilt, zeigt sich freilich in mehr als einer Hinsicht mangelhaft, was ihr Recensent¹⁾ mit schonungsloser Strenge gerügt hat. Das nicht zu bestreitende Verdienstliche der Niemannschen Arbeit hat dagegen Herr von Lang werth genug geachtet, um ihr einen Platz in seiner literarisch-historischen Zeitschrift (Heft 1. S. 40.) anzuweisen, wo doch nur das Bessere unter dem Neuen besprochen werden soll. Wie bereitwillig man aber auch das Gute und Brauchbare dieser Schrift anerkennt, es bleibt auffallend, daß ihr Verfasser darauf verzichten mochte, durch Benutzung so mancher zugänglichen Quellen, deren ihm obiger Recensent sogar mehrere in gedruckten Werken nachweist, und vor allen des reichen magdeburgischen Archivs seiner Arbeit eine größere Ausführlichkeit und mehr Gehalt zu geben. Daraus wird es aber erklärlich, wie namentlich die ältere Geschichte der Grafen von Mansfeld so äußerst dürftig ausfallen konnte, und vielmehr eine Wiederholung längst vergessener, unkritischer Angaben und leerer Hypothesen, als eine auf historischem Grunde neu begründete Forschung geworden ist. Hier nun nachzuhelfen und zu vervollständigen, ist der Zweck nachstehender urkundlicher Beiträge, welche Andere veranlassen mögen, mit Hand an's Werk zu legen. Weier in Magdeburg würde unbestritten den reichsten Nachtrag

¹⁾ In (Förstemanns) Neuen Mittheilungen aus dem Gebiete hist.-antiquarischer Forschungen. Halle 1834. 1r Band. 1s Heft. S. 90 — 105.

liefern können;*) auch ist der mehrgenannte Recensent im Besiz einer Sammlung Mannsfeldischer Quellen, deren Benutzung er bereitwillig demjenigen zugesagt hat, der Lust fände, sich an das vorliegende Thema zu wagen. Was hier für dasselbe mitgetheilt wird, ist die Ausbeute, welche eine Durchsicht des merseburgischen domkapitularrischen Archivs gewährte.

Zu Seite 27 und 43. Einen Grafen Hermann von Mansfeld²⁾ finden wir unter den Zeugen einer Urkunde vom Jahre 1256, laut welcher Heinrich von Glizberg und Johann von Alstedt einige in Knapendorf belegene Grundstücke, womit sie von dem Markgrafen von Meissen beliehen waren, mit dessen Erlaubniß an die merseburgische Kirche verkauften.

Nos Henricus de Glizberg Johannes de Alstete aduocati, Recognoscimus et presentibus litteris protestamur, quod tres mansos cum sex areis sitos in pago et villa knapendorph, quos iure feudali a domino nostro Marchione Misnense longis retroactis temporibus tenuimus ex successione patria, Receptis ab ecclesia Merseburgensi XXXIX. Marcis argenti, eidem domino nostro uoluntarie resignauimus, supplicantes, quod

*) Dieser Nachtrag ist bereits erfolgt und wird künftig gegeben werden.

D. H.

²⁾ Niemann zufolge würde es Hermann II. seyn, da Graf Hermann I. angeblich im Jahre 1240 verstarb. Wie mangelhaft die Geschichte des von Niemann so aufgeführten Hermanns II. behandelt ist, ergiebt, auch ohne andere Quellen zu befragen, die oben erwähnte Recension, welche hierbei sich auf die von Niemann unbenutzten Abhandlungen Hammers, Schöttgens und Braunes bezieht und es belegt, daß, der ältere Mannsfeldische Name länger fortgedauert hat, als Niemann annimmt.

eosdem mansos cum areis prelibatis ecclesie Mersburgensi cum proprietatis, domini, et possessionis iuribus dare uellet perpetuo possidendos, in quo iam dictus dominus noster secundum solidam suam beneficentiam nos liberaliter exaudiuit; Ideoque vniuersis christi fidelibus tam presentibus quam futuris, presentibus uolumus esse certum, quod in mansis et areis prenotatis omni iuri quod nobis in presenti competebat uel competere poterat quomodolibet in futuro, renuntiauius totaliter et omnino, Sane, vt super premissis, obliuionis incommodum, sinistre interpretationis calumpnia, nullum sibi locum ualeant uendicare, super eis presentem paginam conscriptam, sigillorum nostrorum appensionibus iussimus communire, Acta sunt hec lipzk, in ecclesia beati Thome apostoli, Anno gratie, M^o. CC. LVI. Kalend. Decembris, Presentibus eis quorum nomina sunt subscripta, Hermannus comes de mannesvelt, Albero, burgrauus de liznik, Albertus, dapifer de burne, Heinricus de kozsowe, Heinricus de amendorph, vlricus filius Heinrici de kozsowe, Christoforus notarius.

Ex autographo, mit den Siegeln der beiden Aussteller.

Zur S. 44. Bei der friedlichen Ausgleichung der zwischen dem Bischofe Volrad von Halberstadt und den Grafen Ulrich und Albert von Regenstein um das Jahr 1270 waltenden Streitigkeiten, welche durch von beiden Theilen gewählte Unterhändler vertragen, und dann vom Erzbischofe Conrad von Magdeburg, auf dessen Ausspruch die Sache gestellt war, förmlich beigelegt wurden, war Graf Burchard von Mansfeld auf der Seite der Grafen von Regenstein, und verhandelte für diese gemeinschaftlich mit dem Grafen Günther von Lindau und

Gerhard, Herrn zu Querfurd, in obiger Angelegenheit. Das Resultat der gepflogenen Unterhandlungen lernen wir aus nachstehender sehr merkwürdiger Urkunde kennen, welche ein wichtiger Beitrag zur Kunde des damaligen gerichtlichen Verfahrens ist. Das Original unsrer Urkunde wird im Provinzial-Archiv zu Magdeburg aufbewahrt.

Nos Conradus dei gratia sancte Magdeburgensis ecclesie Archiepiscopus, notum facimus uniuersis auditoris hanc litteram et visuris, quod ad sopiendam omnium causarum et dissensionum, que inter venerabilem dominum Volradum, Halberstadensem Episcopum, ex una, et nobiles viros, Olricum et Albertum, comites de Regensten, ex parte altera vertebantur, in nos hinc inde compromissum exitit, ut quecunque mediante consilio personarum, videlicet domini Geuehardi de Querenvorde, canonici maioris ecclesie in Halberstat, Sifridi de Mensleve et Guncilini de Berewinkele, militum, qui de parte domini V. Halb. Ep. Nichilominus et accedente consilio dominorum Burchardi de Mansvelt, Gunteri de Lindowe comitum, et domini Gerardi de Querenuorde, qui nomine predictorum comitum de Regensten nobis sunt adiuncti, dignum duximus statuenda, a partibus receptis promisso et fide irrevocabiliter debeant observari.

Hinc est, quod at unionem pacis future et presentis concordie, primo de iudicio, quod Goscef dicitur in vulgari, taliter diffinimus: homines in comitia duos eligent Gogravios, quorum unus a domino episcopo Halb., alter vero a comite confirmabitur; et hii duo Gogravii iudicabunt equaliter, et equa portione percipient in iudicio acquisita, scilicet id quod

wedde dicitur equaliter est amborum; praeter quam in Warnestede, ubi dominus Halb. episcopus Gogravium non habebit.

Diffinimus etiam, quod si aliquis alium vulneraverit, et idem vulneratus querimoniam fecerit gogravio, coram ipso justiciam consequetur, et comes istum lesorem secundo non debet ullatenus convenire, nec querulans esse de illo, quia querulantis et iudicis non potest nec debet officium exercere. Si vero aliquis pertinens comiti lesus fuerit, pro tali suo homine poterit querimoniam suscitare.

Item homines liberum habebunt arbitrium querulandi coram comite vel coram gogravio, et sicut nemo compelli debet ad querimoniam, sic nec prohiberi debet etiam quis ab illa.

Item diffinimus, quod ubicumque ex utraque parte strate advocatia est domini episcopi; evaginato gladios ibidem episcopus accipiet, et non comes.

Item diffinimus, quod sic ex antiquis temporibus est servatum, et dicimus esse justum, quod in comitia comes officia venalium, scilicet braxatorum, pistorum et carnificum non debeat prohibere.

Item diffinimus, quod in comitia comes esse non debeat nisi unus.

Item diffinimus, quod si auriga per inperitiam suam vel negligentiam aut per currum seu per equos aliquem ad currum pertinentem leserit seu occiderit, vel se ipsum auriga precipitaverit, hujus culpe comes non habebit emendam, si vero alienum hominem non pertinentem ad currum leserit vel occiderit, conquirenti seu ejus heredi debetur emenda.

Item in comitia nemo debet conducere nisi comes, nec conductum habere sine comitis voluntate.

Item diffinimus, quod si liber homo in comitia sine herede decesserit, in quibuscumque bonis ille sederit, comes hereditatem illius potius accipiet, quam is, in cujus bonis ille dicitur residisse. Si vero advena quisquam in comitia mortuus fuerit absque herede, illius bona per annum et diem comes integra conservabit, et si medio tempore dicta bona nullus in forma iuris petierit et obtinuerit, illa bona comiti remanebunt.

Item diffinimus, quod si aliquis proscriptus fuerit coram gogravio, et hec proscriptio fuerit producta comiti, comes ad querulantis instantiam bannum proscriptionis illius in sede iudicii et loco debito poterit confirmare.

Item diffinimus, quod in comitia ubicumque litora aquarum ex utraque parte fuerint domini episcopi Halb. et sue ecclesie, comes ibi *Hech*³⁾ non faciet et domini episcopi non impedit piscatores; et idem tenebitur vice versa comiti supradicto.

Item diffinimus, quod comes non manutenebit ministeriales et litones Halb. ecclesie contra domini episcopi voluntatem, et idem comiti faciet episcopus econverso.

³⁾ Dies Wort hängt offenbar mit *hegen* zusammen und bedeutet in dieser Stelle wahrscheinlich so viel als Fischwehr; jedenfalls ist darunter eine künstliche Vorkehrung gemeint, wodurch das Auswerfen und Ziehen der Netze beschränkt wird. In Westphalen bedeutet *Heck* die, einem Schlagbaum nicht unähnliche, in Angeln sich drehende, hölzerne Wehrung, womit der Eingang zu den Höfen und Rännen gewöhnlich geschlossen ist. Also immer ist mit diesem Worte der Begriff des *Hegens* und Abwehrens verknüpft.

Idem diffinimus, quod comes, nec aliquis suo nomine in rubetis iuxta Ebekestorp ad usus suos Hech non faciet speciale, immo commune cum comite domino episcopo atque aliis esse debet.

In cuius rei sufficiens testimonium et argumentum euidens presens scriptum nostri et domini V(oleradi) Halberstadensis episcopi sigillis fecimus roborari. Datum Magdeborch, anno domini M. CCº. in die prochi et iacineti martirum beatorum.

Zu S. 48. Burchard (IV.) befand sich im August d. J. 1305 mit dem Bischofe Heinrich von Merseburg, dessen Bruder Johann von Pack und andern Edlen zu Berder. Der hier stattgefundenen Verhandlung über den Verkauf einiger im Dorfe Bünau gelegenen Grundstücke durch Hennig von Ostrow an das merseburgische Domkapitel, wozu der Bischof seine Einwilligung gab, wohnte er als Zeuge bei. Dies berichtet nachstehende Urkunde.

In nomine domini amen Hinricus dei gratia Episcopus Ecclesie Mersburgensis vniuersis presens scriptum visuris in perpetuum. Ne ea, que aguntur in tempore, simul labantur cum tempore, cautum est ea inscripta redigi et sic futurorum notitia reseruari. Ea propter nouerint vniuersi, quod dominus Heningus miles dictus de Oztrowe mansum cum dimidio, cum vno prato et vna curia, et vno horreo in Cimiterio, in villa et in pago in inferiori bunowesitis. Soluentes singulis annis LIII Modios Mersburgensis Mensure quadruplicis annone, vendidit nostro Capitulo Mersburgensi pro XXX. IX. Marcis vsualis argenti, qua pecunia persoluta ad manus nostras dicta bona libere resignauit. Nos vero principaliter propter

deum et ad petitionem dicti domini Heningi, militis, et fratris sui vlrici, nostri canonici, dictum mansum cum dimidio, cum prato, curia, et cum horreo, nec non cum vniuersis continentis et vtilitatibus suis, que nunc insunt supra dictis bonis aut inesse poterunt in futurum, donamus capitulo nostre ecclesie Mersburgensis cum omni iure proprietatis, possessionis et dominii in ipsum, transferentes in hiis scriptis; volentes et uoluntarie concedentes, ut quidquid de prefatis bonis dictum capitulum ordinandum uel statuendum decreuerit, perpetuo firmum et inuolabiliter obseruetur. Testes huius resignationis sunt infra scripti: Nobilis vir dominus burgardus Comes de Manswelt, Gertus de langebuge, Johannes de pach frater noster, Hinricus de Harraz, Milites, Magister Jacobus, Cunradus, noster notarius; Sane cum antedicta donatio a nobis sic facta rationabiliter adque rite, ne super ea obliuionis sinistre interpretationis siue cuiuscumque calcumpniose questionis in commodum in posterum valeat suboriri, presentem paginam nostri sigilli appensione fecimus communiri, Actum et datum Werdere Anno domini M^o CCC^o, V^o, In Crastino beati Laurentii Martiris.

Ex autographo, mit dem anhangenden Siegel des Bischofs.

Ferner zur S. 48. Im Jahre 1324 sehen wir Burhard, mit vielen Mächtigen des Landes: den Grafen von Hohenstein, Wernigerode, Regenstein, Lindau, mit Albrecht, Herrn zu Barby, Gardun von Hadamar, Albrecht von Hakeborn, Bruno von Quersfurt und mit den Städten Magdeburg und Halle verbündet, in einer Fehde wider den Erzbischof von Magdeburg begriffen.

Der Bischof Gebhard von Merseburg, welcher durch den Beistand, den er dem Erzbischofe leistete, mit in diesen Streit verwickelt war, hatte es jedoch bald gerathener gefunden, vom Kampfe abzustehen, und mit dem gefährlichen Bunde sich friedlich zu vertragen, oder, wie es die Urkunde ausdrückt, „eine rechte Sühne zu führen und zu geloben.“ Kraft dieser verpflichteten sich nun Graf Burchard und die mit ihm Verbündeten, während der Dauer ihrer Fehde mit dem Erzbischofe zu Magdeburg, „um Niemandes willen,“ des Bischofs Gebhard Feinde zu werden. Ereignete es sich jedoch, daß der Bischof einem dieser Verbündeten, ihren Dienern oder Mannen, Unrecht zufügte, so sollte er gehalten seyn, es in Monatsfrist wieder gut zu machen (wederdun), durch Vergleich oder auf dem Wege Rechtens;⁴⁾ geschähe dies aber nicht, und verschaffte sich der also Beeinträchtigte und in seinem Recht Gefränkte auf eigene Hand Abhülfe, so sollte er hiermit diese Sühne nicht gebrochen haben, noch vom Bischofe deshalb in Anspruch genommen werden. Alles Gut, was in der geführten Fehde dem Bischofe oder seinen Mannen aus dem Besig⁵⁾ gebracht worden, sollte

⁴⁾ So verstehen wir den, in Urkunden so häufig vorkommenden Ausdruck „na minne oder na rechte“, was die lateinisch abgefaßten Urkunden, wie bekannt, wörtlich übersehen, zum Beleg, daß hier von einem einheimischen, deutschen Gebrauche die Rede sey. Es ist befreemdend, daß in Grimms deutschen Rechts-Alterthümern, wo wir eine so große Sammlung der in deutschen Rechte üblichen Formeln, zusammengetragen finden, gerade diese, welche unstreitig eine der bedeutsamsten ist, fehlen.

⁵⁾ aus ihren weren sagt die Urkunde. Die verschiedenen Bedeutungen von were, wie wir sie namentlich in Grimms Rechtsalterthümern und Homeiers Ausgabe des Sachsen-Spiegels aufgeführt und scharf gesondert finden, beweisen es zur Genüge, daß wir hier nur mit

von denen, welche es an sich genommen, ihnen wieder zurückgestellt werden. Zugleich wurde ausbedungen, daß jeder der Verbündeten dem Bischofe binnen vierzehn Tagen einen offenen Brief einhändige, worin der Aussteller förmlich angelobe, diese Sühne und alle ihre Bedingungen zu halten. Zur Bekräftigung des Angelöbnisses wurden, wie in ähnlichen Fällen,⁶⁾ von den Verbündeten Bürgen gestellt, und dabei ausgemacht, daß, im Fall etwas an dem getroffenen Abkommen verletzt würde, und dies binnen einem Monate nicht geschlichtet und vertragen worden wäre, alsdann die Bürgen, auf geschehenes Mahnen, in Halle einreiten sollten.

Doch lassen wir die Urkunde selbst reden.

Wie Borchard von der gnade goddes Greue tu Manfuelt bekennen openbar an dissem geghenwardighen bryue, vnd dunt cunt alle den, di on syen vnd horen; vmmme dat orloghe, dat wy vnd vnse vrünt Her Garsdun von Hademer, Greue Heynrich vnd greue Diderich von Honsten, Her Albrecht von Harkborn, Greue Conrad von Werningrode, Greue albrecht von Regensten, und sine bruder, Her Albrecht von Barboy, die Greuen von Lindow, Her Brun von Querenuorde, des man is, dy borgher von Magdeborch vnd die borgher von Halle, vnd alle vnse hulpenhilden wede vnsem herren byscop Geueharden von Mersborch, dorch dat he behulpen was vnsem herren von Magdeborch, eyne rechte

ähnlich = und gleichlautenden Bezeichnungen, aber mit durchaus verschiedenen Sachen zu thun haben.

⁶⁾ Vergl. das Einlager; ein alter teutscher Rechtsgebrauch; aus Urkunden erläutert von Dr. H. N. Erhard, in der Zeitschrift für Archivkunde etc. Bd. I. S. 259 etc.

Sune ghecust vnd ghelouet hebben, vor vns vnd vor di vorbenumden Herren vnd Stede vnd alle vnse hulpen; vnd hebben dar vor tu borghen ghesat vnse man, hern betemanne, vogede, hern Richarde von Benleuen, hern Heyndenrike tanen, hern büssen wuyten, hern hynzen Hu Keriz, hern gerarde von Reinstede, hern Heynrike Löwen, hern Hynten troste, hern Heyndenrike von munre vnd hern danile von Zimmern, dat wy vnd dy vorbenumden herren vnd Stede vnser Herren von Mersborch Biende dorch nimands willen werden scolen, di wile dat dat orloghe weret mit vnsem herren von magdeborch, dar wy nu mede begrepen sin; wer auer, dat vnse herre von Mersborch vnser vrunde, di hir vor bescreuen sin, oder vnser man gengheme eyn⁷⁾ vnrecht dede, dat scölde he weder dun na minne oder na rechte bynnen eynen mande; nescheghe des nicht, vnd hülpe wy deme, darne wölde wy disse Sune nicht mede ghebroken hebben, vnd scolen des och vnvordacht von om wesen; hebbe och wy oder dy vorbenumbden herren oder di stede vnsem herren von Mersborch oder sinen mannen ienich gut vt weren bracht in dessem orloghe, dat scole wy oder di herren oder die stede, die dat gedhan hebben, weder antwurden on⁸⁾ an dre were. So welik disser Herren vnd stede, di hir vor bescreuen sin, vnse hulpen,

7) oder unserer Mannen irgend einem.

8) ihnen, nämlich dem Bischof oder seinen Mannen, an ihre Were wieder antworten. Daß in dem Deutsch des Mittelalters, im Hochdeutschen und Niederdeutschen, welches die Urkunden nur selten streng geschieden zeigen, an unser heutiges in ist, könnte auch unsere Urkunde darthun; sie hat: an dissem bryue u. s. w. Daß dieser heutige Sprachgebrauch jedoch in einzelnen Fällen beides zuläßt, ist bekannt.

scolen och binnen vırteyn nachten vnsem herren von Merseborch geuen ore opene bryue, dat si disse Sune vnd alle disse rede, die an diffem bryue bescreuen sin, stede halden scolen. Were dat an disser dinge iegeme brok worde, vnd ne worde dat nicht binnen eyne manden weder dan, so scolden vnse borghen dar na, wo sie ghez mant worden, inriden tu Halle vnd nene Nacht von danne wesen, dat ne were weder dan. Ginge vnser borghen ienich af, in des stede scolde wy eynen andern also guden setten binnen eyne mande; ne bede wy des nicht, vnd worden vnse borghen darvonne ghemanet, so scolen si in riden in di vorbenunden statt tu Halle vnd neyne nacht von dannen wesen die borghe ne werde ghez sat. Tu eneme orkunde disser dedinge vnd disser sune, so hebbe wy dissen brif beseghelt laten mit vnsem ingheseghele. Disse brif is ghegheuen na goddes gheborn du sint iar drihundert Jar, an deme vir vnd twinteghesten Jare, an deme daghe der hileghen merterer sinte Johans vnd sinte pauwelis.

ex autographo mit Graf Burchards zu Mansfeld anhangendem Siegel.

Ferner zu S. 48. Im Mai des Jahres 1326 treffen wir den Grafen Burchard nebst seinem Sohn gleichen Namens, dem Burggrafen Albert von Leisnig, den Gebrüdern von Schraplau und Andern zu Boyendorf an, wo er dem Bischofe Gebhard von Merseburg das Schloß Karlsdorf und Güter in Bunsdorf für 1100 Mark verkaufte.

Nos Borchardus dei gratia Comes in mansuelt notum esse volumus vniuersis tam presentis temporis quam futuri, quod nos de vnanimi consensu omnium heredum nostrorum vendidimus iusto titulo venditionis Reuerendo ac dilecto domino et patri nostro, Domino Geuehardo merseburgensis

ecclesie episcopo pro mille et centum marcis vriburgensis aut stendalgensis argenti castrum Karlstorp cum omnibus Juribus proprietatibus, terris, possessionibus, pascuis, pratis, vineis, molendinis, aquis, aquarum decursibus, viis et inuiis, siluis, nec non cum bonis in bunstorp et vniuersis ac singulis ad dictum castrum pertinentibus, sic uti quondam religiosi viri abbas et Conuentus in Sichen, ordinis cistersigensis, in sua possessione habuerunt, volentes et cum nostris heredibus promittentes, predictum dominum Genehardum episcopum patrum nostrum et ecclesiam merseburgensem pre omnibus cuiuscunque dignitatis status aut conditionis exstiterint warandare. Renuntiantes omni jure siue actioni, sique nobis in dicto castro seu bonis eiusdem castri competierint uel possent competere in futuro. In cuius rei testimonium sigilla videlicet nostrum et dilecti filii nostri Borchardi presentibus sunt.⁹⁾ Testes huius sunt nobiles viri, Domini Albertus, burchgrauis de lisnik, Ambo fratres de scraplow, nec non famosi viri Tecemannus et conradus dicti Bosen, Olricus dictus bok, Betemannus de Hilgendale, Henricus dictus cekeritz et Henricus dictus trost, milites, et alii quam plures fide digni. Actum et Datum Boyendorp Anno domini, M^o. C^o. C^o. XXVI^o. XII. Kalend. Junii.

Ex autographo, mit den anhangenden Siegeln der beiden Grafen von Mansfeld.

⁹⁾ Hier ist zu ergänzen: appensa. Der Sohn des Grafen Burchard führte also bereits ein eigenes Siegel, woraus wir folgern, daß er damals schon volljährig war. Niemann giebt dem Grafen Burchard (IV.) sieben Kinder, worunter ein Russo III. und Burchard V. aufgeführt sind. Russo ist aber, wie die citirte Recension S. 99 bemerkt, nur die verstümmelte Form von Burchard. Demnach möchten wir den angeblichen

Ferner zu C. 48. Graf Burchard besaß in Azendorf mehrere Grundstücke als mersburgische Lehne, womit er einen seiner Freunde beliehen hatte.¹⁰⁾

Reuerendo in christo patri ac domino suo domino Geuehardo ecclesie Mersburgensis Episcopo Borchardus dei gratia Comes de Mansfelt debite fidelitatis obsequium in quibuslibet expositum et paratum. Quatuor mansos cum dimidio cum duabus Curiis et dimidia ad ipsos pertinentibus sitos in campis ville dicte Azendorp, soluentes annuo no- uem marcas, quos a vestro et Ecclesie vestre gratia in pheodo habuimus, et Johanni dicto Stok contuli- mus, eidem Ecclesie vestre, ob vestri et eiusdem Ca- pituli precum instantiam et specialem fauorem quo eam prosequimur, dimittentes ad manus vestras cum omni iure et prouentibus, sicut idem Johannes Stock a nobis possidet, per presentes liberos resignamus, nichil penitus iuris aut inpetitionis nobis siue nostris heredibus in antea reseruantes in bonis supradictis. In cuius rei testimonium presentem litteram nostro sigillo duximus roborandam. Actum et datum Quer- forte Anno domini M^o. CCC . XXXIII^o. In die beati nycholai Episcopi et confessoris.

Busso III., welchen Niemann ins Jahr 1327 bringt, für den in unserer Urkunde genannten Sohn Bur- chards (IV.) halten.

¹⁰⁾ Diese verkaufte er an das mersburgische Domkapitel und stellte darauf dem Bischofe Gebhard einen Revers aus, daß er sich jedes Anspruchs und Rechts an diese Grundstücke begeben, welche nun vom Bischofe dem Kapitel förmlich überwiesen wurden, und zwar mit voller Befugniß über dieselben beliebig zu verfügen. Dies macht den Inhalt der beiden nachfolgenden Ur- kunden aus.

In nomine domini Amen. Cum ex humana fragilitate cunctorum ex facili pereat memoria factorum, nisi scripturarum presidio perhennentur. Igitur nos Geuehardus dei gratia Episcopus Ecclesie Merseburgensis publice recognoscentes. Tam presentium quam futurorum industriam volumus non latere. Quod cum Honorabiles viri, domini Guntzelinus, prepositus, Engilbertus, Decanus. Totumque ejusdem ecclesie nostre Capitulum a Johanne, dicto Stok, quatuor mansos et dimidium, sitos in Campis ville dicte Azendorf, Cum duabus curiis, et dimidia ibidem ad ipsos pertinentibus, soluentes annuorum reddituum nouem marcas, quos idem stock habuit iure hereditario a patruo nostro, Burchardo Comite de Mansuelt, qui eos a nobis et ecclesia nostra in pheodo possidet, rite et rationabiliter suis denariis comparauerint. Nos dicta bona, in manu nostra per prefatum patruum nostrum, Burchardum Comitem de Mansuelt, spontanee nobis resignata, libera tenentes, ipsa eisdem dominis Canonicis, scilicet Capitulo Ecclesie nostre prenominate, quam vt ex debito tenemur promouere et dotare cupimus, donamus, tradimus et incorporamus in nomine domini per presentes. Dantes eis cum ipsis bonis quicquid decreuerint faciendi et disponendi liberam facultatem. Super eo nostram presentem literam eis dantes, nostri sigilli appensione munitam. Actum et Datum Mersburg. Anno domini Mo. CCCo. XXXIIIo. In die Beati Nycolai confessoris.

Ex Originali, an welchem des Bischofs Siegel hängt.

Ferner zu S. 48. Noch erwähnt unsers Burchards (IV.) eine Urkunde vom Jahre 1336, in welcher Gebhard, Bischof von Merseburg, bezeugt, daß

Burchard der Aeltere, Herr zu Schraplau, mit Einwilligung seines gleichnamigen Sohnes, dem merseburgischen Domkapitel einen im Dorfe Plezeghe belegenen besetzten Hof nebst dazu gehörigen Grundstücken und Gerechtsamen für 56 Schock Prager Groschen verkauft habe. Wir erfahren zugleich, daß der bisherige Besitzer dieses Hofes ihn von Burchard, Grafen von Mansfeld, zu Lehn getragen hatte, und von diesem derselbe darauf an Burchard den Aelteren von Schraplau käuflich überlassen worden war. Dieses ihm zugestellte Gut überträgt der Bischof eigenthümlich seinem Kapitel.

In nomine domini amen. Ne contractus mortalium ex temporis vetustate in obliuionem venire contingat, aut odii siue inuidie fomite inpugnati euanescant, necessario expedit priuilegiarum indicia et ydoneorum testimoniis, vt perpetuo in suo vigore permaneant, perhennari. Vnde Nos Gheuehardus dei gratia mersburgensis ecclesie Episcopus presentibus publice recognoscimus ad vniuersorum, tam presentis temporis quam futuri, quorum interest vel interesse poterit, notitiam peruenire volentes, quod Nobilis vir Borchardus senior dictus de Schrapelouwe, germanus noster dilectus, cum mera voluntate et consensu Borchardi filii sui matura deliberatione prehabita vendidit rite et rationabiliter iusto venditionis tytulo honorabilibus viris Dominis, Domino Guntzelino, preposito, Enghelberto, Decano totique eiusdem nostre ecclesie Capitulo pro quinquaginta et sex sexagenis grossorum pragensium datiuorum sibiper ipsos manualiter integre numeratorum traditorum atque solutorum in suum vsum omniumque heredum suorum et vtilitatem euidentem conuersorum, curiam munitam quondam existentem strenui viri Eremfridi dicti
de

de Schonauwe bone memorie sitam in villa dicta plezeghe, quam cum viueret inhabitabat, vna cum omnibus et singulis suis iuribus et pertinentiis, videlicet cum quatuor mansis, cum omni decima tam hyemalis annone quam estiuales, quam idem Eremfridus de Schonouwè habuit in campis dicte ville plezeghe, exceptis viginti quatuor sexagenis, quas idem de Schonouwe vendiderat famoso quondam militi domino Henrico de Ripz et suis heredibus, et tribus sexagenis, quas donauit ecclesie predictae ville plezeghe, nec non cum decima tam carnalium quam aliorum fructuum seu prouentuum quorumcunque ibidem, atque cum iurisdictione intra villam eandem, ac cum casis, areis, pratis, pascuis, ac indifferenter cum omnibus et singulis bonis tam solutis quam pheodalibus, siue inpheodatis, ad predictam curiam pertinentibus, vel quecunque idem Eremfridus de Schonouwe ibidem habuit cum integritate omnimoda omnium et singulorum reddituum, vsufructuum, vtilitatum et iurium prenerratorum bonorum, que nunc eisdem bonis siue in toto siue in parte insunt siue inesse poterunt, quocunque etiam nomine nuncupentur, vel quomodolibet dici, scribi vel nominari possunt, siue poterunt, quemadmodum predictus de Schonouwe et sui heredes a patruo nostro, Borchardo Comite de mansuelt, in pheodo habuerunt seu habere potuerunt et possederunt, et sicut ad prefatum fratrem nostrum¹¹⁾ legitima et rationabili venditionis

¹¹⁾ Hiermit ist Burchard der Aeltere von Schraplau gemeint, den der Bischof vorhin germanus noster dilectus
18. Band. 1. Heft.

causa interueniente sunt ab eodem patruo nostro de mansuelt, deuoluta; eademque bona preexpressa vniuersaliter singula ac singulariter vniuersa predictus frater noster et ejus filius cum qualibuscunque suis pertinentiis et iuribus, siue diuisim siue coniunctim, prout ipsi a nobis et ecclesia nostra iusto pheodali jure habuerunt seu habere potuerunt, liberaliter resignarunt, nichil omnino iuris sibi in sepe dictis bonis aut in aliqua eorum parte reseruantes, renuntiantes omni actioni inpetitioni iuris vel facti vel quolibet iuris auxilio, si que eis in eisdem bonis compete-
bant vel competere possent, quoquo modo. Nos vero ea in manu nostra libera et soluta per eorum resignationem habentes Capitulo ecclesie nostre predictae vna cum proprietate eorum donauimus et appropriando incorporauimus, donauimus incorporamus et appropriamus in dei nomine per presentes. In cuius rei testimonium, ne huius venditio et nostra donatio et appropriatio aliquatenus infringatur, sigillum nostrum presenti littere duximus apponendum. Actum et Datum Mersburg anno domini M^o CCC XXXVI^o feria quinta. In die beati stephani prothomartiris. Testes huius rei sunt honorabilis vir Gheuehardus de Querenuorde, quondam prepositus ecclesie magdeburgensis, Thidericus dictus delente, perpetuus vicarius ecclesie merseburgensis, Rothgerus de bertelwik alias dictus steyn, noster notarius, nec non strenui viri Eppo de Schrapelouwe miles, Nycolaus de hyldenssem, noster

nennt. Mit den Verwandtschaftsbezeichnungen nehmen es bekanntlich die Urkunden nicht streng, sobald nämlich von Seiten-Verwandten die Rede ist.

aduocatus et quam plures alii fide digni ad hoc vocati specialiter et rogati.

Ex autographo, mit des Bischofs anhängendem In-
siegel.

Zu S. 64. Eine ungedruckte, später mitzutheilende Urkunde vom Jahre 1429, nennt uns den Grafen Wolrad von Mansfeld, als einen der herzogl. sächsischen Räte, durch welche, in Gemeinschaft mit Abgeordneten des Erzbischofs zu Merseburg, ein Vertrag zwischen dem Bischofe zu Merseburg und der Stadt Merseburg aufgerichtet wurde, der die unter beiden Theilen herrschenden Uneinigkeiten vermittelte.

IV.

Inventarien der Domkirche zu Cöln an der
Spree; aus dem 16ten Jahrhunderte.

Mitgetheilt von dem Reg.-Rath G. W. von Raumer.

Inventarium und Verzeichnuß der silberin
bilden, Monstranzen und anderer Kleinodien der
Stiftskirchen S. Magdalene zum heiligen Creutz zu Cöln an der Spree.

Anno 1536.

- 1 groß hoch creutz mit blawen glas geschmelzt darin de
ligno S. crucis.
- 1 groß ganz vergult creutz mit marien und S. Johans
sen und 6 kugeln, oben daruff ein phenix.
- 1 vergult creutz etwas kleiner mit Marien u. S. Jo
hansen.
- 1 weyß creutz mit einen vergulten salvator oben daruff
ein phenix auch vergult.
- 1 weyß creutz uff der einen seiten ein salvator mit den
vier evangelisten vergult, uff der andern seiten ein
creutz von Cristall mit S. Barbaren, S. Katheri
nen, S. Dorotheen und S. Margareten.

- 1 hoch weyß creutz mit einem salvator und einem kuz pferin fuoß.
- 1 klein creutzlin uff der ein seiten 5 stein von cristall und ein stüß de s. cruce darin, ist von Harneborg komen.
- 1 ganz vergult creutzlin mit S. Katharinen, S. Barbaren, S. Margareten, unser lieben frawen u. S. Dorotheen.
- 1 creutzlin uff der einen seiten S. Kathar., S. Barbara, Dorotheen, Ursula und sonst noch dreien Bildichen, alle vergult, darunter blau geschmelzt.
- 1 klein vergult creutzlin uff dem fuoß der van Bredaw wapen.
- 1 vergult creutzlin uff dem fuoß geschrieben In honore Marie Magdalene et ceterarum ic.
- 1 groß Creutz von der Newenstadt Salzwedel.
- 1 Creutz auß der Altenstadt Salzwedel.
- 1 Creutz auß dem Closter doselbst zum heiligen geist.
- 1 Creutz von Landsperg.
- 1 Creutz von Ruppin.
- 1 silberin weiß creutz mit Marien und Johannes.
- 1 große ganz vergulte Monstranz von Frankfurt.
- 1 große hohe Monstranz weiß auß dem Closter Spandaw.
- 1 große ganz vergulte Monstranz oben daruff ein phenix und ob dem corpus ein crucifix mit unser frawen u. S. Johannsen.
- 1 ganz vergulte Monstranz daran hengen kurf. gn. zu Brandenburg wapen sambt sonst noch dreien wapen.
- 1 ganz vergulte monstranz, ob dem corpus ein Marien Bild.
- 1 vergulte Monstranz, ob dem corpus ein weiß marien bild mit 2 Engelen, darin oleum S. Katharine.
- 1 ganz vergulte Monstranz auß dem Closter zu Ruppin.
- 1 ganz vergulte Monstranz ist hie zu Coln im schwarzen Kloster gewesen.

- 1 Monstranz ganz vergult bis uff den fuos darin das jungste Gericht.
- 1 Monstranz darin unser liebe Fraw.
- 1 vergulte Monstranz oben daruff ein crucifix und ob dem corpus S. petrus u. paul.
- 1 Monstranz vergult bis uff den Fuos des Handtgriff auch vergult, ob dem corpus Maria und Johannes.
- 1 vergult Monstranzlin mit S. Anthoni einbacken.
- 1 klein Monstranzlin uff dem Fuß der von Bredaw wapen mit noch funff andern wapen.
- 1 vergult Monstranzlin oben doruff ein leo.
- 1 ganz weisse Monstranz mit einen salvator oder barmhertzigkeit.
- 1 Monstranz darin ein stuck von S. Peters ketten.
- 1 ganz weiß Monstranzlin uff der ein seiten am corpus ein creuzlin mit marie und Johansen vergult und beiden schechern dabey weiß.
- 1 ganz weyße Monstranz, darin de Columnia flagellacionis, de lapide in quo stetit lignum und noch viel mher.
- 1 vergulte Monstranz mit einen weissen fuos darin Reliquie de S. Andrea, petro et paulo, Matheo und sonst von vielen mher.
- 1 Monstranz ganz vergult darin hengt ein klein creuz mit Schmelzwerk gemacht.
- 1 Monstranzlin meistenteil weiß, oben im thurn S. Peter, darunder unser liebe fraw.
- 1 ganz vergulte Monstranz mit 3 bildichen oben daruff ein phenix und im handtgriff geschrieben o quorum fiat istud, quoniam virum non cognovi.
- 1 ganz vergult monstranzlin voll reliquien oben daruff ein marien bildichen.
- 1 ganz vergulte Monstranz daran das glas zerbrochen.
- 1 vergulte Monstranz mit einen weissen silberin fuos daran hengen 6 lewber.

- 1 weisse Monstranz mit einem leinen tefelin darin ein crucifix mit Marien und Johannes.
- 1 Monstranzlin hat oben im thurn ein marien bild, darunder figuram S. Gregorii.
- 1 weyß Monstranzlin mit 3 weissen und 3 rhoten Steinen uff dem fuos.
- 1 ganz kleins hupschs und vergults Monstranzlin.
- 3 Straussen Eyer.
- 1 Monstranz gemacht als ein tassel mit vielen Reliquien.
- 1 vergult und geschmelzt pacifical mit einer silberin ketten.

1 großer Salvator. 1 S. Anna. 1 S. Dorothea. 1 S. Apollonia. 1 S. Katharina. 1 S. Ursula. 1 S. Michael. 1 S. Barbara. 1 S. Margaretha. 1 S. Georg. 1 S. Levin. 1 S. Martha. 1 S. Wenzeslaus; noch 1 S. Georg, 1 S. Trinitas, 1 unschuldig kindlin. 1 S. Lorenz. 1 S. Anna. 1 S. Cristoffer. 1 S. Georgen sper. 1 ganz vergulte magdalena. 1 Marienbild in der Sonnen und Rosenkrantz, 1 Marienbild mit einer Monstranz. 1 Gregorium, 1 Ambrosium noch ein Marienbild in der sonnen, 1 Marienbild mit einen vergulden kindlin, 1 große Magdalena. 1 Vertraudt. 1 Franciscus. 1 Egidius. 1 Marienbild. 1 S. Johannes. 1 S. Jacob. 1 Paulus. 1 Dominicus. 1 Thomas de Aquino. 1 S. Clara. 1 Bischoff hat 2 Inseln uff einer handt. 1 grosser Sarch von Tangermund. 1 Caput Josue vergult. 1 Caput vergult ex societate S. Ursule. 3 Brustbilder auch ex societate S. Ursule. 1 S. Jacobs Brustbild. 1 Marienbild in der Sonnen uf einen korallen Zweig, 1 vergult Jungfrawen heubt hat ein Crantz uff. 3 vergulte armstuck. 1 Bild S. Peter sitzt uf einen stul. 1 Bild S. paul sitzt uff einen stul. Summa 53.

Als hernach verzeichnet sein die silberine bild kleinodien und heilligthumb am pfingsttag anno 1536 uffgesetzt gewesen und verzeichnet worden.

Uff den understen Staffel in der mitte der Leninisch Sarch, dem zur rechten seiten sein gesetzt:

1 ganz vergult Marienbild von Tangermunde mit Monstranz.

1 ganz vergulter anthonius.

1 ganz vergult klein toppelt creuz von Landsperg im handgriff mit einen cristallen.

1 vergulter wenzeslaus mit einer Thranen und einen schilt darin den schwarzen adler.

1 vergulte Monstranz mit S. peter ketten.

1 vergulter armer, under daran der von tangermund wapen weiß.

1 S. Cristoffer.

1 klein vergult Monstranz mit einen runden hohen Cristall.

Zur linken seyten des leninischen Sarchs:

1 klein vergult Marienbild.

1 ganz zimlichs weiß creuz mit den vier evangelisten sein vergult.

1 steffanus uff dem fuos der von Tangermund Wapen weiß.

1 kleine ganz vergulte Magdalena.

1 arm ganz weiß mit einen schlüssel.

1 S. georgen sper mit einer silberin vergulten Scheich.

1 weisse Monstranz in tafels weiß gemacht, ein gesmelzt crucifix uff der rechten und ein Marienbild uff der andern seiten daneben in glas.

In der Mitte uff der andern Staffell der Tangermunds
disch Sarch daruff S. Trinitatis,

Zur rechten seyten des Sarchs:

- 1 vergulte Magdalena mit vielen edlen gesteynen in
der diadema und einer Buchsen uff der rechten handt
von glas, darin 2 Zenn.
- 1 vergult Caput Josue.
- 1 kleiner paulus.
- 1 S. Mauricius.
- 1 S. Georgen.
- 1 Jungfrawen haubt mit einer vergulten Cronen darin
edelgestein.
- 1 Johannes baptista.
- 1 weisbild mit einen herzen in der rechten und einen
huoch in der lincken handt.
- 1 gang weiß Jungkfrawen heubt mit einen Span vor
dem kopff.
- 1 alt Marienbild sol zu einen andern bild gemacht wer
den, ist S. Agnes daraus gemacht.
- 1 S. Jacobs brustbild.
- 1 S. Ludowicus.
- 1 S. Wolffgang.
- 1 S. Dominicus.
- 1 S. Brandonis.
- 1 Monstrang im corpus ein Marienbild in der Sons
nen.

Zur lincken des Tangermundischen Sarchs:

- 1 vergulte Margaretha mit einer Diadema mit vielen
edlen gesteynen.
- 1 gang klein vergult Monstranglin.
- 1 vergult Caput S. Euleutherii.

- 1 klein S. Georg sein baldrogk mit zindel durchzogen.
- 1 groß silberin Munchbild hat uff der linken hand eine kirchen.
- 1 Jungfrawen Brustbild mit einer vergulten Cronen mit vielen steinen.
- 1 S. Peter.
- 1 Jungfrawen Brustbild mit einen crang.
- 1 klein weiß Monstranklin vff dem corpus ein Marienbildichen.
- 1 S. Laureng.
- 1 weiß marien bildichen.
- 1 ganz vergult Jungfrawen Brustbild.
- 1 Monstrang mit einen hangenden creuz im corpus.
- 1 thomas de aquino.
- 1 ganz weiße Monstrang im corpus ein misericordia, oben daruff ein Marienbild zu oberst ein creuzlin.

Im Mittel der dritten Staffel die Monstrang von
Spandaw
zur rechten seiten

- 1 klein creuzlin vergult mit schmeltzwerck, uff der einen seiten ein crucifix uff der andern etliche bilden.
- 1 grosser Salvator.
- 1 groß vergult frangfurtisch creuz von der Marienburg.
- 1 S. Ursula.
- 1 klein weiß Monstranklin mit 2 glocklin.
- 1 S. Michel.
- 1 S. Anna.
- 1 Magdalena ganz weiß und groß.
- 1 S. Maternus mit 2 bischoffs Inseln uff der rechten handt.
- 1 Marien bild in der Sonnen im suos ein vhund cristall.

- 1 Marienbild mit einer Monstranz vergult in der rechten hand.
- 1 rhund vergult die Monstranz.
- 1 vergulte Monstranz oben daruff ein creuz.
- 1 S. Jacob.
- 1 Monstranz mit einen beynen tefelin darin ein crucifix mit Marien und Johansen.
- 1 S. Gertraude.
- 1 Rhunnenbild, hat in der rechten hand ein kirchen, in der linken ein Marienbildchen.
- 1 klein vergult Monstranzlin oben daruff ein klein Bildchen.
- 1 S. Egidius.
- 1 S. Anna.
- 1 groſſe vergulte Monstranz.
- 1 ganz weiß Monstranzlin, das corpus in eine pacificals form gemacht.

Zur linken der Spandowischen Monstranz:

- 1 vergult creuz mit einen weißen salvator und weißen fuos.
- 1 ganz groſß Marienbild.
- 1 S. Barbara.
- 1 S. Katharina.
- 1 klein Monstranzlin halb weiß halb vergult.
- 1 S. Margaretha.
- 1 unſer frauen bild mit einen vergulten kindlin.
- 1 Apollonia.
- 1 Marienbildchen in der Sonnen uff einen korallin Zweig.
- 1 Marienbild in der Sonnen und Roſencreuz.
- 1 Ambrosius.

- 1 vergult creuzlin mit einen Wapen darin zwei Zimer
ert, mit einem einhorn in einen plawen feld.
- 1 Marienbildchen mit einer weißen monstranz.
- 1 S. Dorothea im fuos viel stein.
- 1 klein alt creuzlin vergult steht auf dem fuos geschrie-
ben In honore S. Marie Magdalene.
- 1 S. Elyzabeth.
- 1 S. Augustinus.
- 1 S. Franciscus.
- 1 vergulte Monstranz mit dreien thurnen uff dem cor-
pus ein weiß Marienbildchen.

Uff der vierten Staffel in der Mitte das groß frangkfur-
tisch Creuz cum ligno S. crucis
zur rechten seyten:

die grosse Magdalena.

- 1 große Monstranz vergult uff einen weissen fuos und
4 glocken.
- 1 weiß creuz mit einen vergulten salvator und vier
vergulten evangelisten oben daruff ein vergulter phenix.
- 1 vergulte Monstranz im corpus extremum judicium.
- 1 vergult Creuz daran ein salvator an einen gruonen
Creuz mit Marien und Johansen.
- 1 Monstranz vergult mit einen straußen Ey.
- 1 groß creuz uff der einen seyten ein vergult erhaben
Marienbild.
- 1 vergulte Monstranz mit einen zerbrochen glaß.
- 1 Armstuck ganz vergult.
- 1 vergult Monstranzlin uff dem corpus ein Bildchen
hat ein buch in der linken hand.
- 1 große ganz vergulte Monstranz uff dem corpus ein
Marienbild in der Sonnen.

Zur linken seyten des grossen creußes:

1 S. Erasmus.

1 große vergulte Monstranz daran hangen des kurf. zu Brandenburg Wapen mit sonst noch dreien.

1 ganz weiß creuß uff der ein seyten mit einem cristen creuß und den vier evangelisten, die sein mit steinen besetzt.

1 vergulte Monstranz.

1 ganz vergult creuß mit vielen steinen, einem weißen salvator, Marien und Johannsen vergult.

1 Monstranz mit einen strausen Ey.

1 vergult Monstranzlin mit zweien Cristallen oheinander, hängt ein glocklin darant.

1 groß creuß von Rathenay mit einen kupferin fuos.

1 unschuldig kindlin.

1 vergulte Monstranz uff einen weissen fuos.

1 vergult armstück mit einen apfel.

1 Monstranz vergult, aber uff einen weissen fuos der ist uff der einen seyten ein laub under dem corpus abgebrochen.

1 große Monstranz ganz vergult uff dem corpus ein crucifix mit Marien und Johannsen zu oberst ein phenix.

die groß vergult frangfurtische Monstranz.

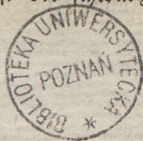
1 pacifical vergult mit dreien turekisen und dreien braven steinen.

1 plenarium mit drei saphire und sonst ander mehr steinen.

1 breth voller heiligtumb mit silber beschlagen daruff ein Marienbild.

Nachverzeichnete Stück sein mit uffgesetzt gewest:

1 creuß ist holz geschlagen, ist der schwarzen Monch gewest.



- 1 vergult Jungfrauen hawbt.
- 1 S. Wenzels hantler mit einen turckis, etlichen andern steinen und perlen.
- 1 weisse Monstrantz mit einen strassen Ey.
- 1 Monstrantz gemacht wie ein tafel darin Reliquie de Sepulchro Jesu cristi.
- 1 Monstrantzlin mit vielen wapen uff dem suos, darunder eines der von Bredaw wapen.

Nachvolgende Stuck sein vom Schlos genhomen:

- 1 groß vergult creutz mit einen weissen saluator.
- 1 Marienbildchen mit einen korallen paternoster.
- 1 S. Erasmus.
- 1 pacem welchs kurf. gn. zu brandenburg Marggr. Jochim hochloblicher gedechtnus hat machen lassen.
- 1 silberin brustbild de Societate S. Victoris.
- 1 Olberg, in einer weissen korallen.
- 1 guldine Rosen mit einen saphir uff einen hultzin suos.
- 1 klein weiß Monstrantzlin.
- 3 vergulte Taffelin mit heiligthumb.

Summa totius 137.

Verzeichnus der Kelch:

- 16 kelch, darunder ein ganz guldiner mit edlen gesteynen und zwen grosse kelch hupsch gemacht deren einer uff den probst verordnet, der ander dem Dechant.

Nachher verzeichnete stuck sein Dominicus dem goldschmid zugewogen und umbzumachen uberantwort worden Sonabents am tag sab. und seb. anno 37:

- 2 kleine Marienbild und ein paulus haben gewogen 20 Mark 4 lot.
- 1 Marienbild, 1 gothardus, 1 ludowicus haben gewogen 24 Mark 4 lot.
- 1 Monstrantzlin als ein tafel gemacht.

- 1 Bischoffsbild, ein creutz mit vielen cristallen ist mit tratt (Drath?) gebunden gewesen, wogen 24 M. minus 4 lot.
- 2 vergulte Monstranzlin wogen 7 Mark.
- 1 Monstranz mit ein strausen Ey ist nit gewogen.

Silberwergk so im stiffe ufm schlosse zu Tann-
germunde noch vorhanden.

- 2 tosch S. Benkels.
- 1 schlechtlichen mit edelgesteinen.
- 2 tesschen mit silbern crucifixen u. edelgesteinen in der circumferenz.
- 1 rauchfaß hat 6 margk 15½ lott.
- 1 silbern kreuz hat gewogen 9 M. 9 lott.
- 1 buchsen dorin der weirauch zum rauchfaß gehalten wird hat gewogen 1 Margk 5½ lot.
- 1 silbern Johannes bilde hat gewogen 5 M. 12 lott.
- 1 Monstranz mit 1 glaseristall und krone hat gewogen 5 M. 2 Lot.
- 1 seiden antependens mit etlichen silbern spangen.
- 4 felch dorunter haben 3 mit den patenen gewogen 5 M. 4 Lot, der 4te ist in einen kasten darzu man nicht kommen können verschlossen gewesen.
- 4 pacem 2 ampullen und 2 kurze kleine Monstranzlein silbern haben gewogen 2 M.
- 1 kupfern pancratii Monstranz.
- 1 straußey hat gewogen 6 M. 14 lott.
- 1 kupferne vergulte Monstranz auß der clausen.
- 1 felch auß der Clausen hat 2 M. 2 L. mit der paten.

Inventarium und Anzeig aller Ornaten im
Stift S. Marie Magdalene ad sanctam cruz
cem zu Coln an der Spren. Montags nach
trium regum 1537.

Nachverzeichnete Ornata sein uff des probsts festa ver-
ordnet:

- 1 ganz guldin ornath von gruonen gezogenen guldin
struſt, namlich ein Casel, 2 diacon Rogk, 1 Chor-
mantel und mangeln allein die alben.
 - 1 ganz Ornat von braun gezogen guldin Stuch mit
Zubehor.
 - 1 ganz Ornat von gelben gezogen guldin Stuch mit
Zubehor.
 - 1 ganz Ornat von ehnen guldin Stuch mit erhaben sil-
berin Blumen, mit aller Zubehor.
 - 1 ganz Ornat von roth gezogen gulden Stuch mit Zu-
behor, uff der Casell ein perlin Creuz.
 - 1 ganz Ornath von gezogen weissen silberin Stuch mit
Zubehor.
 - 1 Casel von schwarzen gewand und silberin flittern dar-
zu 2 schwarz diacon Rogk von schwarz gulden Sam-
met und 1 Chormantel.
 - 1 Chormantel von roth guldin Damast pflegt der probst
zu des dechantz fest zu gebrauchen.
 - 1 Subtil von roth guldin Damast (Tamaschen)*).
 - 1 Subtil von rothen karmesin Sammet (atlas)*).
- Im Inventar Freitags post circumcis. 1538 wird
hinzugeſetzt: 1 ganz Ornat von gezogen guldin ſtu-
cken mit weissen und gelben erhabenen blumen, auch
mit rothen und grunen sammatblumen, mangelt der
Chormantel und die Stola.

1 ganz

*) Abänderungen des Inventars von 1538.

- 1 ganz ornat von gekogen rothen gulden stücken mit gelben erhabenen blumen.

Ornata zu des Dechandts festen verordnet:

- 1 Casel 2 Diaken Rogk von roth gulden Damastk darzw ein chorcappen von roth gulden Sammet mit allerley darzw gehörig.

- 1 ganz ornat von punten guldin Sammet mit allem darzw gehörig.

- 1 Casel 2 Diaken Rogk von grunem gulden Sammet und 1 chormantel von grunonen gulden damastk mit Zubehor.

- 1 Subtil von roth und gelben Atlas.

- 1 Subtil von braunen Damastk.

1538 noch 1 ganz ornat mit Zugehorung von gekogen gulden stücken mit weissem sammet.

Zu gemeinen Festen und dagenn:

Hier wurden nun 8 ganze Ornate ausgeführt von braunen, rothen, grünen, rothgülden, grüngülden und schwarzem Sammt, mit golden Stück gebrämt, auf einigen in der Casel ein Kreuz u. s. w.; ferner eine Casel und 2 Leviten Röcke, dazu Alben von weißem Sammt, Chormäntel u. s. w.

Einzelige Caseln und Chormäntel:

Hierbei führt das Inventar 5 Caseln von schwarz goldnem Sammt, gulden Stück mit erhabenen Blumen und grauem Boden, schwarzem Sammt u. s. w. auf. Ferner 39 Chormäntel von schwarzem, rothgüldenem buntem, gelb und braunem Sammt, von braunem, grünem, rothem, weißem u. s. w. Damast, von braunem u. s. w. Atlas, von gelb und grünem Kemichen (?) auf.

Ferner 7 Ornate, Diakonröcke, Subtil von Sammet, Damast und Atlas, wozu die Thormäntel fehlen.

Antependia vor den hohen Altar und Tepich uff das Grab.

Unter dieser Rubrik werden 14 Stück von schwarz gulden Stück, gelb gulden Stück, weiß silbern Stück, roth gulden Stück, mit weißen silbernen Blumen erhaben, von rothem Sammt, von fünf Farben, von weißem und grünem Damast, von braunem Atlas u. s. w. aufgeführt, ferner drei Grabdecken, eine von gulden Stück mit einem Perlenkreuz, eine von schwarzem Sammt mit einem gestickten Kreuz von Gold und eine von schwarzem Sammt mit einem weißen sammtnen Kreuz mit gelbem Boden.

Seidene Binden auf den hohen Altar:
werden 9 in allen Farben aufgeführt.

Antependia vor die andern Altar:
dergleichen werden 14 von weißem Damast, 14 von rothem, 14 von grünem, 14 von braunem und 14 von fünffarbem Atlas aufgeführt.

Zindelin fanen (Fahnen von Zindel)
werden rothe, leibfarbene n. s. w. sehr viele aufgeführt.

Uffschlag und depich vor Fürstenst(stuhl) und in der Thumherrn Gestül:

- 1 von roth und gruonen gulden Tuch darzu 2 depich.
- 2 von gruon und roth gelben damastk.
- 2 punt von atlas in der thumbherrn gestul.
- 1 roth Sammet mit einen gruonen Boden uff des Cantors stul gehörig.
- 1 Depich von bunthem gulden Sammet im Sanctuario.
- 1 Uffschlag von gekogenem gulden Stück und 1 Depich.

Vor die Alleluja Jungen:

8 Leviten: Röcke, 8 Chormäntel, Alben von braunem rothem, grünem, buntem Sammt, von karmosin buntem und rothem Atlas, von weißem damast mit gulden Stuck verbrämet.

Vorzeichen und Anzeig was mein gster Herr der kurfurst von Margr. Kurf. zu Mentz bekommen hat und in die Kirchen überantwort am Tage Purificationis Marie anno 1541.

Ein groß brustbild von perlen gestickt und kostlichen edlen steinen, kayser Carolus.

Ein grosse guldine Taffel mit perlen und edlen gesteinen darin die histori Inventionis crucis.

Ein ganz guldin sercklin mit kostlichen edlen steinen und vielen Ringen.

Ein groß ganz überguldt creuz fornen mit den vier evangelisten in die vier ecken und hinten aller oberst ein salvator in jeder ecken ein prophet.

Ein breite vergulte Musttrantz mit einen grossen Cristallen glaß darunder S. Martin.

Ein vergulter grosser salvator mit einen apfel und creuz.

Ein gros Brustbild S. Marien Magdalenen mit einen halsband und einen geheng daran.

Ein groß bild S. Erasmi sitzend uff einen Stul.

Ein groß bild S. Andree uff einen stul sitzend.

Ein gros Marienbild steht uff dem fuos die Jarzal 1506.

Ein gros bild S. Augustini.

Ein gros bild S. Wolffgangi.

Ein klein ganz vergult Marienbild mit dem kindlein Jesu.

Ein S. Jacobs bild.

Ein bild S. Titi.

Ein bild S. Rochii.

Ein klein gang vergult bild S. Kathrine hat ein konig
unter den fuossen ligen mit vielen thurnen umb den
fuos.

Ein bild S. Jacobs des kleinem.

Ein bild Jude des Apostels.

Inventarium an gulden und andern seiden
Aufschlägen auch Samith und gewirkten Te-
pichen, desgl. an gulden samith und andern
Pulstern und Tischtepichen im Gewölbe
oben im Thum vorhanden Sonabends am
Abend Assumpt. Marie 1557.

1 newer Himmel mit einem aufschlag roth gulden Tuch.

1 Himmel und aufschlag braun gulden stück.

1 ganger aufschlag grun und roth gut gulden stück.

1 ganger aufschlag braun und roth, auch gut gulden
stück.

1 ganger rother guldener samith aufschlag, grun und
weiß geblumeth.

1 ganger aufschlag weiß gulden stück und schwarzer
Samith zertheilt.

5 Aufschläge von roten, schwarzen, gelb und schwarzen
Sammt mit gulden stück u. s. w.

1 schwarzer samith mit schwarzen seiden atlas verteilter
aufschlag hengt vor m. gn. frauen tisch.

Tisch Tepich:

1 tisch tepich braun und roth gut gulden stück.

- 1 langer tisch tepich roth gulden stück und rother samith.
- 1 kurzer tisch tepich gut roth gulden stück und rother samith.
- 1 roter gulden samitter tisch tepich.
- 3 schwarz samith tisch tepich.
- 1 newer gewirkter tischtepich mit m. gn. h. des Churf. wapen.
- 8 stück von Thiern und allerlei Farben, so m. gn. H. zu Frankfurth am Mayn anno 58 gekauft.
- 12 stück duppelt von Lobwerk und Thirn so m. g. H. auch zu Frankfurth gekauft hat.
- 1 new samith tepich über tisch auch zu Frankfurt gemacht
- 3 stück alt rother gulden samith, hindern tisch, rucktucher.
- 6 stück gulden stück hinder die tisch, rucktucher.
- 1 stück schwerz gehler samith auch hindern tisch.
- 10 pulster, gut roth gulden stück, 6 mit roth tamassen.
- 3 mit roth seiden atlas und einer mit rotem geblumeten samith gesuttert.
- 1 langer schwarzer gehler samith pulster.
- 4 schwarze samith Pulster.

Zum betten gehorigt:

- 1 Hiemel gut roth gulden stück.
- 1 roth gulden stück zun Haupten.
- 3 stück gulden tuch oben umb das beth mit Fransen.
- 3 gulden stück, decken, zwei weiß und grun, die ander allein weiß.
- 1 schwarz gehel samith decke.
- 3 lange große schilert umbhenge.
- 9 stück schilert umbhenge umb ein beth.
- 3 stück gehle taffe umbhenge zu einem bette.

- 2 stück zindeln umbhenge vor 1 beth m. gn. H. Farbe.
- 1 stück zindel m. gn. H. farbe auf dem großen Credenz Tisch.
- 1 stück zindel gleiche Farbe auf den kleinen Credenz tisch.

An Tepichen, in die Kirchen gehörig:

- 2 roth gut gulden samit tepichin m. g. H. Stuel gehörig.
- 4 stück mit gutem gulden stück gebremet.
- 7 mit golde gewirkt.
- 2 stück vom Loth.
- 1 stück von Jacob. Diese ob verzeichneten stücken gehören alle in chor.

An der Vorkirchen oder Umbgange:

- 11 stück von Isac, Jacob und Esau.
- 7 stück Historia vom Romulo.
- 5 stück gehören auf die schranken werden am palmtage gebraucht.
- 1 grun groß stück wird auf die erden zwischen den schranken gebraucht.

Tepich außerhalb der Kirchen, werden in den Gemecker gebraucht:

- 8 stück die Historia von Troja.
- 8 stück von Jacob, hievon gehört 1 stück in den Chor.
- 7 stück die Historia vom Hirsch.
- 4 Planeten stück.
- 3 Stuck von Moysse.
- 3 stück Poeterei.
- 1 stück von Davit.

7 stück Jagt.

6 gemeine stück von garn gewirkt.

5 alte gemein stück von Scheffereien.

2 stück Lobwerck.

Inventarium des Kirchen Ornats im neuen
Stift zu Eöln an der Spree, wie es 13 Ju-
ni 1599 in beisein des Thumprobsts Ern-
Matheus Lindholzen, Andr. Barthold Cam-
mermeisters, Johann Frißen Cammerschrei-
bers, Hanns Freitagks Hoffschneiders, Hans
Seidenstickers und Jurgen Pantows Thumb-
custers befunden:

Im ersten Spinde:

einen vergulden Kelch mit Figuren gezieret sammt der
Pathen und Röhrlein, so man an den hohen Festen
zur Communion gebraucht.

ein großen glatten übergulden Kelch unten mit Crucifix,
sammt pathen und Röhrlein.

ein klein vergulddter Kelch mit der Patehn und Röhrlein
so man täglich zur Communion gebraucht.

1 silbern Schlüsselchen oder Handbecken z. Thl. ver-
gulden, auf dem Rande mit Rosen.

1 beuchichte Gießkanne zu dem Becken.

2 silb. Rännichen oder Apollen, eine verguldet.

1 ganz übergulte Monstranz sammt 1 silb. büchselein
und Röhrlein und ein abgebrochen Creuzlein.

1 groß übergult Rauchfaß. 2 silberne dito.

1 weiß silber Kresen Buchsen.

2 Weihrauchbüchsen, sammt ein Spädlein, silb.

1 Taufbuch mit Silber beschlagen.

1 heiliger Geist von Holz geschnitten und übersilbert.

1 hölzern überguldetes Crucifix, so gebraucht wenn einer seinen Eid ablegt.

6 bischofshüte mit Perlemutter, Edelgesteinen, gestickten Rosen, bildern, Goldborten geziert und gestickt, einer von weißen Atlas mit guldnen Sternen, einer mit 4 Aposteln geziert, sammt dazu gehörigen Pacem.

1 Corporal mit Perlen besetzt, worauf die Geburt Christi und noch 2 Corporal mit dazu gehörigen Kelch- tüchern.

Ein Kelchtuch mit Gold gestickt, in der Mitte im goldnen Stern der Name Jesus.

456 große und kleine, von den bischofshüten abgefallene Perlen.

Silber Stücke auf der Herren Stände zu legen.

Der rothe Adler, sonst das Vallium genannt, so in der Prozeßion zum Himmel gebraucht oder getragen worden.

Ein klein gulden Stück Tuch, darauf die heil. Dreifaltigkeit gesetzt wird.

Goldne und silberne Zindel, vor dem Altar zu gebrauchen, wenn die Herrn communiziren.

2 kleine blutfahnen mit des Herrn Christi fünf Wunden.

Kaseln, Diacon Röcke, ganze Ornaten, Alben zu den Ornaten sammt Stollen, Manipeln und Humoralien; von Goldstück mit blumen, Perlenkreuzen und Edelsteinen besetzt.

4 weiße mit Gold durchzogene Zindeln vorhänge zum heil. Grab gehörig.

Im 2ten Spinde:

5 ganze Ornate, Diaconröcke, Kaseln von Goldstück, Silber ic., Kreuzen von Perlen gestickt, sammt Alben, Humoralien, Manipeln und Stollen. Auf ei-

nem ist der Salvator am Kreuz gestickt, mit guldenem Angesicht, Hand und Apfel, auf einem die 4 Evangelisten von Perlen gestickt.

- 1 schwarze lundische Casel mit silbern überguldeten Flitztern auf dem Rücken das Markgräfl. Wappen.
- 1 Bildniß von gewirkter Arbeit des Cardinals Alberti.
- 1 Teppich mit der Amalekiter Schlacht.
- 1 Teppich mit S. Hieronymus bildniß und noch 3 Sammtteppiche.
- 3 Diaconröcke, Stupfil genannt von Atlas zc.

Das 3te Spinde:

enthält ebenfalls Diaconröcke, Chorkappen, ganze Ornate, Alben zc. von Sammt, Goldstück, Atlas, z. B. des Dechants Chorkappe von gelber Seide mit rother Seide geblümt und einem kupfernen Knopf; ferner 40 Fahnlein von Zindel, grün, braun, roth u. weiß, Caseln u. s. w.

Das 4te und 5te Spinde, ebenfalls Ornate, Diaconröcke, Caseln von Sammt, Chorkappen, auf deren einer die heil. drei Könige gestickt u. s. w. in sehr großer Anzahl.

Das Alleluja Spinde enthielt Sammt und Atlascappen, seidne Röcke u. s. w. roth, braun, grün, weiß zc. für die Allelujaknaben, fünf große Pergament Sanctbücher, Tücher auf die Pulpete u. s. w.

Das 7te Spinde: Altardecken, 1 Goldstück oder Grabtuch mit dem Perlenkreuz, 1 schwarzsammt Grabtuch mit weißsilbern Kreuz und Wappen, der Herzogin von Lüneburg Grabtuch von Sammt mit silbern Kreuz, der Churf. Sabine Grabtuch mit weißem Kreuz, Vorhänge u. s. w. 1 halbguldenstück und

halb rothe Sammtdecke mit der Herzoginn¹⁾ Wapen um die Cangel gehörig, 1 Ornat auf das Palmhäuslein gehörig, 1 rother Sammt so am Himmelfahrtstage auf den Tisch gedeckt, 1 Decke darauf die bilder Carli und Mauritiü gesetzt werden, 12 blechene Wapen zu Lichtern um das heilige Grab, ein schwarzleinwandner Vorhang, so man in der Christnacht vor dem Altar gebraucht, Pasionale und Lamination in ein buch, ein lundisch Leichtuch mit weiß seiden Altlastkreuz so in gemein zum Begräbniß gebraucht wird, 1 rothseidener mit Gold durchwirkter Umhang um die Tause; Altarvorhänge von Goldstück, Sammt u. s. w. in sehr großer Anzahl; Zündeln, womit der hohe Altar geziert wird, wenn das Silber darauf gesetzt wird, roth, grün, bunt, braun und weiß. Endlich 1 Perlmutter Tafel (gehört in die Silberkammer), ein Wagen mit 4 Engeln und dem Regenbogen zur Himmelfahrt; noch ein kleiner Regenbogen, darunter der heil. Geist heruntergefahren; ein hölzern geschnitz Crucifix mit blutigen Schweißtropfen, 8 Creuze zu Fahnen.

Merkwürdig ist, daß die Churf. Catharina, Gemalin Churf. Joachim Friedrichs, dies Inventarium mit unterschrieben hat.

¹⁾ v. Lüneburg, Wittwe, Elisabeth Magdalena von Brandenburg, welche bis zu ihrem Tode dem Dom zu Berlin vorstand.

V.

Literatur der Vaterlandskunde
seit dem Jahre 1829.

(Fortsetzung.)

I.

Münstersche Urkundensammlung von Joseph Niefert.
V. Band in zwei Abtheilungen: I. Ueber die Herrschaft
Steinford. II. Ueber Ottenstein. Coesfeld 1834. 8.
XIV u. 472 S. nebst Register. VI. Band in 2 Abthei-
lungen: I. Fortsetzung der Urkunden über die Herrschaft
Steinford. II. Urkunden über die Herrschaft Gronau.
Coesfeld 1835. 8. 521 S. nebst Register.

Nach unter dem zweiten Titel: „Codex diplomaticus
Steinfordiensis oder Urkundensammlung zur Geschichte
der Herrschaft Steinford. Erste und zweite Abtheilung.“
An bisher ungedruckt gewesenen Urkunden des Münster-
landes werden hier ungefähr 200, und etwa 120 im
wesentlichen Auszuge mitgetheilt. Sie rühren größtent-
heils aus dem Nachlasse des Freiherrn v. Raet zu Bö-

gelskamp her, dessen Anmerkungen zu diesen Urkunden zum Theil mit gegeben sind. Wir können es nicht billigen, daß mehrere bereits in den frühern Bänden dieser Münster'schen Urkundensammlung abgedruckt gewesene Urkunden noch einmal zum Besten gegeben werden — angeblich des Zusammenhanges wegen, der jedoch in dieser Sammlung ohnehin ein sehr lockerer ist. Aber so viel auch an diesem codex diplomaticus zu wünschen und auszustellen seyn mag, wir heißen ihn als ein verdienstliches Unternehmen willkommen. Der Arbeiter in dem Weinberge der Geschichte giebt es so wenige, daß diese Wenigen doppelt Dank und Anerkennung verdienen. Der Verf. erkennt es (Vorrede XIV) selbst an, daß nur von einem Verein thätiger Männer alle die Vorarbeiten, deren es zu einer Geschichte des Münsterlandes noch bedarf, beseitigt werden können — um so schmerzlicher hat es uns berührt, bei Aufzählung dessen, was für die Geschichte der Herrschaft Steinfurt geleistet worden, die Arbeit des verstorbenen, fleißigen Wilkens „Genealogische Geschichte der alten Reichsedlen und Dynasten von und zu Steinfurt. Münster 1826. 8.;" absichtlich ganz mit Stillschweigen übergangen zu sehen — ohnerachtet hier ein schätzbarer Vorrath von Urkunden, die zum Theil in Nieserts Werk wieder übergegangen sind, geboten wird.

2.

Panorama von Trier und seinen Umgehungen; von Th. v. Haupt. Zweite berichtigte Auflage. Trier bei Linz. 1834. 8. III u. 316 S.

Es ist dies der erste Theil von einem Werke, welches unter dem Doppel-Titel: „Triers Vergangenheit

und Gegenwart, ein historisch-topographisches Gemälde von Th. v. Haupt" erscheint. Als eine zu diesem Werke übrigens nicht nothwendige Zugabe, sind 24 lithographirte Ansichten von Trier und seinen Umgebungen in Quers-Folio erschienen.

3.

Uebersichtliche Darstellung der Rechtsverfassung Preussens während der Zeit der Ordensherrschaft. Von Dr. Johannes Voigt. Marienwerder 1834, 8. VII u. 64 S.

Ein Wiederabdruck der schon in Vobriß's und Jacobson's Zeitschrift für Theorie und Praxis des Preussischen Rechts gedruckten Abhandlung, welche die aus der reichen Urkunden-Sammlung des Preuß. Provinzialarchives gewonnenen Resultate enthält. Als die wichtigsten innerhalb des Ordensgebietes geltenden Rechte werden hier das Kulmische oder Deutsche Recht, das Magdeburgische, das sogenannte Freilehnsrecht (das Preussische Recht, ununterbrochene Erbrecht und Burglehnrecht), das Polnische und endlich das Lübeckische (nur Stadt-) Recht, nach einander abgehandelt.

4.

Historiae Anabaptistarum et Sacramentariorum in Prussia, e documentis adhuc incognitis adumbratae, initia. Regiomonti 1834. 4. Programma I. 23 S.

Die Fortsetzung wird versprochen.

5.

Geschichte Schlesiens. Ein Handbuch von Michael Morgenbesser, Rector der Schule zum heiligen Geist in Breslau. Mit einem Vorwort von R. A. Menzel, Königl. Consistorial- und Schulrath. 2te verbesserte Auflage. Breslau 1833. 8. XII u. 538 S.

Das Vorwort ist keine der müßigen Anpreisungen, keins jener bloßen Empfehlungsschreiben, womit sonst wohl ein Autor den andern in den Kreis seiner Leser einführt, sondern wir erhalten hier dankenswerthe Bemerkungen von Herrn Menzel, in Beziehung auf die kirchlichen Vorgänge des 16ten und 17ten Jahrhunderts und Berichtigungen, sowohl zu der vorliegenden als zu des Vorredners eigener Geschichte Schlesiens. — Seit der ersten Auflage von 1829 sind für Schlessien so viele einzelne Untersuchungen erschienen, daß einige Abschnitte des Handbuches eine völlige Umarbeitung haben erfahren müssen; das wird bei einiger Thätigkeit auf dem Gebiete spezieller Forschungen in kurzen Zeiträumen das Loos aller Compendien, zu deren Lobе man schon viel sagt, wenn man von ihnen, wie bei vorliegendem Handbuche, behaupten kann, daß sie bis zum Zeitpunkte ihres Erscheinens, aus den zahlreichen Detail-Untersuchungen, Monographien, und einzelnen Berichtigungen Nutzen gezogen haben. Von dem gewöhnlichen Verfahren, aus 3 Handbüchern das vierte zusammenzustellen, macht gegenwärtiges eine rühmliche Ausnahme.

6.

Friedrich Nassmanns Leben und Nachlaß. Nebst einer Auswahl von Briefen seiner Freunde. Münster 1833. XVIII u. 220 S. 8.

Der am 9ten April 1831 verstorbene als lyrischer Dichter und Literaturhistoriker bekannte Verfasser dieses Nachlasses, gab im J. 1814 ein durch umfassende Vollständigkeit und Genauigkeit sich auszeichnendes Münstersches Schriftsteller-Lexikon, und in den Jahren 1815, 1818 und 1824 Nachträge zu demselben heraus. Hier erhalten wir nun von S. 107 — 182 einen vierten Nachtrag.

6.

Biographische und literarische Nachrichten von den in Berlin lebenden Schriftstellern und Schriftstellerinnen. Herausgegeben von Karl Büchner. 1stes Heft. Berlin 1834 bei Duncker und Humblot. VIII u. 48 S. 8.

Des Herrn Herausgebers Aufforderung an die jetzt in Berlin lebenden Schriftsteller und Schriftstellerinnen, zur Ergänzung und Fortsetzung des im Jahre 1825 erschienenen Gelehrten Berlin, von Dr. J. E. Hitzig, ihm eine kurze Selbstbiographie nebst vollständigem Verzeichnisse ihrer in jenem Werke nicht schon aufgeführten Schriften zukommen zu lassen; ist nur von einem kleinen Theile erfüllt worden. Daher konnte dann, statt des wohl zu erwartenden starken Bandes, nur ein dünnes Heft gegeben werden, in welchem 72 Schriftsteller, und unter ihnen 44 im Jahre 1825 noch nicht aufgeführte, Platz fanden. Ein 2tes Heft ist nicht erschienen. Es möchte für Literaturstatistik ein ganz verdienstliches Unternehmen seyn, wenn alljährlich ein gelehrtes Berlin erschiene, nicht in der Absicht, aller zufällig in Berlin anwesenden Schriftsteller Namen, und das, was sie einst geleistet haben, sondern deren Leistungen im Laufe des verflossenen Jahres, nach Fächern geordnet, aufzuführen;

um hiernach die steigende oder sich mindernde Fruchtbarkeit und Thätigkeit und die Richtung der Bestrebungen beurtheilen und gegen einander abwägen zu können. Zu einem solchen Unternehmen scheint Niemand mehr berufen zu seyn, als der fleißige Herausgeber, der zugleich Redakteur der durch Vollständigkeit und zweckmäßige Anordnung vortheilhaft sich auszeichnenden Literarischen Zeitung ist.

VI.

Calendarium ecclesiae cathedralis Cami-
nensis et Registrum memoriarum et
reddituum distribuendorum per circu-
lum anni in ecclesia Camynensi.

(ex membr. Saec. XIV et XV.)

Mitgetheilt von Fr. von Medem.

Januarius habet dies XXXI.

- A. kal. (1) *circumcisio domini.*
B. IV. non. (2) *octaua sancti Stephani.*
C. III. non. (3) *octaua sancti Johannis evangeliste.*
D. II. non. (4) *octaua innocentum.*
E. nonas (5) *vigilia epyphanias domini.*

Obiit Syfridus decanus Camynen-
sis, in cuius anniuersario distribuentur
due marce super chorum exponende per ..
vicarium altaris beate virginis in Ca-
myn. cuius vicarie redditus conparati
sunt in Wolyn.

- F. VIII id. (6) *epyphantias domini.*
 G. VII. id. (7)
 A. VI. id. (8) *Luciani episcopi.*
 B. V. id. (9)
 C. IV. id. (10) *Pauli primi heremite.*
 D. III. id. (11)
 E. II. id. (12)
 F. Idus (13) *Octaua epyphantias domini.*

Obiit dominus Hinricus de Kerkow,
 in cuius anniuersario distribuentur quin-
 que marce super chorum, comparate per
 dominos canonicos in villa Sleuin. et
 quinque in festo exaltacionis sancte cru-
 cis ibidem comparate de residuis facul-
 tatibus ipsius. Cuius anima requiescat
 in pace, amen.

- G. XIX. kl. (14) *Felicis confessoris.*

- A. XVIII. kl. (15)

- B. XVII. kl. (16) *Marcelli pape.*

- C. XVI. kl. (17) *Anthonii confessoris.*

- D. XV. kl. (18) *Prisce virginis.*

- E. XIV. kl. (19) Obiit dominus Rodolphus Stor-
 lubbe in cuius anniuersario distri-
 buentur super chorum quatuor marce
 cum duobus solidis, comparate in villa
 Sleuin.

- F. XIII. kl. (20) *Fabiani et Sebastiani.*

Obiit dominus Conradus stupanato-
 rum in cuius anniuersario distribuen-
 tur quatuor marce super chorum ex-
 soluende de villa Rekow per Hin-
 ricum Kolner famulum et suos he-
 redes.

- G. XII. kl. (21) *Agnetis virginis.*
 A. XI. kl. (22) *Vincentii leuite.*
 B. X. kl. (23) *Emerentiane virginis.*
 C. IX. kl. (24) *Thymotei apostoli.*
 D. VIII. kl. (25) *Conuersio sancti Pauli.*
 E. VII. kl. (26) *Polycarpi episcopi.*
 F. VI. kl. (27)
 G. V. kl. (28) *Octaua Agnetis.*
 A. IV. kl. (29)
 B. III. kl. (30)
 C. II. kl. (31)

Februarius habet dies XXVIII.

- D. kal. (1) *Brigide virginis.*
 E. IV. non. (2) *Purificationis Marie.*
 F. III. non. (3) *Blasii episcopi.*
 G. II. non. (4)
 A. nonas (5) *Agathe virginis.*

Obiit dominus Eghardus Wuosteninghe in cuius anniuersario distribuuntur quatuor marce super chorum exponende per Bandelin ex curia sua in villa Semelin.

- B. VIII. id. (6) *Dorothee virginis.*
 C. VII. id. (7)
 D. VI. id. (8) *Helene regine.*
 E. V. id. (9) *Appolonie virginis.*
 F. IV. id. (10) *Scolastice virginis.*
 G. III. id. (11)
 A. II. id. (12)
 B. Idus (13)
 C. XVI. kl. (14) *Valentini et Vitalis.*
 D. XV. kl. (15)

E. XIV. kl. (16) *Juliane virginis.*

F. XIII. kl. (17)

G. XII. kl. (18)

A. XI. kl. (19) Obiit pius dominus Buogheslaus dux Stetinensis in cuius anniuersario distribuuntur quatuor marce super chorum, quas exsoluet singulis annis plebanus ecclesie in Cyrkeuitze. Obiit dominus Paulus de cuius facultatibus comparate sunt nouem marcarum redditus, quarum quinque distribuuntur in anniuersario suo super chorum. Relique quatuor ad missam: lux fulgebit in ortu diei natiuitatis christi. Quorum reddituum quinque marcas in anniuersario suo distribuendas exsoluent illi de Vemerem in villa Writzow. Residue quatuor ad missam: lux fulgebit, exsoluentur ab heredibus Arnoldi de Poberow ex curia eorum in villa predicta.

B. X. kl. (20)

C. IX. kl. (21) *Felicis.*

D. VIII. kl. (22) *Cathedra sancti Petri.*

E. VII. kl. (23) *Vigilia.*

F. VI. kl. (24) *Mathie apostoli.*

G. V. kl. (25) Obiit dominus Petrus de Gripes pie memorie in cuius anniuersario distribuuntur quatuor marce super chorum exponende per dominum Nycolaum Denen ex curia sua in Camyn.

A. IV. kl. (26)

B. III. kl. (27)

C. II. kl. (28)

Martius habet dies XXXI.

- D. kal. (1)
 E. VI. non. (2)
 F. V. non. (3)
 G. IV. non. (4) *Adriani martiris.*
 A. III. non. (5)
 B. II. non. (6)
 C. nonas (7) *Perpetue et Felicitatis.*
 D. VIII. id. (8)
 E. VII. id. (9)
 F. VI. id. (10)
 G. V. id. (11)
 A. IV. id. (12) *Gregorii pape.*
 B. III. id. (13)
 C. II. id. (14)
 D. Idib. (15)
 E. XVII. kl. (16) *Cyriaci confessoris.*
 F. XVI. kl. (17) *Ghertrudis virginis.*
 G. XV. kl. (18)
 A. XIV. kl. (19) *Albani martiris.*
 B. XIII. kl. (20)
 C. XII. kl. (21) *Benedicti abbatis.*
 D. XI. kl. (22) Obiit dominus Conradus huius ecclesie prepositus in cuius anniuersario, distribuentur VI marce denariorum super chorum, quas exponet vicarius vicarie per eum fundate de villa Deghowe.
 E. X. kl. (23)
 F. IX. kl. (24)
 G. VIII. kl. (25) *Annunciatio virginis.*
 A. VII. kl. (26)
 B. VI. kl. (27)
 C. V. kl. (28)

D. IV. kl. (29)

E. III. kl. (30)

F. II. kl. (31)

Aprilis habet dies XXX.

G. cal. (1)

A. IV. non. (2)

B. III. non. (3) Obiit Albertus primus Ecclesie nostre episcopus, in cuius anniversario debet distribui dominis in choro vnum talentum Brandenburgensis denariorum, quod exponet distributor panum prebendalium.

C. II. non. (4) *Ambrosii episcopi.*

D. nonis (5)

E. VIII. id. (6)

F. VII. id. (7)

G. VI. id. (8)

A. V. id. (9)

B. IV. id. (10)

C. III. id. (11)

D. II. id. (12) *Leonis pape.*

E. Idib. (13)

F. XVIII. kl. (14) *Tyburtii et Valentiniani.*

G. XVII. kl. (15)

A. XVI. kl. (16)

B. XV. kl. (17)

C. XIV. kl. (18)

D. XIII. kl. (19)

E. XII. kl. (20)

F. XI. kl. (21)

G. X. kl. (22)

A. IX. kl. (23) *Adelberti et Georgii.*

Obiit dominus Euerhardus berghurede. in cuius anniuersarium distribuentur quatuor marce super chorum,

et in festo sancti Mathei evangeliste
iterum quatuor marce, quos VIII mar-
cas annuatim exsoluet Henninghus
Knuot senior et sui heredes.

- B. VIII. kl. (24)
- C. VII. kl. (25) *Marci evangeliste.*
- D. VI. kl. (26)
- E. V. kl. (27)
- F. IV. kl. (28) *Vitalis.*
- G. III. kl. (29)
- A. II. kl. (30) Obiit pie memorie dominus Hennin-
ghus de Sagghow. in cuius anni-
uersario distribuentur quinque marce
super chorum Item in festo beate Anne
VI marce. Et ipso die beate Marthe
virginis quatuor marce denariorum, quos
quindecim marcarum redditus annuatim
exsoluent Nycolaus et Hinricus
Kolner famuli de bonis suis ville
Wiltzenitze.

Maius habet dies XXXI.

- B. kal. (1) *Philippi et Jacobi.*
- C. VI. non. (2)
- D. V. non. (3) *Inuentio sancti Crucis.*
- E. IV. non. (4)
- F. III. non. (5) *Godehardi episcopi.*
- G. II. non. (6) *Johannis ante portam latinam.*
Obiit pie memorie dominus Cristia-
nus de Specke in cuius anniuersa-
rio distribuentur quinque marce super
chorum exponende per abbatem et con-
uentum monasterii Bukouiensis.
- A. non. (7)
- B. VIII. id. (8)
- C. VII. id. (9)

- D. VI. id. (10) *Gordiani et Epymachi.*
E. V. id. (11)
F. IV. id. (12) *Nerei et Achillei.*
G. III. id. (13) *Seruacii et Pancracii.*
A. II. id. (14)
B. Idib. (15)
C. XVII. kl. (16)
D. XVI. kl. (17) Obiit Wartizlaus dux Dyminensis in cuius anniuersario singulis annis quatuor marce denariorum super chororum distribuentur, quas exponet plebanus ecclesie in Cyrkeuitze.
E. XV. kl. (18)
F. XIV. kl. (19)
G. XIII. kl. (20) Obiit dominus Syfridus Ghyseler scolasticus huius ecclesie in cuius anniuersario distribuentur quinque marce super chorum, quas exsoluet vicarius vicarie ad scolastriam pertinentis.
A. XII. kl. (21)
B. XI. kl. (22) Obiit felicitis memorie Magister Johannes boclem vicarius huius ecclesie in cuius anniuersario distribuentur quinque marce super exponende per structuarios ecclesie.
C. X. kl. (23)
D. IX. kl. (24)
E. VIII. kl. (25) *Vrbani episcopi.*
F. VII. kl. (26)
G. VI. kl. (27)
A. V. kl. (28) Obiit pie memorie domicellus Barnym dux Stetinensis in cuius anniuersario distribuentur quatuor marce super chorum, quas exponet plebanus in Cyrkeuitz.
B. IV. kl. (29)

C. III. kl. (30)

D. II. kl. (31) *Cancii et Canciani.*

Junius habet dies XXX.

E. cal,

(1) *Nycomedis et Faustini.*

Obiit bone memorie dominus Fredericus de Ekstede huius ecclesie canonicus et prepositus Colbergen-
sis in cuius anniuersario distribuentur
quatuor marce super chorum recipiende
de redditibus ville Sleuin.

F. IV. non. (2) *Marcellini et Petri.*

G. III. non. (3) *Erasmi episcopi.*

A. II. non. (4) *Quintini episcopi.*

B. nonis (5) *Bonifacii episcopi.*

C. VIII. id. (6)

D. VII. id. (7)

E. VI. id. (8)

F. V. id. (9) *Primi et Feliciani.*

G. IV. id. (10)

A. III. id. (11) *Barnabe apostoli.*

B. II. id. (12) *Basilidis cyrini.*

C. Idib. (13)

D. XVIII. kl. (14)

E. XVII. kl. (15) *Viti et Modesti martirum.*

F. XVI. kl. (16)

G. XV. kl. (17)

A. XIV. kl. (18) *Marci et Marcelliani.*

B. XIII. kl. (19) *Geruasii et Prothasii.*

C. XII. kl. (20)

D. XI. kl. (21) *Albani Martiris.*

E. X. kl. (22) *Decem millium militum.*

F. IX. kl. (23) *Vigilia.*

G. VIII. kl. (24) *Natiuitas Johannis baptiste.*

A. VII. kl. (25)

B. VI. kl. (26) *Johannis et Pauli martirum.*

- C. v. kl. (27) *Septem dormientes.*
 D. IV kl. (28) *Leonis pape. Vigilia.*
 E. III kl. (29) *Petri et Pauli apostolorum.*
 F. II. kl. (30) *Commemoracio Sancti Pauli.*

Julius habet dies XXXI.

- G. cal. (1) *Octaua Johannis baptiste.*
 A. VI non. (2) *Visitatio sancte Marie.*
 Processi et Martiniani martirum.
 B. v. non. (3)
 C. IV. non. (4) *Obiit dominus Rodolphus de Nyen-*
 kerken, miles de chotym, in cuius
 anniuersario distribuentur quatuor mar-
 ce super chorum, quas exponent ta-
 bernatores in Swina.
 D. III. non. (5)
 E. II. n. (6) *Octaua apostolorum Petri et Pauli.*
 F. nonis (7)
 G. VIII. id. (8) *Kyliani martiris.*
 A. VII. id. (9) *Sabini martiris.*

Obiit dominus Johannes Bolentin decanus huius ecclesie in cuius anniuersario dabuntur quatuor marce super chorum. Item quatuor marce in festo beate Marie Magdalene et iterum quatuor marce in festo sancti michaelis archangeli et quatuor marce ipso die beati Lazari martiris, quas sedecim marcas exponent annuatim Henneke witte proconsul in Griphenbergh et sui heredes.

- B. VI. id. (10) *Septem fratres.*
 C. v. id. (11) *Faustini episcopi. Benedicti.*
 D. IV. id. (12)
 E. III. id. (13) *Margarete virginis.*

F. II. id. (14)

G. Idus (15) *Diuisio apostolorum.*

Obiit felicis recordacionis dominus Fredericus de Steghelitz, qui fundauit hic vnam vicariam cuius redditus sunt in villa Velwenstorp, de quibus redditibus possessor dicte vicarie dabit singulis annis quatuor marcas distribuendas super chorum.

A. XVII. kl. (16)

B. XVI. kl. (17) *Alexii martiris.*

C. XV. kl. (18) *Arnolphi confessoris.*

D. XIV. kl. (19)

E. XIII. kl. (20)

F. XII. kl. (21) *Praxedis virginis.*

G. XI. kl. (22) *Marie magdalene.*

A. X. kl. (23) *Appollinaris martiris.*

B. IX. kl. (24) *Cristini virginis. Vigilia.*

Obiit Johannes cantor ecclesie nostre et Colbergensis ecclesie prepositus qui dedit trecentas marcas ad comparandam vicariam cujus redditus sunt in Wollyn, de quibus possessor dicte vicarie dabit duas marcas super chororum distribuendas.

C. VIII. kl. (25) *Jacobi apostoli.*

D. VII. kl. (25) *Anne vidue.*

E. VI. kl. (27) *Marthe virginis.*

F. V. kl. (28) *Pantheleonis martiris.*

G. IV. kl. (29) *Felicis Simplicis.*

A. III. kl. (30) *Abdon et Sennen.*

B. II. kl. (31)

Augustus habet dies XXXI.

C. cal. (1) *Vincula Petri.*

D. IV. non. (2) *Stephani pape.*

E. III. non. (3) *Stephani inuentio.*

F. II. non. (4)

G. nonis (5) *Oswaldi regis.*

A. VIII. id. (6) *Sixti felicissimi . Aga(piti pape)*

Obiit beate memorie Wolterus Vicedominus Caminensis, qui comparauit tria talenta brandenburg. denariorum distribuenda super chorum, in cuius anniuersario debet distribui vnum talentum ad vig., secundum talentum in cena domini ad mandatum, tercium talentum in anniuersario domini Alberti primi episcopi; et ista tria talenta exponet singulis annis dispensator seu distributor pannum prebendalium.

B. VII. id. (7) *Donati et Afrae.*

Obiit pie memorie dominus Ludolfus Coruo senior in cuius anniuersario distribuentur quatuor marce super chorum comparate in villa Vritzow.

Obiit Tibbe vxor quondam Johannis de turri sartoris, in cuius anniuersario distribuentur quatuor marce super chorum. Comparete in villa Nemytz cum famulis dictis Stenwere et ipsorum heredibus.

C. VI. id. (3) *Cyriaci et sociorum ejus.*

D. V. id. (9) *Vigilia.*

E. IV. id. (10) *Laurencii martiris.*

F. III. id. (11) *Tyburcii martiris.*

G. II. id. (12)

A. Idib. (13) *Ypoliti et sociorum ejus.*

- B, XIX. kl. (14) *Eusebii confessoris. Vigilia.*
 C. XVIII. kl. (15) *Assumptio virginis Marie.*
 D. XVII. kl. (16) *Arnulphi martiris.*
 E. XVI. kl. (17) *Octaua sancti Laurencii.*
 F. XV. kl. (18) *Agapiti martiris.*
 G. XIV. kl. (19) *Magni martiris.*
 A. XIII. kl. (20)
 B. XII. kl. (21)
 C. XI. kl. (22) *Octaua assumptionis.*
 D. X. kl. (23) *Thymotei. Vigilia.*
 E. IX. kl. (24) *Bartholomei apostoli.*
 F. VIII. kl. (25)
 G. VII. kl. (26) Obiit bone memorie dominus Conradus Rauen de cuius facultatibus comparati sunt sex marcarum redditus in villa Sleuin. quarum quatuor marcas distribuentur super chorum in ipsius anniuersario, cum residuis duabus debet operari matte de Junto ponende super chorum tempore hyemali cuius anima (requiescat in pace).
 A. VI. kl. (27) *Ruffi martiris.*
 Obiit felicitis recordacionis dominus Bernardus Bere huius ecclesie prepositus, de cuius facultatibus comparati sunt XXVIII marcarum perpetui redditus in villa Resel prope Massow ad perpetuam vicariam, de quibus possessor dicte vicarie dabit quatuor marcas super chorum in anniuersario ipsius, cuius anima requiescat in pace.
 B. v. kl. (28) *Augustini episcopi. (Hermetis martiris.)*
 C. IV. kl. (29) *Decollatio Johannis baptiste.*

D. III. kl. (30) *Felicitis et Adaucti.*

E. II. kl. (31)

September habet dies XXX.

F. cal. (1) *Egydii abbatis.*

G. IV. non. (2)

A. III. non. (3)

B. II. non. (4)

C. nonis (5)

D. VIII. id. (6)

E. VII. id. (7)

F. VI. id. (8) *natiuitat. virginis.*

G. V. id. (9)

A. IV. id. (10) *Gorgonii martiris.*

B. III. id. (11)

C. II. id. (12)

D. Idib. (13)

E. XVIII. (14) *Exaltatio sancte crucis.*

Dabuntur quinque marce super chorum
ex parte domini hinrici de Kerkow
comparate in Sleuin per dominos ca-
nonicos.

F. XVII. kl. (15) *Octaua natiuitatis virginis.*

Obiit magister Lubbertus Horn
huius ecclesie canonicus in cuius an-
niuersario distribuentur quatuor marce
super chorum et in festo dedicatio-
nis ecclesie similiter quatuor marce
de bonis ipsius comparate de preca-
riis villarum Vritzow et Radauke.

G. XVI kl. (16) *Lucii gemniani (Cornelii, Cypriani).*

A. XV. kl. (17) *Lamberti episcopi.*

B. XIV. kl. (18)

C. XIII. kl. (19) *Florentii et Januarii.*

D. XII. kl. (20) *Vigilia.*

E. XI. kl. (21) *Mathei apostoli.*

Dabuntur quatuor marce super chorum

ex parte domini Euerhardi Berg-
hureda propter sequentiam: Jocun-
dare plebs fidelis.

F. x. kl. (22) *Mauricii et sociorum eius.*

Obiit pie memorie dominus Thideri-
rus Stouenhaghen in cuius anniuers-
sario distribuentur quatuor marce super
chorum exponende per dominum Bor-
konem de curia sua.

G. ix. kl. (23)

A. viii. kl. (24)

B. vii. kl. (25)

C. vi. kl. (26)

D. v. kl. (27) *Cosme et Damiani.*

E. iv. kl. (28) *Wentzelai.*

F. iii. kl. (29) *Mychaelis archangeli.*

G. ii. kl. (30) *Yeronimi presbiteri et episcopi.*

October habet dies XXXI.

A. cal. (1) *Ottonis episcopi . Remigii.*

B. vi. non. (2)

C. v. non. (3)

D. iv. non. (4) *Francisci confessoris.*

E. iii. non. (5)

F. ii. non. (6)

G. nonis (7) *Sergi . bachi , martirum.*

A. viii. id. (8) *Octaua Ottonis.*

B. vii. id. (9) *Dyonisii et sociorum eius.*

C. vi. id. (10) *Gereonis et victoris.*

D. v. id. (11)

E. iv. id. (12)

F. iii. id. (13)

G. ii. id. (14) *Calixti pape.*

A. Idib. (15)

B. xvii. kl. (16) *Galli et Sulli.*

Obiit dominus Wolterus de Gun-

tersbergh archydiaconus Dyminensis de cuius facultatibus empti sunt VI chori siliginis in ciuitate Massowe et duarum marcarum redditus in Oumanneshaghen, de quibus dabuntur quinque marce in eius anniuersario super chorum et vna tunna dabitur choralibus cereuisie. Residuum equaliter distribuetur hiis festis super chorum Johannis ewangeliste ante portam latinam, corporis christi, commemorationis omnium sanctorum et beate virginis katherine.

C. XVI. kl. (17)

D. XV. kl. (18) *Luce ewangeliste.*

E. XIV. kl. (19)

F. XIII. kl. (20) *Felicitis confessoris.*

G. XII. kl. (21) *Vndecim millium virginum.*

A. XI. kl. (22) *Seueri episcopi.*

Obiit Johannes prepositus ecclesie nostre nonus in cuius anniuersario distribuentur redditus vnus mansi in Reuenow super chorum.

B. X. kl. (23) *Seuerini episcopi.*

C. IX. kl. (24)

D. VIII. kl. (25) *Crispini et Crispiniani.*

E. VII. kl. (26)

F. VI. kl. (27) *Vigilia.*

G. V. kl. (28) *Symonis et iude apostolorum.*

A. IV. kl. (29) *Inuentio reliquiarum.*

Obiit dominus Gothfridus canonicus ecclesie nostre, qui fundauit duas vicarias, quelibet cum triginta marcis denarium slaualium in cuius anniuersario possessor vicarie, cuius redditus
sunt

sunt in Woltekow, dabit quinque
marcas super chorum,

B. III. kl. (30)

C. II. kl. (31) *Quintini. Vigilia.*

Nouember habet dies XXX.

D. cal. (1) *Festum omnium sanctorum.*

E. IV. non. (2) *Commemoracio animarum.*

F. III. non. (3) *Eustachii et sociorum.*

G. II. non. (4)

A. nonis (5)

B. VII. id. (6)

C. VII. id. (7)

D. VI. id. (8) *Quatuor coronatorum.*

E. V. id. (9) *Theodori martiris.*

F. IV. id. (10) *Martini pape.*

G. III. id. (11) *Martini episcopi.*

A. II. id. (12)

B. Idus (13) *Briccii episcopi.*

C. XVIII. kl. (14) Obiit dominus Barnym dux Sla-
uorum in cuius anniuersario singu-
lis annis distribuentur quatuor marce
super chorum exponende per recto-
rem ecclesie in Cyrkeuitz.

D. XVII. kl. (15)

E. XVI. kl. (16) Obiit dominus Hinricus parws de
Reuele in cuius anniuersario distri-
buentur quatuor marce super chorum,
quas exponet dominus Hinricus
Bere cantor huius ecclesie de curia
sua.

F. XV. kl. (17)

G. XIV. kl. (18) *Octaua Martini.*

A. XIII. kl. (19) *Elyzabeth uidue.*

B. XII. kl. (20)

C. XI. kl. (21)

D. X. kl. (22) *Cecilie uirginis.*

E. IX. kl. (23) *Clementis martiris.*

Obiit bone memorie magister Johannes medicus de Gardeleue nostre ecclesie canonicus, qui fundauit hic vnam vicariam de cuius redditibus possessor vicarie dabit singulis annis in anniuersario suo tres marcas super chororum.

F. VIII. kl. (24) *Crisogoni et Eleutherii.*

G. VII. kl. (25) *Katherine uirginis.*

Dabuntur denarii super chorum ex parte domini Wolteri de Guntersbergh archidiaconi Dymminensis comparati in Massow et Oumanshagen.

A. VI. kl. (26)

B. V. kl. (27)

C. IV. kl. (28)

D. III. kl. (29) *Saturnini et Soc. Vigilia.*

E. II. kl. (30) *Andree apostoli.*

December habet dies XXXI.

F. cal. (1)

G. IV. non. (2) Obiit pie memorie dominus Johannes de Pankonin, de cuius facultatibus comparati sunt XIII marcarum redditus distribuendorum reddituum dimidietas optinebit possessor vicarie fundate per Theszlauam de Ri-

petze . reliqua dimidietas, videlicet VII marcarum, distribuentur super chororum in ipsius anniuersario cuius anima requiescat in pace.

A. III. non. (3) De facultatibus et bonis relictis per Hermannum Snatow et Petrum Reuenow piememorie comparati sunt marcarum redditus ad perpetuam vicariam sancti Georgii, de quibus possessor dicte vicarie ministrabit quinque marcas super chorum cuius anima requiescat in pace amen.

B. II. non. (4) *Barbare virginis.*

C. nonis (5)

D. VIII. id. (6) *Nycolai episcopi.*

Obiit pie memorie dominus Frederikus de Ekstede huius Ecclesie decimus quartus episcopus, qui assignauit ad peragendum festum conceptionis sancte marie virginis sex marcarum redditus exponendos per vicarium altaris sancti Thome, quod ipse fundauit. Cuius redditus sunt in villa Pribbernow, de quibus sex marcis dabuntur domino cantori VIII solidi Thesaurario VIII sol. Rectori scholarium nostro ad organa quatuor sol. et custodi ecclesie nostre quatuor solidi. Residuum distribuetur secundum morem consuetum super chorum.

E. VII. id. (7) *Octaua sancti Andree.*

F. VI. id. (8) *Conceptionis virginis marie.*

G. V. id. (9)

- A. IV. id. (10)
- B. III. id. (11) *Damasci confessoris.*
- C. II. id. (12)
- D. Idus (13) *Lucie virginis.*
- E. XIX. kl. (14)
- F. XVIII. kl. (15)
- G. XVII. kl. (16)
- A. XVI. kl. (17) *Lazari episcopi et confessoris.*
- B. XV. kl. (18)
- C. XIV. kl. (19)
- D. XIII. kl. (20) *Vigilia.*
- E. XII. kl. (21) *Thome apostoli.*

Obiit bone memorie dominus Johannes berneri vicarius huius ecclesie in cuius anniuersario distribuentur quatuor marce super chorum, exsoluende per Neuellingum et Conradum fratres dictos de Vemerem de villa Writzow cuius anima possideat paradysi gaudia. Amen.

- F. XI. kl. (22)
- G. X. kl. (23)
- A. IX. kl. (24) *Vigilia.*
- B. VIII. kl. (25) *Natiuitas domini.*
- C. VII. kl. (26) *Stephani prothomartiris.*
- D. VI. kl. (27) *Johannis evangeliste.*
- E. V. kl. (28) *Sanctorum innocentum.*
- F. IV. kl. (29) *Thome Cantuariensis.*
- G. III. kl. (30)
- A. II. kl. (31) *Siluestri pape.*

Anno domini m^o. ccc^o. xL^o. quarto
Obiit Illustris princeps Otto pomeranie, Slaue et Cassubie et Stetinensis dux quartus chri-

stianus in cuius anniuersario singulis annis distribuentur quatuor marce super chorum, quas exponet plebanus ecclesie in Cyrkeuitz, eius anima requiescat in pace. Amen.

Infrascripta sunt festa, in quibus debet ministrari pecunia dominis in choro presentibus.

Primo Dedicationis ecclesie quatuor marce ex parte domini Lubberti Horn.

In festo exaltationis sancte crucis quinque marc. de Sleuin ex parte domini Hinrici de Kerkow.

In festo sancti Mathei apostoli et ewangeliste quatuor marce ex parte domini Euerhardi berghurede exponende per Henninghum Knut seniore.

In festo corporis christi, Johannis ante portam latinam, commemorationis omnium animarum et beate Katherine virginis dabitur pecunia comparata in Massow et in oumanneshagen ex parte domini Wolteri de Guntersbergh.

In festis beate Marie Magdalene, sancti Michaelis Archangeli et beati Lazaris martiris, singulis festis quatuor marce comparate in Griphenbergh, quas exponet Henneke Witte proconsul ibidem ex parte magistri Johannis Bolentin quondam decani huius ecclesie pie memorie.

In ortu diei Natiuitatis christi, ad missam lux fulgebit dabuntur quatuor marce super chorum, comparate per dominum Paulum huius ecclesie vicarium in villa pobbernow. cuius anima possideat amena paradysi gaudia, amen.

In cena domini ad mandatum dabitur vnum talentum Brandenborg. denariorum, quod exponet dispensator panum prebendalium.

VII.

Ueber die Grafschaft Seehausen.

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Kriegsyraths S. W.
Wohlbrück.

Ueber das im Jahre 1052 von dem Kaiser Heinrich III. dem Bischof Halberstadt abgetretene Comitatus, welches, aus Theilen des alten Derlingaus und Nordthüringaus bestehend, in späterer Zeit den Namen der Grafschaft Seehausen geführt hat, sind uns in diesem Archive 6. B. S. 124 — 130 in einer Abhandlung des Herrn Criminal-Directors Schlemm über die Bildung der Halberstädtischen Landeshoheit Mittheilungen geworden. Was der verstorbene Kriegsyrath Wohlbrück auf einigen Blättern, die sich dessen größerer Ausarbeitung einer Geschichte der Altmark bis zum Erlöschen der Ballenstädtischen Dynastie anschließen, über diese Grafschaft niedergeschrieben hat, wird man um so willkommener heißen, als dadurch das in den geschichtlichen Nachrichten von dem Geschlechte von Alvensleben I. 76 1c. gelegentlich Gesagte vervollständigt wird. Gleichzeitig möge hiermit vergli-

chen werden, was derselbe Autor in diesem Archive II. 15 zc. über die anstoßende Grafschaft Billingsesho oder Wollmirstedt mitgetheilt hat.

D. H.

Auf der südwestlichen Seite grenzte die nördliche Markgrafschaft mit einer Grafschaft, welche sich gegen sieben Meilen in der Länge und über fünf Meilen in der Breite an dem südlichen Ufer der Ohre, von der Gegend von Borsfelde bis fast nach Wollmirstadt hin erstreckte, und von der Ohre bis nach Oschersleben.¹⁾

Derselben stand in den Jahren 961 und 965 ein Graf Adalbert vor.²⁾ Dessen Nachfolger war Mamaco, den uns eine Urkunde vom Jahre 966 als solchen kennen lehrt.³⁾ Hierauf findet sich erst nach Verlaufe von 56 Jahren wieder Nachricht von einem diesem Comitatus vorgesetzten Grafen. Eine Urkunde von 1022 nennt ihn Luidger.⁴⁾ Einige Zeit hernach verwaltete ein Graf Luz

¹⁾ Die Dörfer, welche in verschiedenen alten Urkunden als Bestandtheile dieser Grafschaft genannt werden, sind Bensdorf und Hddingen im Weserlingschen Kreise; Flechtingen, Hdringen, Ergleben und Uhrsleben in der Altmark; Bartensleben, Belsdorf, Badeleben, Wormsdorf, Neplingen, Warsleben, Eilsleben, Remkersleben, Seehausen, Dreileben, Groß-Rodensleben, Emden, Dönsstädt, Alt-Haldensleben, Bedringen, Bahlldorf und Klein-Rottmersleben im Magdeburgschen; Kibelung, Schliesstädt, Barnsdorf, Hessem, Schenningen, Heuersdorf und Albersdorf im Wolfenbüttelschen; und Beltheim, Gunsleben, Wegerleben, Hamersleben, Otleben, Beckendorf, Reindorf, Hornhausen, Brandesleben, Emmeringen, Oschersleben und Andersleben im Halberstädtischen.

²⁾ Sagittar. c. I. p. 31. und bei Boyssen I. 97.
Cod. d. Br. VI. 384.

³⁾ Falke c. I. p. 337.

⁴⁾ Gruppen vom Urspr. der Stadt Hannover S. 107.

ther diese Grafschaft nach drei Urkunden von 1048 und 1051.⁵⁾ Hiernächst schenkte im Jahre 1052 Kaiser Heinrich III. die ganze Grafschaft dem Bisthume Halberstadt, dergestalt, daß ein jeder zeitiger Bischof Macht haben sollte, dieselbe, wenn er wollte, zur Verwaltung einzugeben.⁶⁾ Man sieht inzwischen nur erst seit einer geraumen Zeit die Pfalzgrafen zu Sommerschenburg, Friedrich und Albrecht, Vater und Sohn, jenen in den Jahren 1112, 1144 und 1147, diesen aber 1163 als Verwalter oder Vicegrafen der nunmehr bischöflichen Grafschaft.⁷⁾ Der letztere starb ohne Kinder zu hinterlassen, und man giebt gewöhnlich das Jahr 1178 für die Zeit seines Todes an. So erhielt denn der Bischof von Halberstadt abermals Gelegenheit, die Grafschaft von neuem zu verleihen. Inzwischen findet sich nicht eher wieder ein Graf dieses Comitatus, als im J. 1190. Da erscheint ein solcher in der Person des Grafen Dieterich von Groitsch,⁸⁾ welcher sich daher auch Graf von Sommerschenburg nannte.⁹⁾ Da derselbe im Jahre 1207 ohne Erbhne starb, so erledigte sich abermals die Grafschaft dem Bisthume Halberstadt,¹⁰⁾ und es ward nun

⁵⁾ de Ludewig c. l. VII. 423. 468. Gerßen Stifts-Hist. von Brandenb. S. 341. Schannat hist. Episcop. Wormat. in Cod. probat. p. 54.

⁶⁾ de Ludewig c. l. p. 421.

⁷⁾ Leuckf. Antiq. Walckenr. II. 207. Pragmat. Gesch. des Hauses Br. u. Lüneb. S. 26. Beckmann Hist. von Anhalt III. 435. Leuckf. vom Kloster Gottes-Gnade S. 56.

⁸⁾ de Ludew. c. l. IX. 666.

⁹⁾ S. W. Wohlbrück Gesch. d. Altmark Mnspt. S. 296.

¹⁰⁾ Conradus (Bischof zu Halberstadt, welcher 1209 starb) — Castrum etiam Eulesleve, quod in comitia de Sommerschenburg sibi vacante, in suum praejudicium fuit exstructum, valida manu obsedit. Chron.

beliebt, dieselbe nicht weiter zu verleihen. Vielmehr verwalteten die Bischöfe von dieser Zeit an das Grafenamt selbst, und daher rührt es, daß der Bischof Friedrich in einigen Urkunden Graf von Sommerschenburg genannt wurde.¹¹⁾

Diese Grafschaft nun verkaufte der Bischof Rudolf, welcher im Jahre 1253 zur bischöflichen Würde gelangte, und schon im folgenden derselben, weil er die Stiftsgüter verschwendete, wieder entsetzt wurde, ohne des Domkapitels Einwilligung, nebst den beiden Halberstädtischen Schültern in Alvensleben, demjenigen nämlich, welches von alten Zeiten dem Bisthume unmittelbar zugehörte, und dem, welches ein Gebhard von Alvensleben erbauet, und dessen Sohn Johann dem Bisthume verkauft hatte, den Markgrafen von Brandenburg dergestalt, daß sie Beides, die Grafschaft und die in derselben gelegenen Schlösser, von dem Bisthume zu Lehen tragen sollten. Der Papst erklärte indessen, als er den Bischof absetzte, Alles, was derselbe zum Nachtheile des Bisthums vorgenommen hatte, für ungültig. Da diesem Ausspruche aber, so weit derselbe die Grafschaft Seehausen betraf, denn so nannte man sie jetzt von dem Orte, wo die Grafen-

Halb. ap. Leibnit, T. II. Scr. rer. Brunsv. p. 147. — Leibnitz vermuthete, daß es in dieser Stelle *sede vacante* möchte heißen müssen; man sieht aber aus dem oben Vorgetragenen, daß die Worte *sibi vacante* ganz richtig sind.

- ¹¹⁾ Reverendo dno. Friderico, S. Ecclesiae Halb. Episcopo. et Comiti in Sommerschorg, H. Comes de Limbere paratum in omnibus — obsequium. Meibom. rer. Germ. T. I. p. 441. Dieses Schreiben hat keine Jahreszahl, es muß aber nach 1209, wo Friedrich Bischof wurde, erlassen seyn. — Reverendo dno. suo F. Halb. ecclesie Episcopo et Comiti de Sumerschenbore C. de Leuenroth et H. de Limbere dicti, Comites. Leyser hist. Comit. Wunstorp. ed. secund. auct. p. 24. Auch dieses Schreiben hat keine Jahreszahl, nach einer darauf Beziehung habenden Urkunde des Bischofes vom Jahre 1215 (Ebenda f. S. 27) aber, muß es damals erlassen worden seyn.

gerichte gehalten wurden, kein hinreichender Nachdruck gegeben werden konnte, und das Bisthum Halberstadt in seiner damaligen Lage viel zu schwach war, die veräußerten Güter den Markgrafen wieder zu entreißen, so verkaufte Ludolfs Nachfolger, der Bisthof Bollrath, am 13. Junius 1257 die Grafschaft Seehausen erblich und unverliehen dem Erzstifte Magdeburg; die beiden erwähnten Schlösser zu Alvensleben aber, das Burglehn daselbst, und das kleine Schloß Hackenstädt, imgleichen das Eigenthum des den Markgrafen von Brandenburg vor längerer Zeit schon zu Lehn gegebenen Schlosses in Alvensleben, vertauschte er an das Erzbisthum gegen das Schloß Klettenberg und das Eigenthum des Schlosses Arensberg.¹²⁾ Der Papst bestätigte nicht nur diesen Kauf; und Tauschvertrag am 22. December desselben Jahres,¹³⁾ sondern er ermahnte auch die Markgrafen,

¹²⁾ Sagittar. b. Boysen a. a. D. III. 18. Walthers a. a. D. III. 54. Anmerk. u. Zus. zu von Mosers Br. Lüneb. St. R. S. 911. — Uebrigens finden sich noch folgende zu dem Verkaufe der Grafschaft Seehausen gehörigen Urkunden. Bei de Ludew. c. I. VII. 494; bei Walthers a. a. D. IV. 73, und in Pfeffingers Br. Lüneb. Hist. I. 683. ein Revers des Erzbischofes zu Magdeburg wegen Abtretung des Schlosses Klettenberg; bei Ludew. c. I. II. 230. und bei Sagittar. a. a. D. S. 22. ein Versprechen des Bischofs Bollrath, die gegen die Markgrafen von Brandenburg, als erklärte unrechtmäßige Inhaber der Grafschaft erlassenen Bannsprüche ohne des Erzbischofes Einwilligung nicht zurücknehmen; in den Anmerk. u. Zus. zc. S. 917 und bei Sagittar. a. a. D. S. 21, eine Einwilligung des Halberst. Domkapitels in den geschehenen Verkauf; und in dem Kyrsbergerschen Copialbuche eine Erklärung der Magdeburgischen Domherren, daß sie zu einer Veräußerung oder Verleihung der Grafschaft Seehausen und der Schlösser zu Alvensleben und Hackenstädt niemals ihre Einwilligung geben wollen. Die ersten beiden Urkunden sind vom 13ten, die andern sind vom 14. Junius.

¹³⁾ Cod. d. Br. VI. 401. Eine mit dieser fast gleichlautende Bestätigungsbulle erhielt das Bisthum Halber-

die durch eine gesetzwidrige Handlung in ihre Gewalt gekommene Grafschaft nebst den darin gelegenen Schlössern dem Erzbischofe von Magdeburg als jetzigem rechtmäßigen Besitzer herauszugeben, und erließ am 15. Januar 1258 an die Dechanten zu Merseburg und Erfurt, und an den Dompropst zu Magdeburg einen Befehl, diese Fürsten, wenn sie seinen Ermahnungen kein Gehör geben sollten, nach einem summarischen Prozesse im Namen des apostolischen Stuhles von der Gemeinschaft der Kirche auszuschließen, und ihre sämmtlichen Lande mit dem Interdicte zu belegen.¹⁴⁾

Wie wenig aber die Markgrafen geneigt waren, ihre neuen Erwerbungen wieder herauszugeben, und wie sicher sie sich bei dem Besitze derselben glaubten, das erhellet daraus, daß, als von ihnen im Laufe des erwähnten Jahres der Anfang einer allgemeinen Landestheilung gemacht wurde, sie die Grafschaft Seehausen und die oft gedachten Schlösser mit zur Theilung zogen, und der Markgraf Otto kein Bedenken fand, diese Stücke seinem Antheile beilegen zu lassen,¹⁵⁾ ungeachtet noch viele völlig sichere Besitzungen des Hauses Brandenburg zu einer künftigen Theilung ausgesetzt blieben.

Fast ein ganzes Jahr verging, vielleicht unter Versuchungen zu einem gütlichen Vergleiche, ehe der Erzbischof

stadt am 18. Januar 1258. M. f. Boyssens Magaz. a. a. D. S. 13.

¹⁴⁾ Bei Boyssen S. 15.

¹⁵⁾ Hoc anno videl. M. CCLVIII. predicti fratres Johannes et Otto March. Br. terras suas inter se mutuo dividerunt, presentibus Henrico Culnensi Episcopo de ordine Predicatorum, et nonnullis viris religiosis et clericis aliis, — . Et cum Johannes centum milites plures haberet quam Otto, castrum et terra Lubisana cum castro Delwenslewen et comitatu, quem emerant ab Halberstadensi, fuerunt adjecta. Pulkavac Chron. ap. Dobner. T. III. Monum. hist. Boëm. p. 226.

zu Magdeburg die zu seinem Besten gleichsam schon in Bereitschaft gestellten geistlichen Waffen in Bewegung zu bringen den Anfang machte; denn erst am 28. November 1258 sandte er zwei Domherren an die päpstlichen Bevollmächtigten, mit dem Auftrage, die Markgrafen nun förmlich anzuklagen.¹⁶⁾ Den Erfolg dieser Klage kann man nach Obigem wohl vermuthen, doch findet man nirgend eine bestimmte Nachricht von einem Bannstrahle, der um diese Zeit die Markgrafen getroffen hätte, oder von einem Interdicte, womit ihre Lande belegt worden wären. Dagegen ist es gewiß, daß der Markgraf Otto sich noch im April 1260 in dem Besitze der Grafschaft Seehausen befand; denn als damals Gebhard von Alvensleben sein Patronat der Capelle zu Emden dem Kloster Alt-Haldensleben abtrat, bemerkte er in der Abtretungs-Urkunde, daß er die Uebergabe zum Vortheile des Klosters, in die Hände des Markgrafen Otto, zu dessen Grafschaft Emden gehöre, geleistet habe.¹⁷⁾

Bei diesen Umständen bleibt es völlig dunkel, wann und unter was für Umständen die Markgrafen sich endlich zu der Abtretung der erkauften Grafschaft und der darin gelegenen Schlösser an das Erzstift Magdeburg entschlossen haben, wenn gleich an der Abtretung selbst nicht zu zweifeln ist.

¹⁶⁾ Cod. d. Br. I. 43.

¹⁷⁾ S. W. Wohlbrück Geschichtliche Nachrichten von dem Geschlechte von Alvensleben. I. 63.

VIII.

Beitrag zur Geschichte des Verfahrens der
Fehmgerichte, betreffend den Streit der
Stadt Konig mit dreien ihrer Bürger, vor
dem Freigrafen Heinrich Fökelor, am Frei-
stuhle vor der Thie, bei der Burg Wart-
berg (Warburg) im Bisthum Paderborn,
in den Jahren 1447 und 1448.

Von N. G. Benwik.

Daß schon im Jahre 1441 die westphälischen Fehm-
gerichte ihre weit gefürd tete Gerichtsbarkeit auch nach
Preußen zu verbreiten strebten, trotz aller Entgegenwir-
kung des Hochmeisters Konrad von Erlichshausen doch
fort und fort Ladebriefe ins Land schickten, und welche
Maßregeln derselbe nahm, um die Ruhe seiner Unter-
thanen gegen solche Anfechtungen und Eingriffe der Fehm-
richte von außen her zu sichern, beschreibt Voigt in sei-
ner Geschichte Marienburgs Seite 361 — 368, indem
er einige Prozesse dieser Art anführt, und diese Abhand-

lung mit einer Beschreibung des Streites der Stadt König, mit dreien ihrer Bürger, Hans Gotschalk, Hans Birkholz und Nikel Kempe, schließt, welche den Rath und die Stadt König vor dem Freigrafen Heinrich Fötkeler im Bisthum Paderborn verklagt hatten, wegen Verschuldigungen, die dessen weiterhin folgender Ladebrief, ¹⁾ datirt nach unserer lieben Frauen Tage visitat. 1447, näher nachweisen wird. Die Verklagten stellten sich nicht vor sein Gericht und wandten sich an den Hochmeister, welcher die Streitsache in Marienburg, durch den dortigen Rath, untersuchen und verhandeln ließ, worüber die Urkunde Nr. XXIV. S. 561, in der vorgenannten Geschichte Marienburgs, vollständige Auskunft giebt.

Diese Urkunde, welche unter den weiterhin von mir beigelegten Dokumenten, nach Jahr und Datum, die Bezeichnung VII. erhält, ist gegeben auf dem Hause Marienburg am Mittwoch vor Pfingsten 1444. Bei dieser Jahrzahl muß aber wohl ein Druckfehler obwalten und solche 1448 heißen,

a) weil das darauf folgende Dokument Nr. XXV. S. 564, hier Nr. VIII., von demselben Tage datirt ist, aber die Jahrzahl 1448 führt, und sowohl hierin, als in dem vorhergenannten, dieselben Gerichtstage, Sonntag, Montag und Dienstag, erwähnt werden;

b) weil der Ladebrief des Freigrafen Fötkeler, ¹⁾ an den Rath und die Stadt König, erst vom J. 1447 datirt ist, und

c) weil die beiden nachfolgenden Urkunden, Nr. III. und IV., aus dem Rathssarchive der Stadt König, gegeben zu Schlochau am Sonnabende vor Elisabeth 1447, auch von Abhaltung des Gerichts, a) auf dem Hause zu

¹⁾ Der Ladebrief, in plattdeutscher Sprache abgefaßt, ist in der nachfolgenden Urkunde Nr. I. enthalten, und befindet sich im Rathssarchive der Stadt König.

Marienburg zwischen hy und Pfingsten, schyrstkom-
mende, sprechen.

Ich habe in dem Rathssarchive meiner Vaterstadt
Konig noch sieben Urkunden, die Streitsache derselben
mit Gotschalk Birkholz und Kempe betreffend, aufgefuns-
den, welche ich hier unter Nr. I. II. III. IV. V. VI. XI.
beifüge; ferner einige Auszüge aus dem ältesten hiesigen
Rathsbuche von 1436 — 1544, welche unter Nr. IX.
XII. XIII. XIV. vorkommen, und daran schließt sich ein
von dem Herrn Dr. Brillowski in Rastenburg mir mit-
getheilter Auszug aus einer Urkunde des geh. Archives
zu Königsberg, unter Nr. X. Aus diesen Urkunden
werden die Freunde der Geschichte Preußens den Verlauf
des vorhergenannten Streites, nach dem Vorrage uns-
erer Vorfahren, mit ihren eigenen Worten gegeben, ent-
nehmen können; was mich auch vermocht hat, selbige,
in nachstehender Reihenfolge, drucken zu lassen.²⁾

Nr. I.

Vor allen Christgloebigen geistlich adir wertlich, zu
welchen keygenwertigkeit disser vnß offene brieff wirt for-
men, vnd vor euch erber vnd wolweisen Herrn Heyn-
rich Fockeler freygreffen vnßs gnedigen Herrn von Cölln
Im Strichte zu Padeborn. Bekennen wir Burgemeis-
tere vnd Rothmanne der Clochaw mit dinstlich irby-
tunge alle vnß vermögens, wie vor vnß in Sitzendem

²⁾ Da die sämtlichen nachfolgenden Urkunden, Nr. I. II.
III. IV. V. VI. XI., nach damaliger Schreibart, oft
mehrere Buchstaben, aber kleiner, über die andern, in
ihren Reihen stehenden, geschrieben sind, zuweilen auch
durch Bogen ergänzt werden, und auch ähnliche Bogen
öfter die Endsyblen der Wörter vertreten, so würde der
Druck, in dieser Art, schwierig geworden seyn, wes-
halb ich, um Mißverständnissen vorzubeugen, alle Buch-
staben in die Reihen gebracht und die Wörter ganz
ausgeschrieben habe.

rotte komen sey dy trauwirdigen vnſe Richter vnd ſchöp-
pen Gehegte dinges vnſir Stat, vnd haben mechtig auß-
gehegt dinge geczuget, wie ſie durch fleißige bete der Er-
ſamen vnd weyſen Burgermeiſtere Rothmann vnd Schöp-
pen vnd ganczen gemeyne der ſtat Conig . ſich zu en
in dy ſelbige ſtat Conig gefüoget haben . Am freitage
do noch neeſt alß en der ladebriff von dem erbaren vnd
vorſichtigen heynrich ſfeckeler freygreſſe vnſs gnedigen
Herrn von Cölln im Stichte zu Padeborn, an dem
methewoch neeſt do vorgeentwerth was, do ſelbiſt der
roth zur Conig vff das Rothauß vorbotten Richter
Schöppen vnd dy gancze gemeyne, vnd liſſen en des
Herrn freigreſſen ladebriff vffenbar leſen, in keygenwertig-
keyt vnſer Herrn der czweier gebytteger . Alß des kum-
pthurß zu Clohau, vnd des kompthurß zum Thau-
chel, vnd in keygenwertikeit vnſs Richters vnd Schöp-
pen, dy do keygenwertig ſoſſen mechtig in Gehegtem
dinge, do Standt der Burgermeiſter mechtig, von des
Rottes wegen, des Richters, der Schöppen, vnd der
ganczen gemeyne, vnd dirboyth ſich von er allerwegen
ſamplich vnd beſunders noch ausweiſunge des briffes
des herrn freigreſſen, das her vnd ſie alle ſamplich vnd
beſunders, welden thun Hans Birkholz, Hans Goſchal-
ken vnd nicklis kemppen alles das ſie en, von gotes Ere
vnd rechtis wegen pſlichtig weren zu thuen, wir dem
hochwirdigen, vnd großmechtigen vnſim gnedigen herrn
homeiſter adir eynem prelaten ader lantlewſtigen rechten
differ lande zu Prewſſen do noch am tage laurenty neeſt
vorgangen durch ir bete wille dy vnſn ſich zu en ge-
ſweget habn, vnd doſelbiß vff erem Rothauſſe mechtig in
Gehegtem dinge geſeſſen habn, do von en, deſſen noch
geſchrieben ſachen mechtig vnd von wortte zu wortte ſeyn
gehandelt Zum irſten In abweſunge des Burgermeiſters
zur Conig der vff dy czeyth nicht Inheymiſch was, warth
gekoren Albertus Reichart vff dy czeyth voyt zur Co-
nig von den andern Burgermeiſtern Rothmannen Schöp-
pen

pen vnd allen gemeynen Inwonern der stat Conig, vnd wart von er allerwegen gemechtiget ir wort czu reden, vnd czu beleysten. Also brochte her voeir, eynen ladebriff, des erbaren vorsichtigen Henrich ffeckelerß freygreff'n vnß gnedigen herrn von Cöln des gestichtes czu Paderborn, der do bor en, vnd eynem vffenbaren schreiber, vnd czween wissenden des heiligen keysserlichen rechts als Tideman von Cöln,³⁾ vnde Ricklis lincken warrt vffenbar gelesen in dissen nochgeschreben wortten Zum irsten lauttet dy vndirschrift des briffes „Heinrich ffeckeler ffreugreue myns leuen gnedighen Herren von Cöln in dem Stichte von padeburn“ u. s. w. Item dy obir: schrift „An Burgemeistere Rothmanne Richtere Schöp: „pen vnde alle bürger vnd inwonere manspersonen bouen „twelff jare oult vtbescheden geistliche personen tho Conig „in prüssen gelegen kome düsse breff“ vnd fforth der briff in sich lauttet in dissen nochgeschrebenen wortten, „Wet: „tet Vorgermestere, Rathmane, Richtere, Scheffen, bors „gere, Inwonere, vnd vort alle manesperonen wat bouen „twelff oult is . vtbescheden geysliche personen to Conig

³⁾ Tidemann von Cöln war mithin Mitglied des heimlichen Gerichtes, und Bürger der Stadt Conig, wie aus der weiterhin folgenden Nachricht Nr. IX., aus dem hiesigen alten Rathsbuche hervorzugehen scheint. Vielleicht war er, wie der Bürgermeister Barthol. Krehmer zu Marienburg, und sein Rathmann, Wilhelm von der Reinnate (s. Boiats Gesch. von Marienburg S. 365), vor der Stadt Conig ins heimliche Gericht, als Freischöffe, eingekauft worden. Er wurde 1449, am Freitage vor Martini, des Bischofes, durch Schöppenurtheil, vff seyn eygen bekenntniße, vorurteilt vnd gerichtet, vmb obertretunge sunderlicher gebot vnser Herrn, wie weiterhin folgende Urkunde Nr. XI., datirt: Schlochau 1449 am Sonntage nach Lucia, nachweist. Wahrscheinlich war seine Bestrafung die Folge einer unrechten Handlung, welche er in diesem Behmprozesse der Stadt Conig begangen hatte.

„in prussen gelegen, dat von inck in Richteſtad do eck
 „ſaet an dem fryengerichte des Stols vor wartberg ge:
 „kommen ſint. Hans birckholces, Hans gotschalkes vnd
 „nickel kemppen, vnd hebbet ſwerliche Dinge ouer Inck
 „vor my gedaen, dat gy ouer ſe geſeget, geſproken, vnde
 „betegen haen. mortberndes dat ſe nicolws Gotschalkes
 „gehufet vnd geherberget haen ſynes mortbrands, vnde
 „vort gewolt dar vme an ſe mit wortten vnd werken ge:
 „leget haen bouen ſodane entſchuldigen ſe des haen, dat
 „cunc alle gae an ere Ere liſſ vnd gud, vnd dat alle
 „dote vnd gedaen hebbet vnſchuldighes dinges So en
 „bede eck Inck alle ſamet vnd beſundern, vormyddest
 „gewolt des Romiſches Richs. dat gy bynnen verteyn:
 „nachten noch angeſichte deſſes breues den vorgeſanten
 „hanſe birckholcz, Hanſe Gotschalk, vnd nicolaw kempen
 „dar vmme daen ſemplichen vnd beſundern alles gy enne
 „von gode Ere vnd rechtes wegen ſchuldich ſyt to donde,
 „vnd weere ſake dat gy dar Inne vnhoſam woerden vnd
 „des Romiſchen Richs vnde myn gebadedar Inne verſmad:
 „den So lege eck Inck Borgemeiſtere Rothmane, Rihs:
 „tere, Scheffen, borgern, vnd alle in Wonern manſper:
 „ſonen, vtbeſcheden geiſtliche perſonen, alſo vorgeſant ſtent
 „ſenptlichen vnd beſundern eynen rechten richtedaegh vor
 „den frygenſtoll vnder de lynden vp dem Thye vor der
 „borgh wartberg vp en neſten tokommende donnersdagh
 „na ſente dionifiſius daghe, date deſſes breues erſt volgen,
 „to rechter richte tyd dages, dat gy aldar vor my vp de
 „tyd in richteſtad an dem oppenbaren gerichte vnd ſenpt:
 „lichen vnd beſundern den vorgeſanten klegern, edder
 „erem vulmechtigen procuratore na erer ſchulde vnd au:
 „ſproche daen alles gy en ſamet vnde beſundern von go:
 „de. ere vnd rechtes wegen ſchuldich ſynt to donde,
 „wente wo des nicht en deden vnd dem gerichte dor Inne

„unhorsam werdden vnd vorsmogunge deden des gerichtes
 „des eck doch nicht en hoppe, klagende my denne, dy vors
 „genanten mechtich von ererwegen, So moeste eck voert
 „dat heilige hemelliche gerichte ouer Inck doen vnd gaen
 „laten na des frygestols rechte vnd en mochte des von
 „meynes eyde wegen nicht weigern, dat Juw gaer swaer
 „vallen moechte, dar gy Inck wetten na to richten, vnd
 „hoppe dat gy dat, dar nicht an komen laten, Weret
 „ouf sake dat Juwer welck wettende were de maech my
 „dat bynnen sodaner tyd wytlich doen, dem sal man volk
 „gen na des ffryenstols rechte vnd meynem Jugeß des
 „myddeweckens na vnß leuen frouwen dage visitationis
 „anno MCCCXL septimo.“ Als nu des freygreffen
 briff gelesen wart, do fregete Albertus vorgenant Hans
 Birkhoffes, vnd nicklis kemppen eliche Hauffswaen, dy
 vff dy czeuyth keygenwertig waren, vnd durch recht vor
 vormundt ab sie denselben ladebriff von wegen erer manne
 vnd ouch Hans Gotschalcks eres frundes in der psarrkir
 chen sent Johannis baptiste czur Conig an der metewoch
 vor dominici czwischen der funften vnd sexten stunden
 voeir mittage dem Burgermeister, vnd Notthe In den
 Nothstul geentwert hetten, des bekantthen sie, sie hetten
 en geentwert, do tat albertus egenant in zemlicher macht
 als em befolen was eyne solche Irbyttunge. Sint ders
 czeit das der erber, vnd vorsichtige henrich ffeckeler ffry
 greue vnß gnedigen Herrn von Edln, des stichtes czu
 Padeborn in seynem briffe vns irmanet, vnd schreibet,
 das wir Hans Birkhoff, Hans Gotschalk, vnd nicklis
 kemppen, noch angesichte seynes briffes bynnen XIIIen
 tagen semplich vnd besundern sollen thun, alles das wir
 en von gottes ere. vnd rechtiswegen pslichtig seyn czu
 thuende. So stehe ich hie in solmacht des Burgermei
 sterß des Nottes der Schöppen vnd allen mannespersonen

boben czwelff jaren, awsgescheiden geistliche personen der stat Conig, vff das wir nicht vngheorsam befunden werden, deme heiligen Romischen reiche, vnd dirbytte mich von vnser aller wegen zampftlich vnd besundern . das wir obengenanten Hans Birkholz Hans Gottschalk vnd nicklis kemppen alles thun wellen, das wir en von gotes Ere vnde rechtiswegen pflichtig seyn czu thun noch schreiben des egenanten Hern ffreygreffen, voeir dem hochwirdigen vnd großmechtigen Hern Hern Conradt von erlingshawßen homeister dewtsches ordens, oder voeir eyne prelaten, adir lantlewtigen rechten disser lande, welchen bequemste wirt seyn, vnd vff das sie nicht besorgunge in soelcher erer rechten awßwartunge bedoerffen haben, noch voeir eyne entschöldigunge her nochmolß voerbrenge moegen So habe wir en von dem Iezundt gedochten gnedigen hern homeister eyne Iglischen eynen besundern geleytisbriff geworben, welche briffe Ich hie stehe, vnd awßbytte in soller macht Ab dy ymant welle vffnemen, vnd nemelich euch frauen Girddrudt vnd katherina von wegen ewir manne alß hans Birkholtez vnd nickel kemppen vnd von hans Gotschalk eres fruendes wegen, noch deme alß ir vns den ladebriff brocht hot, vnde wir nicht wissen wo wir sie finden moegen. Idoch wollet er sie nicht gerne empfohen . So söllet er do merhe seyn vngedrungen Empfanget ir sie ouch, das ir en dy wellet schiffen vnvorczen, Also empfingen dy frauen dy geleytezbriffe, dy voer en do in Gehegte dinge gelesen worden, vnde von wortte czu wortte lawten in disszen noch geschriebenen wortten in eyne lawtte ane das dy namen gewandelt seyn. — *)

Nr. II.

*) Wir Bruder Conradt von Erlingshawßen homeister dewtsches ordens thun kunth vnde vffenbar allen deen

diffe schrifte werden furbracht . das wir N. vmb der zachen vnd czusproche wille . die her zu vnſen lieben vnd getrauen Burgermeiſter, Nothmannen vnd den Inwonern vnß ſtat Coniſz vormeynet zu haben . vnde ſich ſolcher ſache vnde czusproche vor Heynrich ffeckeler ffrygreue des freyenſtulß vor wartberg in dem geſticht padeborn gelegen irlaget, vnd voerbracht hat v. ſ. w. In vnſe landen pruwßen geſichert vnd geleitet haben, vnd geben em ouch eyn ſicher ſtargt vſgericht geleyt in Crafft diſſes briſſes So das her von datum diſſes briſſes . byß vff ſintthe michels tag neeſtkomende vmb der ſelbigen ſache wille in vnſer lande pruwßen ſither vor vns, vnſern, herren prelaten eyne, ader lantlouwſtigen rechten, welchen das allir bequemſte ſeyn wirt komen . dor Inne ſelich ſeyn . vnd widder unuorhindert doruß czihen moege, vnd beuelen allen vnß ordens gebietegern . Amptleuten Anwalden vnd vnderſoffen geiſtlichen vnd wertlichen, vnd allen dy omb vnſn willen thun und loſſen wellen, daß ir em dyß vnß geleyth . veſte creſtig vnd vnuorſeret haldet, vnde wellen ouch . das em das vnuorbröchlichen ſollen gehalten werden . des zu merer ſicherheit haben wir vnſre Segil vndene an diſſen briſſen laſſen drucken, der gegeben iſt vff vnſerem Huißze marienburg am montage voer laurentii In vierzeihenundertſten vnd zeiben vnde vierzigſten Jare :) Vnd das alſo an vns gezewget Gewege wir fordan In Crafft diſſes briſſes, der zu groeßem glauben mit vnß Stat Ingeſegil hyr vndene angedroeket, beſigget, vnde gegeben iſt Im Jare vnß hern Thauwſent vyrehundert Im XLVIIen Jare am *)

*) Der Tag der Ausſtellung iſt nicht bemerkt, wahrſcheinlich weil er kurz vorher genannt wird.

Nr. III.

Dem Erwürdigen In gote vater vnd hochwürdigen
Grosmechtigen Herrn, Herren Ditterichen der heiligen
kirchen zu Eöln Erzbischoffe vnd des heiligen Romi-
schen Reichs durch Balsschelant erkz Cancellor vnserem
besunderen gunstigen lieben herren vnd den vorsichtigen
weisen mannen Henrich sackeler desselben vnser gnedigen
Hern Erzbischofs ffreygreff vom gestichte zu padeborn
den freyhenschoppen vnd gericht der desselben freyengerichtes
vnd stuls. Hanns Birckholz. Hanns Gotschalk vnd
Nickel kempen vnsern besunderen gute frunden Ent-
piten wir Niclus vom Byslagen lantrichter Im gebithe
czum Tuschel vnd Sunder vom Zelon Im gebithe czum
tuchel Im lande zu pruwssen gesessen dienstlichen willen
zu allen behegelichkeyten vnd vnsern freundlichen grus.
Allererwirdigester vater vnd hochwürdiger Grosmechtis-
ger besunder gnediger liber herre. vnd besunderen/ gu-
ten frunde. wir vornemen wie Ir Hinrich sackeler ffreyer
greffe obengenant die vorsichtigen Burgermeister Rath-
manne vnd der gemeyne der Stadt Conig. von wegen
Hanns Birckholz Hanns Gotschalks vnd Niclus kempen
ouch obengeschrieben nant vmb etzlicher sachen vnd zu-
sprache willen In euwerem henrich ladebrife vsgedruckt.
die denn ir Hanns Birckholz. Hanns gotschalk. vnd
niclus kempen zu den benumpten Burgermeistern Roth-
mann vnd Gemeyne der genannten Stadt Conig vor-
meynet zu haben. vor euch heynrich vnd den freyen-
stuel vnder der lynden vor dem Thye vm der Burg
Wartberg geladen vnd gefordert hat. Vnd Nach deme
denn. der genannte hochwürdige vnd grosmechtige vnser
gnedigester herre homeister. die genannten Vorgermeistere
Rathmanne vnd gemeyne der egedochten Stadt Conig
zu ere vnd rechte erboten hat. vnd ikund erbeut mit

seinen offenen Brisen vnd schriften das sie euch egenant
 ten Hanns Birchholz Hanns gotschalk vnd nielus kempen
 vor seynen Gnaden adir lantlouftigen rechten . dersel-
 ben synen syner lande pruwssen welchs euch Im bequems-
 sten seyn wirt . thun sullen , alles was sie euch von ere
 vnd rechts wegen czu thun pflichtig seyn So geloben vnd
 vortresten wir euch Allirwirdigester vater vnd hochwirdi-
 ger Grosmechtiger besunder lieber here sam den Stuel-
 herren ouch Hinrich freyegresen ffreyescheppen vnd ge-
 richte vnd ouch euch Hanns Birchholz Hanns Gotschalk
 vnd nielus sam klegere alle obenberumt . In Crast dis-
 ses vnser openen Briefes doe mit vnser itzlichs be-
 sonder angehangen Segil vorsiggilt ist . das die egedoch-
 ten Burgermeistere , Rathmanne vnd gemeyne . der ge-
 nanten Stadt Coniſ vur dem vorgenonden vnserm gne-
 digen Herren Homeister vff syner gnaden Huwse czu
 Marienburg czwischen hy vnd Pfingesten schyrstkomende
 adir vur landlouftigen rechten seyner lande czu pruwssen
 welch das euch Hanns Birchholz Hanns Gotschalk vnd
 Nielus kemp am bequemsten seyn wurde . thun sullen
 alles was sie von ere vnd rechtis wegen euch pflichtig
 seyn czu thun vnd euch das ouch nicht vßgehen . In
 maßen als vnſir gnedigester Herr Homeister Auch alles
 das vorgeschreiben hat . das wir ouch vnserem gnediger
 sten Herrn Homeister vur die vorberumpten Burgermei-
 stere Rathmanne vnd gemeyne egenant . das sie ouch
 den sachen . also nachkomen sullen gelobet vnd vorborget
 haben gelouben vnd verborgen wir ouch In Crast disses
 vnseren openen briefes vnd vmb des willen allerwirdige-
 ster vater vnd Grosmechtiger besunder lieber Herr vnd
 ouch besunderen lieben guten frunde Bitten wir mit an-
 dachtigen ffleyſſe euwir grosmechtige herlichkeit vnd ouch
 euwir freundschaft . das ir besunder Gnediger Gnediger

liber Herre obir solch vnser gnedigen Herrn Homeisters billiche gebot vnd erbithunge vnd vnser gelobde vortrostunge vnd vorborgunge die mehrgenanten Burgemeister Nothmanne vnd gemeyne, mit dem heymelichen gerichte förder nicht drangen lasset vnd ir Hinrich guter frundt sie ouch mit euwerem gerichte firdert nicht besweren vnd die mehrgenanten Hanns Birchholcz Hanns Gotschalk vnd Nickel kemppen billichen vndirweiset vnd dorczu haldet das sie solche vnser vorbothunge vnd vortrostunge vsnemen her In komen vnd den sachen In obengeschriebener maße nachkomen vnd vulgen alle das billich ist das wollen wir besunder hochwirdiger gnediger liber Herre mit willigen diensten fen euwir grosmechtik vnd besunder guter ffrundt Hinrich fen euch mit sunderlicher irbithunge Im semplichen adir vil größeren gerne verscholden des czu erkunde vnd mere sicherhit haben wir islicher seyn Ingesegil lassen anhangen dissem brieffe . der Gegeben ist czu Slochaw Am sonabende vor Elizabeth Im vierczehnhundirften vnd seben vnd vierzigsthten Jare.

Nr. IV.

Dem erbarn vorsichtigen vnd weisen mann . Heynrich feckeler freygreue vnss gnedige Hern Hern Dittrichs der heiligen kirchen czu kölnen erzbischoffe . Im gestichte czu Padeborn des freyenstules vnder der linde . voer dem Thie, vor der burg wartberg, den freyschappen . vnd gerichte desselben freiengerichts vnd stulis, Hanns Birchholcze, Hanns Gotschalke, vnd Nickel kemppen, vnssen besundern gutten fruenden, Erpitten wir Niclos vom Beisslage lantrichter Im gebyethe czum Thauchel, vnd Sunder vom Zelen Im gebytte czum Thauchel, Im lande Prewßen geseßen, fruntlichen guten vnd beheglischen willen, erwirdige vorsichtige vnd besunders gutte freunde . Wir vornemen, wie er Heynrich feckeler frey

greue obengnant . dy vorsichtige Burgemeistere Rothmanne vnd gemeyne der stat Coniz von wegen Hans Birkholczse, Hans Gotschalk vnd niclos kemppen, ouch obengenant, vmb egllicher sachen, vnd czugesprochen willen, In ewren . Heynrich ladebriffe awgedruckt, dy denn in Hans Birkholcz, Hans Gotschalk, vnd niclos kemppe czu den vorbenümpften Burgemeistern, Rothmanne, vnde gemeyne der genannten stat Coniz vormeynet czu haben, vor euch Heynrich vnd dem freyenstul, vnder der linden, voer dem tye, vor der burg Wartberg geladen vnd in fordert habet, vnd noch deme der hochwirdige vnd groosz mechtige vnser gnedigster Here Homeister, dy genannten Burgemeistern Rothmanne vnd gemeyne . der egedachten stat Coniz, czu ere . vnd rechte irboten hat, vnd Deczundt irbeuth, mit seynen vffenen briffen vnde schriftten, das sie euch egenante Hanns Birkholczen, Hans Gotschalken, vnd niclos kemppen, vor seynen gnoden, oder landswyrtigen rechten, der selben seiner lande prewssen . welchs euch am bequemsten seyn wirt, Thun sollen, Alles was sie euch von ere, vnd rechtiswegen czu thun pflichtig seyn, So glauben vnd voertrosten wir euch Heynrich vorgevant freygreffe, freyschappen vnd gerichte, vnd ouch euch . Hans Birkholcz . Hans Gotschalk . vnd niclos kemppen, czam Elegere, alle obenbenümpft In Craft disses vnser vffenen briffes, der mit vnser Illichs besun: der anhangenden segil vorsiggilt ist . Das dy gedochten . Burgemeistern . Rothmanne, vnd gemeyne, der genannten stat Coniz, vor den vorgevant vnser gnedigsten Herrn Homeister . vff seynen gnoden Huwffe czu Marienburg czwischen pfynxten schyrstkomende, ader vor lantloewstigen rechten seynen lande czu prewssen, welches das euch . Hans Birkholcz, Hans Gotschalk, vnd niclos kemppen am bequemsten seyn wirt . thun sollen . Alles was sie von ere, vnd rechtiswegen, euch pflichtig seyn zu thun, vnd euch das ouch nicht awsgoen . In maßen . als vnser gnedigster Herren Homeister, euch allen, das czu ge:

schreiben hat das wir ouch vnße gnedigsten Hern Homeister, vor dy bereecten Burgemeistere, Rothmanne, vnd gemeyne egenant, das dy ouch den sache, also noch komen sollen gelobet, vnd vorborget haben, Glowbn vnd vorborgn wir ouch, In crafft disses vnßer vffenen brisfes. Vnd vmb deswillen, besundern gutten liebn fruende, Bitten wir ewir fruenttschaft, das ir, obir solche, vnß gnedigsten Hern, Homeisterß billiche geboyth, vnd irbittunge, vnd vnße geloebde, vortrostunge, vnd vorboergunge, dy mehrgenanten Burgemeistere Rothmanne vnd gemeyne mit ewrem gerichte forder nicht besweret, vnd dy sache genanten Hans Birkholcz, Hans Gotschalk, vnd nicklos Kemppen billichen vndirweyset vnd dorezu haldet, das sie solche vnser vorboethunge vnd vortrostunge vfnemen, her yn komen, vnd den sachen In obengescrebener maße nachkomen vnd folgen, als das billich ist, das welle wir bey euch mit sunderlicher irbittunge In eim semtlichen. adir vil gröffern, gerne verscholden, das czu Orkunde vnd merer sicherheit haben wir Ißlicher seyn Ingesegillossen anhangen dissen briffe, der gegeben ist czu slochaw am sonabende vor elizabet Im vierczehenhundertisten vnde seben vnd viercigsten iare.

Nr. V.

Vor euch, Ehrwürdiger großmechtiger Here Here Homeyster vnde euch Ehrsame vnde vorsichtigen Burgermeistere vnde Rathmanne czu Marienburg Bekennen wir Burgermeistere Rothmanne Schöppen vnd ganz gemeyne der Stadt Conig In Crafft disses briffs das wir aller sachen vnd czusproche. dy hans Birkholcz. hans gotschalk vnd nickel kemppe czu vns meynen czu haben, So welle wir alle der sachen, noch clage vnd antworth vom höchsten byß czum nedirsten. bey euch

bleyhen . vnde noch gotte ere vnd rechte Irkant werden . vnd wie yß ewir großmechtige gnade mit dem eges dochten Notthe irkennen, vnde aussprechen werdet, welle wir unvorsirlich halden vnde In czukomenden czeyten nimmer wedirrufen . Des czu merem bekentniße habe wir obengedachten Burgermeistere vnd . Rothmanne czur Coniße vor vns vnd vor alle vnße gancze gemeyne vnß statingesegil vndene an dissen vnsern offenen briff lossen hengen der gegeben ist In der Jarczal Thawßentoyerz hundert Im XLVIIIen Am montage vor ascensionis domini.

Nr. VI.

Wir Burgermeistere Rothmanne vnde gancze gemeyne der Stadt Coniße In Prewßen gelegen Thun kunt vnd offenbar Allen vnd Irlichen den disse schrifte vorbracht werden . das vns der hochwirdige vnd große mechtige Here Here Conrad von Erlichßhuwsen homeister deutzsches ordens vnser gnedigster here hat vndirrichten lassen das seyne gnade vnd seyn wirdiger orden solche priuilegia haben . das kein werltliche Richter seyner gnaden . vnd seynes ordens vnderfossen . laden adir richten mögen, anderß den . dem adir den yß seyne gnade adir orden bepfelen wurde . vnd sind wir denn von etlichen werltlichen richtern ane bevel des gedochten vnßß gnedigsten hern heren homeisterß vnde seynes wirdigen ordens besweret worden seyn . vnde werden also bey namen von heynrich ffakeler freigrefen czu wartberg im gestichte czu Padeborn . von wegen Hans Birgholcz . Hans Gotschalks . vnd nickel kemppen So haben wir dy wirdigen Ersamen vnd geistlichen Herren Claus von gilsdorff kumpthur czu Couelenz vnd Werner obirstolz Im Covent czu köln beyde deutzsches ordens vnde Johem

Eroel⁴⁾ vnser methelborger aberwehesende sam keygenwertig nach gewonheit vnd heyschunge vnß rechts gemechtiget. vnd In Crast disses briffß sie alle zusampne vnd eynen Jßlichen besundern mechtigen also das sie ader eyner von semtlichen priuilegiñ aißinnpt adir briff solche freiunge vor dy Toßnato'es ader Toßnatoy . . der freiheit ader priuilegia des gedochten vnß gnedigsten Hern homeisters vnde seynes würdigen ordens voerbren gen Inhibitores wedir vnde legen den gedachten Heynrich ffakeler ader ander dy vns wedir semptliche briffe vnde freyheit bekömmern vnd besveren werden irwerben mögen Auch ladungen wedir den gedochten freigreuen vnd ander als mit namen wedir Hans Dirghols . Hans gotschalk . vnd nickel kemppen . Auch baneunge vnd andere geistliche billiche briffe vnd peynunge finden moegen biß zu folkomener gnugthoung vns vnde den vnßen . Vnde geben en vnde eynen Jßlichen besundern gewalt vordan procuratores eynen adir mee zu setzen adir zu entsetzen . Also gefach sie das nordorftig irkennen werden . vnd alles das bey dissen sachen zu thun . das wir in eygenen personen thun möchten mit rechte . vnd was sie also ader ere vortgesagsten procuratores mit rechte in den gedochten sachen thun werden das gloube wir feste vnd ewig zu halten bey gutten trauen . Zu merer sicherheit haben wir der stat Coniße segel an dissen Briff lossen hangen der gegeben ist zur Coniße am mittewoch vor des heiligen leichnamstage Im vierhundertsten vnd achtvndvierzigsten Jore.

⁴⁾ Jochem Eroel, Bürger zu Konitz, wird noch weiterhin in den nachfolgenden Dokumenten Nr. IX. und XII. von 1448 und 1449 erwähnt, wegen seiner Reisen, welche er, zuerst mit Tidemann von Edlin außer, und dann allein, in und außerhalb des Landes, für die Stadt Konitz, gewiß auch in dieser Behmsache, gethan hat.

Mr. VII.

Ein offenbriff an Hinrich Föckler den freigreifen in der
Coniſcher ſache geſchriben.

Dieſe Urkunde befindet ſich Seite 561 — 563, in
Voigts Geſchichte von Marienburg, und iſt gegeben vffm
Hunſe Marienburg am mitwoch vor Pfingſten Im
XIII c. vnd XLIII. en Jar, welches aber 1448 heißen
muß, wie ich in dem Sage vor a.), und be i a.) q.) und
c.), nachgewieſen habe. Ihr Inhalt iſt folgender:

Der Hochmeiſter und der Rath der Stadt Marien-
burg zeigen Allen und Jedem beſonders an, und beſon-
ders dem Freigraſen Heinrich Föckler, daß in Folge ſei-
nes Briefes die Abgeſandten der Stadt Konig, vor ih-
nen, einigen Freischöppen und offenbaren Schreibern, mit
Vollmacht des Raths und der Stadt Konig verſehen, er-
ſchienen wären; von den drei Klägern wäre aber nur
allein Hans Gorchalk da gewefen, hätte aber alle ihre
(im gehetzten Dinge zu Marienburg, Sonntag, Montag
und Dienstag) gemachten Erbietungen, das zu thun, was
ſie ihm von Ehre und Rechts wegen ſchuldig wären,
ausgeſchlagen, weſhalb Heinrich Föckler gebeten wird, die
Stadt Konig nicht weiter durch das heimliche Gericht
zu behelligen und die drei Kläger zur Ruhe zu verweiſen.

Mr. VIII.

Der ſcheppen zu Marienburg gezeugniſſe in der Coniſcher
ſachen.

Auch dieſe Urkunde iſt in Voigts Geſchichte Marien-
burgs, S. 564 — 565, abgedruckt, und iſt gegeben in
der Stadt Marienburg am mittwoch neest vor Pfing-
ſten Im XIII C. vnd XLVIII. jar, mithin von glei-
chem Datum mit der vorigen. Sie enthält Folgendes:

Die Richter und Schöppen der Stadt Marienburg machen Jedermann bekannt, und besonders dem Freigraffen Heinrich Föfeler, daß (alles das, was das vorige Dokument Nr. VII. enthält,) in ihrer Gegenwart, Sonntag, Montag und Dienstag, nebst vor Pfingsten, auf dem Schlosse Marienburg, in dem großen Sommersaale, verhandelt worden ist, und bezeugen dasselbe, wie auch, daß vor ihrem Gerichte und gehegten Dinge, die Abgesandten der Stadt Konitz (etliche Bürgermeister und Rathmanne und gemeyne der Stat Conitz), mit Niclus von Beyslagen (Landrichter im Gebiete zu Tuchel, siehe Urk. Nr. III. und IV.) und Sunder von Dzelen, ihre Erbietungen den Klägern, dem Hochmeister, dem Stuhlherren, und den Freigraffen desselben Stuhles, aufs Neue verbürgt haben.

Den Inhalt dieser und der sechsten Urkunde habe ich nur darum angeführt, damit auch diejenigen Leser, welche die von dem Herrn Prof. Voigt verfaßte Gesch. Marienburgs nicht besitzen, den Verlauf des Streites daraus ersehen können.

Nr. IX.

Das Konitzer alte Rathsbuch, von 1436 — 1544, zeigt an: Daß der Rath im J. 1448 mit Tidemann von Edln einig wird, um 16 Mark, welche er für die Reise erhält, die er mit Croel außer Landes gethan hatte; aber 4 Mark Zins, von dem Keller, werden dem Tidemann abgeschlagen.

Nr. X.

Der Komthur von Tuchel und von Schlochau schreiben dem Hochmeister: daß sie die gefangenen Bürger, auf ihre Bitte, aus ihren Schlössern entlassen hätten,

weil die Saatzeit da sey. Ihre Hauptleute, Hans Birckholz, Hans Gotschalk und Nickel Kempe, als Unterrichter, sollten für sie bürgen.⁵⁾ Datum Luchel, am Tage corpor. Christi 1448.

Hieraus geht wohl hervor, daß Birckholz, Gotschalk und Kempe, die Urheber des Fehmprozesses, schon um diese Zeit von der Stadt Königs, auf irgend eine Art zufrieden gestellt worden sind, weil sie sich sonst wohl nicht an diesem Orte, und noch weniger als Unterrichter, hätten befinden können.

Nr. XI.

Tidemann von Collen Halsgericht.

Vor allen vnd Igelichen Heren Fursten Geistlich vnd wertlich Großen fryhen freigreuenfrienscheppin vnd allen richtern geistlicher vnd wertlicher acht . vnd Ritztern, Burgermeistern Rathmanne Boythen Richtern vnd scheppen in steten adder in dorfern vnd gemeynlich vor allen . den disse schrifte vorgebrocht werden Bekennen wir Burgemeister vnd Rathmanne der Stad Slochaw mit dinstlicher dirbittunge vnd vruntlichem grusse in craft disses brifes . das vor vns in sitzendem Rathe sint gekomen die erbaren Richter vnd Scheppen vnd eyn geheget dingk der gedochten Stad Slochaw vnd haben richtlichen in craft Ires gehegeten dinges vor vns bekant vnd bezuget wie das im Nuwenvndvirczigsten Iore am freitage vor Martini des heligen bischofes . Eyn eglischer Tidemann von Collen zeligen gedechnisses mit als lein rechte disser lande durch scheppen orteil vff seyn eyn

⁵⁾ Vergl. die Urkunden Nr. XIII. und XIV., wo auch von einer Bürgschaft, von Birckholz wegen, die Rede ist.

gen bekennnisse vorortet vnd gerichtet wart vmb ober-
tretunge sunderlicher gebot vnser herrn Duch so haben sie
bekant vnd bezuget das der ebenen: tydemann durch
vnsern gnedigen hern kumpthur czu slochaw mit allem
rechte gefordert ist vnd nymandes von der Conig Rathis:
halben adder voen der gemeyne vor en dirschenen ist .
der en jnir keynerhande sache bescholdiget hot Czu merer
sicherheit disß obengeschrieben dinge habe wir der obens-
geschriebten Rad Slochaw Ingesegel lassen an dissen fe-
genwertigen briff hengen der gegeben ist in der Jorczal
vnßs hern ihu xpi (Christi) Tusentvirhundert jm XLIX.
Jore Am sonstage noch Lucie.

Nr. XII.

Eroel erhält 1449 vom Rathe, für seine Reisen, in
und außer Landes, welche er für die Stadt Konig gethan
hat, noch 8 Mark, zu dem schon früher erhaltenen Gelde.

Nr. XIII.

Anno 1450. Wissentlich sey, daß Heyne Denger
dem hiesigen Rathe (zu Konig) geantwortet hat, von der
Burgschaft (Bürgschaft) von Birckholz wegen, und ver-
langt eine Mark für sich, und wegen Hoppe hat er auch
geantwortet.

Nr. XIV.

Anno 1451. Wissentlich sey, daß Hoppe geantwor-
tet hat, und auch Niklas Grunaw, von seinetwegen, und
von Jakob Strauchs wegen, von Hennigsdorf, von der
obengenannten Bürgschaft (s. die Urk. Nr. XIII.), also
von Birckholzes wegen, von dem 1450sten Jahre, wegen
17 Schill. und 1 ger. Mark, am Elisabethstage 1451,
und an demselben Tage hat auch Barthol. Hoppe ge-
ant:

antwortet, von seinetwegen, in der vorgen. Bürgschaft, von Birckholz wegen.

Dieses ist Alles, was ich aus den rathhäuslichen Schriften der Stadt König, über diese Streitsache habe auffinden können. Es ist aber wohl wahrscheinlich, daß das Archiv derselben, vor dem Brande im J. 1657, und vor den Plünderungen in den beiden schwedisch-russischen Kriegen (1657, 1659, 1706 und 1707), noch mehrere Urkunden darüber enthalten haben mag, indem allein von den Pergamenturkunden, deren früher über 150 da gewesen, nur 33 Stück übrig geblieben sind.

IX.

Die Edlen Herren von Ardey.

Das Gebirge, welches nordwärts die Ruhr begleitet, und den sogenannten Hellweg von dem gebirgigten südlichen Theil trennend, die Grafschaft Mark in einem Bogen durchzieht, ist unter dem Namen Ardey bekannt. Des Waldgebirges östliche Fortsetzung, die das Thal der Möhne von dem Hellweg scheidet, wird mit mehreren Namen ähnlicher Bedeutung bezeichnet, die Haar, Hart oder der Haarstrang, gleichbedeutend mit rdenne. Eine der Höhen des Ardey-Gebirges, neben der Bauerschaft Ost-Ardey, zwischen dem Gräuleinstifte Fröndenberg und dem Kirchdorfe Delwig, zeigt noch die Reste eines zerstörten Schlosses, dessen ehemalige Bewohner und Besitzer sich nach demselben, Edle von Ardey nannten.

Die verschiedenen fabelhaften und irrigen Meinungen vieler Schriftsteller, über die Herkunft dieses dem höhern Adel angehörigen Geschlechtes, brauchen wir nur

kurz zu berühren,¹⁾ und wollen dagegen eine auf Urkunden beruhende Stammtafel aufzustellen uns bemühen.

1. Boland. Im Jahre 1127 fand zu Goslar zwischen dem Bischof Meingoz zu Merseburg und dem

- ¹⁾ Darüber berichtet v. Steinen in seiner Westphäl. I. 781 — 801 weiträufig. Pideritz Lippische Chronik II. 298, verwechselt beständig die von Aren jenseits des Rheins und Grafen von Arnsberg mit denen von Arden; in gleiche Irrthümer verfallen Hamelmann (opera geneal. hist. p. 664), Paullini (hist. virg. colleg. Visbeccens. p. 68) und Caspar Abel (Zugabe zu den deutsch. u. sächsl. Alterthümern S. 763.). Stangen soll (ann. circ. Westph. deutsche Vorrede LXXVIII.) giebt im Ganzen bessere Nachrichten, hält aber auch Arden und Aren für Ein Geschlecht, und beginnt ihre Geschichte mit jenem Satrapen, zu dem die beiden bei Aplerbeck erschlagenen Ewalde haben geführt werden sollen (vergl. Land u. Volk der Bructerer S. 279.). Aegidius Gelenius (de admiranda Colon. Agrip. magnit. L. II. 128.), in seiner Sucht alles Edle von den Römern abzuleiten, erklärt Arden durch ortu Diei, deshalb ist ihm der Name des Geschlechtes von Morrien so viel als Morgen und so wieder Arden und Morrien einerlei Geschlecht, und zwar römischen Ursprunges. — Balthasar Conrad Zahn endlich, ein Rechtsgelehrter zu Anna und Syndikus der Grafschaft Markschen Ritterschaft, hat von den Edlen von Arden eine geschriebene Nachricht hinterlassen (v. Steinen Quellen zur westph. Gesch. 49.), worin er zwar des Gelenius Meinung widerspricht, und die von Arden deutscher Abkunft nennt, keineswegs aber dadurch dem Alter dieser Familie etwas vergebend, fügt er hinzu: „daß die Deutschen schon Könige, Herzoge und treffliche Kriegshelden gehabt, noch ehe an die Römer gedacht sey, und daß die Deutschen zur Zeit der Belagerung von Troja Meiser von einem großen Theile Asiens und Aegyptens gewesen wären.“ Die wenigen Nachrichten, welche Johann v. Berswordt (adlich westphälisches Stammbuch S. 386) liefert, sind, so wie das, was v. Steinen in seiner westphälischen Geschichte beibringt, aus archivalischen Quellen geflossen, und bewähren sich durch die seitdem größtentheils durch den Druck bekannt gewordenen oder hier mitzutheilenden Urkunden.

Abte Erkenbert zu Corvei in Gegenwart vieler Zeugen ein Austausch von mehreren Gütern statt.²⁾ Der vorherrschenden Sitte damaliger Zeit gemäß, werden die Zeugen nur mit Taufnamen aufgeführt, allein eine, wie Kindlinger sagt, gleichzeitige Hand hat über einige der Vornamen auch den Familiennamen gesetzt, der in eben dieser Zeit anfängt erblich zu werden. So finden wir über den Namen Wilekindus den Familiennamen de Sualonberg, über den folgenden Namen Conradus den Familiennamen de Everstein geschrieben; hierauf folgt nun unmittelbar, ohne nähere Bezeichnung des Ursprungs, ein Volandus, der bei der Seltenheit dieses Taufnamens und bei der Gesellschaft von westphälischen Edlen, in der wir ihn sehen, es nicht unwahrscheinlich macht, hier jenen Volandus zu erblicken, dessen hinterlassene Wittve Wiltrudis und dessen Sohn Echarde uns als Stifter des unsern der Burg Ardey gelegenen Prämonstratenser Klosters Scheda genannt werden.³⁾ Das Jahr dieser Stiftung ist nicht genau bekannt; eine Urkunde Herzog Heinrichs des Löwen vom J. 1152 gedenkt derselben schon,⁴⁾ und bereits im J. 1150 sollen an das Kloster Schenkungen gemacht seyn.⁵⁾ Volandus war also schon damals nicht mehr am Leben. Von spätern Geschichtschreibern wird derselbe zu einem Edlen von Ardey gemacht;⁶⁾ eine Behauptung, die schon

²⁾ Kindlinger Münst. Beitr. III. B. Urk. S. 11.

³⁾ F. D. v. Steinen kurze Besch. d. Gotteshäuser Cappenberg u. Scheda. S. 38 — 68.

⁴⁾ Fratrum quoque de Segor que vulgo Sceitha sive Scheda nuncupatur. (v. Steinen l. c. 89.)

⁵⁾ ibid. 43.

⁶⁾ A. Gelenii de Coloniae Agripp. Magnitudine p. 628. 701. 718. Gerhard v. Kleinsorgen Kirchengesch. von Westphalen II. 69.

dadurch sehr an Glaubwürdigkeit gewinnt, daß wir späterhin die Schirmvogtei über die neue Stiftung in den Händen dieses Geschlechtes erblicken; denn gewöhnlich behielten die Begründer geistlicher Stiftungen ihren Geschlechtern, wenn diese höchsten Standes waren, die Advokatie über dieselbe vor.)

2. Eathard oder Eathard. Auf die dringenden Vorstellungen eines Priesters, Ehardus, der späterhin auch in die Zahl der Seligen versetzt ward,⁷⁾ geschah es, daß die Witwe Wiltrudis und ihr Sohn Eathardus ihr Schloß Scheda in ein Kloster umwandelten.⁸⁾ Daß Eathardus der Wiltrudis Sohn gewesen, spricht des Papstes Celestin III. Bestätigungsbrief von 1196 ausdrücklich aus;¹⁰⁾ auch gedenkt das Schedasche Sterbepuch seiner, als des Stifters, beim 30sten August.¹¹⁾ Wenn das Jahr 1173 von Gelenius¹²⁾ als dasjenige bezeichnet wird, wo die beiden Stifter das Schloß Scheda abgebrochen und ein Gotteshaus an die Stelle erbaut haben, so bezieht sich dies wohl nur auf die am 13ten

7) Dorow Denkmäler alter Sprache und Kunst. I. Bd. 23 u. 33 Hest. S. 207.

8) Die 1715 zu Neuhaus erschienene Westphalia sancta, beata et pia, übergeht zwar diesen Priester Ehard Aeg. Gelenius de Colon. Agrip. Magnit. p. 628. sagt aber, in der Kirche S. Margaretae zu Ebln sey noch eine Reliquie von den Gebeinen beati Eckhardi, qui Anno 1173 viduae Wolandi de Ardeya autor fuerit destruenda arcis et aedificandi monasterium.

9) v. Steinen Gottesh. Tappenberg u. Scheda 40.

10) ibid. p. 41.

11) Commemoratio Ecchardi laici fundatoris Ecclesiae nostrae (ibid.).

12) Vergl. Note 8.

Mai 1173 durch den Erzbischof Philipp von Eöln geschehene feierliche Einweihung der Kirche, welche in Gegenwart vieler Zeugen statt fand,¹³⁾ unter denen sich jedoch, auffallend genug, Keiner des Namens v. Ardey befindet.

3. Everhard I. und

4. Jonathan I. Die Wittve Wiltrudis soll noch 2 Söhne gehabt, und diese sollen sich in das neu gestiftete Kloster Scheda begeben haben.¹⁴⁾ Es werden mit der Jahreszahl 1147 die Gebrüder Evert und Jonathan v. Arthey ministeriales genannt.¹⁵⁾ Diese Bezeichnung scheint zwar dem Edlen Stande des Geschlechtes, dem sie ohne Zweifel angehörten, zu widersprechen, jedoch fehlt es in dieser Gegend nicht an Beispielen, daß auch Geschlechter des höhern Adels nichts desto weniger zu den Dienstmännern der Eölnschen Kirche gezählt wurden.¹⁶⁾

5. Adelheid wird in einer, für die ältere Zeit durchaus unverbürgten Genealogie der noch blühenden Familie von Fürstenberg, eine Tochter des Edlen Wolandus v. Ardei und 1160 Gemalin Friedrichs v. Fürstenberg genannt.¹⁷⁾ Ungewöhnlich spät, erst in der Mitte des 14ten Jahrhunderts, finden wir dieses Geschlechtes in Urkunden Westphalens gedacht.¹⁸⁾

¹³⁾ v. Kleinsorgen Kirchengesch. Westphalens II. 68.

¹⁴⁾ v. Steinen Gotteshäuser S. 40.

¹⁵⁾ Desselben Westph. Gesch. I. 797.

¹⁶⁾ Namentlich das edle Ministerialgeschlecht v. Volmestein; vergl. Kindlinger Volmest. Gesch. I. 128. 131. und II. 30. 49 u.

¹⁷⁾ Monumenta Paderbornensia ed. 1713. p. 257.

¹⁸⁾ Allgem. Archiv VII. 179.

6. Everhard II. Daß am 13ten Mai 1173 keiner des Geschlechtes von Ardey bei der Einweihung der von ihnen gestifteten Klosterkirche zu Scheda gegenwärtig genannt wird, ist um so auffallender, da wir den Edlen Eberhard sehr bald darauf häufig im Gefolge des Erzbischofs Philipp von Eöln erblicken; so im J. 1176, als der Erzbischof den Zehnten zu Stockum dem Capitel zu Soest bestätigte, als Zeuge unter den Edlen des Landes¹⁹⁾ und vor den Ministerialen, unter denen wir noch die Edlen v. Bolmestein wahrnehmen. Im J. 1177 beschließt er die Reihe der Edlen Zeugen in einer Urkunde, worin der Erzbischof Philipp dem St. Patrokliusstifte in Soest Güter zu Merinchusen bestätigt.²⁰⁾ Dieselbe Stelle nimmt er im J. 1179 ein, als Erzbischof Philipp einige zwischen dem Pfarrer zu Hüsten und dem Kloster Oelinghausen wegen der Pfarrrechte ausgebrochene Irrungen beilegt,²¹⁾ und im J. 1184, wo der Erzbischof den Verkauf einiger Güter zu Oelinghausen an das Kloster daselbst bestätigt.²²⁾ — In das Jahr 1186, nach unsrer Zeitrechnung, fallen mehrere Verhandlungen, die bei der damals in Eölnischen Landen herrschenden Sitte, mit dem 25ten März den Jahresanfang zu rechnen, in den Urkunden mit dem Jahre 1185

¹⁹⁾ Nobiles quoque terrae . . . Everardus de Ardeia . . . (Kindlinger Bolmest. Gesch. II. 30.).

²⁰⁾ Nobiles quoque terrae . . . Everhardus de Arthey . . . (Kindlinger I. c. II. 33.) Es scheint dies dieselbe Urkunde zu seyn, deren v. Steinen Westph. Gesch. I. 797., als in Soester Archiven befindlich erwähnt.

²¹⁾ Nobiles . . . Everhardus in Arthey (Kindlinger I. c. II. 40.).

²²⁾ Nobiles . . . Everhardus de Ardeya (Kindlinger I. c. II. 42.).

bezeichnet sind. Am 10ten März 1186 bestätigt nämlich zu Soest der Erzbischof Philipp dem Kloster Bedinghausen die demselben von dem Grafen Heinrich v. Arnsberg gemachte Schenkung von Höfen zu Morsfeld, Rumbek und Evenho; welcher Verhandlung Erverhard als Zeuge beivohnt.²³⁾ Eben daselbst finden wir ihn in derselben Umgebung am 13ten März, als Erzbischof Philipp dem Grafen Heinrich von Arnsberg, wegen der ihm im Kriege mit Herzog Heinrich dem Löwen geleisteten Dienste, das erste in Westphalen erledigte Lehn verspricht.²⁴⁾ Ueber die Richtigkeit der Urkunde aus Soest, vom 10ten April 1186, worin Heinrich Ritter genannt der Schwarze von Arnsberg, dem Kloster Bedinghausen den Hof zu Massen verkauft,²⁵⁾ und unser Erverhard als Zeuge erscheint, haben wir schon unsere Zweifel ausgesprochen.²⁶⁾ Wichtig ist eine andere Urkunde dieses Jahres, worin Graf Godfried von Arnsberg nach seinem bei der Echthäuser Brücke an der Ruhr über den Grafen Engelbert (von Altena) und 4 andere Grafen, unter denen 3 gefangen wurden, erfochtenen Siege, dem Kloster Scheda das Mitbenutzungsrecht an sämtlichen Weiden des Hofes Wickede und die Fischerei in der Ruhr von der Brücke zu Echthausen bis Appelderbusch schenkt, weil unter den Zeugen der

²³⁾ Everrardus de Ardey . . . VI. Id. Martii M.C.LXXXV. (Kleinsorg Kirchengesch. II. 80. Lamen dipl. Gesch. der Grafen v. Ravensberg c. d. 13. und vollständig Wigand Archiv VI. 183.).

²⁴⁾ Lamen dipl. Gesch. d. Grafen v. Ravensberg Urk. S. 15.

²⁵⁾ Wigand Archiv VI. 185.

²⁶⁾ Allgem. Archiv XVII. 201.

Edle Everhard von Ardey obenan steht und sich Schirmvogt des gedachten Gotteshauses nennt.²⁷⁾ — Wenn v. Steinen aus Archiven der Stadt Soest berichtet, daß Evert von Ardey auch einen Brief versiegelt habe, der von Erzbischof Philipp 1186 dem Schulzen zu Soest erteilt worden sey,²⁸⁾ so soll dies wohl nur so viel heißen, er habe sich unter den gegenwärtig gewesenen Zeugen befunden; denn, eine Versiegelung der Urkunde wird man in dieser Zeit nur von dem Urkunden-Aussteller finden. Im Jahre 1193 finden wir den Edlen Everhard im Gefolge des Erzbischofs Bruno von Eöln, als er dem Kloster Rumbek die Nugnießung von Udenhusen bewilligt,²⁹⁾ und als er die Kirche zu Bedinghausen vom Archidiafonatrechte befreit und diesem Kloster die Pfarrrechte über Rumbek verleiht.³⁰⁾ Der größere Theil der hier genannten Urkunden verschweigt den Edlen Stand des Geschlechtes, diesen finden wir aber wieder ausdrücklich bezeichnet in einer zu Silkenroth 1195 zwischen dem Bischof Bernhard von Paderborn und den Gebrüdern Berthold und Thetmar, Edlen von Büren, abgeschlossenen Verträge, in welchem auch zum erstenmal Everhards Bruder, Jonathan, genannt wird.³¹⁾ Beide sind auch neben den Brüdern von Büren, 1196, als Zeugen genannt, bei der Bestätigung des Klosters Delsinghausen

²⁷⁾ Wigand Archiv VI. 185.

²⁸⁾ Westph. Gesch. I. 797.

²⁹⁾ Kleinsorg Kirchengesch. II. 88.

³⁰⁾ Kindlinger Wolmesteinsche Gesch. II. 76.

³¹⁾ Laici nobiles . . Everhardus de Artheia et Jonathas frater ejus . (Schaten annal. Paderborn. anno citato.)

und seiner Rechte durch Erzbischof Albert von Eßln.³²⁾ Sicher aber beruht es auf einem Irrthum, daß in einer Soester Urkunde desselben Jahres, Arnold und Evert v. Ardey Comites unter den Zeugen genannt werden sollen;³³⁾ denn nur dem Erstern, offenbar ein Graf von Altena, gebührt das Prädikat comes. Aus einer Urkunde desselben Jahres, worin Papst Cölestin III. das vom Grafen Heinrich von Arnsberg gestiftete Kloster Bedinghausen bestätigt, und die demselben geschenkten Güter in seinen Schutz nimmt, geht hervor, daß diese Stiftung den beiden Brüdern Everhard und Jonathan die Schenkung des Zehnten zu Wanden verdankte.³⁴⁾ Die beiden Brüder haben sich auch fern gelegenen Klöstern wohlthätig bewiesen; denn Jonathan v. Ardeoi finden wir in dem necrologium der St. Nicolai-Kirche zu Hörter, als Wohlthäter dieser Kirche aufgeführt.³⁵⁾ Auch zu den Wohlthätern des Klosters St. Aegidii in Münster werden die Edlen von Ardey gerechnet.³⁶⁾ Besonders aber war es wohl das Kloster Scheda, welches ihre Vorfahren gestiftet hatten, und worüber sie die Schutzherrlichkeit ausübten, welches sich ihrer Wohlthaten zu erfreuen hatte. Die Güter, womit sie Scheda beschenkt haben, werden nicht speziell aufgeführt, aber ihre Grabinschrift daselbst rühmt die Freigebigkeit ihres

³²⁾ Kindlinger Volmest. Gesch. II. 86.

³³⁾ v. Steinen Westph. Gesch. I. 798.

³⁴⁾ Decimam Wanden quam habetis ex dono Everhardi de Arthei et fratris ejus Jonathae (Wigand Archiv VI. 187.).

³⁵⁾ Chronicon Huxariense ap. Paullini syntagm. p. 104.

³⁶⁾ Wilkens Versuch einer allgem. Gesch. der Stadt Münster S. 27.

Geschlechtes.³⁷⁾ — Im J. 1197 haben die beiden Brüder von Ardey, so wie Arnold von Wichelen und Hermann von Rutenberg, zu Gunsten des Klosters Rumbach die Hand des Erzbischofs Adolf von Eöln auf ihre Ansprüche an Udenhusen Verzicht geleistet.³⁸⁾ — Im J. 1198 finden wir Everhard wieder allein als Zeugen in einer Urkunde, worin Graf Gottfried v. Arnsberg von dem Kloster Cappenberg einen bei dem Dorfe Britzheim gelegenen Wald gegen einen andern eintauscht, der bei dem genannten Kloster lag.³⁹⁾ Als am 20. August 1200 der Erzbischof Adolf von Eöln die von den Gebrüdern Godfried und Heinrich, Grafen von Arnsberg,

³⁷⁾ v. Steinen Gesch. der Gotteshäuser Cappenberg und Scheda S. 43, führt die Grabinschrift, wie sie sich zu seiner Zeit noch befand, vervollständigt nach Kleinsorg, Gelenius und Grütter, also an:

Nobilis Ardeia stirps in tumba jacet ista,
Quae templo Christi bona plurima contulit isti
Hic permagnorum requiescunt ossa virorum,
Nobilitas morum decoravit et hos genitorum.
Natus ab Ardeya probat istud mons Aquileia
Nobilitate sua simul et Saxonia tota
Agminibus magnis decimas tollens Alemannis
Ardea Westphaliae, quondam ratilabat ubique
Hic jacet in cinere prostratus sexus uterque.

Das mons Aquileia ist für Arnsberg gehalten und hieraus gefolgert worden, daß die Edlen von Ardey aus dem Geschlechte der Grafen von Arnsberg entsprossen seyen; ich halte diese Bezeichnung aber blos für eine Umschreibung des Namens Ardey. — Thei, Thie, Thy, nennt man in westphälischen Dörfern den Ort, wo Bekanntmachungen angeschlagen werden und Versammlungen statt finden (Ravensbergisches Idiotikon in Weddigen hist.-topogr. Besch. d. Grafschaft Ravensberg II. 322, Möfers Sösnabrückische Gesch. II. 167.); Ardey bedeutet somit Aufenthaltsort der Adler, welches dem mons Aquileja entspricht.

³⁸⁾ Kleinsorg Kirchengesch. II. 94.

³⁹⁾ Wigand Archiv VI. 191.

an das Kloster Bedinghausen gemachte Schenkung der Pfarrkirche zu Berl bestätigte, waren die beiden Brüder Everhard und Jonathan in Eöln gegenwärtig.⁴⁰⁾

7. Jonathan II. Seit dem Jahre 1200 verschwindet der ältere Bruder Everhard aus den Urkunden dieser Gegend; Jonathan, der beträchtlich jünger gewesen zu seyn scheint, da wir ihn erst 19 Jahr später in Urkunden auftreten sehen, zum ersten mal 1195 und bis zum J. 1200 stets in Gesellschaft seines Bruders, wird von nun an allein wahrgenommen, und zwar so selbstständig, daß man erwarten kann, sein älterer Bruder Everhard müsse bald nach dem Jahre 1200 mit Tode abgegangen seyn. Wenn daher Kleinsorg⁴¹⁾ beim Jahre 1217 versichert, daß ihm ein Brief zu Gesichte gekommen sey, worin gemeldet werde, daß Godfried Graf von Arnsberg und die Gebrüder Eberhard und Jonathan von Ardey mit Auflegung der Hände auf heilige Reliquien einen Vergleich geschlossen haben — so müssen wir entweder annehmen, daß dieser Vergleich einem frühern Jahre angehöre, welches Kleinsorgs Worte auch ganz wohl erlauben, oder daß Beide einer jüngern Generation angehören. Das Erstere scheint mir in vorliegendem Falle wahrscheinlicher, als daß der bereits 1176 im Gefolge des Erzbischofs von Eöln auftretende Everhard noch im Jahre 1217 am Leben gewesen und doch aus den Urkunden seit 17 Jahren gänzlich verschwunden seyn sollte. Nichts desto weniger ist es gegründet, daß in diesem Jahre ein Edler Everhard von Ardey noch anderweitig genannt wird, aber eher ein Sohn als wie der ältere Bruder dieses Jonathans. — Jonathan erblicken wir zum ersten mal ohne den Bruder im Jahre

⁴⁰⁾ Im Auszuge bei Kleinsorg Kirchengesch. II. 97. u. vollständig Wt gand Archiv VI. 192.

⁴¹⁾ Kirchengesch. II. 120.

1202, wo er bei Uebertragung des Hofes zu Herdringen durch den Grafen Godfried von Arnsberg an das Kloster Bedinghausen, die Reihe der Zeugen eröffnet.⁴²⁾ Im Jahre 1210 beurkundet Graf Godfried von Arnsberg, daß der Abt Arnold zu Arnsberg (d. i. Bedinghausen) ein Ehtwort in der Hustener Mark von Lambert v. Husten mit Bewilligung des Lehnsherrn, des Edlen Jonathan von Ardey, verkauft habe.⁴³⁾ Wäre der ältere Bruder Everhard noch am Leben gewesen, so würde wohl er der Einwilligende gewesen seyn. Am 25sten Juli 1213 sehen wir ihn zu Arnsberg als vornehmsten Zeugen in einer Urkunde, worin Graf Gottfried von Arnsberg ein bei seinem Hofe in Nichem gelegenes Erbe dem Kloster Bedinghausen verkauft.⁴⁴⁾ Im J. 1215 wird er advocatus Scheidensis genannt,⁴⁵⁾ welches wiederum beweist, daß sein älterer Bruder, Everhard, der sich früher Schirmvogt des Klosters nannte, nicht mehr am Leben war. Auch hätte dieser dann wohl seine Einwilligung gegeben, oder wäre vielmehr selbst der Handelnde gewesen, als Jonathan, wie des Erzbischofs Engelbert von Köln Bestätigungsbrief vom J. 1216 er giebt, das Patronatrecht der Kirche zu Mengede dem Kloster Scheda überließ.⁴⁶⁾ Als Graf Gottfried von Arnsberg im J. 1217, um Reisegeld zu dem Kreuzzuge nach dem heiligen Lande zu haben, dem Kloster Bedinghausen den Hof zu Nichem und andere Güter verkaufte,

⁴²⁾ Wigand Archiv VI. 196.

⁴³⁾ Ebendas. VI. 199.

⁴⁴⁾ Ebendas. VI. 201.

⁴⁵⁾ v. Steinen Westph. Gesch. I. 798.

⁴⁶⁾ Die Urkunde 1 im Anhange ist Stangenfoll annal. circul. Westph. L. III. 337., Gelenius histor. S. Engelberti p. 62. und v. Steinen Westph. Gesch. I. 798., bekannt gewesen.

war Jonathan wieder der Erste der gegenwärtigen Zeugen.⁴⁷⁾ Eben so erblicken wir ihn im J. 1218 in einer Reihenfolge von Urkunden, betreffend eine Uebereinkunft des Edlen Heinrich v. Bolmestein mit dem Kloster Cappenberg wegen des Zehnten zu Mengede.⁴⁸⁾ Im J. 1219 kaufte der Abt Liborius und der Convent zu Mariensfeld von Conrad Grube ein Erbe zu Northorn, worüber dem Herrn Jonathan v. Arde die Eigenthum zustand, und zur Bestätigung dessen fügte dieser sein Siegel bei. Letzteres war bereits abgefallen, als Rindlinger die Urkunde mittheilte;⁴⁹⁾ auf der Rückseite des Originals stand aber an der Stelle, wo Jonathans Siegel gehangen hatte, mit derselben Handschrift, von der die Urkunde herrührte: Jonathe de Skildece. Offenbar dürfen wir hierbei nicht an die Abtei Schildesche in der Grafschaft Ravensberg denken, sondern müssen das Kloster Scheida oder Scheda annehmen, dessen Vogt Jonathan sich nennt. In dem Gebrauch des Namens Jonathan von Scheida, erhalten wir eine schätzbare Bestätigung für die Nachricht, daß Scheda der frühere Wohnsitz des Edlen Geschlechtes von Ardey gewesen, und daß sie sich wahrscheinlich nach diesem früheren Schlosse eher genannt haben, als nach ihrem spätern Wohnsitz Ardey.⁵⁰⁾ Im Jahre 1221 ertheilte Erzbischof Engelbert von Eöln dem Kloster Bedinghausen ein diesem von dem Edlen Jonathan von Ardey resignirtes

47) Wigand Archiv VI. 204.

48) *Jonathas nobilis de Ardeia* (Rindlinger Bolmest. Gesch. II. 116.), *Jonathas nobilis de Ardheia* (ibid. II. 119.), *nobiles Jonathas de Ardheia* . . . (ibid. II. 123.)

49) Münstersche Beiträge III. Th. Urk. S. 142.

50) Wir haben ein ähnliches Beispiel aus derselben Zeit bei den Grafen von Falkenstein, früher Edlen von Conradsburg genannt (Allgem. Archiv II. 9.).

und von Edln zu Lehn gehendes Erbe zu Untrup.⁵¹⁾ Was wir späterhin noch, nach einem Zwischenraum von 9 Jahren, von einem Edlen Jonathan von Ardey finden, beziehen wir auf ein jüngeres Mitglied dieses Geschlechtes, das wir für einen Sohn des ältern Jonathan halten; was aber

8. Wilhelm I. v. Ardey betrifft, dessen Detmar Mülher beim J. 1187 gedenkt,⁵²⁾ und den wir sonst nirgends auffinden können, so möchten wir ein Versehen in der Jahreszahl annehmen. Im Jahre 1287 lebte, wie wir weiter unten sehen werden, ein Edler Wilhelm von Ardey.

9. Everhard III. In einer 1217 zu Cappenberg geschehenen Verhandlung, worin Bischof Otto von Münster einen zwischen dem Grafen Otto von Dale und dem Closter Cappenberg getroffenen Austausch bestätigt, sehen wir unter den Edlen Zeugen einen Everhardus (de) Ardey.⁵³⁾ Die Gründe, weshalb wir nicht annehmen können, daß dieser mit Nr. 6. eine und dieselbe Person sey, haben wir bereits oben entwickelt.

10. Jonathan III. Aus einer Urkunde vom J. 1224 geht hervor, daß ein Edler Jonathan von Ardey und sein gleichnamiger Sohn, für die Summe von 100 Mark den Zehnten zu Neheim an den Propst Theodor von Scheda verkauft habe.⁵⁴⁾ Das Jahr, wo dies geschehen, wird nicht angegeben; indessen wird ein Theodor im J. 1226 Propst zu Scheda genannt;⁵⁵⁾ sonach läßt

⁵¹⁾ Nobilis vir Jonatas de Ardeige. (Pieler Gesch. des Klosters Wedinghausen I. Abth. XI.)

⁵²⁾ v. Steinen Westph. Gesch. I. 797.

⁵³⁾ Liefert Münstersche Urkundens. II. 344.

⁵⁴⁾ v. Steinen Gesch. d. Gottesh. S. 150.

⁵⁵⁾ Ebendas. S. 60.

sich kaum bezweifeln, daß der jüngere Jonathan der hier in Rede stehende sey. Im J. 1230 sehen wir Jonathan, allem Vermuthen nach den Sohn, in Begleitung des Erzbischofs Heinrich von Eßln, als dieser zu dem Verkauf des Zehnten zu Cumpe durch den Ritter Heinrich v. Alvelenchusen an das Kloster Fröndenberg seine Einwilligung gab,⁵⁶⁾ und im Monat August desselben Jahres zu Soest als Zeugen in dem Vertrage des Erzbischofs mit der Abtei Corvei wegen Marsberg.⁵⁷⁾ Im Jahre 1233 finden wir ihn im Gefolge des Erzbischofs, als dieser dem Kloster Fröndenberg den Zehnten zu Billmerich übertrug,⁵⁸⁾ und im J. 1236 eröffnet er die Reihe der Zeugen, als Graf Godfried von Arnsberg der Kirche zu Werl eine Schenkung seines verstorbenen Vaters Godfried bestätigte.⁵⁹⁾ In einer auf dem Kirchhofe zu Lünern feierlich vollzogenen Urkunde vom Jahre 1239, worin Graf Godfried von Arnsberg den Wald Immelo nebst Zubehör an Scheda schenkt, nennt er sich Schirmvogt dieses Klosters.⁶⁰⁾ Eine ungedruckte Soester Urkunde von 1243 nennt ihn mit einem Sohne gleiches Namens;⁶¹⁾ eine andere des folgenden Jahres nur einen Jonathan;⁶²⁾ also wahrscheinlich den Vater,
den

⁵⁶⁾ v. Steinen Westph. Gesch. I. 814.

⁵⁷⁾ Schaten ann. Paderborn. an. cit.

⁵⁸⁾ v. Steinen Westph. Gesch. I. 816.

⁵⁹⁾ Dominus Jonathas de Arthaej . . nobilis. (Wigand Archiv VI. 215.)

⁶⁰⁾ Advocato prefate ecclesie, Jonatha de Ardeya (Wigand Archiv VI. 220.)

⁶¹⁾ v. Steinen Westph. Gesch. I. 799.

⁶²⁾ ibid.

den wir auch 1244 bei Gelegenheit der Verzichtleistung des Everhards von Ervitte zu Gunsten des Klosters Bedinghausen auf viele gräflich Arnsberg'sche Lehne, als Zeugen erblicken.⁶³⁾ Einen Brief vom 4ten Juli 1246, worin Graf Gotfried von Arnsberg dem Kloster Bedinghausen die Mühle zu Kalenberg verkaufte, versah Jonathas von Ardey mit seinem Siegel, welches als ein herzförmiges Schild mit 4 Windmühlensflügeln,⁶⁴⁾ oder heraldisch ausgedrückt: geständert,⁶⁵⁾ beschrieben wird. In einer 1247 zu Arnsberg ausgestellten Urkunde, worin der Edle Heinrich von Arnsberg dem Kloster Mariensfeld ein Erbe zu Middelfeten überläßt, wird er Ritter genannt.⁶⁶⁾ Es werden 3 Fröndenberger Urkunden erwähnt, aus den Jahren 1250, 1252 und 1254, worin Jonathan von Ardey als Schirmvogt des Klosters Scheda genannt seyn soll, und zwar in der letztern mit seiner Gemalin Catharina und einem Sohne, Namens Johann.⁶⁷⁾ Die beiden letztern Urkunden sind aller Wahrscheinlichkeit nach die unten im Nachtrag mitgetheilten; zuerst bezeugen nämlich am 11ten April 1252 der Propst Siegfried und der Convent zu Scheda mit Einwilligung ihres Vogtes, des Edlen Jonathan von Ardey, der alten Kirche zu Soest ihr Haus in Fröndenberg verkauft zu haben. Unter Beifügung seines Siegels, welches rund und mit einem geständerten Herzschild versehen ist, be-

⁶³⁾ Jonathas de Artheij (Wigand Archiv VI. 223.).

⁶⁴⁾ Wigand Archiv VI. 224.

⁶⁵⁾ Allgem. Archiv I. 160.

⁶⁶⁾ Jonathe de Hardeie et Gerlagi militum (Kindlinger Samml. merkwürdiger Urk. S. 155.).

⁶⁷⁾ v. Steinen Westph. Gesch. I. 799.

zeugt dies Jonathan mit Einwilligung seiner weiter nicht namhaft gemachten Erben.⁶⁸⁾ In der zweiten Urkunde vom 26. Febr. 1254 verkaufen derselbe Propst und Convent dem Kloster Fröndenberg einige Güter an diesem Orte, wozu nicht blos der Propst zu Cappenberg, sondern auch der Edle Bogt Jonathan nebst Gemalin Catharina, sein Sohn Johann und die übrigen nicht namhaft gemachten Kinder, ihre Einwilligung geben.⁶⁹⁾ Im Jahre 1258 finden wir Jonathan zum letzten mal in einer Fröndenberger Urkunde erwähnt.⁷⁰⁾

11. Jonathan IV. erscheint nur einmal, 1243, mit seinem gleichnamigen Vater, scheint aber 1254 nicht mehr am Leben gewesen zu seyn, indem wir

12. Johann unter den Kindern Jonathans und der Catharina, allein namhaft gemacht finden; woraus wenigstens zu folgen scheint, daß dieser damals der älteste der lebenden Söhne war. Es verschwindet aber auch dieser seitdem.

13. Heinrich I. soll 1257 in einer Fröndenberger Urkunde vorkommen; ob er aber ein Sohn Jonathans gewesen, oder ob er gar dem niederadeligen Geschlechte dieses Namens angehört hat,⁷¹⁾ ist unentschieden.

⁶⁸⁾ Anhang Urk. Nr. 2.

⁶⁹⁾ Anh. Urk. Nr. 3.

⁷⁰⁾ v. Steinen l. c.

⁷¹⁾ Zu dem Geschlechte des niedern Adels gehört ohnzweifelhaft der Rycharde von Arden, den wir 1282, und Johann v. Arden, den wir 1300 in weiterhin anzuführenden Urkunden genannt finden. Es scheint das Edle Geschlecht überlebt zu haben, wenn anders der Genistasius de Ardix 1523 (v. Steinen Westph. Gesch. I. 801.) hierher zu rechnen ist. Dagegen nicht dem niedern Adel, sondern

14. Conrad v. Ardey wird 1271 Canonikus zu Bonn.⁷²⁾ Auch von ihm gilt das bei Heinrich Gesagte, daß es unentschieden sey, in welchem verwandtschaftlichen Verhältnisse er zu dem Geschlechte des höhern oder niedern Adels stand.

15. Hermann I. Schon im J. 1259 soll derselbe eine Fröndenberger Urkunde besiegelt haben.⁷³⁾ Am 2ten Febr. 1268 verkauft er mit Einwilligung seiner, weiter nicht namhaft gemachten Brüder, dem Stifte zu Fröndenberg seine Höfe zu Wiebrock und Würen.⁷⁴⁾ Sein anhängendes rundes Siegel hat ein geständertes Schild und die Umschrift Sigill. Hermannii de Ardeia. Auch einen Brief vom J. 1269 hat er zu Fröndenberg besiegelt.⁷⁵⁾ Eine andere Urkunde vom J. 1270, worin er diesem Stifte einen Hof versetzt, ist an der Stelle, die den Namen des Hofes enthielt, zur Unkenntlichkeit beschädigt.⁷⁶⁾ Aus einer Urkunde seines Bruders Wilhelm vom 3ten Febr. 1295, zu welcher Zeit er nicht mehr am Leben war, erhellt, daß er die Ritterwürde bekleidet hat.⁷⁷⁾

nur dem Bauernstande angehörig, haben wir die zum Hofe Aplerbeck gehörigen Leute, Gerhardus de Ardeya, Bertoldus de Ardeya, Henricus de Ardeya, 1217 zu betrachten (Kindling er Volmest. Gesch. II. 183.); schon 1229 wird Godefridus de Ardeia zu der Genossenschaft des Hofes Aplerbeck gerechnet (Niefert Münst. Urfs. II. 382.).

⁷²⁾ Wüdrdtwein nov. subs. dipl. IV. 64.

⁷³⁾ v. Steinen Westph. Gesch. I. 800.

⁷⁴⁾ Urk. Nr. 4. im Anhange.

⁷⁵⁾ v. Steinen l. c.

⁷⁶⁾ ibid. I. 817.

⁷⁷⁾ Urk. Nr. 7. im Anhange.

16. Wilhelm II. giebt zu Camen am 3ten Mai 1277, wo wahrscheinlich seine ältern Brüder bereits sämmtlich nicht mehr am Leben waren, in einer Urkunde, worin er den Grafen Engelbert von der Mark seinen Blutsverwandten nennt, seine Einwilligung, daß das Kloster Elsey 3 Hufen und 2 Rothen daselbst erwarb, die vorher Ulrich von Rumbroke, jetzt aber der Ritter Moriz von Hergotinchusen als Dienstmann des Edlen Wilhelm von Ardey inne hatte, und leistet auf sein Eigenthumsrecht zu Gunsten des Klosters Verzicht.⁷⁸⁾ Am 18ten Febr. 1278 befindet er sich auf dem Rathhause zu Soest als Zeuge bei des Grafen Ludwig von Arnsberg käuflicher Ueberlassung der Vogtei dieser Stadt an dieselbe.⁷⁹⁾ Als im Jahre 1279 Graf Gottfried von Arnsberg dem Kloster Bedinghausen den Evenhof, welcher diesem vom Ritter Conrad von Husten war geschenkt worden, mit vollem Eigenthumsrechte überließ, waren die Edlen Herren Wilhelm von Ardey und Jonathan Zeugen.⁸⁰⁾ Am 28sten Juli 1282 belehnte der Edle Wilhelm von Ardey das Stift Fröndenberg mit einem Erbe zu Ardey, welches sein Dienstmann Richard von Ardey zuvor von ihm zu Lehn getragen und resignirt hatte.⁸¹⁾ Das anhängende runde Siegel hat eine gezackte Einfassung mit einem geständerten Schilde. Am 31sten Juli 1282 verkauft er seine Güter zu Delwig, Westbüren und Widenbrock dem Kloster Fröndenberg.⁸²⁾

⁷⁸⁾ v. Steinen Westph. Gesch. I. 800. IV. 1356.

⁷⁹⁾ Kindlinger Münst. Beitr. III. Th. Urk. 220.

⁸⁰⁾ Wigand Archiv VI. 249.

⁸¹⁾ Urk. Nr. 5. im Anhange.

⁸²⁾ Willhelmus vir nobilis de Ardeya (v. Steinen Westphäl. Gesch. I. 819.).

Des eben beschriebenen Siegels bedient er sich am 3ten März 1284, wo er bezeugt, daß die Wittwe Gertrud v. Aldendorp dem Stifte Fröndenberg ihre Güter zu Ardey verkauft habe.⁸³⁾ Am 20sten März 1289 verkauft der Edle Wilhelm zu Hachen seinen Hof in Hüsten nebst Zubehör an den Grafen Ludwig zu Arnsberg.⁸⁴⁾ Am 24sten Aug. 1290 überlassen der Propst und Convent zu Schedá, die ihnen von dem Edlen Wilhelm von Ardey geschenkte Collation der Kirche zu Hüsten dem Grafen v. Arnsberg.⁸⁵⁾ Am 3ten Febr. 1295 erhalten wir einige der wenigen Urkunden, die uns sichere Haltpunkte für die Stammreihe dieses Geschlechtes geben. Es bestätigt hier der Edle Wilhelm v. Ardey seines verstorbenen Bruders, des Ritters Hermann v. Ardey, Veräußerung der Höfe zu Ardey, Delwig, Westbären und Wedebruch an das Kloster Fröndenberg, und zwar unter Beifügung seines oben beschriebenen Siegels und mit Bewilligung seiner Gemalin Jutta und seiner Kinder Heinrich, Hermann und Katharina.⁸⁶⁾ Am 3ten Oct. 1295 verkauft er wieder mit Bewilligung seiner Gemalin Jutta, seines Sohnes Heinrich und seiner übrigen Erben eben diesem Stifte eine jährliche Mark auf seinem Hofe zu Hüsten.⁸⁷⁾ Am 5. Decbr. 1296 überläßt er unter Beifügung seines bekannten Siegels und mit Zustimmung seiner Gemalin Jutta und Kinder Heinrich

⁸³⁾ Urk. Nr. 6. im Anhang.

⁸⁴⁾ Kindlinger Handschriften 71. Th. S. 145.

⁸⁵⁾ Vieler Gesch. d. Klosters Bedinghausen I. Abth. XVI.

⁸⁶⁾ Urk. Nr. 7. im Anhang.

⁸⁷⁾ v. Steinen Westph. Gesch. I. 821.

und Katharina und der übrigen Erben, das ihm von Gerhard Ninsche aufgelassene Ghevehardinc-Gut zu Billmerich an das Kloster Fröndenberg.⁸⁸⁾ Am 7. Januar 1300 ist er zu Arnsberg, wo er dem Kloster Mariensfeld alles Recht an den Gütern zu Groningen und Beleren im Münsterschen überläßt, mit Einwilligung seiner Gemalin Jutta, der diese Güter als Mitgift zukamen, und seiner Kinder Heinrich, Wilhelm, Katharina, Alheydis und Nizenze, mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß weiter keine Kinder vorhanden gewesen seyen.⁸⁹⁾ Ueber diese Güter entstanden jedoch Irrungen zwischen dem Edlen Wilhelm und dem Kloster Mariensfeld, wurden indessen von des Erstern Blutsverwandten, Grafen Everhard von der Mark, am 28. Juli 1300 beigelegt.⁹⁰⁾ Dieser Brief, woraus erhellt, daß der Edle Burggraf Hermann von Stromberg sich geweigert habe, die gedachte Mitgift der Gemalin Wilhelms zu zahlen, scheint es zu bestätigen, daß Jutta eine Schwester Hermanns gewesen ist.⁹¹⁾ Bei dieser Gelegenheit werden die Töchter unter den Kindern in einer andern Reihenfolge, Heinrich, Wilhelm, Nizenze, Katharina und Alheid, aufgeführt. Noch einmal weicht bei denselben diese Reihenfolge ab, die also nicht auf das Alter derselben schließen läßt, in einer Urkunde vom 22. Febr. 1300, wo der Edle Wilhelm von Ardey, seine Gemalin Jutta, Heinrich, sein erstgeborener Sohn, und die übrigen Kinder, Wilhelm, Katharina, Nicce und Alheid, dem Grafen

⁸⁸⁾ Urk. Nr. 8, im Anhange.

⁸⁹⁾ Urk. Nr. 9, im Anhange.

⁹⁰⁾ Kindlinger Volksrech. Gesch. II. 222.

⁹¹⁾ Kleinsorg Kirchengesch. II. 73.

Ludwig von Arnsberg, die von Edln zu Lehn empfangenen Güter in Weneholtshusen nebst Grasschaft daselbst und Collation der Kirche überlassen.⁹²⁾ Unter den Zeugen aus dem niedern Adel befindet sich auch ein Johann von Ardey. An eben diesem Tage ward auch der Hof zu Busenhagen bei Neheim von ihrer Pfandschaft gelöst und kam an den Grafen Ludwig von Arnsberg zurück.⁹³⁾ Am 25. Aug. 1302 überläßt Wilhelm mit Bewilligung seiner Gemalin Jutta und seiner Söhne Heinrich und Wilhelm, dem Knappen Hermann von Scheidingen, das volle Eigenthum an einem Gute zu Kesselhöhren,⁹⁴⁾ welches dieser von den Edlen von Ardey zu Lehn trug und dann dem Kloster Fröndenberg verkaufte, wozu jedoch erst wieder am 29. Nov. 1305 die Einwilligung des Edlen Wilhelm, seiner Gemalin Jutta und Kinder Heinrich, Wilhelm, Katharina, Beleck und Alheyd erfolgte.⁹⁵⁾ Die Beleck steht an der Stelle, welche die hier nicht mit angeführte Rikenze einnehmen mußte, und die v. Steinen, welcher diese Urkunde gekannt hat,⁹⁶⁾ Geseke nennt; wir dürfen daher wohl einen Lesefehler annehmen, und Rikenze für den richtigen Namen halten. In den Soester Archiven sollen sich noch vom J. 1314 zwei Urkunden befinden,⁹⁷⁾ in deren einer der Edle Wilhelm v. Ardey und seine Gemalin

⁹²⁾ Kindlinger Münst. Beitr. III. Th. Urk. S. 270.

⁹³⁾ Dess. Handschr. 71. Th. S. 145.

⁹⁴⁾ Urk. Nr. 10. im Anhang.

⁹⁵⁾ Urk. Nr. 11. im Anhang.

⁹⁶⁾ Westph. Gesch. I. 800.

⁹⁷⁾ *ibid.* I. 801. Das einer dieser Urkunden anhangende Siegel ist Tab. I. Nr. 5. abgebildet, und dem oft erwähnten Siegel Wilhelms vollkommen gleich.

Jutta und Söhne Heinrich und Hermann, in den Verkauf einiger Pächte von ihrem Vasallen Jan Madewick gewilligt haben, und in deren andern die Söhne Heinrich und Wilhelm heißen. Das Letztere ist wohl nur richtig, da Hermann im J. 1300 nicht mehr am Leben gewesen seyn kann. — Eines Briefes vom J. 1404, muß schließlich noch erwähnt werden, weil sich dieser auf „eynen latineschen breiff“ beruft, „inholdende wo dat dye edele Wilhelm geheiten van Ardeye mit willen werten und vulbord Jutten siner echten huysvrouwen, Heinrichs und Wilhelms ere Kindere und all yre erven hebt vertichnisse gedaen und gegheven hern Arnolde von Dündinchoven Ritters und sinen erven alle dat recht und Egendoem, dat sy hadden an den Guden to Berchoven gelegen by Luffendorpmunde vry und ersslicken rechte erssiken to besitten, und den breiff hevet dye vurgeser. Edele Wilhelm vur sich und sin erven mit syme Segele doen besegelen.“⁹⁸⁾

17. Jonathan V., der 1279 neben und nach Wilhelm als Zeuge erscheint, muß wohl als ein anderer, wie der im J. 1243 vorkommende Jonathan, betrachtet werden; vielleicht ein, nach dem Tode dieses ältern Jonathan erst geborner Bruder desselben.

18. Heinrich II. erscheint nie selbstständig, aber von 1295 bis 1314 öfter in Gesellschaft seines Vaters, dessen erstgeborner Sohn er ausdrücklich genannt wird.

19. Hermann II. kommt nur einmal, 1295, vor, und war 1300 nicht mehr am Leben.

20. Wilhelm. Schon als im J. 1282 Bela und ihr Sohn Heinrich, Edler von Holste, den Dörrethof im Kirchspiel Brechten den Ritter Godfried von

⁹⁸⁾ Kindlinger Handschr. 46. Th. S. 76.

Meinhöfel verkauften, sehen wir den Junker Wilhelm zu Wolbeck als Zeugen auftreten,⁹⁹⁾ und mit demselben Edlen Heinrich von Holte finden wir ihn 1283, als Graf Ludwig von Arnsberg sein Eigenthum an dem Hofe zu Wickede zum Lehn des Bischofs Everhard von Münster macht, und zwar ohnerachtet seiner Edlen Geburt hinter den Zeugen des niedern Adels genannt, welche die Ritterwürde besaßen.¹⁰⁰⁾ Seitdem sehen wir ihn oft in Begleitung seines Vaters, 1300, 1302, 1305. Am 6ten Decr. 1310, wird er, weil sein Vater noch lebte, ohnerachtet er selber nicht jung mehr gewesen seyn kann, immer noch domicellus genannt, in einer Urkunde, worin er dem Kloster Fröndenberg das Eigenthum an dem Hovelinhofe zu Billmerich schenkt.¹⁰¹⁾ Dagegen nennt er sich 1318 bei Bestätigung des von seinem damals gewiß bereits verstorbenen Vater, 1314 vorgenommenen Verkaufs einiger Pächte des Jan Madewick, zum erstenmal Edler Herr von Ardey.¹⁰²⁾ Sein schildförmiges, geständertes Siegel, hat die Umschrift: † Sigillum . Wilhelmi . de Ardenae; was die Eingangs dieser Abhandlung ausgesprochene Synonymität der Bezeichnungen Ardey und Ardenne bestätigt. Es ist dies die letzte Erwähnung, die wir von dem Edlen Geschlechte gefunden haben. Was die 3 Schwestern: 21. Katharina, 22. Adelheid, und 23. Rikenza, betrifft, so verweisen wir auf deren Vater Wilhelm.

⁹⁹⁾ Wilhelmus domicellus de Ardey (Allgem. Arch. V. 169.)

¹⁰⁰⁾ Ebendas. V. 170.

¹⁰¹⁾ Urk. Nr. 12. im Anhang.

¹⁰²⁾ v. Steinen Westph. Gesch. I. 801. Das Siegel abgebildet Tab. I. Nr. 4.

Stammtafel der Edlen von Ardey.

1. Volandus 1127? 1150 todt.
Gem.: Wiltrudis 1150.

2. Cathar= 3. Ever= 4. Fona= 5. Adelheid 1160?
dus 1150. hard I. 1147. than I. 1147. Gem.: Friedrich
v. Fürstenberg.

6. Everhard II. 7. Jonathan II. 8. Wilhelm I.
1176 — 1200 1195 — 1221. 1187?

9. Everhard III. 1217. 10. Jonathan III. 1230
bis 1258.
Gem.: Katharina 1254.

11. Jo= 12. Jo= 13. 14. 15. 16. Wil= 17. Jo=
na= hann Hein= Con= Her= helm II. na=
than 1254. rich I. rad mann 1277 b. 1314. than V.
IV. 1257. 1271. I. 1259 Gem.: 1279.
1243, bis 1270. Futta,
Burggräfin
v. Stromberg.

18. Hein= 19. Her= 20. Wil= 21. Ka= 22. Adel= 23. Ri=
rich II. mann II. helm III. tharina heid fenja
1295 bis 1295. 1282 bis 1295 bis 1300 bis 1300 bis
1314. 1318. 1305. 1305. 1305.

U r f u n d e n , A n h a n g.

1.

In nomine Sancte et individue Trinitatis Engelbertus Dei gratia Coloniensis ecclesie electus omnibus quorum inspectioni presens scriptum fuerit oblatum notum esse volumus, quod nobilis vir Jonathas de Ardea jus patronatus ecclesie de Mengede in manus nostras resignavit, eo modo, ut nos illud Cenobio de Scheide conferremus, Nos itaque ad dominum habentes respectum ac ut ipsius Jonathe pie satisfaceremus voluntati, ejusdem ecclesie jus patronatus contulimus pro dicto Cenobio perpetuo possidendum, ut autem hec rata maneant super his paginam conscribi fecimus, et sigilli nostri appensione muniri. Acta sunt hec . dominice Incarnationis millesimo ducentesimo sexto decimo, et coram testibus subscriptis Theod preposito, Henrico Bunnensi preposito, Godefrido Capellario, Henrico de Essende, Pellegrino . . . Adolpho comite de Altena, Frederico Comite de Isenbergh,*) Bertoldo de Buren, Frederico de Witte et aliis quam pluribus.

(Kindlingers Handschrift XIII. 133.)

*) Ward am 7ten November 1225 Mbrder des späterhin kanonisirten Erzbischofs.

2.

Nos Sifridus prepositus, Volmar prior totusque conventus in Scheide presenti scripto protestamur et notum facimus vniuersis, quod unanimi deliberatione et voluntate de consensu et . . . Domini Jonathe Advocati nostri domum nostram in Vrendenberg cum proprietate Domino Giselero rectori veteris ecclesie in Sosat, pro triginta marcis vendidimus et contulimus. Ego Jonathas nobilis de Ardeia consensum meum et heredum meorum in hoc facto appensione sigilli mei protestor. Testes hujus actionis sunt Adam Sacerdos, Godefridus Diaconus, Albertus et Thidericus Sacerdotes, Hunoldus et Godescalcus milites, Wernerus Balke, Arnoldus Gotknop et alii quam plures. Actum anno Domini M°. CC°. LII°. in die St. Leonis Pape.

(Kindslingers Handschr. XIII. 160.)

3.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Nos Dei gratia Sifridus prepositus, Adam prior, totusque conventus in Scheida cupientes factis nostris tam utiliter quam sollempniter a nobis actitatis apud posteros et presentes fidem plenam facere et debitam imponere firmitatem, tenore presentium innotescendum duximus vniuersis, quibus eas contigerit exhiberi, quod nos nostra perspecta utilitate et conventus in Wrondeberg, quem in domino diligimus, ut debemus commoditate bona nostra omnia in villa dicta sita ad nos immediate pertinentia, et locum ipsorum et terminos undique contingentia, videlicet molendinum in Widenveldhe

et duos mansos infra villam cum omnibus ipsis appendentibus tam in silvis, aquis, pascuis, quam in agris, nec non et silvulam quandam dictam Asbeke de consilio nimirum et consensu venerabilis Patris nostri Domini Hugonis Prepositi in Cappenberg, nec non et nobilis viri Domini Jonathe de Ardeja Advocati nostri et Domine Katherine honeste uxoris ejus, verum etiam Johannis filii ejus et heredis legitimi et omnium liberorum ipsius beneplacito et voluntate centum et quinquaginta marcis justo et legitimo contractus hujusmodi titulo vendidimus et exstucando assignavimus conventui sepedicto. Ne autem hoc factum nostrum tam pie et utiliter actitatum temerarius aliquis audeat vel valeat irritare, presentem litteram super hoc confectam sigillis nostris et eorum, qui contractum dictum acclamaverunt et legitimaverunt duximus muniendam. Nos Dei gratia Hugo prepositus in Cappenberg litteram et factum istud nostro sigillo confirmavimus. Nos Jonathas de Ardeia cum uxore et libris nostris contractum istum cum sigillo nostro juris nostri resignatione sollempniter celebrata approbamus et sicut expedit roboramus. Testes hujus rei sunt Bruno prepositus in Bertelinctorpe, Rubertus Canonicus, Giselerus plebanus Sosatiensis, Adolfus Plebanus in Menedhen, Gozwinus miles in Rodenberg cum sigillo suo, Everhardus de Rodenchusen, Theodericus de Sumberne, Godefridus de Werve, Godescalcus de Berghoven milites, Radolfus de Anglia, Helmwardus Cives Sosatienses et alii quam plures. Acta sunt hec in Wrondeberg. Anno Domini Millesimo, ducentesimo, quinquagesimo quarto. IV Kalendas Marcii,

4.

Universis Christi fidelibus, ad quos presens scriptum pervenerit. Hermannus de Ardeya Nobilis salutem in eo, qui salus est omnium ad humana facilius elabuntur memoria, que hec scripto nec lingue testimonio firmiter eternantur. Ad notitiam igitur omnium tam posterum quam modernorum volumus testimonio presentium devenire, quod nos de communi consensu et voluntate libera nostrorum fratrum, nec non aliorum consanguineorum et amicorum nostrorum maturo consilio prelibato, duas curtes, quarum una dicitur Wedebroke et alia curtis Buren dicitur cum pratis, aquis, pascuis, campis, nemoribus et cum omnibus aliis juribus, dominio et pertinentiis suis quibuscumque libere vendidimus et absolute Reverende domine Richarde Abbatisse et conventui Sanctimonialium in Vrondeberge, ordinis Cysterciensis Coloniensis diocesis pro quadam summa pecunie, videlicet pro trecentis marcis et decem marcis monete pro tempore currentis, siue denariorum legalium, de qua pecunia scilicet trecentis marcis et decem marcis denariorum predictorum nobis et nostris fratribus a dictis Abbatisa et conventu, ratione predictarum duarum curtiarum, pro nostra voluntate est plenum et per omnia satisfactum. Igitur nos et nostri fratres predicti renuntiamus omni exceptioni, actioni, defensionis, consuetudini et omni juri tam canonici quam legalis ceterisque omnibus, que nobis vel nostris fratribus, seu nostris heredibus imposterum complere ratione curtiarum predictarum possent vel debeant, siveque contra tenorem presentium literarum obici possent, vel predictam ordinationis emptionem in prejudicium predictarum Abbatisse et conventus ordinis prenotati. Ce-

terum interveniente hujusmodi conditione, tam a nobis, quam a predictis abbatissa et conventu ordinatum est, quod si nos vel fratres nostri sive nostri heredes predictas duas curtes ex eventu meliori et prospero, utiliorique suppetenti facultate contra sepedictas Abbatissam et conventum versa vice emere volumus, in die sancte Walburgis virginis, trecentas marcas denariorum, et decem marcas denariorum legalium de hereditaria et propria pecunia, sepedictis abbatisse et conventui in integrum refundemus. In alio vero testamento hujusmodi non acceptabimus emptionem nisi nostris specialibus meritis exigentibus ex mera gratia et speciali favore nobis illud a prefatis abbatisse et conventu concessum fuerit et condonatum, adjectum est etiam, quod dicte abbatisse et conventui dictas curtes nulli hominum vendere licebit, nisi nobis et nostris, qui nobis in hereditate nostra inposterum succedere videbuntur. Hujus vero ordinationis testes sunt, venerabilis pater Dominus Gerardus Episcopus Monasteriensis Episcopus, illustris vir dominus Engelbertus Comes de Marcha, Conradus nobilis de Rodenberge, Goswinus miles de Rodenberg, Hermannus de Wittenene nobilis, Gerardus miles de Altena, Herbordus Comes de Tremonia et Hermannus suus frater, Herbordus eorum patruus, Everardus miles de Rudinchusen, Johannes miles de Wichlon, Theodericus Rufus, Wilhelmus de Dalhusen, Helyas de Holthusen, Hermannus de Molsberge, Bruno de Hegeninchusen, Gerardus Patun, Helias, Johannes Ibe, cives Tremonienses, Johannes de Boydinch, frater Albertus de Curlare, frater Gerwinus, frater Menricus, frater Wernerus et alii quam plures. Ne autem hujusmodi emptionis ordinationem hinc inde factam, calumpnia

infirmare posset aut oblivio, presens scriptum sigillo venerabilis Domini Gerhardi Episcopi Monasteriensis et Sigillo nostro fecimus communiri. Actum in Vrondeberg in vigilia purificationis beate Marie Virginis, Datum in Vrondeberge Anno Domini M°. CC°. sexagesimo octavo.

Das erste der anhängenden Siegel, das des Edlen Hermann v. Ardey, ist oben beschrieben. Das zweite Siegel, des Bischofs Gerhard, fehlt. Das dritte ist ein großes rundes Siegel mit Schild, worauf der Märkische Schachbalken zu sehen ist, mit einem Contrasiegel, welches im Schilde über dem Märkischen Schachbalken den abgekürzten Limburgschen Löwen zeigt.

(Kindlinger Handschr. XIII. Th. 162.)

5.

Wilhelmus nobilis de Ardeya universis hanc litteram visuris salutem in eo, qui salus est omnium, que geruntur in tempore, ne labantur cum tempore litterarum testimonio solent perhennari. Noverint igitur universi presentes ac posteri, quod Rychar-
dus de Ardeya et fratres sui in presentia nostra constituti mansum in Ardeya situm quem a nobis quamdiu annales redditus exinde persolvere poterant, habebant sua constringente nobis resignaverunt. Ut nos eundem mansum ecclesie in Vrendenberg eo jure, quo predictus Richardus eum possidebat, contulimus de cetero possidendum, ut autem hec rata et incon-
uulsa permaneant presentem paginam exinde conscriptam
sigilli

sigilli nostri munimine duximus roborandum. Actum
et datum in Vrendenberg. Anno Domini M^o. CC^o.
LxxxII^o in die pantaleonis.

(Kündlinger Handschr. XIII. 160.)

6.

Ego Wilhelmus nobilis vir de Ardeya.
Notum facimus vniuersis tenore presentium protestan-
do, quod cum Gerthrudis dicta de Altendorpe relicta
quondam Hermanni vocati Cundolf et filius ejus Go-
defridus cum aliis liberis suis, vendiderint, religiosis
dominabus. Abbatisa et conventui de Vrundeberg
bona sua sita in Ardeya, que a nobis tenebat, pro
certa summa pecunie dictisque bonis renunciaverint
coram nobis. Nos ex speciali devotione et gratia quam
habemus ad Monasterium de Vrundeberg predictum.
Ipsa bona ab omni jure, quo nobis adstricta fuerunt,
tenore presentium penitus absolvimus et in perpetuum
liberamus et libera clamamus, renuntiantes cum effe-
stucatione omni actioni et juri, quod nobis et poste-
ris nostris videlicet competere in eisdem. In cujus rei
testimonium et firmitatem sigillum meum duxi presen-
tibus apponendum. Actum et datum Anno Domini
M. CC^o. Lxxx^o. quarto, feria tertia post Dominicam
Reminiscere.

7.

In nomine Sancte et individue Trinitatis Patris
et filii et spiritus Sancti, vniuersis presentia visuris

vel auditoris. Nos Wilhelmus nobilis de Ardeya in perpetuum, cum ea que geruntur in tempore simul cum ceteris est ut facta hominum utiliter et honeste litterarum serie perhennentur, ut igitur recolendo memorie quondam Hermannus miles nobilis de Ardeya frater noster maturo consilio et diligenti deliberatione prehabitis assignavit abbatisse et conventui monasterii St. Marie virginis in Vrendeberg cisterciens. ordinis, Coloniens. dyoecesis, curtes subscriptos Ardeya, Dalewic, Westburen, Wedebruch, cum omnibus attinentiis earundem sub titulo emptionis et venditionis, Satis sibi et suis successoribus quibusdam conditionibus in privilegiis conscriptis inde confectis a quibus omnibus et singulis. Nos Wilhelmus antedictus recessimus per quondam nostrum scriptum, datum predictis et conventui monasterii supradicti, scilicet ex negligentia provisor dicti monasterii ipsis cautio non satis exstitit in appensione sigillorum in dicto scripto testimonium expressorum. Qua propter nos dictas abbatissam et conventum sepedicti monasterii speciali dilectioni pro sequentes ex diligentia diligenti cum consensu uxoris nostre Jutte, Hinrici et Hermannii filiorum nostrorum et Katerine filie nostre voluntario et expresso damus predictas curtes Ardeya, Dalewic, Westburen et Wedebruch cum omnibus attinentiis earundem, pratis, pascuis, silvis, nemoribus, aquis, aquarumque decursibus, agris cultis et incultis, predictis abbatisse et conventui monasterii memorati renuntiantes et effestucantes impetitionibus, juribus omnibus. Si qua nobis vel nostris heredibus competere poterant ex conditionibus quibuscumque in nostris sive predecessorum nostrorum literis indultis eisdem abba-

tisse et conventui predicti monasterii super curtibus memoratis, recedimus insuper ab omnibus impetitionibus et aliis rebus quibuscumque nobis contra dictas abbatissam et conventum dicti monasterii usque in presentem diem competentibus motis vel movendis promittentes fide prestata corporali. Nos predictas emptionem et venditionem fratris nostri et nostram liberam donationem presentem inter vivos ratam habituras et firmam nec contra eam venturos ullo umquam tempore ullo ingenio siue causa. In cujus rei testimonium evidens sigillum nostrum presentibus est appensum. Et nos Everhardus nobilis Comes de Marcha, in cujus districtu curtes predictae sunt site, ad petitionem partium predictarum sigillum nostrum presentibus appendimus in robur et testimonium evidens premissorum. Datum et actum Anno Domini M^o. CC^o. Lxxx^o V^o feria sexta post purificationem B. M. V. tertio nonas Februarii.

(Kindsinger Handschr. XIII. Zh. 164.)

8.

Nos Wilhelmus nobilis de Ardeya omnibus Christi fidelibus tam presentibus, quam futuris quibus presentia exhibita fuerint innotescimus et publice protestamur, quod quedam bona sita Belemarke, que dicuntur Ghevehardinc-gut, quo quondam pertinebat a nobis concessa Gerhardo dicto Rinsche, nobis cum consensu sue uxoris et suorum puerorum et omnium suorum heredum, hereditario jure vendidit et manumisit perpetue possidenda preterea. Hoc facto Nos Wilhelmus nobilis de Ardeya supradictus cum con-

sensu nostre uxoris Jutte, ac nostrorum puerorum videlicet Henrici et Katarine ac omnium heredum nostrorum predicta bona contulimus, propria cum omni usufructu, conventus in Vrendeberg ord. cyster. legitime et perpetue possidenda, presentes fuerunt Gogravius de Unna, Vriegreve ibidem, Albertus de Hergotinchusen miles, Platere de Buzenhagen, Gerwinus de Gherkinole, Hermannus de Dalhusen, Bruno de Ole, Werenboldus de Unna magistri Consulum ac omnes Consules ibidem et alii quam plures fidedigni. Ut autem hec firma et inconvulsa permaneant presentem paginam munimine nostri sigilli fecimus roborari; et quia predicta bona in districtu Nobilis viri Domini nostri Everhardi Comitis de Marcha sint sita, ipsam hanc paginam ad maiorem evidentiam petivimus sigillari. Et nos Everhardus Comes de Marcha jam supradictus ad petitionem Wilhelmi nobilis sepedicti et conventus in Vrendeberg hanc litteram robore nostri sigilli fecimus roborari. Datum et actum Anno Domini M^o. CC^o. nonagesimo sexto vigilia Nicolai Episcopi.

(Kindlinger Handschr. XIII. 166.)

9.

Vniversis presens scriptum visuris et audituris Nos Wilhelmus nobilis dictus de Ardeya, notum facimus et presentis scripti serie recognoscimus, quod cum jam dudum a nobis mota fuisset viris religiosis .. abbati et .. conventui de Campo S. Marie ord. Cyster. Monaster. dyoc. supra curte Groninge fructibus cujusdam decime, manso Ertlant et domo in Ve-

leren, que dicitur Hekedinc ex parte dotis Jutte vxoris nostre tandem interuenientibus nobili viro domino E. comite de Marcha, Antonio de Scedinge, Engelberto de Herborne militibus et aliis fide dignis, per modum amicabilis compositionis, recipientes a prefatis Religiosis XX marc. monete Monaster. nobis integre traditas et solutas resignauimus voce ei manu pariter, omne jus, nos, uxor nostra Jutta, Henricus, Wilhelmus filii nostri, Katerina, Alheydis, Rikenze filie nostre cum tunc alios liberos non habemus, quod nobis in predictis bonis competere credebamus et presentibus resignamus, si quid nobis juris posset occasione huiusmodi competere in futuro. In cuius rei certitudinem presens scriptum. Nos Wilhelmus, Jutta uxor, Henricus, Wilhelmus filii nostri, Katerina, Alheydis, Rekenze filie, supradicti, pariter sigillo presenti dedimus et munitum. Datum, Arnesberg, anno domini M^o. CCC^o. In crastino epyphanie. Huic resignationi interfuerunt, Gerhardus plebanus de Arnesberch. Godefridus nobilis de Rudenberch miles, Henricus et Hudo de Ense, Hermannus de Scure, Thilemannus de Hammone, Lambertus de Volkerdinchhusen, Godefridus de Rudenberge, Conradus de Vlotingen, famuli, Henricus de Barichfrede Judex in Arnesberch, Johannes magister burgensis, Winandus consul, frater Jordanus et alii fide digni.

10.

Omnibus hoc scriptum visuris vel audituris, Nos Wilhelmus nobilis de Ardey cupimus fore notum et publice protestamur, quod nos de consensu et

voluntate domine Jutte uxoris nostre, nec non Henrici et Wilhelmi liberorum heredum nostrorum Hermannō famulo de Schedingen proprietatem boni in Kerseburen, quod idem Hermannus a manu nostra tenuit, libere absque omni conditione dedimus possidendum, una cum ipso bono in perpetuum feliciter et quiete. Verum quia nichil adeo firme statuitur, ad quod dolus et calumpnia non laborent dissoluendum, ne igitur in posterum aliquis hujusmodi donationem dicto Hermannō infringere presumat, presens scriptum inde confectum eidem contulimus sigilli nostri munimine roboratum in perpetuum testimonium premissorum. Actum et datum presentibus Antonio de Schedingen et Antonio ejus filio militibus, Lamberto de Schedingen, Theoderico de Hammone, Godefrido Pulsion, Johanne Piil, Bertoldo Judice in Hammone famulis et aliis pluribus fide dignis Anno Domini M^o. Trecentesimo secundo, Crastino Bartolomei Apostoli.

11.

Nos Wilhelmus vir nobilis de Ardeya tenore presentium recognoscimus et scire cupimus vniuersis; quod nos de scitu, consensu et beneplacito Domine Jutten uxoris nostre, Henrici, Wilhelmi liberorum heredum nostrorum, Katerine, Belegen et Aleheydis filiarumstrarum ceterorumque heredum nostrorum, si quorum ad hoc consensus fuerat requirendus, adhibitis plenarie, Hermannō de Schedinghe facultatem plenariam et licentiam vendendi et conferendi ecclesie sanctimonialium in Vrendeberghe, bona in Kerseburen et proprietatem eorundem per

omnia quemadmodum idem Hermannus a nobis habuit, ut in aliis nostris patentibus litteris super hoc sibi porrectis continetur evidenter, contulimus et conterimus per presentes. Quod sigilli nostri munimine protestandum duximus in hiis scriptis aderant huic facultatis et licentie collationi, Menricus de Bruchusen miles, Henricus dictus Heringh proconsul opidi Hammone, Johannes de Vlederike consul ibidem. Theodericus dictus Hammone, Ludowicus de Schedinghe, Wilhelmus filius Henrici rectoris scholarum in Hammone et Lambertus filius Hermanni supradicti. Datum in Vigilia Andreae apostoli. Anno Domini M^o. CCC. V.

12.

Wilhelmus Dei gratia Domicellus de Ardeya universis Christi fidelibus notum esse cupimus, quod nos ex precum instantia ac etiam causa proprietatis moti dedimus Conventui in Vrondeberghe proprietatem sive fundum mansi dicti Hoveline in Bilemarke, ut ibidem in conventu jam dicto possit divinum officium a Sanctimonialibus eo perfectius decantari. In evidens itaque testimonium predictorum et ut hec rata et inconuulsa servantur presens scriptum dedimus sigillo nostro predicto conventui communitum, Acta sunt hec anno Domini M^o. CCC^o. X^o. in die Sancti Nicolai.

(Kindlinger Handschr. XIII. 163.)

X.

Ueber Correctheit von Urkundensammlungen.

Eine zwischen dem Geh. Staats- und Cabinets-Archivar, Geheimen Archivrath L. F. Höfer, und dem Herausgeber des Allgem. Archives gepflogene Discussion.

Ich finde in dem 2ten Hefte des 17ten Bandes des Allgem. Archives eine Art von Beleuchtung der von mir jüngst herausgegebenen deutschen Urkundensammlung, wodurch das einzige Verdienst, das ich dabei im Auge hatte — der correcte Text — zu schmälern gesucht wird.

Das, was der hochverehrte Herr Herausgeber in seiner Vorrede in Anspruch nimmt, ungeschmälerte Anerkennung, einen reinen critisch treuen Text geliefert zu haben, dessen Gebrauch dem des Originals nicht nachstehen werde, kann Ref. keinem Menschen zugestehen, weil er es für unmöglich hält, die vielfachen Klippen des richtigen Sehens, Verstehens, Schreibens, und des Druckes, die zwischen dem Original und der Herausgabe liegen, völlig zu überwinden. In der bestimmt ausgesprochenen Erklärung keine correctere Urkundensammlung zu kennen, als die gegenwärtige, glaubt Ref. diese auszeich-

nete Seite des schätzbaren Werkes hinreichend gewürdigt zu haben, und nicht erwarten durfte er, daß seine Beleuchtung als ein Bestreben beurtheilt werden könnte, das einzige Verdienst des Herausgebers zu schmälern. Referent kann schon von seinem Standpunkte aus, die so manchen, nicht zu beherrschenden Zufälligkeiten unterliegende Correctheit, nicht als das einzige Verdienst einer Urkundensammlung gelten lassen. Es kann eine sehr correcte Sammlung höchst unwichtig seyn — einer andern wird, ohnerachtet ihrer Mängel an Correctheit, ihre große Wichtigkeit durchaus nicht genommen. Die Bedeutung des Materials ist es vor allen Dingen, was für das Verdienstliche der Herausgabe entscheidet. Den Gewinn, den vorliegende Sammlung für deutsches Recht und deutsche Sprache, für Geschichte, Genealogie, Geographie und Diplomatik bringt, wollen wir nicht vergessen dem Herrn Herausgeber zu danken, selbst wenn derselbe in den bescheidenen Hintergrund eines correcten Urkundenabschreibers sich stellend, sein Verdienst lediglich in dem reinen kritisch treuen Text gesucht haben sollte. Daß aber Ref. gerade diese Gelegenheit, wo eine Urkundensammlung ans Licht trat, die nach seiner ausgesprochenen Ueberzeugung alles bisher Erschienene an Correctheit übertrifft, wahrnahm, im Allgemeinen sein Glaubensbekenntniß über die großen Schwierigkeiten und in dem gegenwärtigen speziellen Fall das Unerreichte einer vollkommenen Correctheit auszusprechen und nachzuweisen — dies geschah, fern von aller Verkleinerungssucht, in dem allgemeinen historischen Interesse, welchem unser Archiv gewidmet ist, so wie in dem Gefühl der eigenen Schwäche und der leider gemachten schmerzlichen Erfahrung, wie wenig es dem Herausgeber des Archives, ohnerachtet der angestrengtesten Mühe, bisher hat gelingen können, im Abdruck diejenige Correctheit zu erreichen, nach der er unablässig strebt.

Der Verfasser würde, wenn er sich die Mühe hätte geben wollen, die Originalien, von denen allein nur die Abschriften genommen sind, an Ort und Stelle anzusehen,

durch den Augenschein sich haben überzeugen und belehren können, daß in den Originalien ausdrücklich zu lesen ist und gelesen hat werden müssen:

S. 4. Urk. de 1248 — dar co nicht: dar to.
ibid. — 1251 — up ander Sine nicht:
Side.

S. 5. — — — als der Seyuere deylet.
S. 12 u. — 1261 — Colchir - ehschir - Triel:
scher Penninge.

S. 14. — — — Henriche den Schutzi n
nicht: Schulzin.

S. 273 u. 276. 1334 — Querscolze, wo das o auch
nicht, wie bei andern nomi-
nibus propriis mit großen
Initialen geschrieben ist.

S. 105. Urk. de 1314 — Vorhort nicht Wolbort.

S. 211. — 1327 — Gnuderisleibin nicht:
Gunderisleibin.

S. 201. — — — Oranch velt nicht: Cranch:
velt.

S. 50. — 1292 — kuste Sone nicht: kirste.

S. 155 nicht 153. 1322 — Orlegunden.: Olegunde.

S. 359. steht offenbar Marscaf, nicht Marscafk, was
keinem Archivar auffallen wird, so häufig
kommt die Ausstosung des l vor.

Referent war, auch ohne von der gütigst ihm ge-
statteten Erlaubniß, die Originalien einzusehen,
Gebrauch machen zu können, im voraus überzeugt,
daß die von dem Herrn Herausgeber gewählte Les-
weise sich wohl durch das Original werde recht:
fertigen lassen. Hier war aber die Rede von sol-
chen, durchaus nicht selten vorkommenden Fällen, wo
selbst die deutlichste Handschrift, die hier keineswegs
immer vorlag, mehrere Lesarten zulasse, und Ref. be-
hauptete, daß hier nicht das Auge, sondern das richtige

Verständniß entscheiden müsse. So fand derselbe die Lesungen: Querscolze, Oranchvelt, Gnderis; leibin, wegen der häufigen Aehnlichkeit zwischen c und t, zwischen O und C, zwischen n und u, zwar erklärlich, aber dennoch verwerflich, weil Geschichte und Topographie uns gebieten Querstolze, Oranchvelt, Gunderisleibin zu lesen. — Ref. hat selbst zugegeben, daß es eine mißliche Sache sey, da, wo die Critik des Auges beim Lesen alter Handschriften nicht ausreiche, eine Critik des Verstandes eintreten zu lassen — eine Bestätigung hierfür, so wie für die große Zuverlässigkeit der in Rede stehenden Urkunden, Herausgabe, muß in einigen der vorstehenden Berichtigungen anerkannt werden. Das co in der Urkunde von 1248, bewährt seine Richtigkeit durch den Umstand, daß hier das c, wie ein z ausgesprochen werden muß, wie auch in andern Wörtern derselben Urkunde, z. B. in *Palcgreuo*, *Eurn* (einmal *Ezurn*), *cuene*, *cueihundert*. Ferner haben wir uns von der Richtigkeit des aus dem Zeitwort *kären* abgeleiteten Ausdrucks „*kuste Sone*“ überzeugt, und zwar durch eine andere Urkunde vom J. 1324, worin es heißt: „*dat wy eyne rechte Sone ghecust vnd ghelouet haben.*“ (Allgem. Archiv XVIII. 59.) Wenn nun aber das Original selbst Fehler enthält, wie z. B. die Urkunde vom J. 1251, die auf das *up ene side* (*ex parte una*) sogleich folgen läßt: *up ander siue* (*ex altera parte*), so war Ref. der Meinung, daß entweder dieser augenscheinliche Fehler „*siue*“ im Original verbessert, oder, was allerdings den Vorzug verdient, durch ausdrückliche Versicherung oder besondere Auszeichnung im Druck als richtig bekräftigt werden mußte. Mit Recht empfiehlt der Herr Herausgeber in einer spätern Mittheilung Mißtrauen gegen augenblickliche Ansichten, und möchte bei der ewig schwankenden Orthographie in den deutschen Urkunden, auch das *siue* für *side*, nicht geradezu für einen Schreibfehler des Originals erklären — findet es aber unerklärlich, weshalb Ref. in der Form *vorbort* für *volbort*, einen Fehler bemerke. Dies geschah aber deshalb, weil dieselbe Urkunde 5 mal *volbort* und nur ein einziges mal *vorbort* hat. Bei den bisherigen, in

Beziehung auf Orthographie mit geringerer Sorgfalt behandelten Herausgaben deutscher Urkunden, fielen solche Schwankungen größtentheils den Herausgebern zur Last. Gegenwärtige Sammlung beweist, eben kein Trost für den Sprachforscher, daß den Originalen selbst diese Unsicherheiten in der Rechtschreibung beizumessen sind. So haben wir z. B. in einer Urk. vom J. 1300 S. 57 r. das Wort Recht in folgenden verschiedenen Formen: Recht 8 mal, Reyth 5 mal, Reth 2 mal, Reyt, Reith, Reyht 1 mal, das Wort Erzbischof in 5 verschiedenen Formen, die Stadt Cöln bald Colle, bald Collen, bald Kollen geschrieben. — Da hätte es freilich zu häufig der besondern Versicherung richtig gelesen zu haben, bedurft, und wir wollen es gern dem Herausgeber Dank wissen, daß er dies häufige sic! fortgelassen hat, und begnügen uns mit der am Schluß der Vorrede ausgesprochenen Erklärung: „nach menschlicher Einsicht und nach dem was menschliche Augen vermögen, nichts gespart zu haben, um einen critisch treuen Text zu Tage zu fördern.“

Es ist mir nie in den Sinn gekommen, eine verbesserte Lesart des Originals zu geben, und wenn frühere Herausgeber von Urkundensammlungen diese nothwendige Bescheidenheit und resp. Verleugnung ihrer spekulativen Talente, die zum Deckmantel ihrer Unerfahrenheit im Lesen dienen mußten, besessen und geübt hätten, so würde unsere Literatur an schlechten Arbeiten dieser Art wohl ärmer geblieben seyn, dagegen aber das urkundliche Material für Geschichte u. an Zuverlässigkeit gewonnen haben. Wenn nun aber die Kritik zur Beurtheilung eines neuen als correct ausgegebenen Abdruckes einen frühern als schlecht anerkannten, z. B. einen Lamey, zum Grunde legt, und nicht die ihm offen stehenden Original-Urkunden selbst, so zeigt dies einen Mangel an Würdigung von Kriterien für diese Kategorie, den sich Männer von Fach nicht zu Schulden kommen lassen dürfen.

Hierauf will Ref. nur erwiedern, daß der Herausgeber selbst in der Vorrede zu einer Vergleichung mit den bisherigen Abdrücken auffordert, um die Wiederaufnahme mancher bereits gedruckten Urkunden in dieser Sammlung gerechtfertigt zu finden. Einer solchen Rechtfertigung bedarf es allerdings, und der Ref. kann durchaus nicht der bei dieser Gelegenheit von dem Herausgeber ausgesprochenen Ansicht seyn, daß ein neuer critisch richtiger Wiederabdruck der meisten uns vorliegenden Urkunden nach ihren Originalien eine höchst verdienstliche und dankenswerthe Arbeit sey. Um einiger unbedeutenden Berichtigungen willen — mehr hat Ref. auch aus dem Vergleiche der Höferschen Abdrücke mit dem sehr verkannten Lamey nicht finden können — mag der Wiederabdruck einer bereits ihrem wesentlichen Inhalte nach bekannten Urkunde immerhin unterbleiben. Giebt es doch der ungedruckten Urkunden von großer Wichtigkeit immer noch mehr, als bei den solchen Unternehmungen nicht günstigen Zeiten, vielleicht jemals gedruckt werden können; an diese denke man nur zuerst. Selbst die schlechtesten Urkundensammlungen geben bei allen ihren Inkorrektheiten, immer noch das Wesentliche. Die einmal existirenden Sammlungen werden doch niemals entbehrlich gemacht; schon deshalb, weil ein großer Theil, vielleicht der größte Theil der benutzten Originalien nicht mehr vorhanden ist, oder doch gegenwärtig in einem bei weitem beschädigteren Zustande sich befindet, als zu der Zeit, in welcher der frühere Abdruck erfolgte. Ein Vergleich dieser Sammlung mit andern Urkundensabdrücken ist übrigens nicht blos ein sehr anzurathendes Mittel, um, was für die Critik wichtig ist, den Grad der Zuverlässigkeit anderer Urkundensammlungen kennen zu lernen, sondern es kann dies Verfahren auch zur Aufhellung mancher Dunkelheiten und Zweifel in vorliegender Sammlung, ja wohl auch zu Berichtigungen führen. In dem Höferschen Abdruck der Urkunde von 1322 (Seite 155), wird das oben allegirte Orlegunde als Ortsname hervorgehoben. Einen solchen Ort giebt es und gab es nicht; wohl aber kommt der Ortsname Develgünne, Ovelgünne häufig, in der Alt-

mark und im Magdeburgischen, von welchen Gegen-
den hier die Rede ist, 3 mal vor. Ref. glaubte
also Orlegunde lesen und einen Druckfehler anneh-
men zu müssen. Gleichwohl klärte diese Inter-
pretation die Dunkelheit der Urkunde nicht auf.
Nehmen wir aber Gerkens Abdruck (c. d. III. 315.)
zur Hand und lesen hier: „des huses bruken welde
tu Calue af tu orlegende“ so erhalten wir frei-
lich einen andern Sinn und das richtige Verständ-
niß; denn wenn im Original auch wirklich orle-
gunde steht, wie Ref. sich überzeugt hat, so müs-
sen wir doch unzweifelhaft das nomen proprium
fallen lassen; wir gewahren dann auch, daß in dem
neuen Abdruck eine ganze Zeile ausgelassen worden
ist und daß Z. 5 v. u. hinter helpen, einzuschalten
ist: „dar umme minne oder rechte by veer weken
aller neyft dar nach so scolde he uns siluen hel-
pen.“

Da es jedoch, wie mich die Erfahrung, ungeachtet
der sorgfältigsten Correktur belehrt hat, wohl unmöglich
seyn wird, einen von Druckfehlern ganz reinen Text zu
liefern, so bekenne ich gern und der Wahrheit zur Ehre,
daß nach meinem Manuscript sich die übrigen heraus-
gehobenen Namen Arnvorde, Guanedißen, Dinsperen,
Braytwede, Hartesfrode und Tert für Text, als Druck-
fehler ergeben, da in jetzigen, wie in früheren Hand-
schriften, n und u, l und f etc., leicht verwechselt und
unrichtig gelesen werden können. Daß diese Druckfehler
auch in den Index übertragen sind, rührt daher, daß
dieser nicht vom Manuscript, sondern vom Aushänge-
Bogen angefertigt wurde.

In dieser Erklärung liegt die vollständige Bestä-
tigung und Rechtfertigung der Einwendungen, die
sich Referent gegen die Behauptung des Heraus-
gebers, „einen reinen kritisch treuen Text geliefert
zu haben“ erlaubt hat. Denn um diesen zu lie-
fern, mußte es gelingen, einen von Druckfehlern
völlig reinen Text zu geben. Dem, der Gebrauch

machen will von einem ihm vorgelegten Urkunden-Abdruck, gilt es ziemlich gleich, ob ein Fehler Folge unrichtigen Lesens oder Schreibens, oder Sazes war. Sind nun aber Fehler des Druckes nicht einmal bei Eigennamen vermeidlich gewesen, da darf es der critische Herausgeber dem critischen Forscher nicht übel nehmen, wenn letzterer, ohnerachtet der von ersterm allgemein gegebenen cathegorischen Erklärung „so und nicht anders“, dunkle, unverständliche oder zweifelhafte Stellen einer Prüfung und Deutung unterzieht. Von diesem Rechte hat Ref. Gebrauch gemacht, indem er z. B. das ihm unverständliche „als der Seyuere deyler“ zu erklären versuchte. Er setzte hierbei die richtige Buchstaben-Lesung voraus — den so aber fehlenden Sinn mußte er dem natürlichen Verständnisse und der lateinischen Version anpassen; deshalb schlug er eine andere Trennung der Wörter vor. Nach Einblick des Originals schwankt derselbe aber gar nicht weiter, daß „als der Seyuene deyler“ gelesen werden müsse, welches dann auch den gesuchten Sinn giebt. Nicht im Entferntesten hat übrigens Ref. des Herrn Herausgebers Verfahren tadeln wollen, über welches derselbe zum Schluß Folgendes erklärt:

Wenn von mir, als Mann vom Fache, gefordert werden darf, daß ich Urkunden, so weit dies überhaupt möglich, richtig lese, so geht mir jedoch auch alle Berechtigung und Ermächtigung ab, den Text derselben, wenn auch nach eingebildeter besserer Einsicht, zu verändern. Ich denke, Treue gilt eben so viel, als klug thun; und wenn ich daher nicht anders schreibe, als wie die Urkunde mir giebt, so glaube ich dieserhalb keinen Vorwurf zu verdienen.

XI.

Literatur der Vaterlandskunde
seit dem Jahre 1829.

(Fortsetzung.)

7.

Die Geschichte des Brandenburgisch-Preussischen Staates von den frühesten Nachrichten an bis auf die neuesten Zeiten. Mit Inbegriff der Geschichte, der Religion, der Sitten, Gebräuche und der politischen Verfassung der Urbewohner jener Länder, so wie mit steter Berücksichtigung der allgemeinen deutschen Geschichte. Ein Handbuch für Lehrer, Schüler und zum Selbstunterricht. Verfaßt und herausgegeben von L. Sören, kbnigl. Preuß. Lieuten. v. d. Artillerie. Mit einer Einleitung von R. B. Schmitz, Prof. Cöln 1830 — 1834. 18 bis 88 Bdchn. VI. 341 u. 583 S. 8.

8.

Kurze Uebersicht dessen, was sich unter den Römern seit Julius Cäsar bis auf die Eroberung Galliens durch die Franken am Rheinstrome Merkwürdiges ereignete. Dar gestellt von A. B. Minola. Mit besonderer Hinsicht auf die vaterländischen Alterthümer. 3te vermehrte und verbesserte Auflage. Cöln 1833. 8. X. u. 383 S.

Wir haben keinen Fortschritt seit der 1815 erschienenen 2ten Auflage wahrgenommen.

XII.

Anfänge der Reformation in der Stadt Sommerfeld um das Jahr 1524.

Von dem Regierungsrath G. W. von Raumer.

Es ist sehr zweifelhaft, wann zuerst die lutherische Lehre in einzelnen Orten der Mark Brandenburg verbreitet worden ist; gemeinhin nimmt man an, daß in Züllichau zuerst 1527 das Evangelium gepredigt worden sey; die nachstenden, aus gleichzeitigen Aktenstücken geschöpften Nachrichten, ergeben aber, daß schon einige Jahre früher Anfänge zur Reformation in der Stadt Sommerfeld vorgekommen sind.

Nachdem nämlich noch 1521 Bürgermeister und Rath der Stadt Sommerfeld gemeinschaftlich mit dem damaligen Hauptmann Franz von Rotenburg und unter Bestätigung des Bischofs von Meissen eine katholische Stiftung in der dortigen Pfarrkirche gemacht hatten, begann einige Jahre darnach die neue Lehre in Sommerfeld Wurzel zu fassen.

Es beschwerte sich nämlich 1524 am Montag nach Viti (20. Juni) der katholische Pfarrer in Sommerfeld heftig bei Churfürst Joachim I., daß der churfürstliche Befehl, bei Pfändung die geistliche Zinse zu geben, und wie man sich mit der lutherischen Lehre halten solle, in dieser Stadt nicht beobachtet werde. Seinen Prediger, Magister Petrus, der igo zu Coburg das Wort Gottes predige, habe man öffentlich Lügen gestraft und gewaltig überlaufen; er selbst, als ein geborner und erzogener Sommerfelder, habe sich zwar da noch erhalten können und wisse auch als getreuer Seelwarter den Klagen zu entgegen, allein der Burgemeister Lorenz Eichner verachte vor Allen den churf. Befehl, ja er habe, nachdem der Churfürst befohlen, die geistlichen Zinse zu geben, vor der Schule öffentlich ausrufen lassen, man solle nur den halben Zins geben. Auf diese Weise müßten die Priester verhungern oder wegziehen, die Geistlichen sollten dabei mit Thorwachten, Schoß u. s. w., eben so viel thun als die andere Bürger, und der Burgemeister habe sogar ausrufen lassen, dem Altaristen des S. Annen Altars gar keine Zinse weiter zu geben. Man habe angesagt, daß wenn etwa in der Stadt durch die Geistlichen ein Aufruhr erweckt werde, die Bürger mit einem Spieß gegen sie erscheinen müßten, wie wohl sie alle alt und krank seyen, und auf ihre Beschwer habe der Burgemeister gesagt, er wolle es gegen den Churfürsten verantworten. Bisher habe der Pfarrer die Prediger (die statt seiner predigten) gesetzt, jetzt wolle der Burgemeister sie setzen, und zwar solche, welche die lieben Heiligen und alle guten Werke sammt aller Geistlichkeit verachteten. Als vor Kurzem er, der Pfarrer, auf dem Markt einen Klepper kaufen wollen, habe er einen dort betroffenen Schuster, der, als er Messe gesungen, in einem Gemurmel hören lassen, sie wollten alle Pfaffen erwürgen, freundlicher Meinung angerebet, ihm doch die Zinse zu geben; da sey der Burgemeister mit einer Art hinzuge-

treten und habe gesagt: Pfarr, geh in dein Haus auf der Pfarr, und laß die Leute ungemahnet. Er habe geantwortet: was thue ich? und der Burgemeister darauf versezt, er möge auf die Pfarre gehen. Als er, der Pfarrer, gebeten, ihn ungelästert zu lassen, habe der Burgemeister die Axt aufgehoben und gesagt: soll ich dich lecken, dann auf ihn losgehauen, wobei auch der Schuster ihm mit dem Spieß zu Leibe gegangen sey, so daß er in sein Haus habe entrinnen müssen.

Alle Kirchenzinse würden ihnen vorenthalten. Er müsse 15 Dörfer mit Messehalten versehen, z. B. die Dörfer der v. Biberstein; das könne er nun nicht mehr, da die lutherischen Prediger eitel Sünde aus dem Dreißigsten und Oesperpfennig machten. Die Dorsherren drohten ihm daher, andere Geistliche zu setzen, was doch auch der Stadt an ihrer Nahrung viel Schaden thun werde.¹⁾ Auch das Gehalt, das er als Stadtschreiber zu beziehen habe, enthalte man ihm vor. Als der Hauptmann Franz von Rothenburg einen gütlichen Termin wegen der geistlichen Zinsen gehalten, habe der Burgemeister zu einem Altaristen drohend gesagt, er wolle ihm beweisen, daß er sein Klagen besser hätte mögen nachlassen. Das Pfarrlehn gehöre übrigens den Nonnen in Guben und wisse er sich bis auf churf. Geleit keine Stunde in Sommerfeld sicher, da er doch auch die Worte Gottes liebe und sich allzeit vertheidigen wolle, daß er und seine Prediger nichts Unbilliges in der Kirche gesagt hätten.

In einer besondern Nachschrift fügt der Pfarrer noch hinzu, daß, als sein Glöckner in der Kirche geläutet, der jetzige lutherische Prediger mit einem Haufen, der dem Glöckner dazu gedroht, in die Kirche gekommen sey und eine angebliche Braut des Glöckners gleich mitgebracht, ihn auch mit dieser wider seinen Willen sofort

¹⁾ Weil die Bauern dann nicht mehr in die Stadt kommen würden.

getraut habe. Die Braut liege noch mit Gewalt im Hause des Glöckners und sey derselbe vor ihren Freunden (Verwandten) nicht sicher, wiewohl der Hauptmann von Rothenburg die Sache an den Churfürsten gewiesen habe.

Gegen diese Beschwerde des Pfarrers kam der Burgemeister mit einer ausführlichen Gegenvorstellung ein.

Halbe Zinsen zu geben, so äußert er sich, sey angeordnet; weil der Wein und die Erndte ganz mißrathen sey, und hätten dies Cottbus und Croffen auch gethan; unwahr sey es aber, daß die Altaristen verhungert oder entlaufen seyen. Dem S. Annen-Altar bestreite der von Ralkreuth als Collator die Hebungen des Altaristen und gehe ihn also die Sache nichts an.

Ein Theil der Priester und der Pfarrer seyen um Mitternacht mit Pauken, Tessaen (einer Waffe) und Bleikaulen (dergleichen eine dem Pfarrer auf dem Kirchhof aus dem Ärmel entfallen sey), auch Varten (Hellebarden) tragend in die Spinnstube gedrungen und von da in Bierhäuser ausgezogen; da habe man denn geboten, wo die Priester dies ungewöhnliche Vornehmen nicht ließen, solle man die Hellebarden und Spieße zur Hand nehmen.

Man wünsche wohl, daß der Pfarrer seine Schaafte durch Gottes Wort selbst weidete, wie jeder Seelwarter schuldig sey, wenn er aber selbst predige, so habe er das Wort Gottes nicht lauter verkündigt, sondern Menschengeficht und seinen eignen Nutzen darin gesucht und also die Schaafte in Irrthum gegangen. Man habe aber keinen Prediger gegen, sondern mit des Pfarrers Willen angenommen, der dann zwei christliche Predigten gethan, auch dem Hauptmann gefallen hätte und von ihm zum Essen gebeten sey. Unwahr sey es, daß dieser

Prediger die Sünden nicht strafe, aber der Pfarrer achte es große Sünde, wenn man ihm nicht Geld genug opfre und Kühe u. s. w. in seine Küche bringe, wogegen der Prediger sage, man solle den Blinden, Lahmen und Kranken solches Opfer thun.

Hierbei zählt der Bürgermeister auf, was der Pfarrer den Leuten an Kühen, Wein, Kleidern u. s. w. mit Gewalt, wie es hier heißt, abgenommen habe, er habe also mehr der Wolle als der Seelen der Schaaf gewartet und die Leute gezwungen, ihm den Dreißigst zu geben. Auf den Vorwurf, daß er gute Werke verachte, habe ihr Prediger geantwortet: Kein Mensch könne ein gut göttliches Werk thun, ohne den Glauben an Christum, alles, was nicht aus dem Glauben ist, sey Sünde, dies lehre Paulus Römer am 14ten, und ohne Gnade Gottes (Johann. 15.) sey auch kein gut Werk, Gott Dankagung thun und dem Nächsten dienen, seyen aber gute Werke.

Daß der Pfarrer sich rühme, er habe drei Magister zu predigen gehalten, sey wahr, aber die hätten mehr auf des Pfarrers Küche gepredigt, und andre habe der Pfarrer nicht geduldet, daher es bekannt sey, wie Gottes Wort verkündigt worden. Der Pfarrer habe auch nicht dulden wollen, daß der lutherische Prediger vor der Predigt läuten lasse, er habe vielmehr den Thurm verschlossen, so daß man ein neues Seil habe machen lassen müssen. Als der Prediger am Tage Ascensionis am Jahrmarkt die Kanzel habe besteigen wollen, habe der Pfarrer dies verhindert und dem Organisten befohlen, mit Orgeln nicht aufzuhören, so daß das fremde und einheimische Volk in der Kirche zum Aufruhr bewegt worden sey. Nachmittags sey der Bürgermeister auf den Markt gegangen und habe da gehört, daß das Volk ge-

sagt, der Pfarrer habe Gottes Wort verhindert. Dabei habe sich der Pfarrer auf freier Gasse mit einem gescholten, der aber keinen Spieß gehabt. Der Bürgermeister habe daher zum Pfarrer gesagt: was scheltet ihr euch auf der Gasse mit den Bürgern. Der Pfarrer antwortete (Ew. churf. Gnaden möge verzeihen, steht dabei in dem Bericht des Bürgermeisters): Ach laß mich unge — — . Der Bürgermeister habe erwidert: Leck' dich der Teufel! und habe dabei sein klein Beil aufgehoben, woraus der Pfarrer eine große Art mache. Nun habe der Pfarrer an den Tessaßen gegriffen und ihn ausziehen wollen. Dies sey der wahre Hergang der Sache.

Man habe nicht verboten, den Dreißigsten zu geben, es vielmehr nur in Jedes Willen gestellt. Der Pfarrer singe aber die Gezeiten, daß es eine Schande sey und sey ganz verdrossen, die Schaafse zu weiden.

Falsch sey es, daß der Bürgermeister ein unchristlich Leben führe, das wisse der Hauptmann, aber vor des Pfarrers Muthwillen fürchte er sich.

Eine Frau aus Glogau sey unterwegs unwissend in die Gesellschaft des Nachrichters gerathen und um sie deshalb aus Schaden zu bringen, habe der lutherische Prediger und Bürgermeister sich bemüht, sie unterzubringen und dieser Vorfall sey es, den der Pfarrer auf das Aergerlichste deute.

Die behauptete Schöffsfreiheit u. s. w. des Hofmannes der Pfarrei, müsse die Stadt bestreiten.

Der lutherische Prediger habe, in Gegenwart des Hauptmanns, Jedermann nach der Predigt aufgefodert, wer ihn mit gegründeter evangelischer Schrift anders unterrichten könne, so wolle er es mit Dank annehmen, da habe aber Jeder gesagt, der Prediger verkündige lau:

ter Gottes Wort und nichts mehr, als was das Evangelium klärlich mitbringe. Niemand könne sagen, daß der neue Prediger in seinen Predigten der Lutherischen zu Gut oder zu Arge gedacht habe, er habe auch keine lutherische Bücher, sondern nehme alles aus der von Sommerfeld Liberei, daher man den Prediger mit Unrecht für lutherisch ausgeben. Aber der Pfarrer sey ein Uneinigkeitsstifter und verstöre Gottes Wort, daran doch ihre Seligkeit gelegen, ohne alle Beweisung göttlicher Schrift. Uebrigens wolle sich der Prediger nach des Churfürsten Willen richten, nur nicht in dem, was wider Gott und sein heilig Wort sey.

Der lutherische Prediger wolle dem Churfürsten auch selbst in Erinnerung bringen, daß er nichts Neues auf der Kanzel verkündige, sondern was die alten Prediger, als S. Petrus, Paulus u. s. w., gepredigt, er habe auch alle seine Predigten aus den alten Büchern, aus der Sommerfelder Liberei genommen, erlernt, insonderheit aus einem Buch, so schon vor 127 Jahren geschrieben sey.

Der Glöckner habe eine Dirne geschwächt und ihr die Ehe verheißen. Letztre habe der Pfarrer verhindern wollen, aber der Prediger habe, wie er dessen gebeten worden, in Gegenwart des Stadtrichters und der Freunde der Dirne, da auch der Glöckner selbst das Jawort gegeben, sie getraut, zumal auch das geistliche Recht dem Glöckner die Frau zugetheilt habe.

Schließlich hängt der Burgemeister, mit dem Anführen, daß er kein sicher Geleit brauche, wie der Pfarrer — allerhand Klagen der Sommerfelder Bürger über den Pfarrer an. Ganz anders mache es Johann Kuchler, der evangelischen Wahrheit gerufener Verkündiger zum Sagan, der freiwillig Bucher, als wider Gottes

Wort, von dem Gelde des Predigtstuhls habe fallen lassen, indem er ihn vom Hauptstuhl (Capitel) abgerechnet.²⁾

Es findet sich nicht, daß Churfürst Joachim der Erste auf diese Klagen des Pfarrers und auf die Verantwortung des Burgemeisters etwas veranlaßt habe;³⁾ nur eine Verantwortung der Schustergilde zu Sommerfeld (Freitag vor Margerethe 1524) liegt noch vor, worin sie sich bei dem Churfürsten gegen die Beschuldigung verantworten, als hätten sie eine zu ihrem Altar gehörige Wiese verkauft, indem sie diese Thatsache zwar zugeben, aber behaupten, der Altarist habe es selbst begehrt.

Die Ausbreitung der neuen Lehre in Sommerfeld muß indessen Fortgang gewonnen haben, denn 1525 (Sonntag Letare) wandte sich ein Altarist in Sommerfeld heimlich an den Bischof von Meißen, und bat um ein Vorschreiben an Churfürst Joachim und um einen Zehrpennig. Er halte sich, so schreibt er, schon 3 Tage heimlich in Stolpe auf, wo es die von Sommerfeld innewürden, sey er seines Lebens nicht sicher. Der Apostat in S. predige öffentlich, man solle keinem Priester etwas geben und sie aus der Kirche schlagen; wenn die Bosheit so fortgehe, werde er verdorben und hätten ihm seine Collatores, das Fleischergewerk, sogar schon sein Pacifical verkauft.

Auf dies Schreiben und andre Beschwerden der katholischen Geistlichkeit schrieb Bischof Johann von Meißen

²⁾ Die in den ersten Zeiten der Kirchenverbesserung aufgenommene Idee, daß alle Zinsen Bucher seyen, ließen die Geistlichen bald fallen.

³⁾ Wenn sich nicht Stagii Nachricht in Spicker Oberkirche S. 467, von Vertreibung der Pfaffen 1524, hierauf bezieht?

ßen (Dat. Meissen Montag nach dem Sonntag Palmarum) an Churfürst Joachim, etliche abtrünnige Apostaten und ausgelaufene Mönche hätten sich in Sommerfeld eingedrungen, besonders lehre Michael Reuter viel ketzerische Artikel und habe dem gemeinen Volk schon so vorgebildet, daß alle Sacramente und christliche Ordnung niederliege, wie dies der Pfarrer weiter anzeigen könne; sein geistlicher Zwang werde ganz verachtet, der Churfürst als Landesfürst möge aber die Versführer nicht dulden, damit das arme Volk nicht weiter in solchen Frevel vertieft werde.

Zugleich übersendete der Bischof dem Churfürsten eine ausführliche Erzählung vom Hergang der Sache und wie es in Sommerfeld mit der Religion stehe, von der wir nachstehend einen Auszug mittheilen.

Das bischöfliche Schreiben ward unterstützt von einem Schreiben Herzogs Georg zu Sachsen (gegeben zu Meissen Dienstags in der Marterwoche) an Churfürst Joachim, worin es heist: der Bischof zu Meissen habe dem Herzog angezeigt, was für verführerische und unchristliche Lehre der Prediger in Sommerfeld predige und lehre das gemeine Volk daselbst aufrührig zu werden. Da der Churfürst solch Vornehmen und Uebung, wie der Herzog wisse, gar nicht liebe, sondern hasse, so bitte er des Predigers Vornehmen zu dämpfen und zu tilgen, wie er sich des zu ihm als christlichem Churfürsten verseyhe, der Churfürst auch von Gott Belohnung empfangen werde.

Ob Churfürst Joachim hierauf mit Gewalt eingeschritten sey, habe ich nicht ermitteln können.

Es folgt schließlich der Auszug aus der vom Bischof mitgetheilten Erzählung:

In Sommerfeld ist einer Reutter Michell genannt, ein junger Mann aus dem Creuzhofe vor Cothbus gelaufen, hat seine Tonsur verwachsen lassen, das Creuz und Betbuch verworfen, weltlichen Habitum angezogen, trägt ein roth schottisch Vireit, ein roth Leines Gewand und ausgeschnittene Schuhe, will eine junge Wittwe ehlichen, ist nicht sonderlich gelahrt, wohnt im Terminarienhause, hält keine Messe, predigt wider den Willen des Pfarrers in der Pfarrkirche daselbst, und lehrt wie folgt öffentlich im Jahre 1525:

- 1) 400 Jahre sey kein Mensch recht getauft, weil das Kind nicht ganz mit dem Leibe ins Wasser sey getaucht worden;
- 2) straft er das Sacrament der Buße und sagt, daß einer dem andern vergeben solle, das sey die beste Absolution, und wenn Niemand absolviren könne, er wäre denn beschoren, so laßt euch alle beschoren.
- 3) Trinitatis 1524 hat er gepredigt, daß allwege zehn Todtsünden in einer Messe begangen würden, so man von der Lästerung Gottes nicht würde abstecken, in der Messe Christum kreuzigen, so solle man die Pfaffen mit Knütteln dafür schlagen.
- 4) 1525 sagt er, wie Gott in der Messe aufs neue gemartert werde, und alle so bei der Messe stehn und hören lesen, sollen verächtlich gehalten werden.
- 5) predigt er, so einer das Sacrament Eucharistie begehrt zu nehmen, soll die ganze Gemeinde niedersinken und Gott bitten für diesen Schwachgläubigen, weil er dies Pfand begehre, ihm einen rechten Glauben zu verleihen, denn es sey nicht ein Opfer, sondern ein Zeichen, ein Testament und ein Pfand derer, die nicht fest im Glauben stehn; verbietet das

- durch das Testament zu nehmen und nimmt es selbst nicht.
- 6) am Tage Martini 1524 hat er den Bischof dreierlei meineidig gescholten und gebeitet, daß jeglicher Bischof 3 Eide thäte und keinen hielte, sondern selbst sich dispensirten; auch wenn man einem Esel eine Platte schöre, wäre er auch ein Priester, und die Klauen salbete, so wäre er geweiht.
 - 7) 1525 am Sontag Judica sagt er, wird man des Palmsegens, Salz, Feuer und Fladen, nicht absterhen, Salus und Horas beate virginis zu singen, so wolle er auf Ostern abziehen und ihr Prediger nicht seyn; alles um Empörung und Aufruhr zu erwecken;
 - 8) so ein Schwachköpfiger das Sacrament empfangen wolle, solle ers nicht unter einer, sondern beider Gestalt, wie das Christus ausgesetzt, annehmen.
 - 9) In allen Predigten sagt er, daß weder Maria noch die Apostel um Vorbitte anzurufen seyen.
 - 10) Verbiethet er alles Fasten, erlaubt Fleisch zu essen und daß man keinen Tag feiern solle, auch nicht den Sontag, darum möge man nach gehörter Predigt wohl arbeiten, es sey ein Tag wie der andere, und die Leute folgen ihm.
 - 11) hat er oftmals alle Kirchengebäude verworfen und verboten sie aufzurichten; es solle Jeder beim Pfluge Messe halten, ob sie in keine Kirche kommen, das Wort Gottes möge wohl auf dem Markte offenbart werden.
 - 12) lehrt er, daß man allein ihm, als einem der das Wort Gottes verkündige, lohnen solle; die das nicht thun, wären nicht Priester, dürften auch nicht besoldet werden.

13) Des Michels Caplan hat in Wilzen bei Sommerfeld sich selbst eine zur Ehe getraut, hat da Kinder aus schlechtem Wasser (nicht Weihwasser) getauft, auch einem Stadtknechte, der schon verheirathet sey, seine Magd angetraut.

Außerdem wird Michel beschuldigt, daß er eine Ehefrau 14 Tage in der Terminei bei sich gehabt habe. Auch ein Mönch, Johann Mangolt, hat in Glogau ein Weib genommen, sie gegen Sommerfeld geführt und richtet viel Zwietracht an gegen die Kirche. Als Michel citirt wurde, als einer, der gegen das Evangelium predige, ist er ungehorsam ausgeblieben, er predigt auch wider die geistlichen Zinse, das Bucher sey, und hat doch selbst die Hauptsumme, die zum Predigtstuhl gehört, an sich genommen und zehrt davon.

Die Schuster in Sommerfeld haben einen Schuster in das Haus des verstorbenen Altaristen eingesetzt, mahnen die Capitalien des Altars ein und verkaufen Kelche und Meßgewand aus der Kirche, auch eine dem Altar zuständige Wiese, ohne Wissen des Pfarrers. Die Fleischer haben ihrem Altaristen das Pacifical genommen und verkauft, aus einer Kirche bei der Pfarrkirche eine Fleischbank gemacht und verkaufen Fleisch vor dem Altar in der Kirche. Die Geistlichen werden so verunehrt, daß sie das Werk der Kirche und Aemter fallen lassen. Die Gemeinde hat Monstranzen, Kelche, Kaseln und was zur Ceremonie der Kirche nöthig, wider den Willen des Pfarrers verschlossen, daß man keine Messe halten kann, worüber sich die Aebtissinn zu Guben, der das Pfarrlehn zusteht, auch sehr beschwert. Man darf weder singen noch läuten, außer zur Predigt; Messen, Vespern, Vigilien, Salve, sind niedergelegt, das hat der Bürgermeister Dreworst verboten. Einer Aergstinn (Erzstinne)

Regewiß, die wider die neue Lehre geredet, hat derselbe
Burgemeister drohen lassen, so sie von ihrem Prediger
was reden werde, solle sie in den Thurm geworfen wer-
den. Oeffentlich ist geredet worden, man wolle aus dem
Altar einen Galgen bauen und die Priester daran hängen,
die von der Gotteslästerung, z. B. Messe halten,
nicht absteihn wollten. Ein grauer Mönch, Franziskaner
Ordens, ist auch in der Termini bei Michel, der vom
Orden abgefallen, keinen Gehorsam leistet noch Messe
hält, die Tonsur verwachsen läßt, sich auf den Abend
weltlich kleidet und sich der neuen Kleidung rühmt und
aller christlichen Ordnung widerspricht. So wird das arme
Volk kläglich in Irrthum verleitet.

XIII.

Verzeichniß aller bekannten Vasallen des Bisthums Lebus.

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Kriegsraths C. W. Wohlbrück.

I.

Vasallen und Lehnleute des Bisthums Lebus in der Mark Brandenburg.

1. Die Markgrafen von Brandenburg wegen der Städte Drossen im Sternbergschen, und Fürstenfelde im Königsbergschen Kreise. — Beide Städte gehörten schon dem Bisthum, ehe noch die jetzige Neumark und das Land Lubus, davon das nachmalige Land Sternberg einen Theil ausmachte, an die Markgrafen von Brandenburg kamen; die Bischöfe fanden aber für gut, diese Städte in der Folge dem Tempelherrnorden einzugeben. Als dieser Orden nachher aufgehoben ward, waren die Städte Drossen und Fürsten-

felde mit unter denjenigen Gütern desselben, die die Markgrafen von Brandenburg für sich selbst einzogen, denn es ist bekannt, daß die Verordnung des Papstes Clemens V., nach welcher alle Güter der Tempelherren dem Johanniterorden eingeräumt werden sollten, fast nirgend in ihrem ganzen Umfange befolgt wurde. In jenen unruhigen Zeiten aber, die dem Ausgang der Markgrafen von Brandenburg aus dem Askanischen Hause folgten, wo so viele geistliche und weltliche Fürsten sich durch Stücke des herrnlos gewordenen Landes zu bereichern suchten, bemächtigte sich auch wieder der Bischof von Lebus der seinem Stifte vormals gehörigen Städte Drossen und Fürstenseide. Als darauf der Kaiser Ludwig aus dem Baierschen Hause die Mark als ein dem Reiche heimgefallenes Lehn seinem Sohn Ludwig dem Aeltern ertheilte, wurden dem Bischof von Lebus die beiden usurpirten Städte wieder abgenommen, weil der neue Markgraf aber in den päpstlichen Bann gerathen war, von dem er nicht eher absolvirt werden sollte, als bis er sich mit dem Bisthum Lebus wegen verschiedener Streitigkeiten verglichen hätte: so kam im J. 1354 zwischen beiden Theilen unter Vermittlung des Herzogs Heinrich von Glogau ein Vergleich zu Stande, in welchem unter andern die Städte Drossen und Fürstenseide zwar dem Markgrafen von dem Schiedsrichter zugesprochen wurden, doch mit der Einschränkung, daß er dieselben vom Bisthum Lebus zu Lehn nehmen solle. Die Lehnsherrschaft über Fürstenseide hat das Bisthum wahrscheinlich nachher in den Zeiten verloren, da der deutsche Orden im wiederkäuflichen Besiz der Neumark war; die über Drossen aber ist dem Mark-

grafen Jodokus von Mähren als Pfandbesitzer der Mark Brandenburg vom Bischof Johann III. im Jahre 1401 förmlich aufgelassen worden, wogegen der Letztere die Lehnsherrschaft über drei adlige Güter des Lebusischen Kreises, Steinhöfel, Tucheband und Friedersdorf erhielt.

2. Die von Beerfelde zu Beerfelde. — In Folge des vorhin erwähnten Vergleichs vom Jahre 1354, trat der Markgraf Ludwig der Römer dem Bisthum unter vielen andern Orten auch das Gut Beerfelde im Lebusischen Kreise ab. Dasselbe aber trug damals, wo nicht ganz, doch zum Theil, die adlige Familie von Beerfelde, als ihr eigentliches Stammgut in der Mark, vom Hause Brandenburg zu Lehn; durch jene Abtretung aber wurden die Lehnbesitzer nunmehr Vasallen des Bisthums. Ums Jahr 1496 besaß diese Familie nur noch die Hälfte von Beerfelde, das übrige gehörte dem Domkapitel zu Fürstenwalde; Balzer von Beerfelde aber verkaufte um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts auch den bisherigen Beerfeldischen Antheil an diesem Gute dem Bisthum Lebus.

3. Die Widener oder Bedener zu Willmersdorf. — Diese Familie, die wahrscheinlich zum Adel gehörte, obgleich sie sich des Prädikats von nicht bediente, und die nach dem Karolinischen Landbuche auch zu Prözel, Steinsurth und Hasenholz im Oberbarnimschen Kreise begütert war, besaß im Jahre 1354 die Hälfte von Willmersdorf, als dieses Gut an das Stift Lebus kam; im Jahre 1356 aber verkauften die Gebrüder Brand, Hans, Lutold und Heyd, genannt Widener, ihren Antheil an gedachtem Gute den Voitelin.

4. Die

4. Die von Stranz zu Lebus. — Als auch Lebus im Jahre 1354 vom Markgrafen dem Bisthum abgetreten wurde, besaßen das vor dieser Stadt beslegene Vorwerk die Gebrüder Gungo und Hans von Stranz. Wie lange sie oder ihre Nachkommen im Besitze desselben geblieben sind, ist mir völlig unbekannt; im Jahre 1496 gehörte es dem Domkapitel zu Fürstenwalde.
5. Die von Wolfersdorf zu Klessin. — Als auch in dem ostgedachten Jahre 1354, dem Stifte Lebus beide Höfe zu Kuntzshyn überlassen wurden, besaßen wahrscheinlich die von Wolfersdorf beide Höfe; allein das eine Gut daselbst mit dem halben Dorfe verkauften die Gebrüder Heinrich und Niklas die Wolfersdorfe am 13. August des Jahres 1367 dem Bischof Peter I., und versicherten durch einen an eben dem Tage ausgestellten Revers, daß die Hälfte der Gerichte zu Knosin nunmehr dem Stifte Lebus gehöre, und daß sie sich nicht mehr von diesem Dorfe und den Gerichten daselbst anmaßen wollten, als so viel ihnen zu ihrem Theil eignete und gebührte. Wie lange sie und ihre Nachkommen im Besitze des andern Theiles geblieben sind, ist unbekannt; in der Folge findet man dasselbe in den Händen der von Gohlitz.
6. Die Botel oder Voitell zu Willmersdorf. — Benedikt und Hermann Voitell erkaufen im Jahre 1356 von den Gebrüdern Widener deren halben Antheil des Dorfes Willmersdorf im Lebusischen Kreise, und wurden dadurch Vasallen des Bisthums.
7. Die Mildenhaupten zu Werder. — Im Jahre 1391 verkauften die Mildenhaupten dem Bischof

Johann ihren Werder, ein Gut im Lebusischen Kreise, welches sie bisher vom Stifte Lebus zu Lehn getragen hatten.

8. Die von Wulsen zu Steinhöfel. — Als im Jahre 1401 dem Bisthum Lebus die Lehnsherrschaft über Steinhöfel gegen Auflassung der über die Stadt Drossen abgetreten ward, waren die von Wulsen wahrscheinlich schon die Lehnsträger desselben, wenigstens finden sie sich als solche nicht lange nachher, besaßen dasselbe auch bis zur völligen Aufhebung des Bisthums, ja bis auf unsere Zeiten, indem es nur vor wenig Jahren in andere Hände gekommen ist.
9. Die von Deher, jetzt Dyherrn. — Peter von Deherr, der in einer zu Lebus ausgestellten Urkunde des Bischofs Friedrichs II. vom J. 1471 als Zeuge erscheint, wird von dem Bischof sein in der Lebusischen Diözese gefessener Vasall und Hofbedienter genannt. Was für Güter er besessen, und ob er sein Geschlecht, das eigentlich von jeher seinen Sitz in Schlessien gehabt hat, in der Mark fortgepflanzt habe, ist mir unbekannt; wahrscheinlich aber ist es, daß er durch einen seiner Geschlechtsverwandten, der von 1443 bis 1455 Bischof zu Lebus war, zuerst in die Mark gebracht, und vielleicht mit einem eröffneten Lehngute des Stifts beschenkt worden sey.
10. Die von Burgsdorf zu Podelzig. — Podelzig ist eins der ältesten Stammgüter dieser Familie im Lebusischen Kreise, es kam im Jahre 1354 bei dem mehrerwähnten Vergleiche mit dem Markgrafen Ludwig ans Stift. Wahrscheinlich waren schon damals die von Burgsdorf die Lehnsträger, wenigstens von einem Theile desselben, wiewohl sich erst im Anfange des funfzehnten Jahrhunderts sichere Nachrichten von Personen dieses Geschlechts finden, die Erbsessen zu Podelzig waren. Im Jahre

1496 besaßen sie blos die eine Hälfte dieses Gutes, und werden wegen desselben zu den Vasallen des Bisthums gerechnet. Dieser Antheil hat sich bis auf den heutigen Tag bei der Burgsdorffschen Familie erhalten.

11. Die von Steinkeller zu Falkenberg. — Falkenberg kam gleichfalls im J. 1354 ans Bisthum Lebus, und wahrscheinlich waren schon damals die von Steinkeller die Lehnsträger desselben, wenigstens war schon Hans Steynkeller im Jahre 1364 im Lebusischen Kreise. Der erste sicher bekannte Besitzer von Falkenberg aus dieser Familie aber ist George ums Jahr 1488, und der letzte Joachim ums Jahr 1496; im Anfang des folgenden Jahrhunderts befand sich dieses Gut in den Händen der von Thlow.
12. Die von Goellniz oder Gelmeniz zu Podelzig. — In den Jahren von 1474 bis 1500 finden sich zwei Gebrüder von Gelniz, Heinrich der Aeltere und Heinrich der Jüngere, als Besitzer eines vom Bisthum zu Lehn gehenden Gutes in Podelzig; von ihnen mag dasselbe, wie es scheint, an die von Burgsdorf gekommen seyn, die, wie oben bemerkt worden, die andere Hälfte von Podelzig besaßen.
13. Die von Gohliz zu Klessin. — Barthel und Kaspar von Goliz besaßen im J. 1496 ein Gut zu Knossin vom Bisthum zu Lehn, welches noch bis nach der Säkularation des Stiftes bei ihren Nachkommen blieb.
14. Die von Beerfelde zu Trebus. — Das Gut Trebus kam schon im J. 1354 an das Bisthum Lebus; von den Lehnbesitzern desselben findet sich keine frühere Nachricht, als vom Jahre 1486, da solches Heine von Beerfelde besaß. Ein Walzer aus diesem Geschlecht, der Stiftshauptmann

des Klosters Friedland war, verkaufte es um die Mitte des sechszehnten Jahrhunderts; es ist unbekannt, an wen.

15. Die von Göllnitz zu Demniz. — Auch Demniz wurde dem Bisthum schon im Jahre 1354 vom Markgrafen Ludwig dem Römer abgetreten; die ersten Lehnbesitzer dieses Gutes aber, von denen sich Nachricht findet, sind zwei Heinriche aus dem Geschlecht der Göllnize, nach der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts, die aber nur einen Theil von Demniz besaßen, und der nicht lange bei ihrem Geschlechte blieb.

16. Die von Flow zu Demniz. — Zu eben der Zeit, als Heinrich der Ältere und Heinrich der Jüngere, Gebrüder von Göllnitz, den einen Theil von Demniz besaßen, gehörte der andere einem Barthel von Flow, bei dessen Nachkommen aber auch dieser nicht lange blieb.

17. Die von Göllnitz zu Zesdorf. — Heinrich, Peter und Andreas, die Gelnizen, Besitzer des Hofes und Vorwerks zu Zesdorf, wurden im Jahre 1504 vom Kurfürsten Joachim I. mit dem Lehen dieses Gutes an den Bischof Dietrich von Lebus gewiesen; im Jahre 1512 aber verkauften die beiden Letzteren, Peter und Andreas, eben diesem Bischofe, die ihnen als Lehnsträgern zustehenden Rechte an Zesdorf.

18. Die Hockemannen zu Mallnow. — Als der Bischof Dietrich im Jahre 1505 den Gebrüdern Peter und George Hockemann, Bürgern zu Frankfurt, ihr Antheil am Gute Mallnow abgekauft hatte, vereignete ihm der Kurfürst das ganze Gut, und übertrug ihm die, dem Kurhause Brandenburg

- daran bisher zugestandenen Rechte, wodurch Hans Hofmann als Lehnbesitzer des vierten Theils von Mallnow, ein Vasall des Bisthums Lebus ward.
19. Die von Ilow zu Falkenberg. — Das Gut Falkenberg, welches am Ende des funfzehnten Jahrhunderts die von Steinkeller vom Bisthum zu Lehn trugen, hatten schon im Anfang des sechszehnten die von Ilow in Besiz, denn im Jahre 1517 findet sich Hans von Ilow auf Falkenberg, dessen Nachkommen erst lange nach der Säkularisation des Bisthums, dieses Gut veräußerten.
20. Die Grossen zu Sachsendorf, Rosengarten, Hohenwalde und Lichtenberg. — Im Jahre 1537 trat der Kurfürst Joachim II. dem Bischof George die Lehnsherrschaft über diejenigen Güter ab, die des verstorbenen Albert Grossen, eines Bürgers zu Frankfurt Odhne, bisher vom Hause Brandenburg zu Lehn getragen hatten. Diese Güter bestanden in der Hälfte von Sachsendorf, dem ganzen Gute Rosengarten, den Dörfern Hohenwalde und Lichtenberg, und der wüsten Feldmark Nodegrün. Im folgenden Jahre erhielt derselbe Bischof mit der Lehnsherrschaft sehr vieler anderer Güter, auch die über die zweite Hälfte von Sachsendorf, die Joachim Grosse besaß.
21. Die von Eichendorf zu Pilgram wurden im Jahre 1538 durch die Schenkung des Kurfürsten Joachim II., Vasallen des Stifts. Der damalige Besitzer war Christoph von Eichendorf, dessen Nachkommen dieses Gut noch bis zur Aufhebung des Bisthums gehörte.
22. Die von Hohendorf zu Falkenhagen und Bohrin wurden in eben dem Jahre Lehnleute

des Bisthums und blieben es bis zu dessen völliger Säkularisation.

23. Die von Mörner zu Markendorf. — Heinrich Mörner wurde gleichfalls im Jahre 1538 mit den Lehen des Gutes Markendorf vom Kurfürsten an das Bisthum Lebus gewiesen.

24. Die von Röbel zu Biegen. — Joachim Röbel, Hauptmann zu Schweinitz in Sachsen, wurde wegen seines Gutes Biegen im Lebusischen Kreise, gleichfalls im Jahre 1538 ein Vasall des Bisthums. Seine Nachkommen haben dasselbe erst im Jahre 1665 veräußert.

25. Die von Steinkeller zu Wulkow und Runersdorf. — Im Jahre 1538 machte der Kurfürst auch die Gebrüder Hans und Balzer, die Steinkeller, zu Lehnleuten des Bisthums; ihre Güter werden in dem Schenkungsbrieфе zwar nicht genannt, es waren solches aber außer allem Zweifel Wulkow und Runersdorf, denn der gedachte Hans wurde mit denselben schon im Jahre 1509 vom Kurfürsten Joachim I. belehnt, und Balzer findet sich im Jahre 1542, da jener Hans noch lebte, als Mitbesitzer dieser Güter. Der letzte Lehnbrief, den die von Steinkellersche Familie über dieselben erhielt, ist vom Jahre 1571, bald nachher aber kamen solche an die von Burgsdorf.

26. Die von Stranz zu Sieversdorf. — In dem oft gedachten Jahre 1538 wies der Kurfürst auch die Gevettern Bartholomäus und Vorchard, die Strenge, mit ihren Lehngütern an das Stift. Diese Lehngüter sind nicht genannt; es findet sich aber Bartholomäus in den Jahren

1536 und 1542 als Besitzer von Sieversdorf; vom Vorchard ist mir nichts bekannt. Uebrigens ist Sieversdorf bis auf unsere Zeiten in den Händen der von Strank geblieben, und nur vor einigen Jahren erst veräußert worden.

27. Die Winße zu Treplin. — Tewesß Winß, Bürgermeister zu Frankfurt, aus einer patrizischen Familie dieser Stadt, die vermuthlich mit der noch jetzt blühenden adeligen Familie von Wins einerlei Ursprung hat, wurde im Jahre 1538 mit seinen Gütern, nämlich dem Dorfe Treplin, der Mühle daselbst und zweien Hufen auf dem Wulkowschen Felde, ein Lehnsmann des Stiffts Lebus. Treplin kam noch vor völliger Aufhebung dieses Bisthums an die von Burgsdorf.
28. Die von Wulsen zu Kersdorf. — Hans Wolff wurde im Jahre 1538 auch mit denen Lehen an das Bisthum gewiesen, die er an Kersdorf und an der großen Heide hatte. Das Uebrige von Kersdorf besaßen ohne Zweifel die von Wulsen auf Sieversdorf, die mit allen ihren Lehen an das Stift gewiesen wurden.
29. Die von Roebell zu Demniz. — Von denen von Edlniz kam das Gut Demniz an die von Roebel. Liborius Roebell war schon 1542 Besitzer desselben, und seine Nachkommen besaßen es noch im folgenden Jahrhundert.
30. Die von Beerfelde zu Fürstenwalde. — Im J. 1553 belehnte der Bischof Johann VIII. den Jakob v. Beerfelde mit einem Hause und Hofe zu Fürstenwalde, mit einer Schäferei, Triften und acht

Hufen vor der Stadt und mit einigen Hebungen zu Klein-Nade und Schweiner.

In den letzten Zeiten vor der völligen Aufhebung des Bisthums, da dasselbe aber doch eigentlich schon säkularisirt war, obgleich noch Jemand den Namen eines Bischofs von Lebus führte, veränderten einige ursprüngliche Lehen dieses Bisthums ihre Besitzer; diese neuen Lehnbesitzer sollen hier nur kurz angezeigt werden.

31. Die Lindholze zu Trebus.
32. Die von der Strassen zu Sachsen Dorf.
33. Die von Schapelow zu Markendorf.
34. Die von Burgsdorf zu Wulkow, Kunersdorf und Treplin.

In eben diesen Zeiten wurde auch ein Gut, welches dem Stifte Lebus bisher unmittelbar gehört hatte, zu einem Lehn gemacht; daher gehört noch zu den Vasallen dieses Bisthums:

35. Friedrich von Bernheim zu Frauendorf. — Derselbe war der letzte Archidiaconus der Kathedral-Kirche zu Fürstenwalde, verließ aber den geistlichen Stand und trat im Jahre 1563 dem Markgrafen Johann George von Brandenburg als Administrator des Bisthums Lebus, die den Archidiaconen dieses Stiftes von alten Zeiten her angewiesenen und in der Gegend von Fürstenwalde belegenen Güter ab, wogegen er das Gut Frauendorf im Sternbergischen Kreise, das schon seit 1366 ein Kapitelsgut war, zu Lehn erhielt. Dieser Friedrich von Bernheim wurde in der Folge nicht nur Domherr zu Brandenburg, sondern auch Landeshauptmann des Landes Sternberg.
-

II.

Vasallen und Lehnleute des Bisthums Lebus
in den der Krone Böhme unterworfenen
Herrschaften Beeskow und Storkow.

1. Die von Valkow zu Storkow, 1546, 1556.
2. Die von Wardeleben zu Groß- und Klein-
Schauen, 1550.
3. Die von Beerfelde zu Storkow, 1556.
4. Die von Vennewiz zu Bahrendorf, 1518.
5. Die von Virkholz zu Markgraspieske, 1518, 1556.
6. Die von Bombsdorf auf dem Riez vor Beeskow,
1550.
7. Die von Bünau, zu Storkow, 1546.
8. Die von Burgsdorf zu Merz, 1556.
9. Die von Feuer zu Petersdorf, 1549, 1556.
10. Die von Göltnitz zu Sauen, 1518, 1556; zu
Rasmannsdorf, 1556.
11. Die von Hobeck zu Radelow, 1556; zu Falken-
berg 1553.
12. Die von Jhlow zu Herzberg, 1518.
13. Die von Knoblauch zu Pessin im Havelländischen
Kreise, wegen gewisser Lehnstücke im Beeskowschen.
14. Die von Kracht zu Bahrendorf, 1518, 1521;
zu Groß-Riez, 1556.
15. Die von Langen zu Münchehofe und zur Was-
serburg, 1556.
16. Die von Lehwald zu Klein-Riez, 1518; zu Stor-
kow, 1518; zu Radelow, 1524; zu Pössin, 1556.
17. Die von der Liepen zu Deutsch- oder Groß-
Schauen, 1550, 1556.
18. Die von Ldschebrand zu Saarow, 1556.
19. Die von Luckow zu Groß- und Klein-Schauen,
1521, 1525; auf dem Riez vor Beeskow 1518; zu
Bahrendorf, 1556.

20. Die von Luckowin zu Storkow, 1530; auf dem Riez vor Beeskow 1550; zu Trebatsch, 1556.
21. Die von Mainau, 1556.
22. Die von Maltitz zu Herzberg, 1518; zu Degeln, 1521, 1548; zu Klein-Riez 1556; zu Tauche 1556.
23. Die von Maxen zu Runersdorf, 1519.
24. Die von Meseritz zu Storkow, 1556.
25. Die von Milow 1521; zu Stansdorf und Storkow, 1556.
26. Die von Minkwitz zu Buckow und Arensdorf, 1518, 1530; haben aber die Lehen niemals gesucht, daher und wegen anderer Ursachen verloren sie dieselben.
27. Die von Polenzk zu Beesdow in der Niederlausitz, wegen Stüberitz und Willmersdorf, 1556.
28. Die von Quast zu Groß- und Klein-Schauen, 1546; zu Garz, 1546.
29. Die von Queiß zu Runersdorf, Friedersdorf und Selchow, 1518; zu Pössin, 1528; verloren dieses Gut aber wegen einer groben Felonie, deren sich der Besitzer schuldig machte; zu Gersdorf 1548, 1556.
30. Die von Ratstok auf dem Riez vor Beeskow 1518; zu Schwenow 1518; zu Bahrendorf, 1522; zu Limsdorf, 1556.
31. Die Reichen zu Eichholz und Kolberg, 1556.
32. Die von Rezwow zu Rölpinichen, 1521, 1526.
33. Die von Schapelow zu Stremmen und Trebatsch, 1556.
34. Die Schenken von Landsberg zu Nieder-Löhme, 1545.
35. Die Schenken von Teupitz zu Buchholz, 1548.
36. Die von Schlieben zu Golzig in der Niederlausitz, wegen gewisser Lehnstücke im Beeskowschen; vermuthlich wegen des Dorfes Rahden, 1548.
37. Die von Schöneich zu Möllendorf.

38. Die von Sehlstrang zu Wendisch:Kiez und Dresbitz, 1556.
 39. Die von Seifertiz, genannt Fuchs, zu Wulferisdorf, 1518; zu Wendisch:Kiez und Domsdorf, 1529.
 40. Die von Steinkeller zu Krügersdorf, 1556.
 41. Die von Streumen auf dem Kiez vor Beeskow und zu Herzberg, 1518; zu Ragow, 1548; auf dem Schlosse zu Bretschen, 1556.
 42. Die von Weilstorf zu Kossenblatt, 1548, 1556.
 43. Die Wüstenhagen zu Fürstenwalde, wegen einiger Lehnstücke in Selchow, 1518.
-

III.

Vasallen und Lehnsleute des Bisthums Lebus in Schlesien.

1. Die Ezeschen oder Escheschen zu Paulow und zu Klein:Lauden. — Im Jahre 1532 verkaufte der Bischof George das dem Bisthum eigenthümlich zugehörige, im Fürstenthum Brieg gelegene Gut Paulow dem Nickel Eschesche, und es ist kein Zweifel, daß er darauf denselben mit diesem Gute belehnt haben werde. Nickel Eschesche ließ sich aber auch, vermuthlich ohne Vorbesuß des Bischofs, mit demselben vom Herzog Friedrich zu Liegnitz und Brieg belehnen, und bei dem Regierungsantritt des Bischofs Johann VIII. mag vielleicht unterlassen worden seyn, den Eschesche zu Empfangung der Lehen anzuhalten. Nachdem aber der Markgraf Johann George die Administration des Bisthofs für seinen Sohn, den Mark:

grafen Joachim Friedrich, als erwähltem Bischof zu Lebus übernommen hatte, so suchte derselbe auch wieder die Rechte des Stifts über Paulow hervor, wie bald nachher bei dem von Münsterberg näher angezeigt werden wird. Hier ist nur noch des Tscheschischen Lehnsgutes Klein-Lauden zu gedenken. Dieses verkaufte eben der vorhin erwähnte Bischof George im Jahre 11549 dem Ernst Tschesche, den er damit am 19ten September desselben Jahres zu Lebus belehnte. Dieser Tschesche verkaufte Klein-Lauden aber wieder im Jahre 1564 an den von Kaniz auf Großburg.

2. Die von Kaniz zu Großburg und Klein-Lauden. — Im Jahre 1553 verkaufte der Bischof Johann VIII. dem Gottfried von Kaniz, einem sächsischen Edelmann, das dem Stift Lebus seit den ältesten Zeiten gehörige Gut Großburg in Schlessien, mit den Dörfern Großburg, Ottwitz, Krenitsch u. Schweinbraten, wie auch mit den Kurlehen zu Großburg und Schliese, und belehnte ihn mit diesen Gütern zu Fürstenwalde am 28. Mai des gedachten Jahres. — Nicht lange nachher, im Jahre 1564, erkaufte dieser Gottfried von Kaniz auch das Gut Klein-Lauden von dem obengedachten Ernst Tschesche, und wurde damit gleichfalls belehnt. Diese sämtlichen Güter sind hierauf lange Zeit bei der von Kanizschen Familie geblieben; jetzt aber besaß dieselbe davon nur noch die Güter Klein-Lauden und Schweinbraten, die übrigen sind vor nicht gar langer Zeit in fremde Hände gekommen.

3. Heinrich von Münsterberg zu Paulow und Schliese. — Im Jahre 1569 belehnte der Administrator das Bisthum Lebus, der Markgraf Johann George von Brandenburg den Amtshauptmann zu Wanzleben im Magdeburgischen, Heinrich von

Münsterberg, mit dem im Fürstenthum Brieg belegenen Gute Paulow, welches durch den Tod eines von Bock eröffnet worden war, und verlangte darauf von dem Herzog George zu Liegnitz und Brieg, unter dessen Landeshoheit das Gut gelegen war, den Neubelehnten darin einweisen zu lassen. Der Herzog aber wollte dem Bisthum Lebus die Lehnsherrschaft über Paulow nicht zugestehen, weil der erste Lehnbesitzer desselben, der solches vom Bisthum erkaufte hatte, sich von seinem Vater dem Herzog Friedrich damit hätte belehnen lassen. Endlich kam im Jahre 1572 auf dem Jagdschlosse zu Grimnitz zwischen dem Administrator des Bisthums und dem Herzog von Liegnitz und Brieg ein gütlicher Vergleich zu Stande, durch welchen dem Letztern die Lehnsherrschaft über Paulow zwar abgetreten wurde, doch mit der Bedingung, daß Heinrich von Münsterberg und seine rechtmäßigen Lehnserben beständig in ungestörtem Besitze desselben blieben. Jetzt gehört dieses Paulow zum Königl. Kammerburgamte zu Brieg. — Im Jahre 1576 wurde eben dieser Heinrich von Münsterberg vom Kurfürsten Johann George als Administrator des Bisthums Lebus mit dem dem Bisthum zugehörigen halben Dorfe Schliese im Fürstenthum Breslau, nebst dem Patronatrechte über die dasige Pfarrkirche belehnt, unter der Bedingung, daß er dasselbe auf seine Gefahr und Unkosten denen von Malzahn abnöthige, die es vor einiger Zeit zum Nachtheil des Bisthums an sich gerissen hatten. Ich finde keine Nachricht, ob der von Münsterberg von dieser Vergünstigung Gebrauch gemacht habe, auch weiß ich nicht, worauf

sich die Rechte des Bisthums an Schliese gründeten; habe indessen aber Hoffnung, aus den bei diesem Gute, welches jetzt der verwittweten Kriegsärzthin Wiesenher gehört, vorhandenen Dokumenten hierüber nähere Erläuterungen zu erhalten.

XIV.

Einige Beiträge zur Geschichte der Stadt
und Herrschaft Blotho.

Von E. F. Mooyer in Minden.

Die einzige ausführliche und fleißig ausgearbeitete Monographie des an der Weser gelegenen Städtchens Blotho verdanken wir dem Herausgeber dieses Archivs.¹⁾ Zur Vervollständigung dieser Schrift, gebe ich in dem Nachstehenden einige bisher unbekannt gebliebene Notizen.

Die in der gedachten diplomatischen Geschichte Blotho's (S. 45.) allegirte Urkunde des Mindenschen Schirmvogts Gerhard von dem Berge²⁾ vom 27sten

¹⁾ Diplomatische Geschichte der Stadt und Herrschaft Blotho, von Leopold v. Ledebur. Berlin, bei Rauch, 1829. 8., mit 19 noch ungedruckt gewesenen Urkunden. (Vergl. die Zusätze in diesem Archive, III. 187—190.)

²⁾ Gerhard, aus dem im Jahre 1398 erloschenen, in hiesiger Gegend reich begüterten Dynastengeschlechte der

September 1281, gehört wohl in das Jahr 1286, da der ältere Bruder dieses Gerhards, mit Namen Heinrich, welcher vermuthlich im Jahre 1284 mit Tode abging, bis dahin in Urkunden als Schirmvogt erscheint, worauf dann unser Gerhard seit 1285 in gleicher Eigenschaft bis in das Jahr 1321 vorkommt.*) Ich glaube einen Grund mehr für meine Vermuthung darin zu finden, daß gerade dieselben Ortschaften, deren jener Abdruck gedenkt, in zwei anderen ungedruckten Urkunden des Edelvogts Gerhard aus dem Jahre 1286, welche sich abschriftlich in einem Kopiar der Urkunden des ehemaligen

edelen Herren von dem Berge (de Monte), war ein Sohn des bis zum Jahre 1269 in Urkunden vorkommenden Edelvogts Wedekind. Derselbe wird 1262 oder doch 1265 zuerst erwähnt, verheirathete sich späterhin mit Gerburg, einer gebornen Gräfin von Homburg, und starb vermuthlich am 2ten Januar 1322.

(Nicht der im J. 1398 verstorbene Bischof Otto von Minden, der seine Herrschaft Berge dem Stifte Minden überlassen hat, ist der Letzte des Edlen Geschlechtes gewesen; sondern es überlebte ihn sein Bruder Gerhard, Dompropst zu Eöln. Dieser wurde zwar 1402 vom Domkapitel zu Minden zum Bischof erwählt, Graf Otto von Rieberg gelangte aber zum Besiz und diesem trat er auch das Anfangs vorenthaltene Haus Berge ab. Vergl. Erdmanni chronie. Osnabr. ap. Meibom II. 241. D. H.)

- *) Dies ist kein hinreichender Grund, der Urkunde ein anderes Datum zu geben. Der Titel advocatus war in dem Edlen Geschlechte bereits erblicher Familienname geworden, und war nicht bloß die auf dem ältesten Mitgliede der Familie haftende Würde. Daher heißt es im J. 1314: Gerhardus et Wydekendus fratres nobiles advocati de Monte (Wüdtwein nov. subs. dipl. IX. 142.), und im J. 1319: nobilis vir dominus Gherhardus et domicellus Wydekendus advocatus de Monte (Wüdtwein I. c. IX. 163.), wo also noch dazu der Jüngere Vogt genannt wird. D. H.

maligen Klosters Loccum unter Nr. 365 und 371 vorfinden, genannt werden. Auf S. 44 würde noch folgende Notiz einzuschalten seyn:

Zwischen Engelbert, Erzbischof von Eöln einerseits, und Otto, Grafen von Ravensberg und Heinrich, Edelvogt von dem Berge, andererseits, waren in Betreff Blotho's einige Mißhelligkeiten entstanden, vermuthlich, weil der Erzbischof nähere Ansprüche hatte geltend machen wollen. Beide Partheien hatten sich in dessen wieder verglichen. Darauf versprach der Erzbischof Engelbert dem Mindenschen Bischof Otto, einem gebornen Grafen von der Hoya, unterm 24. Februar 1271, daß er dessenuingeachtet ihm, wenn er sich etwa an jenen beiden edelen Herren, wegen der ihm und seiner Kirche zugesügten Gewaltthätigkeiten, rächen wolle, Hülfe leisten werde.³⁾

Daß sich die Edelvögte von dem Berge um jene Zeit häufig in Blotho aufzuhalten pflegten, ergibt sich auch aus einer, abschriftlich in dem erwähnten Urkundenkopiar zu Loccum unter Nr. 362 vorhandenen, noch ungedruckten, im Jahre 1283 zu Blotho (Blothowe) ausgestellten Urkunde**) des Edelvogts Heinrich, worin

³⁾ Siehe Urkunde Nr. III., deren Original sich bis jetzt nicht hat auffinden lassen. Der hier gegebene Abdruck ist nach der Abschrift gemacht, welche sich in einem, im vorigen Jahre hier entdeckten, jetzt im Archive der hies. Königl. Regierung aufbewahrten Kopiar von Urkunden des vormaligen hiesigen Domkapitels befindet, welches auf Pergament in Folioformat gegen das Ende des vierzehnten Jahrhunderts gefertigt worden ist.

**) So wie aus folgender, einem Kloster Marienfelder Copiarium entnommenen Urkunde vom J. 1288:

Nos Gerhardus nobilis aduocatus de monte. Omnibus presentia visuris et audituris notum facimus quod Hermannus de Lerbeke miles et uxor ejusdem Gysla

derselbe bekennet, daß die Brüder Eustaz, Bedekind und Dethard von dem Schloen (de Sloe, Slon) ihrer, in Betreff einiger Güter und Eigenbehörigen zu Möllenberg hinter Hausberge (Melberge) gegen das Kloster Loccum erhobenen Ansprüche, gänzlich entsagt hätten, bei welchem Eingeständniß Franko von Dehme (Thehem) u. A. als Zeugen gegenwärtig waren.

Was die S. 45 angeführte Urkunde vom 4. März 1286 betrifft, so entsteht dabei der Zweifel, ob dieselbe wohl ächt sey, da sie in deutscher Sprache niedergeschrieben ist, ***) und dieser nach nicht wohl in jene Zeitperiode zu passen scheint, vielmehr in das vierzehnte Jahrhundert zu setzen seyn dürfte; denn Urkunden in deutscher Sprache kommen in unseren Gegenden, wie

cum heredibus eorundem videlicet Hermannō, Gerhardo, Sophya in nostra presentia constituti acceptis tribus marciis a fratribus de campo S. Marie virginis renunciauerunt omni iuri quod habere videbantur in manso sito Dyssene vel se habituros in posterum simpliciter estimabant. Ad quod protestandum sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum et actum Vloto we in crastino Letare videlicet media quadragesima. Anno domini M^o. CC^o. LXXX^o VIII^o presentibus Francone de Dehem, Herberto Dauel, Hermannō de Lerbeke militibus, item Widekindo de Slon, promagister Theoderico Stauen, Johanne et Reinberto fratribus de Oldendorpe, item Nicholao de Lerbeke famulis et aliis pluribus fide dignis.

In der Ueberschrift heißt es: resignatio mansus Dissen quod dicitur Westorpe.

D. H.

***) Der hier angeregte Zweifel gegen die Richtigkeit, oder vielmehr die Gleichzeitigkeit der Urkunde, wird wohl gehoben durch die „Auswahl der ältesten Urkunden deutscher Sprache, aus den Originalen im Königl. Geh. Staats-Archiv zu Berlin, herausgegeben von L. F. Hoesfer. Hamburg 1835. 4.“

D. H.

in Deutschland überhaupt, um jene Zeit ganz außerordentlich selten vor. Vermuthlich aber hat Lamay, welcher die Urkunde in seinem Cod. diplom. Ravensb. p. 57 sq. mittheilt, statt der lateinischen Urschrift, eine aus dem vierzehnten Jahrhundert herrührende, deutsche Uebersetzung derselben vor Augen gehabt und abdrucken lassen.

S. 79 wird ein im Jahre 1230 lebender Gerhardus sacerdos de Vlothowe nachgewiesen. Niefert (Münster. Urk. Samml. II. 385.) stellt jedoch die Frage auf, ob nicht richtiger 1245 statt 1230 zu lesen sey. Eine unten mitzutheilende Urkunde lehrt uns im Jahre 1322 daselbst einen Kapellan Namens Johann kennen.

Von S. 84 bis 101 werden die vorhandenen Nachrichten über das Kloster Segenthal in Blotho zusammengestellt. Zu den Erwerbungen, welche letzteres gemacht hat, kommen noch die folgenden hinzu.

Zufolge einer gefälligen, einem Manuscripte entnommenen Mittheilung des Herrn Drosten von Hodenberg zu Lilienthal bei Bremen, übertrug der Mindensche Edelvogt Gerhard von dem Berge im Jahre 1262 das Eigenthum eines Hauses in Broteshusen⁴⁾ mit allem Zubehör, einer Mühle und einem Rotten,

⁴⁾ Broteshusen steht wohl für Broterhusen, d. i. das Dorf Bröderhusen unweit Quernheim und Schnathorst. Dasselbe wird in einer Urk. des Mindenschen Bischofs Johann vom J. 1250, welche sich abschriftlich in einem mir zugehörenden Kopiar der Urkunden des vormaligen hiesigen St. Marienstifts befindet, Broderhusen (vgl. Bünemann Histor. domus Paull. p. 16. not. 13.), im J. 1277 Brenderdinghusen (wenn es dasselbe und der Name nicht etwa verschrieben ist (Wüdtwein Subs. dipl. XI. 76.), und im J. 1559 Bröderhausen (Eulemanns Mindensche Landesvertr. S. 64.) genannt.

welche Grundstücke Gerhard, genannt Span, von ihm zu Lehn getragen, jedoch aufgelassen hatte, der Nebtiffin und dem Konvente in Blotho (Vlothowe). Da Gerhard von dem Berge hier schon Edelvogt (advocatus) genannt wird, so möchte ich glauben, daß die Urkunde in eine spätere Zeit gehöre. ****)

In dem folgenden Jahre überwies Burchard, Graf von Bölpe⁵⁾, mit Genehmigung seiner Brüder demselben Kloster ein Haus in dem jetzt ausgegangenen, ehemals bei Eisbergen gelegenen und noch im 16ten Jahrhundert vorhanden gewesenem Dorfe Helen, mit allem Zubehör, wie solches die Brüder Lutbert und Franko von Dehne von ihm zu Lehn gehabt, aber resignirt hatten.⁶⁾

Im Jahre 1269 vertauschten die Nebtiffin Gerburg und der ganze Konvent des Klosters Segenthal in Blotho zwei in Helen belegene Hufen, welche von Franko von Dehne und dessen Erben angekauft worden waren, so wie das Eigenthum, welches von Burchard, Grafen von Bölpe, besessen wurde, gegen zwei Hufen in Ufeln an das Kloster zu Möllenbeck.⁷⁾

Von den Herzögen Albert und Johann von Braunschweig erwarb das Kloster in Blotho im Jahre 1276 das Eigenthum eines mitten in dem wohl nicht mehr vorhandenen, zum Kirchspiele Silixen ge-

****) Vergl. die oben S. 224 gemachte Einwendung.

⁵⁾ Die Grafen von Bölpe hatten in der südlich vom Süntelgebirge gelegenen Gegend einige Besitzungen, welche ihnen, vermuthlich durch ihre verwandtschaftlichen Verhältnisse zu dem reichbegüterten Ritter Mirabilis im zwölften Jahrhundert, von letzterem überkommen waren.

⁶⁾ S. Urk. I.

⁷⁾ S. Urk. II.

hörig gewesenen Dorfe Hepelingsdorf belegenen Hauses mit allen Gerechtsamen,⁸⁾ wozu im darauf folgenden Jahre Heinrich, Graf von Sternberg, und dessen Sohn Hoyer,⁹⁾ auf Zurathen des Tempelherrn Ritters Bedekind,¹⁰⁾ seine Genehmigung giebt, da dieselben Lehnsträger der gedachten Herzöge waren.¹¹⁾ Dieses Haus wurde übrigens im Jahre 1322 vom Kloster Blotho an den Möllenbeckischen Kanonich Johann von Rottorf¹²⁾ für 16 Mark Herfordischer Pfenninge

⁸⁾ S. Urk. IV.

⁹⁾ Das Möllenbeckische Nekrologium setzt dessen Sterbetag auf den 28sten Oktober, wenn es darin heist: V Kal. Novembr. Symonis et Jude apostolorum Hoyerus comes de Sterenberge (vgl. D. Wigands Archiv Bd. V. Hft. IV. S. 377.).

¹⁰⁾ Der Orden der Ritter Christi wird doch wohl mit dem Tempelherrn-Orden identisch seyn, und in diesem Falle vervollständigt diese Urkunde den Aufsatz in diesem Archive Bd. XVI. Hft. II. S. 97 ff. mit der Ueberschrift: Die Tempelherren und ihre Besitzungen im Preussischen Staate. Ein Beitrag zur Geschichte und Statistik dieses Ordens, worin I. die Rheinprovinz (S. 97 ff.) und II. die Provinz Westphalen (S. 116 — 120) berührt werden, und wonach die Tempelherren 1311 einen Sitz in Hameln gehabt haben. Nicht zu den Tempelherren ist frater Johannes militaris, sacrae paginae doctor, welcher vermuthlich noch im 13ten Jahrhundert lebte, zu rechnen. Derselbe war vom Orden der Prediger-Mönche in Minden, und hieß vielleicht Ritter (Leibnitz Scr. R. Br. II. 183.).

(Es ist dies derselbe Bedekind, den wir 1253 als Tempelherren und 1279 als Ordensmeister der Templer kennen lernten (Archiv XVI. 293. 258.). D. H.)

¹¹⁾ S. Urk. V.

¹²⁾ Er entstammte dem früher unweit Rinteln gelegenen, nicht mehr vorhandenen, Orte Rottorf, erscheint in obiger Urk. zuerst, und war späterhin auch Propst des Klosters in Rinteln. Sollte er nicht vor dem J. 1351 gestorben seyn? Wir treffen wenigstens in diesem Jahre in Rinteln schon einen Propst Gerhard

verkauft, der Käufer aber traf gleichzeitig die Bestimmung, daß dasselbe, nach seinem Tode, der Kirche zu Möllenbeck anheim fallen solle, wofür diese sein Gedächtniß zu feiern habe.¹³⁾

Im Jahre 1306 wurde das seit dem Jahre 1265 in Lohde unweit Minden bestandene Nonnenkloster nach der Neustadt in Lemgo translocirt, und seit der Zeit waren die Vorsteh.rinnen desselben darauf bedacht, ihre, in hiesiger Gegend belegene Grundbesitzungen, entweder gegen andere, ihnen näher gelegene, zu vertauschen oder zu verkaufen. So überlassen die Priorin Irmgard, die Subpriorin Bertha und der ganze Konvent der Klosterjungfrauen zu St. Maria in Lemgo am 25sten Februar 1307 dem Kloster in Blotho den ihnen eigenthümlich zugehörenden Hof in Wülpke (Wulbecke) mit allem Zubehör und allen Gerechtsamen für eine gewisse Summe Geldes.¹⁴⁾

Zufolge einer Anzeige in Kindlingers Handschriften/Sammlung Bd. CLXXXIX. S. 111. Nr. 712. stiftete der edle Bedekind von dem Berge (+ 1351) im Jahre 1333 im Kloster zu Blotho sein alljährlich am Feste der H. Justus und Arsenius (19. Juli?) zu begehendes Gedächtniß.

Die S. 96 aus Paulus Geschichte des Möllenbecker Klosters angeführte, am letzteren Orte nur ihrem Inhalte nach angezeigte Urkunde nennt einen Ort Nies

an. Das Möllenbeck'sche Todtenbuch hat von ihm die Worte: VI Idus Novembr. Quatuor Coronatorum. Obiit Johannes de Rottorpe canonicus in Molenbeke, prepositus in Rintelen. Vgl. Wigands Archiv Bd. V. Hft. IV. S. 378.

¹³⁾ S. Urk. VI.

¹⁴⁾ S. Urk. VII.

der: Alwessen, der nicht wohl ein anderer als das Dorf Nieder-Hollwiesen, Kirchspiels Baldorf (worin auch ein Ober-Hollwiesen vorkommt, seyn kann. Der Abdruck der Urkunde erfolgt unten.¹⁵⁾

Zu S. 100. Nach dem, von L. v. Ledebur mehrfach allegirten handschriftlichen Repertorio Archiv. Fürstenberg., befanden sich im Fürstenbergischen Archive unter Litr. K. Nr. 3. „Gravamina Vlotensium Romano-Catholicorum So denen Thur Brandenburgischen und Pfalz Neuburgs. zur Sache Gnädigst verordnete Herrn Commissariis übergeben die Begräbnis auf den Evangelischen Kirchhofen betr. de 28 September 1689.“

Zu S. 102. Als Burgmannen in Blotho (Castellani in Vlotowe) werden in einer ungedruckten, im stiftlevernischen Archive, unter Nr. 58 des Repertors hinterliegenden Urkunde des Mindenschen Bischofs Johann, vom 2. April 1244, worin Sophie, Gräfin von Ravensberg, allein ohne Erwähnung des Grafen Otto von Ravensberg, genannt ist, als Zeugen die folgenden aufgeführt: Johannes Thiggreve, Hermannus de Kallenthorpe,¹⁶⁾ Giseke de Blankentthorpe, Ludolfus de Withen, Ra-

¹⁵⁾ S. Urk. VIII.

¹⁶⁾ Hermann v. Kalldorf gehörte zu der ausgestorbenen Familie, deren Ursprung in dem Lippischen, unweit Barenholz gelegenen Orte Kalldorf, zu suchen ist. Wenn das Müllenbedische Nekrologium unterm 23sten August die Worte hat: X Kal. Septembr. Appollinaris mart. et thimotej. Vigilia. Obiit Heromanus de Callendorpe sub, so ist daselbst wahrscheinlich der Todestag eines Geistlichen dieses Namens angezeigt, den ich bis jetzt nicht habe ausfindig machen können (Wigands Archiv Bd. V. Hft. IV. S. 366.).

bodo de Wardighove und Ber. de Oldendorpe; und eine im Jahre 1266 (Zusolge der in einem, im Anfange des 16ten Jahrhunderts, unter dem Titel: Liber copialis S. S. Mauritii et Simeonis intra Mindam gefertigten Koplar, fol. 5 a. enthaltenen Abschrift) vollzogene Urkunde, wird von sämtlichen Burgmannen in Vlotho (universitas castrensiū in floto we) ausgestellt, worin der Ausdruck: area quaedam prope curiam in Alesbeke, vorkommt, und wobei sich die Randanmerkung: de bonis in Alesbeke prope Vlothe castrum, findet.

In der S. 120 abgedruckten Urkunde vom Jahre 1221, §. 11 v. u., ist dispositioni für dispositorii zu lesen.

U r k u n d e n.

I. vom Jahre 1263.

B. Dei gratia Comes de Welpia. Omnibus hoc scriptum visuris salutem in eo, qui salvat omnes. Quoniam ea, quae aguntur in tempore, transeunt cum tempore, necesse est acta hominum scripturarum testimonio perhennari. Noverint igitur universi tam praesentes quam futuri, quod nos domum in Helen cum suis attinentiis, quam dominus Lutbertus de Thehem et Franco frater suus a nobis in feodo tenuerunt, et in manus nostras resignaverunt ob remedium animae nostrae, ac progenitorum nostrorum et in honorem beatae ac gloriosae virginis Mariae, ac matris eius Annae beatissimae Conventui in valle benedictionis prope Vlotowe de consensu fratrum no-

strorum in proprium contulimus possidendam. Vt autem haec nostra donatio rata permaneat, praesentem literam sigillo nostro fecimus communiri. Acta sunt haec anno domini MCCLXIII. Huius rei testes sunt dominus B. de Lo, Lippoldus de Mandeslo, et dominus L. filius ejus. Eghehardus de Bordeslo et alij quam plures.

Die Urkunden I., II., IV., V. und VIII. sind einem in der Bibliothek des Gymnasii zu Ninteln unter dem Titel: Directorium super bona in Molenbeke, befindlichen Manuscripte entlehnt. Bald nach der im J. 1441 durch den Mindenschen Bischof Albert besorgten Umrwandlung des seit 896 bestandenen Nonnenklosters zu Möllenbeck in ein Mönchskloster nach der Regel des h. Augustin, haben nämlich im J. 1465 einige Klosterbrüder alle damals vorhandenen, oder denselben wenigstens zu Gesichte gekommenen urkundlichen, auf das Kloster Bezug habenden Nachrichten, in ein eigenes Buch unter obigem Titel zusammengetragen, welches in den Jahren 1656 und 1657 von einem Procurator, Heinrich Beckmann, von neuem abgeschrieben worden ist; oder welche Nachrichten, wie es mir aus einer Vergleichung einiger darin abschriftlich aufgenommenen Urkunden mit den Originalen, am wahrscheinlichsten ist, dem Beckmann in die Feder dictirt worden sind.

II. vom Jahre 1269.

Soror Gerburgis dicta Abbatissa in valle benedictionis iuxta Vlotowe, totusque eiusdem Ecclesiae conventus. Omnibus christi fidelibus hoc scriptum visuris, aeternam in domino salutem. De rebus gestis

grandis emergit calumnia, nisi literarum testimonijs perhennentur. Noverint igitur tam praesentes quam posterius, quod nos unanimi consensu et voluntate duos mansos sitos in villa Helen, quos a domino Francone de Thehem et suis haeredibus comparavimus, et proprietatem, quam a comite Burchardo de Welipa et suis haeredibus et cohaeredibus tenemus, dominae Abbatissae et conventui in Molenbeke pro duobus mansis in Vflen sitis, ab omni advocatia liberis simplici concambio dedimus cum omnibus attinentijs, quae inde poterunt modo quolibet provenire. In cuius rei testimonium praesentem paginam sigillo nostro duximus roborandam. Datum anno gratiae MCCLXIX.

III. vom Jahre 1271.

Venerabili in christo fratri O. dei gratia episcopo Mindensi. Engelbertus eadem gratia sancte Coloniensis ecclesie Episcopus. ytalie archicancellarius. salutem et sinceram in domino caritatem. Sinceritati vestre nos per presentes literas obligamus. quod nequaquam concordabimus in aliquam formam compositionis cum viris nobilibus. videlicet. Ottone Comite de Rauensberg et Henrico aduocato de monte. de iniurijs nobis et ecclesie nostre ab eisdem illatis. nec interdicti sententias. que in opidum vlotowe late sunt, relaxabimus. nisi vestro et ecclesie vestre consilio mediante. Item si de consilio ecclesie vestre aliquis (?) attemptare volueritis contra memoratos nobiles de manifesta iniuria vobis et ecclesie vestre illata. nos una cum ecclesia nostra Coloniense

. pro posse nostro . ad hoc vobis opem et operam
praestabimus efficacem. In cuius rei certitudinem si-
gillum nostrum praesentibus est appensum . Datum
Colonie VI. kal. marcij . Anno domini M. cc. lxx
primo.

IV. vom Jahre 1276.

Dei gratia Albertus et Johannes duces de
Bruneswik omnibus hoc scriptum visuris salutem,
notum facimus tam praesentibus quam futuris, quod
nos ex nostra et omnium quorum consensus super eo
fuerat, non immerito requirendus bona voluntate pro-
prietatem domus vnus iacentis in media villa Hepe-
linctorpe cum omni iure coenobio in Vlotowe
liberaliter erogamus. Ne igitur super eo in posterum
calumnia oriatur, praesens scriptum inde confectum
sigillorum nostrorum munimine iussimus roborari. Huic
collationi intererant dominus Burchardus Marscal-
cus, dominus Ludolfus de Boneden, Bal. et
Henricus fratres dicti de Campe, Rudolfus de
Weverlinge, Hilmarus de Oberghe milites et
alij quam plures fide digni. Datum Bruneswik
anno domini MCCLXXVI.

V. vom Jahre 1277.

Henricus Dej gratia Comes in Sterneberg
et Hogerus natus suus, omnibus praesens scriptum
visuris salutem in filio Dej vivi. Notum facimus pu-
blice protestantes, quod intuitu misericordiae ac retri-
butionis omnipotentis Dej et petitionis magistri Wi-

dekindi, ordinis militum christi, nostro consensu mutuo concordante ius feudale habitum a gloriosis principibus dominis ducibus Brunswicensibus in una domo sita in villa Hepelinctorpe in parochia Silikessen dedimus liberum religiosis dominabus claustru Vlotowe cistersiensis ordinis perpetuo duraturum. Ne vero super prae habitis aliqva calumnia in posterum suscitetur, praedictis dominabus religiosis praesens scriptum contulimus appensionibus nostrorum sigillorum in testimonium firmiter roboratum. Actum et datum Sternberg anno domini MCCLXXVII. In vigilia nativitatis praecursoris domini (23. Juni).

VI. vom Jahre 1322.

Nos soror L*) dicta Abbatisa B. priorissa. Totusque monialium Conventus in vlotowe, Tenore presentium constare cupimus vniuersis tam presentibus quam futuris, quod nos pari voto et consensu . quandam domum in villa Hepelinedorpe in parochia Silikessen sitam iure proprietatis nobis tenus attinentem . domino Johanni de Rotthorpe canonico in Molenbeke, vendicionis tytulo pro quadam summa pecunie videlicet sedecim marcis Heruordensium denariorum porreximus, eadem iure proprietatis perpetuo quiete et pacifice possidendam. Eodem vero domino Johanne de hac luce subtracto prefata domus deinceps iure proprietatis perpetuo in vsus cedit ecclesie Molenbicensi, vt videlicet me-

*) Eine Abschrift dieser Urk. im Directorio super bona in Molenbeke p. 170 b., lieft hier C.

morale iam dicti canere ibidem perpetuo sit in benedictione, vt autem hoc factum laudabile ratum permaneat nec processu ipsis a quoquam hominem (?) valeat irritari, presens scriptum inde confectum, sigilli nostri appensione duximus roborandum. Testes huius rei sunt dominus Godefridus dictus Dommeyger canonicus in Molenbeke. Dominus Johannes tunc temporis cappellanus in Vlotowe, Godefridus de Quernhem miles. Bertoldus prouisor claustrum supradicti. et Alij quam plures fide digni Actum et datum Vlotowe anno domini M^o. CCC^o. XX^o. ij. In die quatuor coronatorum (8. Novbr.).

Nach der wohlerhaltenen, auf einem schmalen Pergamentstreifen ausgefertigten Original-Urkunde, im Besitze des Herrn Kriminal-Directors Dr. F. J. Gehrfen in Paderborn. Das Siegel, in grünem Wachs, welches an der Urk. hing, ist abgefallen.

VII. vom Jahre 1307.

Omnibus presentia uisuris seu auditoris. sorores Ermegardis priorissa Beata (Berta?) suppriorissa totusque Conuentus sororum apud sanctam Mariam in Lemgo inclusarum secundum statuta et sub cura fratrum predicatorum viuientium salutem in omnium saluari. Notum facimus et presentibus publice protestamur quod curiam nostram in Wulbeke cum proprietate et omnibus suis attinentijs ac omni iuris plenitudine ad dominam Abbatissam et Conuentum sanctimonialium in Vlothawe titulo emptionis pleno iure transtulimus in his scriptis pro certa pecunie quantitate adijcientes et promittentes quod ipsis de dictis

bonis sicut moris est et iuris quouis loco et tempore ubi et quando requisite fuerimus plenam prestabimus Warandiam. In cuius facti testimonium et confirmationem sigilla reuerendi patris nostri prioris Mindensis et nostri conuentus presentibus sunt appensa Datum anno domini. Millesimo trecentesimo septimo Sabbato ante Dominicam Oculi (25. Febr.).

Aus dem oben erwähnten Lib. copial. SS. Mauritii et Simeonis fol. 6 b.; das Original befindet sich im Archive jenes Klosters unter Nr. 30. des Repertors.

VIII. im Jahre 1340.

Wy Ebbedische vnd dat meine Convent to Blotowe bekennet und betuget apenbar in doßsem open brefe, dat wy nah doßsem dage over tein iahre, wan de vmmen geskomen sind, so schollet dan geuen alle iahre vyve Sunte Michaelis dage van der hove to Nederen alvessen ewelike, de dar het de Molenbekesche hove, de vns gelaten hebbet Borchart Hinrik vnd Johan broder vnd knapen genompt van Helbeke Conradus sohne vnd eren rechten anerven van der vorsprokenen hove dre schellinghe Hervordescher penninge, de dar sind ginge vnd gheve, vnd veer honre tobetalende. In einer bekantnisse duffer dinck vnd einer betuginghe so hebbe wy vnse Ingesegel to dusssem brefe gehangen. Dusse bress is gegeben nah der bordt Godes dusent iahr, drehundert in dem vertigesten iahre, in dem dage der hilgen apostell Simonis vnd Judae (28. Oktobr.).

XV.

Privilegien des Klosters Gräfrath im Kreise
Solingen.

Mitgetheilt von dem Herrn Reg.-Rath Ritz in Aachen.

1.

Nos Adolphus Comes de monte, et Domina
Margareta uxor nostra, Omnibus praesens scri-
ptum contuentibus tam praesentibus quam futuris no-
tum facimus, quod Joannes de Durschede super ex-
quisitione thelonei in Monheim, quod a nobis tenet,
super quo contra Conventum de Grevenrade coram
nobis exceperat, comperta veritate, quod eiusdem te-
lonei debito dictus Conventus obnoxius esse non de-
beret, manumissione effusticata coram nobis et fide-
libus nostris, et coram officialibus nostris in Munheim
liberaliter renunciavit rogans hoc scripto nostro in-
violabiliter perhennari, quod ratum et gratum tenen-
tes duximus confirmandum, ita quod Ecclesia B. Ma-
riae in Grevenrade, quae nobis prae caeteris cordi est,
et a progenitoribus nostris speciali dilectione ad nos

devoluta cum omnibus rebus suis de quibuscunque etiam locis provenientibus ex nunc et perpetuis temporibus in futurum libera sit, et plenarie exempta ab omni inquisitione et exactione Thelonei et caetera in terminis nobis pertinentibus, ita quod nullus eam super praemissis quocunque ausu temerario inquietare vel molestare praesumat, quod qui praesumpserit indignationem nostram et offensam, et omnium nostrorum amicorum ingratitude se noverit incurrisse, in cujus firmitudinem et robur praesentem paginam fecimus conscribi, et sigillorum nostrorum munimine notitiae et memoriae praesentium et futurorum commendari. Actum et datum Anno Dni. M. CC. L. VII. praesentibus haeredibus nostris et fidelibus nostris Sybodone dapifero nostro, lottone adolpho de Stamheim, adolpho de Pomerio, Hermannno de Boddelenberg, Engelberto fratre suo, Sybodone dicto de Munheim, Joanne de Durschede, Godescalco officiali nostro de Munheim, Everhardo fratre suo, scabinis ibidem, et aliis quam pluribus.

2.

Nos Wilhelmus Comes de Monte ad universorum notitiam cupimus et volumus pervenire, quod eandem gratiam et libertatem, quam Dominus Adolphus Comes, Frater noster, foelicis memoriae venerabilibus personis Praeposito, Magistrae et Conventui Sanctimonialium Monasterii B. Mariae in Grevenradt, videlicet in tabernâ vini ipsius villae in Grevenradt fecit, indulgit, temporibus suis et concessit illam eandem gratiam et libertatem in tabernâ vini eiusdem villae in Grevenradt, nos unâ cum Irmengarde Comitissâ uxore nostra legitimâ intuitu Dei, ac animarum
prae-

praesentium nostrorum et nostrarum eisdem Praeposito Magistrae et Conventui praedictis, quos favore prosequimur speciali, sub communi forma, consuetudine et libertate quibus dictam tabernam vini sub Domino Adolpho fratre nostro praedicto, dum viveret, habuerunt, et tenuerunt, damus, concedimus, et per praesentes indulgemus, et eam habeant, teneant, et quoad vixerimus, possideant pacifice, et quiete, in cuius rei testimonium et certitudinem ampliorem nos et Irmengardis Comitissa uxor nostra praedicta sigilla nostrae praesentibus duximus appendenda. Datum et actum apud Mullenheim praesentibus honestis viris et discretis Henrico de Hurst dapifero nostro, Theoderico de Elnere, adolpho de Stamheim et aliis quam pluribus fide dignis. Anno Domini Millesimo ducentesimo nonagesimo octavo feriâ quartâ post festum B. Joannis Baptistae.

3.

Wilhelmus Comes de Monte et Irmengardis Comitissa de Monte ejus uxor legitima . universis Christi fidelibus tam praesentibus quam futuris, quibus praesentes exhibitae fuerint, Salutem et cognoscere veritatem.

Ne ea quae aguntur in tempore, labantur cum tempore, necesse est, ut scripturarum testimonio perbennentur, hinc est, quod vestrae universitati notum esse volumus, et per praesentes publice profitemur, quod nos concordi manu et consensu unanimi Praepositum et sorores religiosas et in Christo nobis dilectas, magistram et Conventum in Greverode Ordinis B. Augustini ab omnibus petitionibus auctumnalibus, avenâ papulari et exactionibus quibuscunque,

quotiescunque vel quicumque nos vel successores nostros ipsas requirere vel exigere contigerit in terrâ nostrâ nunc habent vel jacent, videlicet apud Mundorp, quorum summa novem solidi colon. denariorum de autumnali et novem sumbrina avenae popularis, item apud Blegge decem et octo denar. Coloniens. de petitione autumnali, et tria maldera avenae popularis, item apud Gôdendorp sex solidi et sex denar. coloniensium de petitione autumnali et tria maldera avenae popularis, item apud Lautzerode quinque solidi colon. denar. de petitione autumnali et unum maldrum avenae popularis, et sex solidi de exactione quâlibet. item apud Monheim tres solidi de petitione autumnali, duo sumbrina avenae popularis, et duo solidi de exactione quâlibet, item apud Bomberg triginta unum denar. de petitione autumnali unum sumbrinum avenae popularis et quindecim denar. de exactione quâlibet, item apud Greverode et Bayerode quatuordecim solidi de petitione autumnali, quatuordecim sumbrina avenae popularis, et triginta solidi de exactione quâlibet, item apud Creutzscheid unum sumbrinum avenae popularis, item apud Sulerne de quadam area et . . . quibusdam jurnalibus viginti denariorum de petitione autumnali et unum maldrum avenae popularis, quitas et liberas haereditario et perpetuo dimisimus et dimittimus in his scriptis, renunciantes et effestucantes pro nobis et nostris successoribus ad manus et utilitatem eorundem de praedictis petitionibus, avenâ populari et exactionibus praedictis cum omni jure, quod habuimus in eisdem, ipsa bona ab omnibus juribus praedictis et servitiis penitus absolvendo, conditionibus infrascriptis, videlicet quod praedicti Praepositus, Magistra et Conventus anniversarium

nobilis viri quondam Domini Adolphi Comitis de Monte fratris nostri Wilhelmi Comitis praedicti quoad dies vitae nostrae in sui obitus die, vigiliis, missis, commendatione, duodecim candelis cereis, qualibet candela de una libra vel talente existente, suis expensis in mediam Ecclesiam positis, et ardentibus annis singulis observent et faciant observari, et facere teneantur, et ipso die anniversarii cuilibet sorori seu moniali Conventus praedicti, quae praesens fuerit, una semella triticea quarta vini trénci, et tria fercula carni-um vel piscium, prout ipsa dies requisierit dabuntur et ministrabuntur abundanter et honeste de nostris redditibus praedictis sibi datis, si etiam nos Irmengardim Comitissam praedictam mori contigerit, et ipsum Dnum. Wilhelmum Comitem praedictum nostrum maritum supervivere, iidem Praepositus, Magistra et Conventus nostrum anniversarium una cum anniversario praedicti Dni. Adolphi in die sui obitus annis singulis in omni formâ quâ su- radictum est, facient et servabunt; post obitum vero nostrum Wilhelmi Comitis praedicti, iidem Praepositus, Magistra et Conventus nostrum anniversarium una cum anniversario praedictae Dominae Irmengardis, et anniversarium fratris nostri praedicti, ac patris ac matris nostrae in die nostri obitus simul et semel in anno in omni formâ, quâ dictum est de candelis et provisione panis, vini et trium ferculorum ipsis sororibus seu monialibus facienda, annis singulis perpetuo peragere tenebuntur, constituerunt seu substituerunt praedicti Praepositus, Magistra et Conventus nobis et nostris successoribus consensu et concordia unanimi pro conditionibus supradictis bona sua apud Baverode cum omnibus suis attinentiis loco suppignoris vel pro suppignore et ad

manus nostras firmiter elegerunt, quod, si iidem Praepositus, Magistra et Conventus aliquo anno, quod absit, in anniversariis praedictis minus, quam dictum est, fecerint, ex tunc nos vel nostri successores de bonis in Baverode, praedictis intromitemus, et ea tam diu possidebimus et habebimus, donec de conditionibus praedictis omnibus et singulis fuerit integraliter satisfactum, ipsarum conditione penitus non obstante, in quorum omnium testimonium et firmitatem nos praesentem literam praedictis Praeposito, Magistrae et Conventui nostris sigillis dedimus roboratam. Datum et actum praesentibus honesto viro Engelberto dicto Rusilpasse milite, Ludowico de Elnero et Theoderico nostro Notario iurato, anno Dni, Millesimo trecentesimo primo in die B. Urbani Papae et Martyris.

4.

Nos Adolphus Comes de Monte. Notum facimus universis, praesentes literas visuris et audituris, quod nos ob salutem animae nostrae Conventui Monasterii S. Mariae in Greverode omnes literas, omnia Privilegia, donationes, gratias et liberales ipsi a Comitibus de Monte praedecessoribus datas, concessas, et indultas innovamus, et innovando ratificamus per praesentes, volentes omnia praemissa praedicta Conventui rata et firma servare et tenere in omni ea forma et vigore, prout ea ipsi Conventui ab antecessoribus nostris Comitibus de Monte data, conscripta, concessa sunt et indulta, ut memoria nostra et nostrorum, quemadmodum hoc conductum est et conscriptum ibidem eo laudabilius peragatur. in cuius rei testimonium et robur perpetuae firmitatis sigillum nostrum praesentibus est appensum. Datum anno Dni, Mille-

simo trecentesimo nono, ipso die B. Matthaei Apostoli.

5.

Wir Gerhardt alste Sohn zu Göllich, Graue zu dem Berge und zu Rauenßberg Doin kundt allen Leuthen, die dissen Brieff sollen sehen of hören lesen, dat wir angesehen und bedacht haint unser seelen Heil, und want uns Bürpfaren greuen zu dem Berg auch vormals dat selst gedain haint und haint durch gott gunst und gnade in ihre Zeit datt gottes hauß und dat Conuent zu greuerode in der graßschafft van dem Berge begnadigt und gegeben den veilen weinzappe alda zu greuerode, so hain wir in ouch vur uns und unse nachkomelingen denseluen veilen weinzappen vortgegeuen zu ewelichen Zeitten, also dat von dieser Zeitt vort niemant, id sey man off wyff, off wie man dat nemen mochte, geinen veilen weinzappen halten noch hauen en sall allda zu geinen Zeitten, id en wehre des jairs eins zu einer gebruder kirmissen, so wie dat gewöhnlich herkommen is, und herwider sollen des vorgemelten gotteshauß Conuent und jungfrawen alle jahr unser und unser nachkomelingen Memorie halden, und begaen mit missen, vigilien, commendationen, und gemeinen gebede, als dat gewöhnlich ist, und vor uns Børpfaren umber bis her geschiet ist, sonder alle argelift, des zu mehrer stedigheit so hain wir uns siegel an diesen brieff gehangen. Die gegeben ist in den jahren uns Herrn thaufent drey Hundert acht und vünffzig des negsten tags nach S. Geronis Tagh.

6.

Wir Adolff von Gottes Gnaden Herhoge zu dem Berg, graue zu Rauenßberg Thuen kundt

allen leuthen, und bekennen offenbarlich ouermig disen brieue vor uns, unse Eruen und nachkomelinge, dat wir angesehen hauen sehr großen Bleiß und Ernste den unse alderen und vorpfaren umb trost und Heill ihrer seelen gehatt hauen in meronge und stiftonge gottesdienst, und sunderlichen in bawungen und stiftungen des Gotteshaus und Conuent zu grieueroode in unserm lande van dem berge gelegen, darzu wir auch sonderlige gunst und gnad hauen und tragen, und hauen drumb zu troste und heil unser Elteren und vorpfaren seelen demseluen gotteshaus und Conuent zu grieueroode vor uns unse Eruen und nachkomlinge vortgegeuen und bestedigt den weilen weinzappen, und darzu gefreiet und bestediget alle andere ihre güter, die in dem land van dem Berg gelegen, van allen herwestbeden, van fuderhauer, und van allen schetzingen, so wie dat dieselue unse alderen und vorpfaren vorgegeuen, gefreyet, und bestedigt hauen und geuen freyen und bestedigen ouermig disen brieff und willen dat dieseluen unser alderen und vorpfaren giff freyheit und bestedigongen mit diser gegenwertigen unser giff, freyheit und bestedigong van uns, unse Eruen und nachkomlingen genglichen, vestiglichen und unverbrüchlich gehalten werde, sonder jet darwider zu thuen, off zu gescheien lassen in einicher weiß, und herumb so willen wir auch, dat des vorgesch. gotteshaus jungfrawen alle und jeglichs jahrs unse und unser nachkomlinge memorie halten und thuen sollen mit vigilien, missen, commendacien und gemeine gebede zu doen, als dat gewhonlich ist, und vur unse vorpfaren vor uns her geschiet ist, sonder argeliste, und des vursch. unser giff, freyheit und stedigkeit in zezeuge der wahrheit, so hauen wir unse siegell mit unser rechten wiß an disen brieff thuen hangen. Datum anno Dni. millesimo quadringentesimo tertio-decimo,

crastino annunciationis Dnae., scilicet mensis Martii
die XXVI.

7.

Wir Adolff von Gottes Gnaden Hergog
zu Göllich, zu dem Berge und graue zu Ras
uensperg. Doin kundt und bekennen öffentlich mit
dissen briue vur uns, unse eruen und nachfomlingen,
so als unse alderen und vorsharen vor, und wir na, umb
trost und heil unser seelen zu mehrung und stiftung got
tesdienst und beuwinge des gotteshausß und Conuent zu
greuerade in unsem lande van dem berge gelegen, den
veilen weinzappe alda zu grefrade darzu bestedigt und
gegeuen hain, nach laut der vurbriue sie van unsen al
deren und vorsharen und uns darup haint, dat wir dan
nun angesehen und gedacht haint sunderlinge gunst und
lieffde wir zu dem vursch. gotteshausß lauen, und umb
dat man unsen herrn desto fleiß ger da vor unse alderen
und uns betten möge, und hain dem vorg. gotteshausß
und den Closterjunfferen alda dat umb vurder gunst und
gnade in den vursch. weinzappen gethain und gegeuen,
also dat achter dieser Zeitt datum dieses brieffs vorthan
ewiglichen zu keinen kirmissen off Zeitten, sonderlich auf
S. Peters Tag ad vincula binnen dem dorpe zu greue
rade vursch. noch auch dabaußen umb lancks greuerade
up ein Weirtheil van einer meilen wegs na niemandts
die sein wehe sie sein mit geinen weinen belegen, über
stechen, noch da veil haben en sollen, sonder dat vursch.
gotteshausß und Closter junfferen den veilen weinzappen
alleine da hauen und gebrauchen, und sie niemandts up
ein viertheil von einer meilen wegs na umb lancks gre
uerade gelegen, als vursch. ist, daahne nit hinderen, in

geinere handweiß en sollen, und hierumb und herup beuehlen wir vor uns, unse eruen und nachkomlingen ernstlich und vestlich mit disen seluen briue allen unsen amptleuthen uns ampts van Sohlingen duersten und ändersten die nu seint, off hernachmails werden muigen, dat vürsch. gotteshaus und Closterjunfferen zu gresrade bey unser giffte und gnade des vürsch. weinzappen, also as vürsch. ist, van unsen wegen zu beschirmen und zu behalden, und darwider nit anders zu thun, noch gedain zu werden, in geinerley weiß, want wir so genzlich sie sonder Eindracht dabey gelaßen und gehalten willen wollen hain, sonder argelist, und disser vürsch. sachen in gezeug der warheit und ganzer vaster moiger stedigkeit, so hain wir Herzoge vürsch. dis unse einsigel vür uns, unse eruen, und nachkomlinge zu einer wahren urkunde an diesen brieff thuen hangen, gegeben zur burgh des negsten godestags na den H. Pfingstage in den jairen unsers Herrn, do man schrieff thauesent vier hondert sechs und dreissig jair.

8.

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden Herzog zu Glich, zu dem Berge, und Graue zu Ravensperg. Thoin kund, so als unse Vorfaren und alderen unse Closter und Gotteshaus zu Greuerade begiffigt und begnädigt hauen mit den veilen Weinzappen daselbst zu Greuerade, und dat zu geinen Kirmissen off Ziden in dem jair, sonderlich uff S. Peters dagh ad vincula binnen unser freyheit und pleygen Greuerade, noch auch da haussen umb lang up ein veirdel van einer mehlen wegs na niemandts die sein wer die sein mit geinen weinen nit belegen, oeverstechen, noch da veile haben en sollen, sonder alleine die Erbare onse

lieue andächtige meistersche und Conuent unsers Closters
vürsch. den veylen Weinzappen da hauen, gebruchen,
und sie niemand daran nit hinderen, noch kruden en sol-
len, auch als unse vorsharen und alderen meisterschen
und Conuent des vorgemelten unsers Closters alle ihre
gütter in unserm lande van dem berge gelegen, als van
allen Heruestbeden, van Boderhauern, und van allen
schattungen gefreyet hauen allet inhalt unser vorsharen
und alderen verschriungen, davan meldende, bekennen
wir öffentlich mit dissem briue vor uns, unse Eruen
und nachkomlingen, dat wir die obgerürte meistersche und
Conuent bey dem veilen Weinzappen in unser freyheit
und pleygen zu Greuerade und ein viertel van einer
meilen wegs da umblanz her, vort bey der freyung alle
ihre Gütter so wo und wie sie die uff Datum dieses
Brieffes in unserem lande von dem Berge liegen hauen,
lassen willen, auch hain wir geconfirmirt und bestedigt
confirmiren und bestedigen vestlich, erfflich und ewelich
in Crafft disseluen brieffs alle die Priuilegien, Brieff
und siegel, so Meistersche und Conuent vursch. van un-
seren vorsharen und alderen hauen, in aller maßen, off
die van worde zu worde hyin geschreuen und gecleert
stoenden, und want solche drey gütter die vorgemelte
meistersche und Conuent innehauen, dat ein die Kraden-
heide, dat ander dat Wuißstapode, und dat driette zu
Holke genant, in unserm ampte von Solingen und kirs-
spelen van düffel und walde gelegen biß anher nitt schatz-
vrey geweest sein, doch wir in etliche jair den schatz quitt
gegeuen gehatt hain, so bekaennen wir insonderheit in
dissen briue, dat wir die drey genante güder die Kraden-
heide, Wuißstapode und zu Holke auch erfflichen und
ewiglichen gefreyet hauen, und freyen in Crafft und macht
disses Brieffs van allen unseren schekungen, gulden, Ro-

ren, Heruestbeden, freder hauer, und so was dieselue gü-
der van gelde und fruchten in vergangenen Zeitten un-
seren vorsharen, alderen, und uns gegoulden hain, oder
schuldig zu doen gewest sein, also dat die gemelte drey
güder Kradenheide, Buistapode, und zum Holz zusambt
allen anderen meisterschen und Conuents zu greuerode
vürsch. guderen uff datum wie vürsch. in unserm lande
van dem Berge gelegen, van unseren schatzongen, beden,
gulden, Korne, heruestbeden, foderhauern, und van allen
und iglichen sachen, so wie die genant sein oder werden
müßigen, die van unser wegen, oder zo onser behoiff dar-
uff gesatt, off dannan gesonnen und geheischt werden
mogten zu erfflichen ewigen Zyden vrey sein und bliuen
sullen; wehre auch sache, datt den gemelten meisterschen
und Conuent ihre verschriuongen van den Priuilegien
unser vorsharen und alderen in gegeben, wie obgerürt
affhendigh gemacht, verbrandt oder sonst verwahrlost wür-
den, so sollen sie doch allewege mit dieser unser ver-
schriuongen van allen sachen des veilen weinzappens und
freyungen ihrer gütter, wie obgemelt, volstain und disse-
selue verschrieuonge dardurch nit geswecht noch gelegt
sein noch werden, alle und jegliche Puncten und Arti-
culen vorgerürt gelouen wir Wilhelm Herzog zu gülich
zu dem Berge und graue zu Rauenßberg vorgemelt vor
uns, unse Eruen und nachkomlingen bey unseren fürst-
lichen trewen und Ehren den vorgemelten Meisterschen
und Conuent und ihre nachkommen zu erfflichen ewigen
Zeitten wahr, vast, stede und unuerbrochen zu halten, sy
dabey lassen und handhauen, darwider nit zu doen done
doin laßen geschehen oder schaffen off verhängen gedain
zu werden durch uns selbst oder jemand anders van un-
ser off ander wegen umb keinerley sachen willen, die ge-
schyet sein, off ummerme geschyen mogen, und umb die-
ser unser gnaden wille, wie obgerürt, so sollen meister-
sche und Conuent zu greuerode vürsch. und ihre nach-
kommen zu erfflichen ewigen zeitten alle jahr unser vor-

fharen, alderen, unser, unser lieuer hauffswaen und gemahelen und unser nachkomlingen memorien innentlich und fleißlich mit vigilien, missen und commendatien halten, als sich dat gehoert und gewonlich ist, off auch dieser brieff naß, locherich off alsus an siegelen off boichstauen gecancellirt, oder sonst einig gebrech darahn befunden würde, desto minre moge noch macht en fall er nit hauen, sondern fall sein, bliuen und gehalden werden als ein rechtschaffen brieff, der kein vicium en hat, und des auch alzeit gewahren vidimus und transumpt heraus und ouergemacht genzlich zu geleuen, sonder alre Rhünne argelist, indracht, hinderniß und geuerde, die in allen dies Brieffs Püncten genzlich und zumhal üßgescheiden sein und bliuen sullen, und des in iurkunde der wahrheit gangker, vaster, erfflicher und ewiger stedigheitt hauen wir unse siegele vor uns, unse eruen und nachkomlingen mit unser rechter wiß und güeden willen an dissen brieff doin hangen. gegeben zur borg in dem jhare als men schrieff na der geburt unsers herrn Duisent und vünff hundert uff den negeften donnerstag nach unser lieuer swaen visitation.

9.

Wir Wilhelm von Gottes gnaden Herzog zu Göllich, zu dem Berge, und graue zu Ravensberg Doin kundi, so als wir in unsern Closter zu greuerade vor den Heiligen Heilrumb daselbst jährlich seuen lampen zu halten lassen pleigen, sein wir der meinung solches erfflich und ewiglich zu geschehen, bekennen darumb öffentlich mit diessen briue vor uns, unse Eruen und nachkomlingen, dat wir van nu vortan zu erfflichen ewigen Zeiten vier ahemen guets oligs zu den vorgerührten seuen lampen zu geluchte verordent und gegeben hain, verordnen und geuen vestiglich in Crafft disselen brieffs erfflich und ewiglich, welche vier ahemen

oligs unse ampleute, und beuelre zur Zeit uns ampts zu Solingen alle jahren auß; und von unsen schezungen und Rhenten desseluen unsers ampts van unser wegen gelden, und die den Erbaren geistlichen unseren lieben andächtigen fraw Meisterschen und Conuent unsers vorgemelten Closters zu greuerade, sonder ihr Kost und schaden stellen, handreichen und daselbst zu grefrad überliebereren sollen. Meistersche und Conuent vürsch. sollen auch alle wege zu ewigen Zeitten ein fleißlich ausssehen hauen, schaffen und bestellen, dat die sieben Lampen vür geleuchte den Heiligen Heilthumb vürsch. sonder underlaß tag und nacht verwart und brennende gehalten werden, und soll der erste termin der vier ahemen oligs, wie vürsch. zu stellen zu S. Martin negstkomp, und so vorthan alle jahrs zu erflichen ewigen Zeitten van den unseren wie vürsch. van unser wegen zu stellen, zu handreichen, und zu greuerade zu überlieberen, solches willen wir sonder enig forder off ander beselch, gebott, off verbott van uns, unseren Eruen und nachkomlingen derhaluen zu warden, zu gesinnen oder zu willen hain, also gehatt und gedaen hauen, all solche giff und beweijunge der vier ahemen oligs zu dem geleuchte des Heiligen Heiltumbs zu greuerade meisterschen und Conuent alda zu handreichen, wie obgemelt, gelouen wir Wilhelm Herzog zu Göllich, zu dem Berg und graue zu Nauensberg vorgemelt vor uns, unse eruen und nachkomlingen bey unseren fürstlichen Treuwen und ehren, wahr, vest, stede und unverbrüchlich erflich und ewiglich zu halden, darwider nit zu doin, noch geschien lassen, oder schaffen, off verhängen darwider gedain zu werden umb keinerley sachen wille, die geschiet seind, off ünmerme geschien mögen, sonder alle argelist. dies in urkunde der warheit, ganzer vester stedigkeit haint wir unse siegel vür uns

unse eruen und nachkomlingen an diesen brieff thun hangen . würde auch dieser brieff naß, löcherlich off an buchstaufen gequat, geleßt, off in ander weise verbrandt off verwarlost, so soll man alzeit geware vidimus und transumpten hieraus und ouergemacht genßlich gelouen, gegeben zu Düsseldorf in den jaren unsers Herrn Thausent vnnff hundert und elff uff St. Joannis Tagh decollat.

10.

Johan alste Sohn zu Cleue, Herzog zu Gülich, zu dem Berg, graue zu der Mark, zu Rauensberg und Rakenellenbogen, Wir lassen euch alle und jegliche unse amptleuthe, diener, und beuelre obersten und understen wissen, dat uns die erbare geistliche . unse lieue andechtige meistersche und Conuent uns beschloßen Closters zu Greuerode zu kennen hain doen geuen, wie dat in etlichen unser undersassen schuldig und zu doin syn, von den sie geine Verzhaltung erlangen mogen, und deshaluen gebrech leiden müssen, so wir sulchs dan nit gerne horen, in dat ihre so vürenthalten solde werden, beuehlen euch darumme allen sementlich und ieglichen insonderheit den vorgemelten Meisterschen und Conuent, dat sie in unseren ampteren under euch zu doin hauen, van unser wegen, günstigh und fürderlich zu seyn sonder langer uffhalten zu den ihren zu kommen, und in bezhalunge zu doin na außweisung ihrer brieue, und siegelen, we in auch bekent, und van den geine bezhalunge gescheyt, daruor in Pande zu geuen, und sunst den gemelten Meisterschen und Conuent in alle iren sachen behulfflichkeit zu beweisen, wobey sie uns derhaluen wider nyt anruffen noch verfolgen dürfen, des versehen wir uns zu euch allen und ieglichen insonderheit genßlich, so die obge-

nante Meistersche und Conuent van göttlichen reformeiren den leuen, datt wie yn dardurch sonderlich mit gnaden geneigt, und sy bouen recht und reden nit beswert sonder in iren sachen, wie vürsch. van euch also gehatt, und gedain willen hauen, und wer sulchem vürsch. unserem beuelch nitt naqueme, sall van uns in ungnade, und vor ungehorsam verstanden werden, darna wisse sich ein jeder in den besten zu richten, sonder argelist in urkhunde uns ingedrückten Secret Siegels. gegeben zu Benschur up St. Gallen Tagh anno Dni. etc. vünff hundert und elff.

11.

Johan alste Sohn zu Cleue, Herzog zu Gülich, zu dem Berge, Graue zu der Mark, zu Nauensberg, und zu Ragenellenbogen.

Wir lassen euch allen und jeglichen unseren Tolneren und Soldieneren uns landts van dem berge wissen, dat wir mit den Erbaren geistlichen unseren lieuen andechtigen Meisterschen und Conuent uns Closters zu Greuerode ihren höuen und güderen an unsen Zollen vürsch. gehalten willen hauen, als van alders gewöhnlich und bey Zeitten des hoichgebornen fürsten und freundlichen werden lieuen herrn und Vaders Herrn Wilhelms Herzogen zu gülich, zu dem berge seliger gedechtnis gehalten ist worden. in urkunt uns ingedruckt Secret Siegel, gegeben zu Düsseldorf up St. Remigius dagh anno Dni. etc. vünff hundert und zwelue.

12.

Wir Johan von Gottes gnaden aldeste Sohn zu Cleue, Herzog zu Gülich, zu dem Berg, graue zu der Mark, zu Nauensberg und Ragenellenbogen.

Thun kundt, so als der hochgeborner fürst unse freunds-
liche werde lieue Herre und Vader Herre Wilhelm Herz-
zog zu Göllich, zu dem Berge, und graue zu Rauenß-
berg seliger gedächtnuß hieuevor in syner lieften leuen
verwillicht und verordnet hatt, datt seiner lieften fischerey
zu der Wipper genant in der Everkawe in unserm ampt
van Elversfelde gelegen, die angeit, da die buntenbach in
die Wipper fluißt, und endet bouen der Kolffers bruggen,
da uns Closters van aldenberge vischereye angeit, zu ei-
ner erfflicher memorie in unserem Kloster zu geschien
thomen, und zugestalt werden soll, demna, und unses
lieuen Herrn und Vaders vorg. willen zu vollenshüren,
auch so die hochgeborne fürstinne unse freundliche werde
lieue frawe und Moider frawe Sibilla geborne Marga-
gräffinne von Brandenburg, Herzoginne zu Göllich, zu
dem Berge, weduwe, wir, und ein hochgeborne fürstinne
unse freundliche werde lieue Haußfrawe und gemahl
frawe Maria Herzoginne zu Göllich, zu dem Berge,
allesamen dem genanten unserem Kloster zu Griefrade
mit sonderlicher gnaden günstig und geneigt seyn, beken-
nen darumb öffentlich mit diesem Brieffe vor uns, unse
Eruen, und nachkomlingen, dat wir die vorgemelte Wi-
schereye, da die angeit und endet, wie vor ercleirt steit,
den erbaren geistlichen unseren lieuen andächtigen Mei-
stersche und Conuent unsers Closters zu griesrade vürsch.
zu ihren Henden und gebrauch erfflich und ewelich gestalt und
gegeuen hain, stellen und geuen vestlich. erfflich und ewiglich
in Crafft dieses brieffs, so dat Meistersche und Conuent
vürsch. und ihre nachkomlingen von nun fortan die vor-
gemelte fischereye zu erfflichen ewigen zeitten hauen, der
genießen und gebrauchen sollen und muigen zu ihrem
besten, und meisten nutzen und urbar na allen ihren wil-
len damit handeln thun und laßen, gleich und in aller
maßen, als off wir die vischereye noch selbst in unsern

händen hätten, und damit thuen und handlen möchten und als unse ambt und schloß van Elversfelde unserm lieuen Rhate und getreuen, Wilhelm van Nesselrade Herrn zum steine unse landdrost van dem berge zu sein plagh selige van unsen Bärsharen verpandt gewesen ist, so hauen desseluen Wilhelms nachgelassene Weduwe und Kindere auch ihren willen und Consent, so viel sie der verpendunge haluer berürt, zu disser vürsch. ersßlicher übergifft der vürsch. vischereyen gegeben, so dat solche verhandlunghe ahn disser unser ersßlicher gifft nitt hinderlich ist, noch sein en fall. Heruor, wie obgerürt, sollen Meistersche und Conuent zu griesrade vürsch. van nu vortan zu ersßlichen ewigen zeitten eine memorie und gedächtniß vor des gemelten unsers lieuen Herrn und Vaders Hertzog Wilhelms seligen, unser, und unser Eruen, und nachkomlingen Hertzogen und Hertzoginnen zu gülich und berg seelen inniglich und andächtlich halten, nemblich alle Jahrs des andern Tags nach unser lieuen frauwen Tagh nativitatis mit zween singenden missen up S. Catharinen Capellen in dem vürsch. unserem Closter vor dem würdigen Heiligen Heilthum zu geschien, als nemblich die erste misse vor uns lieuen Herrn Vatters vürsch. unser, und unser Eruen, und nachkomlingen seelen, und die zweite misse van unser lieuer frauwen umb gnade und barmherzigkeit uns und unser lieuer frauwen und ghemale zu beweisen und zu verbidde, unse lande und underdahlen zu regieren, datt solches zu unser seelen heil und seeligkeit geschehen muiffe. — Wey disser unser gnaden und gifft des wassers und vischereyen in der Eversawe wie obgemelt, gelouen wir Johan aldeste Sohn zu Cleue Hertzog zu gülich, zu dem berge, graue zu der Marck, zu Rauensperg, und zu Ragenellenbogen vorgemelte vor uns, unse Eruen und nachkomlingen.

bey

bey unseren fürstlichen treuwen und ehren meisterschen
und Conuent unseres Closters zu grießradt vürsch. war,
vast, stede und unverbrochen zu erfflichen ewigen zeitten
unwideruffentlich zu laßen, zu handhauen und zu behal-
ten, darwider nit zu thun, thuen thuen, noch laßen ge-
schehen, oder schaffen oder verhängen darwider gethan zu
werden umb keinerley sachen will, die geschiet seint, oder
geschehen mögen, sonder aller Rünne argelist, Eindracht,
Hindernuß und geverde, die hierinnen ausgescheiden seint
und plieben sollen, Dies in urkunde der warheit ganzer
vaster erfflicher und ewiger stedigkeit hain wir unse siegele
vur uns unse Eruen und nachkomslingen an dissen brieff
thuen hangen, gegeben zu Hambach, als man schrieff nach
der Geburth Christi unsers Herrn Thausent vünff Hun-
dert und dreizehn uff donnerstag St. Aegidii Tag.

XVI.

Miscellen.

1. Das Amt des Herodiarius
und umbeworren gut.

In dem eben erschienenen 1sten Hefte des 2ten Bandes von der schätzbaren Zeitschrift für Archivkunde, Diplomatik und Geschichte, herausgegeben von L. F. Hoeser, Dr. H. A. Erhard und Fr. L. B. v. Medem, wird (S. 172) erwähnt, daß Herzog Barnim von Pommern in einer Urkunde vom J. 1273 Rolf v. Belecow seinen herodiarius nenne, und angefragt, welches Amt dieser bekleidet habe? Ohne Zweifel das des Falkeniers. Wir wollen nur an das im 9ten Bande dieses Archives S. 371 mitgetheilte Schreiben des Herzogs Wartislav von Pommern an den König von England erinnern, worin jener diesem „duos herodios, duos veltres et duos accipitres“ zum Geschenk übersendet.

An dem angeführten Orte (S. 175) wird von dem Rechtsausdrucke „wor en umbeworren gut“, welches die lateinische Urkunde durch pro bonis non occupatis übersetzt,

eine Erklärung zu geben versucht; statt ganz einfach „vor en vmbeworren gut“ zu lesen, wird jene Formel durch „worren gut vmbeworren gut“ interpretirt, und in „gewährtes Gut um gewährtes Gut“ übertragen. Der Ausdruck vmbeworren kommt nicht oft in Urkunden vor, deshalb wollen wir hier ein Beispiel mittheilen. — Die Grafen von Hallermund hatten zu Gunsten des Klosters Mariensfeld im Münsterschen auf das Eigenthum an dem Hofe zu Teinsen bei Münder, welches die Knappen Albert von Zidingehusen und dessen verstorbener Bruder Hermann zu Lehn besaßen, verzichtet.¹⁾ Albert verkaufte seinen Antheil dem gedachten Kloster; die Knappen Hermann v. Lachusen und Dieterich Grimpe leisteten Gewähr²⁾ und Diederich v. Suderdisen und Cuert Rumescotele schrieben an den Knappen Beseke v. Walderhusen, daß des verstorbenen Hermann v. Zidingehusen junger Sohn Heinrich diesen Antheil „umbeworren lasse; wie nachstehender Brief bezeugt.“³⁾

U r k u n d e n.

(a.)

Universis quibus presens scriptum claruerit Nos Gerhardus senior et nos Gerhardus junior de Halremunt notum esse volumus publice protestando, quod videlicet nos Gerhardus senior predictus de pleno et

¹⁾ Da durch diese Urkunde die in J. Wolfs Versuch der Geschichte der Grafen von Hallermund 1815 ausgestellte Stammtafel bereichert wird, so verdient dieselbe hier mitgetheilt zu werden. (Urk. a.)

²⁾ (Urk. b.)

³⁾ (Urk. c.)

expresso consensu Nobilis domine Gerburgis nostre
cantboralis legitime, Ottonis Hildesemensis ecclesie ca-
nonici, Ludolfi, Henrici, Ottonis et Gerhardi filiorum
nostrorum dilectorum et nos Gerhardus junior pre-
fatus similiter de plena et libera voluntate Wille-
brandi et Ottonis filiorum nostrorum karissimorum
proprietaem curtis in Tedenhusen site in parrochia
Mundere Mindensis dyocesis quam Hermannus quon-
dam et Albertus de Zidincghehusen famuli a nobis
in pheodo tenuerunt cum omni sua integritate viris
religiosis abbati et conuentui monasterii de campo S.
Marie ord. cysterc. Monasteriens. dyocesis pro salute
animarum nostrarum donauimus et donamus, tradimus
et presentibus tradimus bona fide iure proprio perpe-
tuo possidendam. Renuntiantes omni iuri quod nobis
et nostris legitimis heredibus supradictis in eadem
curti in Thedenhusen competiit vel competere potuit
quocunque modo perpetuis temporibus in futurum. In
cujus facti testimonium Nos Gerhardus senior et nos
Gerhardus junior comites prefati sigilla nostra presenti
littere duximus apponenda. Et nos Otto Canonicus
Hildesemensis ac Ludolfus prefati domini Gerhardi
senioris filii insignum nostri consensus, scilicet cum
nos Otto canonicus predictus proprio caremus sigillo
sigillum predicti Ludolfi quo ambo presentibus litteris
contenti apposimus, huic scripto, et nos Gerburgis
comitissa de Halremunt, Henricus, Otto et Gerhar-
dus prenominati domini Gerhardi senioris filii sub si-
gillo domini et patris nostri profiteamur prefatam do-
nationem et traditionem de nostra voluntate libera
procesisse, Nos vero Wilbrandus et Otto similiter pro-
testamur sub sigillo domini Gerhardi junioris dilecti
patris nostri nos huic donationi et traditioni adhi-

buisse nostrum consensum liberorum et expressum.
Actum et datum anno domini M^o. CCC^o. XX^o III^o
ipso die beatorum apostolorum Philippi et Jacobi.

(b.)

Nos Hermannus de Lachusen et Tidericus Grimpe
famuli presentia visuris et auditoris publice recogno-
scimus vniuersis quod religiosi viri abbati et con-
uentui claustris S. Marie ord. cysterce. Monaster. dyoc.
de bonis videlicet in campo Thedenhusen juxta opi-
dum Mundere sitis ab Alberto de Zidinghehusen fa-
mulo emptis plenam facere volumus et debemus wa-
randiam vibicunque sibi oportunum fuerit aut necesse
volentes eos ab omni inpetitione quam a quibuscun-
que poterent in supradictis bonis inpeti liberos ha-
bere penitus et solitos. In cuius rei robur et testi-
monium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Da-
tum anno domini M^o. CCC^o. XX^o III^o ipso die bea-
torum Petri et Pauli . apostolorum,

(c.)

Dem vromen knapen Veseken von Walderhusen scrift
Diderich von Suderdiffen vnde Cuert Rumescotele de
grotere sin willeghen denest, we dot witte juwer leue dat
wi dat kint Heynrike, Hermannes sone von Zidinghehusen
wol heten moghen dat id Alberte van Zidinghehusen
vmbeworen late in sinime dele to Tedenhusen. So ey-
ner betuginghe hebbe wi vnse ingheseghele hanghen an
dessen bresf ghegeuen na godes bort dusent drehundert jar
in deme ver vn twinteghesten jare des manendages na
quasi modo geniti,

2. Otto, Herzog zu Braunschweig, verbindet sich auf 10 Jahr lang mit Bugeslaw, Herzog der Slaven, Werglaw, Fürsten zu Rügen, Heinrich und Johann, Herren zu Werle, Helmold und Niclaus, Grafen zu Schwerin, Bernard, Grafen zu Danneberg, Heinrich und Johann, Herren zu Mecklenburg, Johann, Niclaus und Borowin, Herren zu Rostock, zu gegenseitiger Unterstützung und Hülfsleistung in ihren Fehden. 1283; Jul. 6.

Nos Otto . dej gracia dux Brunswicensium. Recognoscimus litteris presentibus, publice protestantē, quod de mutuo consilio nostrorum fidelium, cum nobilibus viris consanguineis nostris dilectis. Bugheslawo duce sclavorum, wizeslawo principe rujanorum, Heinricho et Johanne, dominis de werle, Helmoldo et Nicholao comitibus cwerinensibus,⁴⁾ Bernardo comite de dannenberge, Heinricho et Johanne, dominis magnopolensibus, Johanne, Nicholao et Boruwino, dominis de rozstok, unitj sumus manualj federe cum nostris militibus infra scriptis, et convenimus in hunc modum, quod ipsis astare debemus, toto posse, contra quoslibet ipsorum invasores, dampno et lucro, propriis sub expensis; exceptis tamen venerabili domino Conrado verdensi electo, patruelibus nostris dilectis, ducibus Brunswicenfibus nec non

⁴⁾ Es bedarf wohl nicht der Bemerkung, daß das aus dem großen griechischen Alphabete entlehnte C (Sigma) in die lateinische Minuskel-Schrift mit gleicher Bedeutung übergegangen ist; dieses c folglich immer als ein s gelesen werden muß. So findet man häufig episcopus abbrevirt durch epc.

ayo nostro dilecto, Gerhardo comite holtzacie, contra quos nichil discordie presumimus attemptare. Si vero dictis dominis intra terminos ipsorum veniremus in auxilium et juvamen, nobis et nostris in expensis providebunt, quod eisdem versa vice faciemus. In inimicorum vero terminis, quivis sibi propriis expensis providebit; preterea si captivos aliquos haberemus non necessarios ad redemptionem nostrorum captivorum eosdem dictis dominis presentabimus ad solutionem suorum captivorum, quod nobis facient e converso . et si in expeditione aliqua captivos aliquos caperemus simul hos secundum numerum armatorum equaliter dividemus. Item si aliquis principum vel dominorum premisforum, quod absit, in conflictu, vel alio quoquo modo ab hostibus caperetur et principem vel dominum per quem possit redimi non haberemus, se se ipsum propria pecunia liberabit. Insuper cum dominis sepe dictis prestito juramento compromissimus communem pacem terre, que vulgariter *lant-frede* dicitur, per decem annorum spacium duraturam, secundum continenciam privilegiorum, que super dicta pace, a dominis slavie et civitatibus in rozstok sunt conscripta . et si medio tempore mori nos contingerit, milites, vasalli terrarum ac civitatum nostrorum inhabitatores, quod fide promisimus, inviolabiliter observabunt. In gwerra autem nunc existente omnes inducie treuge, sive sona in dictorum dominorum stabit arbitrio, a qua nullatenus excludemur. Sopita vero hac gwerra, si nos vel dictos dominos . aliam habere contingerit, cujuscumque fuerit, illius arbitrio inducie sive sona committentur ordinanda, suis cum coadjutoribus non exclusis. Nomina vero dominorum et militum nobiscum promittencium sunt hec. Nobis-

lis vir comes borchardus de welpia. Johannes dominus de adenes. Johannes de effcerde. theodericus de walmoden. ludolfus de hanense. Meinricus de heinbroke. Eckehardus de boizceneborg. Manegoldus struvo. Gbevehardus magnus. Mundeke advocatus. Eckehardus Scacko. Wernerus de Zwerin. Theodericus de berge. theodericus de alten. Heinrichus de wrestede.

At vero si principem haberemus captivum vel dominum quemcumque mulctam quam pro sua liberatione darij contingerit cum dictis dominis equaliter dividemus et ejus redempcio spectabit ad omnes dominos prelibatos. Ut autem hec nostra confederatio firmiter observetur sigilli nostro munimine presentes litteras fecimus roborarij. Datum boizceneborg. Anno Domini M°. CC°. LXXX°. tercio-octava apostolorum petrij et paulj.

Original auf Pergament im Großherzogl. Archive zu Schwerin mit anhängendem, jedoch beschädigtem Siegel des Herzogs Otto, (ein Löwe) in weißem Wachs.

Ueber den Inhalt dieser merkwürdigen Urkunde vergleiche man Giesebrechts Aufsatz: „der Rostocker Landfriede und sein Einfluß auf Pommern“ (Balt. Studien Jahrg. II. Heft 1. S. 101.). Der Wiederabdruck dieser Urkunde, welche in der selten gewordenen, wenig verbreiteten Schrift: Specimen diplomat. Rostoch. vom Prof. Schröter zuerst erschien, verlangt wohl keine Entschuldigung. Es ist Gewinn, solche wichtige Documente in treuen Abdrücken recht weit zu verbreiten.

3. Mechtildis, Herzogin von Pommern, ver-
trägt sich mit der Stadt Stettin. 1292.
Juni 18.

Nos Mechtildis dei Gratia Slauorum ducissa,
presencium serie recognoscimus manifeste, quod nos
dilectis ac fidelibus nostris, Sculteto, Scabinis, Con-
sulibus et vniuersis conciuibus nostre ciuitatis Stetin
omnj, que eorum iusticie debemus, et libenter adhe-
rere volumus et astare, eos cum auxilio dei et nostro-
rum fidelium amicorum protegendo efficaciter et fo-
uendo cum omni diligencia fide bona, in omni eorum
iure, Jurisdictione, libertate, donacione, proprietate,
quam antea habuerunt, pro ut ipsi possunt iuste et
racionabiliter demonstrare. Ipsi quoque vice uersa
similiter nos iuuabunt, quod apud nostram veram et
debitam iusticiam maneamus, secundum quod in lite-
ris nobis et super eo publice traditis eui-
dencius continetur. Specialiter recognoscimus,
quod nos illis placitis plene et firmiter adherere volu-
mus et astare, que nos et ipsi cum karissimo fratre
nostro, domino Alberto, marchione Brandenbur-
gense, et cum dilectis patruis nostris, domino Ot-
tone et domino Conrado, Marchionibus de Bran-
denburg, placitauius vnanimi cum consensu. In cu-
ius confirmationem et confidenciam amplio rem nos
presens scriptum nostro sigillo communitum consuli-
bus et conburgensibus predictae ciuitatis nostre duxi-
mus largiendum. Datum Stetin. Anno Domini M^o.
CC^o. XC^o. Secundo . quarta feria post viti et mo-
desti.

Aus der ganzen Fassung dieser interessanten Urkunde
wird es ziemlich gewiß, daß damals unter beiden sich

vergleichenden Theilen Uneinigkeiten oder Mißhelligkeiten bestanden, welche zu mancherlei Verhandlungen geführt haben mochten und endlich durch einen förmlich aufgerichteten Vertrag ausgeglichen worden waren, wie uns vorstehende sehr wortfarge Urkunde belehrt. So lange die in ihr genannten Verhandlungen nicht zum Vorschein kommen, wird es ungewiß und mindestens streitig bleiben, was eigentlich beide Theile mit einander veruneinigt hatte. Der Umstand, daß sich die Herzogin besonders verpflichtet, die von ihr und der Stadt Stettin mit ihrem Bruder, dem Markgrafen Albert von Brandenburg und ihren Oheim, Otto und Konrad, getroffenen Vereinbarungen (placita) ganz und fest aufrecht zu erhalten, läßt vermuthen, daß Pommerns Lehnverhältniß zu Brandenburg, welches damals unbestritten vorhanden war, den Anlaß zu obigen Verhandlungen gegeben, und vielleicht den Hauptgegenstand derselben ausgemacht habe. Das durch großen Grundbesitz, wichtige Gerechtsame und Freiheiten ausgezeichnete und zu nicht geringem Einfluß auf die Landesangelegenheiten gelangte Stettin, konnte dieses Abhängigkeitsverhältniß, an welchem es womöglich gar keinen Antheil haben wollte, nicht gleichgültig betrachten, und um so weniger, als eine brandenburgische Fürstin jetzt dem Lande vorstand und während der Minderjährigkeit ihrer Söhne die Regierung führte. Argwöhnisch auf den ungeschmälernten Besitz ihrer Privilegien, sehen wir, was einen besondern Anlaß voraussetzt, die Herzogin alle Rechte, Freiheiten, Begabungen und Besitzthümer dieser mächtigen Stadt bestätigen, wogegen es nur gelobte, die Herzogin bei ihrem Rechte zu erhalten. Hiermit scheint jedoch Stettin noch nicht zufrieden gewesen zu seyn; denn aus dem folgenden Jahre (1293) finden wir mehrere Urkunden, die wiederum nur

Bestätigungen früher erworbener Besitzungen, als: die Dörfer Krefow, Bussow, Pomerensdorf, Schwarzow, und Gerechtsame, z. B. die Fährre nach Damm, die Erbauung eines Rathhauses ic., enthalten. Vielleicht hört mit hierher, daß im Jahre 1294 Stettin von den Herzögen Bogislaw, Barnim und Otto, Gebrüder, die wichtige Zusicherung erhält, daß weder sie noch ihre Bundesverwandten an der Oder, am frischen Haf und an der Swine bis zur Mündung ins Meer, Festen oder Burgen anlegen wollten, welche Vergünstigung sie als ein besonderes Privilegium eigenthümlich erwarben. Die betreffende Stelle dieser Urkunde lautet:

Bogislaus sculteto, seabinis, consulibus ac uniuersis concivibus ciuitatis nostre Stetin dedimus et donationis titulo appropriauimus hanc gratiam specialem, quod non debemus nos et fratres nostri Barnim et Otto, nostri et ipsorum adiutores in ascensu et descensu Odero ac in recenti mari et in Zwina usque in salsum mare et in littore aliquo aquarum predictarum ex utraque parte aliquod castrum et propugnaculum edificare, sed ipsi portus ipsarum aquarum nec non littora earundem debent omnibus intrantibus et exeuntibus perpetualiter liberi permanere, salvo debito Ungeld ac theloneo persoluen-do.

Zur Urkunde der Herzogin Mechtildis nochmals zurückkehrend, so ist sie uns noch dadurch interessant, daß sie uns das Siegel dieser Fürstin im einzigen bisher aufgefundenen Exemplare aufbewahrt hat. Es hängt an rothen und gelben seidnen Fäden, ist aus weißem Wachs und von runder Form. Auf einem Stuhle von antiker Form, ohne Lehne, ist die Herzogin sitzend dar-

gestellt; in der von sich gestreckten rechten Hand hält sie einen mit Reiherfedern geschmückten helmartigen Hut, ihre linke faßt ein Wappenschild, von dreieckiger Gestalt, mit dem Pommerschen Greifen; das faltenreiche Gewand schließt auf der Brust ein Adler (das brandenburgische Wappen). Von der Umschrift ist nur folgendes erhalten: † S. MECHILdis dei GRATIA illustris ducisse slauorum et KASSVBIE.

Das wohlerhaltene Original befindet sich in dem rathhäuslichen Archive der Stadt Stettin.

M.

-
4. Bogislaw, Herzog von Pommern, giebt dem S. Johannis-Kloster zu Halberstadt die Freiheit, im frischen Haf zu fischen. 1313; 1. August.

In nomine sancte et individue trinitatis, amen, Buguzlaus, dei gratia dux slavorum et cassubie, omnibus praesens scriptum inspecturis salutem in perpetuum. Ne ea, que fiunt in tempore simul labantur cum lapsu temporis, expedit ipsa testium memoria et scriptis autenticis perhennari. Hinc est, quod nos cum consensu omnium heredum nostrorum, quorum consensus jure fuerat requirendus, damus et dedimus honorabilibus viris ac discretis, canonicis regularibus, preposito, priori totique capitulo ecclesie SS. Johannis baptiste et Johannis ewangeliste prope muros Halberstat, plenam libertatem et specialem potestatem piscationis et tractus duarum

sagenarum⁵⁾ in recenti mari,⁶⁾ ubicunque iam dictis dominis in terminis nostris placuerit, iure perpetuo possidendos, firmam spem habentes, quod prefati canonici, videlicet prepositus, prior ac tota congregatio eorundem in supradicta ecclesia pro nobis ac nostris parentibus vivis atque defunctis orationes apud omnipotentem faciant efficaces; et ne predictam libertatem prefate ecclesie a nobis liberaliter datam aliquis infringat seu impediat, presentem litteram inde conscriptam sigilli nostri appensione supradicte ecclesie dedimus communitam ad robur perpetue firmitatis. Testes hujus rei sunt: Gerardus dictus Grope, ludolfus dictus de massow, milites, conradus dictus de trepetow, Hinricus de stetin, plebanus in Wolgast, et hinricus tenzo, nostre curie capellani, martinus dictus de tanglym, marscalcus nezow, Johannes de belin et gerardus dictus bere, famuli et alii quamplures fidedigni; actum et datum in merica prope fluuium, qui dicitur besterbeke,⁷⁾ anno domini M. CCC. XIII, in die ad vincula petri.

⁵⁾ Es war eine besondere Vergünstigung, die hier den geistlichen Herren eingeräumt wurde, sich auch des großen Wintergarns beim Fischen zu bedienen. Vergleiche Dreger cod. I. nro. 126. S. 199 (1240) u. a.

⁶⁾ In Urkunden und Chroniken des Mittelalters ist unter mare recens immer das frische Haf zu verstehen.

⁷⁾ Brüggemanns Angabe zufolge, bestanden vor dem 13ten Jahrhunderte, an der Stelle, wo später das Vorwerk Rörchen — 2 Meilen südwestlich von Gollnow — gegründet ward, zwei Dörfer: Bisterbeck und Schwartelank, deren Namen sich forterhalten haben, indem ein Bach, der auf dem Groß-Christinenbergischen Felde entspringt, durch Gr.-Christinenberg nach Sturzenbecherwall und von da durch einen gezogenen Quergaben nach Rörchen in die Lanke geht, noch

Das, zwar sehr flache, aber gut erhaltene Siegel, zeigt einen geharnischten Reiter, einen dreieckigen Schild mit dem Greif an der Linken, in der Rechten eine sehr lange Fahne; auf dem Helm stehen (wie es scheint) 8 Stäbe mit Kugeln an der Spitze. Die Umschrift lautet:

S. BVGVZLAI. DEI. GRATIA

. KASSVBIA.

Das übrige ist verlösch. Das Siegel ist von weißem Wachs und hängt an einer Schnur von grün und rother Seide. Die Schrift bietet nichts Ungewöhnliches.

M. u. H. B . . . r.

5. Beitrag zur Geschichte der Militärorganisation vor dem 30jährigen Kriege.

Mitgetheilt von G. Landau zu Kassel.

Von Gottes gnaden Joachim Ernst Marggraff zu Brandenburg, in Preußen, Zue Stetin, Pommern, der Casuben vnd Wenden, Auch in Schlesien Zue Großen

heute die Bisterbeke genannt wird, während die Lanke, welche von Rörchen aus zwischen den Bergland-
schen und Lützow'schen Brückern in den Dammischen
See fließt, den Namen Schwarzelanke führt. (Vergl.
Brüggemanns Ausf. Beschrbg. von Vor- und Hinter-
Pommern 2ten Theils 1r Bd. S. 228.) Noch in neuer
Zeit war die beschriebene Gegend mit stattlichem
Laubholz bestanden; wahrscheinlich lag in der angege-
benen Waldung (merica) ein herzogliches Jagdgebäude,
wo unsere Urkunde ausgestellt ward.

Vnd Jägernderff, Herzog, Vurggraff zue Nürnberg
Vnd Fürst Zue Rügen, Bekennen hirmit, Demnach den
Hochgebornen Fürst, Herr Friederich, Pfalzgraff bey
Rein, des heiligen Römischen Reichs Erbtüchtlaß Vnd
Churfürst herzog in Bayern 2c. Vnser freundlicher lie-
ber Herr Vetter Vnd Bruder, fur sich, den andern des
heiligen Römischen Reichs Evangelische vnirte Chur-
vnd Fürsten, vernehmen vnd anhören müssen, daß den
Interessirenten Chur: vnd Fürsten ahn den Gältischen
Clevischen, vnd anderen darzuegehörigen Landten vnd
herrschaften succession in den einmahl rechtmäßiger weiß
erlangten possession, nit allein allerhand eingriff ge-
scheen, Sondern dieselbe auch gewalthätiger weiß, vnd
mitt Krißtmacht wieder des heilig. Reichs Constitutio-
nes, vndt den Wfgerichten landtfrieden entsetzet werden
wollen, daß solchem nach Ihre Libl. allerseits auß obiz-
gen vndt andern erheblichen Wrsachen beweget ein an-
zhall Reutter zue werben, Dem Hochgebornen Fürsten
Vnserm freundlichen lieben Vettern vnd brudern Herrn
Christian Fürsten zue Anhaltt, Graffen zue Alconien,
Herrn zue Bernburgk vndt Zerbst 2c. als ohne daß von
den Interessirenden vndt possedirenden Chur: vndt
Fürsten bestellten Beltherrn vndt General zue Vndergez-
ben, daß wir solche Anzhall Reutter vff Ihren Libl.
freundliches ersuchen, zu werben vnd hinunder zu füh-
ren vff Vns genohmmen, Bestellen auch hiemit vnd in
Crafft dieses den vesten vnsern lieben besondern heiden-
reich von Callenberg zu einem Ritmeister vber ein Com-
pagnia von hundert Curassier, wie volgt,

Erstlich: soll ermelter Ritmeister Callenberg schuldig
sein, angeregte hundert Curassier zue werben, vndt ver-
möß noch volgender Bestallung vff den Muster Platz,
welcher Ihme Ritmeistern zwischen dem 10 vdt 15n

Aprilis zue Frankfurt, friedtberg oder Gelhausen, benennet werden soll, stellen vnd lieffern.

Vndt sollen solche Curasier zusehenderst mit einem guten beschossenen Curas, beschossenem Helm, ganzen Armsstugken, Beintaschen, Kniescheiben vdt gutten seiten wehr zweyen Pistolen vdt einem stargken hengstmäßigen Pserdt versehen vndt beschwerth sein.

Es sollen auch ihme Rittmeistern fünff, Seinem Leutenant vier, dem Genrich vier, dem Rotmeister drey Vnd ins gemein einem vom adel Zwey Pserdt, vdt darunter ein wehrhafter Knecht vnd kein Jung, wie auch einem Einspenniger Ein Pserdt passiret vnd gut gemocht werden,

Die Cornet wollen wir ihme Rittmeister vff dem Musterplatz zustellen,

Besoldung

Rittmeistern für seinen stad monatlichen	200 gulden.
Leutenant	50 —
Genrich	50 —
Zweyen Rotmeistern	50 —
Einen Wagen	24 —
Einem schreiber	12 —
Furier	12 —
Barbier	12 —
Huffschmidt	12 —
Sartler	12 —
Zweyen Trompettern	24 —
Noch vff ein Wagen	24 —

Es soll auch jedem Curasier vff jedes in der Musterung gut gemachtes Pserdt zum Anridtgelt vnd vor alles von hauß auß biß uff den Musterplatz vndt so lang Ihr Monat angehet, Zehen gulden vdt bald nach der Musterung ein Monatsolt erlegt werden, Als nemlich jedem

jedem Curasier so obgesetzter maßen armiret monatlich vff jährlichs gutgemachtes Pserdt fünffzehen gulden den gulden zue fünffzehen pagen gerechnet vndt wurdet der Monat zue ein vndt dreißig Tagen gerechnet.

Vnd sol die Zhalung gescheen ahn gutter gangkbahrer Reichsmünz vndt Valor, wie dieselbe bißhero darunten des Landes außgeben worden,

Nach verrichter musterung soll er Ritmeister sampt seinen Bevelshabern vdt Reutern zue den Fahnen schweren, des Herrn Churfürsten vndt andern Evangelisch. Wirten Chur: vdt Fürsten Libd. auch den Interessirenden Chur: vnd Fürsten ahn den Gälischen landen vnter hochgedachtem General dessen Obristenleutenant drey Monat lang vdt so lang wie ihrer benöttigt vdt begehren werden, zue Dienen, vdt sich wieder alle vnser feindt vndt wiedrige, die Röm. Kay. Maytt. vnsern allernadigsten Herrn wie auch alle Stände des heiligen Römischen Reichs die sich desselben Constitutionibus heilsamlichen vferichten Religion vndt Prophean frieden gemäß erzeigen vndt verhalten, alzeit außgenohmmen,

Vff des General Best obristen vndt vnsern Beuelch Fahnen Rotten oder Tropfenweiß, viel oder wenig nach dem es die gelegenheit erfordern möchte gehorsamblichen treue vndt vffrichtt zue dienen vndt williglich gebrauchen zu lassen, Auch alles daß thuen so einem Ritmeister Ritterlichen Bom adell vndt ehrliebenden Krißtleutten eigent vnd gebuhrett,

Hingegen geraden wir, von wegen höchst vdt hochgedachter Wirter Chur: vndt Fürsten obgesetzte drey Monat vndt so lang sie in Dinste behaltten werden, die

versprochene besoldung ihnen reichen vndt Zhalen zu laßen.

Item da wir oder die Wnirte Chur: vndt Fürsten dieser Reutter nah gehaltenen Musterung innerhalb oder vor Außgang dreyer Monaten nicht weiter bedürffen, vndt sie beuhrlauben würden, Nemlichen im ersten oder andern Monat nach Verscheynung viel oder wenig tagen, so sollen ihnen nichts destoweniger die drey Monat vor vol bezhalte, aber doch der Abzugß oder Abrit darin gerechnet werden, Im fall sie aber Im dritten Monat beurlaubt, so soll ihnen der Abzugß zue sampt den valigen dreyen Monaten bezahlt werden, Würden sie aber in vierten fünfften, sechsten Monat oder weiteres, wie es sich begeben möchte acht tagß dienen, sol ihnen ein halber monat da sie aber sechßzehñ tag dienen, soll ihnen ein ganzer Monat nebenst dem Abzugß bezahlt werden,

Gleicher gestalt soll er Ritmeister sampt seinen Beuelchabern, vndt Reutern inß gemein den Bestordnungen vnd articulsß bineuen so ihnen bey der Musterung vorgelesen werden sich allerdingß gemeesß verhalten, Auch allen obhochgedachtes Verordneten Generale vndt Wnsern gebotten vndt verbotten, es belange Policy Krigßordnung oder ordres, die S. L. durch den Trommetter außblasen lassen werden, nachkommen vnd sich darwieder nicht setzen bey Vermeidung der Straff da auch etwaß in dieser Capitulation vndt Bestallung außgelaßen vndt nicht gemeldet, welches doch gebreuchlich, sol jedoch offternannter Ritmeister sampt seinen Beuelchabern vndt Reutern daselb zu leisten vndt zuhalten verbunden sein, als wen es hirin begriffen vndt vermeldet wehre,

Zur Bekundt haben wir vns mit eigenen handten
unterschrieben vndt vnser fürstliches Secret fürtrugken
lassen. So gescheen vndt geben

Onolzbach den 30ten Martij Anno 1610.

(Loco) Joachim Ernst.
Sigilli.)

Da dem Rittmeister der ihm in dem vorstehenden
Bestellungspatente bestimmte Sold zu gering war, so
erhöhte der Markgraf denselben, durch ein Rescript von
demselben Tage, um monatlich 80 fl.

XVII.

Literatur der Vaterlandskunde
seit dem Jahre 1829.

(Fortsetzung.)

9.

Neue Mittheilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen. Im Namen des mit der Königl. Universität Halle-Wittenberg verbundenen thüringisch-sächsischen Vereins für Erforschung des vaterländischen Alterthums und Erhaltung seiner Denkmale herausgegeben von dem Secretair desselben Dr. R. Ed. Förstemann. I. Band. 1 — 48 Hest. Halle 1834. 8.

1stes Hest LX u. 106 S. In einem Berichte über die Verhandlungen des thüringisch-sächsischen Vereins im J. 1833 (I. — LX.) wird von dem thätigen Secretair desselben Rechenschaft abgelegt von dem erfreulichen Streben und von den Leistungen des Vereins und dem Anwachs seiner Sammlungen. Das schon im Jahre 1828 in der Provinz Sachsen vertheilte

Schema eines Lokaltäts-Verzeichnisses, so wie die Anforderungen an die Magistrate der Städte des Regierungs-Bezirks Merseburg, haben eine Masse schätzbaren Materials zur Kenntniß gebracht, von welchem unser Archiv bereits mehrfach Nutzen gezogen hat. So verdanken wir hier derselben Quelle, von H. Förstemann zusammengestellt, ein Verzeichniß der im Regierungs-Bezirk Merseburg gelegenen wüsten Marken untergegangener Dörfer nach amtlichen Quellen (1 — 78), eine der verdienstvollsten und für geographische Untersuchungen des Mittelalters dankenswerthesten Mittheilungen, die seit dem Bestehen eines literarischen Organs der Gesellschaft ans Licht getreten sind. Ueber Bruchstücke eines kleinen bei Alt-Haldensleben gefundenen Bronzegefäßes mit dem Fabrikstempel SOCRA (TES) (79 bis 89), erhalten wir sehr beachtenswerthe Nachrichten und Andeutungen von F. Wiggert. Ueber Niemann's Geschichte der Grafen zu Mansfeld (90 — 105) ergeht ein strenges, aber belehrendes Gericht.

2tes Heft 116 S. In einer sehr schätzbaren Abhandlung des H. Landraths Lepsius über die im Dorfe Görschen bei Naumburg aufgefundenen Münzen (1 — 21), worin 26 verschiedene Gespräge von Brakteaten der Bischöfe Dieterich und Meinher zu Naumburg und der Aebte Heinrich und Thammo zu Pegau, sämmtlich aus dem 13ten Jahrh., beschrieben werden, wendet sich der gelehrte Verf. gegen eine frühere Mittheilung in der vom Prof. Rosenkranz herausgegebenen Zeitschrift, in scharfer Polemik, wie sie Referent den Zwecken einer Zeitschrift nicht ganz angemessen finden kann, die das Organ einer Gesellschaft seyn soll, die nun einmal, wie sie besteht und allein bestehen kann, in ihren Ver-

standtheilen ein sehr verschiedenes Maaß von Kräften vereinigt. Der Verf. rügt hier u. a. eine gewiß sehr verzeihliche Verwechslung, die durch eine irrige Bezeichnung von Novum castrum auf Raumburg statt auf die Neuenburg bei Freiburg begangen worden ist. Wiewohl dieser Punkt mehrfach Gegenstand von Untersuchungen gewesen ist, scheint die Wiederholung einer solchen Verwechslung dennoch um so verzeihlicher, als nicht blos andere Raumburge, z. B. das am Vober und Queis, ebenfalls in lateinischen Urkunden novum castrum heißen, und weil auch das novum castrum bei Freiburg, ebenso wie Raumburg, zuweilen Nuenburg genannt wird.¹⁾ — Ueber das Grabmal des Königs Rudolf von Schwaben zu Merseburg. Von P. A. Dethier (22 — 33). Der Verf. ist der Ansicht, das in getreuer Abbildung hier gegebene Denkmal von Bronze sey bald nach dem Tode des Königs, 1080 oder 1081 gefertigt, somit von hohem antiquarischem Interesse. Die an der Krone allerdings vergeblich gesuchten Worte: „Petra dedit Petro, Petrus diadema Rudolpho,“ stehen freilich nicht an dieser, die, was bemerkt zu werden verdient, der Krone auf dem Wittenkind's Denkmale in Engern vollkommen gleich gebildet ist, sondern auf der Rückseite des Futterals, worin die Hand König Rudolphs aufbewahrt wird. Auffallend ist der Reichsapfel mit Kreuz ohne Kreuzesband. Ueber einen Taufstein in dem Dom zu Merseburg, sonst in der dortigen Neumarktskirche, von

¹⁾ So nennt sich in einer 1259 zu Novum Castrum ausgestellten Urkunde Hermannus Burggravius de Novo Castro, der in einer Urkunde von 1255 Hermannus prefectus in Nuenburc heißt (Sieben Nachlese zu Heinrich d. Erlauchten Lebensbeschreibung S. 71. 68.).

dem Oberlehrer F. Wigger (34—39.). Dreizehn Briefe und Bedenken Melancthons, aus ihren Originalen zuerst mitgetheilt von Dr. R. Ed. Förstemann (40 — 60), darunter No. 4, enthaltend Gutachten über einige Prediger Thüringens, von besonderm Interesse ist. Die alten Statuten der Stadt Halle (61 — 92), eine sehr dankenswerthe Gabe des H. Herausgebers, denn diese aus dem 14ten und 15ten Jahrh. herrührenden, dem städtischen Archive von Halle entnommenen Statute, sind von Herrn v. Dreyhaupt ganz übersehen und zu dessen bekanntem trefflichen Werke nicht benutzt worden. Ueber Alterthümer aus dem Boden des vormaligen Klosters Bergen vor Magdeburg (93 — 100) und Hindeutungen auf den Unterschied zwischen den irdenen Gefäßen des heidnischen Deutschlands und Gefäßen des christlichen Mittelalters, auf vorgekommene Verwechselungen, und auf die Einmauerung solcher Gefäße in Kirchen (101 — 116), von dem Oberlehrer F. Wigger.

3tes Heft 136 S. Schlotheims Vorzeit von Dr. L. F. Hesse (1 — 12) ist wegen der zahlreichen Urkunden/Auszüge auch für die angrenzenden Preussischen Lande von Bedeutung. Weisthümer der Stadt Nordhausen, mitgetheilt von Dr. E. G. Förstemann (13 — 82), enthaltend die Antworten der Räte von Goslar und Mühlhausen auf Rechtsfragen des Rathes von Nordhausen, ferner Entscheidungen des letztern auf Rechtsfragen von Frankenhausen. Antiquarische Mittheilungen vom Niederrhein, von Dr. Fiedler (83 — 101). Der Alterthumsfund bei Darßkau in der Altmark, nach einem Ver-

richte des Geh. Reg. Rath's v. Werder in Magdeburg (102 — 110). Die nebst 32 andern bronzenen Geräthschaften beim Pflügen im Acker aufgefundenen Metallschale, gehört in die Kategorie derjenigen Gefäße, welche von den nordischen Alterthumsforschern in Kopenhagen Hängeurnen genannt werden. Zur Geschichte des vormaligen regulirten Augustiner Chorherren-Klosters zu Hamersleben im Halberstädt'schen, vom Hofrath Fahrenholz (111 bis 118). Die Schanze bei Zwochau, nach einem Berichte des Pastors M. Frege daselbst (119 — 122). Der Bischöflich Meißensche Sprengel, in Bezug auf Gegenden des preussischen Herzogthums Sachsen, mitgetheilt vom Rentamtmann Preusker (123 — 125). Nach einer bessern Abschrift der Meißenschen Stiftsmatrikel, als in Calles series Misnensium episcoporum mitgetheilt worden ist. Ueber die Kirchengensivitation zu Quersfurt im J. 1555, mitgetheilt von Dr. K. E. Förstemann (125 — 134). Ueber gefundene Alterthümer im Wernsdorfer Hügel und im Frauenholze bei Weissenfels, nach einer Mittheilung des H. Pastors M. Kessel zu Kößlich (135 — 136).

4tes Heft 174 S. Wir möchten dieses Heft unter allen bisher erschienenen für das reichste halten. Beiträge zur Geschichte des ehemaligen Klosters Weßra von Dr. P. Desterreicher (1 — 20) mit schätzbaren Urkunden. Liber honorum monasterii S. Liudgeri Helmonstadensis mit histor. topograph. Bemerkungen von P. W. Behrens (21 — 50). Eine für die am linken Elbufer gelegenen Theile des Reg. Bez. Magdeburg, in Bezies

hung auf ältere Topographie, Verfassung und Agrarverhältnisse äußerst wichtige Mittheilung, wodurch die Kenntniß dieser Gegenden aus der Mitte des 12ten Jahrhunderts auf eine eben so unerwartete als erwünschte Weise bereichert wird; von dem der Gegend kundigen Mittheiler, mit sehr dankenswerthen Ortsnachweisungen versehen. Das territorium Holthuson mit inferior Holthuson und Hiddinkthorpe, ist das neben den der Abtei Werden gehörig gewesenen Eggestersteinen unsern Horn gelegene Holzhausen und Hiddentrup, so wie das territorium in Ruthwardesheim mit Hersevörde und Sideminne das heutige Kehrßen an der Hamel und die eingegangenen Orte Hersevord und Sedemünder bei Münster. Es verdiente diese treffliche Quelle eine Bearbeitung in dem Geiste und mit der Kritik, wie der selige Kriegs Rath Wohlbrück den Teltower Kreis aus dem Landbuche Karls IV. kommentirt hat. Die Urkunden des Unterstifts S. Sixti zu Merseburg, aus den Originalen theils vollständig, theils im Auszuge mitgetheilt von Dr. K. E. Förstemann (51 — 116). Die Zahl der hier mitgetheilten, durchgängig werthvollen, bis jetzt ungedruckt gewesenen Urkunden, beläuft sich auf 60 Stück. Die Fortsetzung wird verheißen. Bruchstück aus dem Cönnernschen Stadtbuche (117 — 126) und Einige Briefe Melancthons (127 — 139), mitgetheilt von dem H. Herausgeber. Berichtigung und Zusätze zu dem Abdrucke der das Kloster Bessa betreffenden Urkunden in Gruneri opusculis und Schultes neuen Beiträgen; nach den Originalen im Königl. Provinz. Archive zu Magdeburg, von F. Wiggert (140 bis 147). Bericht über die Nachgrabungen bei Lohne und Bönig, von dem H. Prof. Danz

neil (157 — 160). Litterarische Neuigkeiten und Correspondenz; Nachrichten (160 — 168).

10.

Die Jäger und Schützen des preussischen Heeres. Erster Theil: Was sie waren. Ihre Geschichte. Von C. F. Gumtiau, k. Hauptmann. Berlin in Commission bei Mittler 1834. 8. 392 S. und viele Tabellen.

Den Ursprung der Jäger in der preuß. Armee setzt der Verf. in das Jahr 1674, wo der große Churfürst solche den nach dem Rhein marschirenden Fußtruppen mit der Bestimmung zutheilte, vorzüglich nach den feindlichen Offizieren zu schießen. Allein sicheren Nachrichten zufolge bot Churfürst Friedrich Wilhelm schon 1656 alle Jägerbursche, Heidereuter und Schützen zu Pferde mit zum Zuge gegen Polen auf, wo sie denn unter den Oberförstern der Altmark, Mittelmark, Neumark und Hinterpommerns, 120 Reiter stark an der neumärkischen Grenze erschienen, jedoch schon 1657 wieder entlassen wurden. Ein ordentliches Jägercorps errichtete Friedrich der Große zuerst 1740, sowohl Fuß- als reitende Jäger, vorerst nur 60 Mann, welche im siebenjährigen Kriege auf 400, dann auf 700 vermehrt, nach Beendigung des Krieges aber wieder reducirt wurden. 1773 wurde das Bataillon auf 5 Kompagnien erhöht, im J. 1784 auf 10 Kompagnien oder ein ordentliches Regiment gebracht (worüber hier die Cabinets-Ordres stehn) und letzteres erhielt sich, bis 1808 die jetzige Verfassung eintrat. Der Verf. erzählt die rühmliche Theilnahme dieses Corps, besonders an den Kriegen von 1806 und 1813 bis 1815, die Auszeichnungen einzelner Offiziere und Jäger u. s. w. Das Eigenthümliche dieses Corps ist,

daß es noch jetzt hauptsächlich aus einem eignen Stande, dem der Förster, hervorgeht, mit Ausnahme natürlich des Neufchateller Schützen-Bataillons. Das Titelfupfer giebt die Abbildung eines Jägers aus dem Jäger-Bataillon des Jahres 1773.

G. B. v. Kr.

11.

Beitrag zur Geschichte der vormaligen evangelisch-reformirten, jetzt evangelischen Petri-Gemeinde in der Stadt Minden; aus archivalischen Verhandlungen von Haarland, kbn. Archivsecretär. Minden 1. Juli 1835. 1 Bogen. 4. (Nicht im Buchhandel.)

Die Gemeinde ist 1670 entstanden, 1698 trat eine französisch-reformirte Gemeinde hinzu, und 1741 ist ihr eine neue Kirche gebaut. —

Kr.

12.

Albrecht der Zweite, Herzog von Mecklenburg und die nord-deutschen Landfrieden, ein urkundlich-geschichtlicher Versuch, bei der Jubelfeier u. s. w. Großherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin herausgegeben von G. C. F. Lisch, großherz. Archivar. Schwerin in der Kürschnerschen Buchhandlung. Berlin in Commission bei Plahn. 1835. 8. 84 S.

Eine kleine, aber sehr schätzbare Schrift. In der Einleitung stellt der Verf. den wahren Zweck oder besser die Idee, welche dem Landfrieden des Mittelalters zum Grunde lag, in das rechte Licht, und er hat unsers Wissens zuerst hierbei den Nagel auf den Kopf getroffen. Auf das stärkste — und mit Gründen der Wahrheit —

tritt der Verf. der noch immer geläufigen Vorstellung entgegen, als ob der ganze Adel im Mittelalter eine Räuberbande und die Landfrieden Polizeiordnungen gewesen seyen, welche der Gewalt des Faustrechts doch nicht hätten entgegenwirken können. Wir empfehlen diesen Abschnitt allen denen, welche sich noch von dem Faustrecht geängstigt fühlen, indem wir freilich mit Grimm befürchten: des Geredes über Faustrecht und Feudalismus wird doch kein Ende. Die Landfriedensbündnisse sind aus dem Einigungsrecht des Mittelalters hervorgegangen, zusammenhängend mit dem Fortschritte der Ausbildung der Landeshoheit, und gleichen, wie der Verf. sich treffend ausdrückt, den Allianzen und Congressen der neueren Zeit. Der Verf. führt diese Urkunden des Staats- und Völkerrechts, so weit sie das nordöstliche Deutschland betreffen, einzeln auf, erörtert die Theilnahme Herzogs Albrechts daran und theilt einige ungedruckte Bündnisse der Art mit. Ein Anhang erläutert mehrere in diesen Urkunden vorkommende plattdeutsche Wörter, wobei die Erklärung des Wortes Dingnisse sehr viel neuen Aufschluß gewährt. Bei diesen Spracherläuterungen betritt der Verf. mit großer Gediegenheit einen neuen Weg für die Benutzung plattdeutscher Urkunden, und wir müssen sehr wünschen, daß er uns mit einer mecklenburgischen Urkundensammlung (wofür seit länger Zeit nichts geschehn) und mit so gründlichen Bemerkungen dazu, baldigst beschenken möge. Schließlich bemerken wir, daß das S. 10 in der Note Angeführte nach neueren Untersuchungen sich nicht bewähren soll (auch S. 36. Bd. 1. des Codex diplom. Brandenb. von Naurmer, wird es angeführt), worüber Regierungsrath Delius in Bernigerode Auskunft geben könnte.

G. R. v. R.

Mémoires originaux sur le règne et la cour de Frédéric I.,
Roi de Prusse. Ecrits par Christophe Comte de Dohna,
Ministre d'Etat et Lieutenant-Général. Berlin, librairie de
Fr. Nicolai. 1833. gr. 8. 342 p.

Herr Regierungsrath G. W. von Raumer, welcher diese Memoiren des Grafen Dohna in Druck gegeben, bereichert dadurch unsere genauere Kenntniß eines wichtigen Abschnitts der vaterländischen Geschichte. Ein Augenzeuge und Mitthandelnder erzählt hier, zur Belehrung seiner Kinder, was ihm, von seiner Geburt 1665 an bis 1713, besonders bei Hofe, im diplomatischen und Garnison-Dienste und auf Heereszügen begegnet; er schildert zugleich, ohne Absicht, den ganzen Geist der Zeit in seiner Sphäre, indem er seine eigenen Begehrheiten vorträgt und Freund und Feind, nicht immer ohne Vorliebe und Abneigung abmalt. Doch verschlägt es wenig, daß uns eben eine solche Familienschrift und kein absichtliches Schriftwerk vorliegt, weil des Verfassers ganze bürgerliche und gesellschaftliche Stellung, und sein eigener Charakter, von vorn herein so unumwunden ausgesprochen sind, daß der Leser nicht den Punkt verfehlen kann, aus welchem er den ihm vorliegenden literarischen Gegenstand zu betrachten, zu genießen und zu benutzen hat. Von militärischen Gegenständen treten namentlich der Zug der 8000 Brandenburger unter Schönning nach Ungarn gegen die Türken, sammt der Eroberung von Ofen, den 2. September 1686 und eben desselben Schönning's Zug mit 15,000 Mann an den Rhein, sammt der Einnahme von Bonn, den 11. Octbr. 1689 hervor, auch wie unser F. W. Flemming 1693 ein Korps Kavallerie dem Prinzen von Baden nach dem

Rheine zuführte. Ausnehmend tapfer und die Aufmerksamkeit der Welt erregend, finden wir unser edles Heer hier überall, auch die unlängst erst eingewanderten Hu- enotten der Grands-Mousquetaires und der Cadets; nicht so ist stets die spätere strenge Subordination aus der Schule des weiland alten Dessauers anzutreffen; — der Marschall Schomberg wird als erster Minister und als erster General mit ungetheiltem Lobe darge- stellt; — andere berühmte Namen der Armee und des Friedensdienstes leiden hier und da ein strenges Urtheil; über den berühmten Schöning, welcher am Tage nach des großen Kurfürsten Tode, den 30. April 1688, vom G. L. zum General; Feld; Marschall; Lieutenant (General der Infanterie) befördert wurde, und welcher, in Folge eines ärgerlichen Rencontre's mit dem G. L. von Barfuß, den 9. April 1691 in die Kurfürstliche Armee als Feldmarschall einzutreten Erlaubniß hatte, wird hier ungefähr so, wie von Pufendorff in den Geschichten des großen Kurfürsten (Borolini, 1784, p. 158. 160.) nicht ganz vortheilhaft gesprochen; — wie Eberhard von Danckelmann, umringt von neidischer Kabale, durch Anmaßung und Hochmuth sich den Fall bereitet, liegt ganz vernehmlich vor. — 1698 bis 1700 ist der Graf Dohna als außerordentlicher Gesandter und bevollmäch- tigter Minister am Hofe König Wilhelms in London, späterhin als Wahlbotschafter bei der Kaiserwahl Karls des 6ten in Frankfurt am Main thätig, und das giebt seiner Schrift ein besonderes diplomatisches Inter- esse. Doch gehen diesen ernsten und bedeutungsvollen Begebenheiten manche anmuthige, selbst höchst ergötzliche Scenen stets zur Seite. Vom großen Kurfürsten ist nur mit Ehrfurcht und Bewunderung die Rede; Fried- rich der Erste gewinnt nicht eben bei näherer Betrach-

tung, wie solche denn überhaupt mehr den Heroen der Geschichte günstig ist; doch erhellet überall soviel, daß auch dieser König die preussische Souverainetät nach Kräften fortgebildet. Nebenher findet selbst die ganz spezielle vaterländische Geschichte in diesen Memoiren einzelne nicht unbrauchbare Nachrichten, z. B. daß zur Zeit des großen Kurfürsten schon die General-Lieutenants (wie die Staatsminister) das Prädikat „Excellenz“ geführt, S. 51, 76; daß Friedrich I. auch General-Major durch den Schwarzen-Adlerorden ausgezeichnet, S. 280, 281 u. s. w.

Preuß.

14.

Der Dom zu Köln. Historisch-archäologische Beschreibung desselben, von M. J. De Noel. Mit zwei Seitenansichten des Domes. Köln a. R. 1834. 127 S. 8.

Neben und nach dem schätzbaren Prachtwerke der um Würdigung deutscher Kunst so hochverdienten Herren Boisseree, über Kölns unvollendeten Wunderbau (1823), wird es den zahlreichen Besuchern dieser Ehrfurcht und Bewunderung gebietenden Stätte, willkommen seyn, eine kleinere Schrift zu erhalten, die ihnen in gedrängter Kürze die Resultate kunstgeschichtlicher Forschung, wozu der Dom Stoff bietet, und die Beschreibung der mannigfaltigen Sehenswürdigkeiten im Innern des Domes mittheilt, und zu gleicher Zeit über die seit dem Erscheinen jenes größern Werkes vorgenommenen beträchtlichen Reparaturen Bericht erstattet. In dem ersten Decennium des Restaurationsbaues (von 1824 — 1833) haben die Kosten gegen 185,000 Rthlr. betragen, wovon fast $\frac{2}{3}$ durch

die Gnade Sr. Majestät aus der General-Staats-Kasse bewilligt worden sind.

15.

Fürstenspiegel. Verfaßt von Anna Maria, Markgräfin von Brandenburg und Herzogin von (in) Preußen, für ihren Sohn, den Herzog Albrecht Friedrich. Herausgegeben von Dr. Alfred Nicolovius. Königsberg 1835. X u. 92 S. 8.

Anna Maria, geborne Prinzessin von Braunschweig, des Markgrafen von Brandenburg und ersten Herzogs in Preußen, Albrecht, zweite Gemalin, schrieb im Jahre 1563 für ihren damals 10jährigen Sohn Albrecht Friedrich diesen Fürstenspiegel, „der sowohl als ein Zeugniß der wahrhaft Christlichen Gesinnung von Seiten der Erlauchten Verfasserin, als von der Art und Weise, wie dieselbe in jener bibelfrischen Zeit eingearbeitet und ausgebildet war,“ allerdings in hohem Grade verdient, der Vergessenheit entrissen zu werden.

16.

Essai sur le système des divisions territoriales de la Gaule par Guerard. Paris 1832. imprim. royale. 8.

Diese gründliche Schrift über die älteste kirchliche und politische Eintheilung Frankreichs ist auch für die preußischen Rheinprovinzen zu beachten. Ein Anhang enthält interessante Nachrichten über die Agrarverfassung von Palaiseau aus einem uralten Lagerbuche der Abtey S. Denis.

Nr.

XVIII.

Gleichzeitige Nachrichten von Joachims, Churprinzen von Brandenburg, Siegen über die Türken im Jahre 1532.

Mitgetheilt von G. W. v. R.

Von des Churprinzen, nachherigen Churfürsten Joachims des Zweiten Feldzuge gegen die Türken im Jahre 1532 und von der Tapferkeit des Prinzen dabei, erzählen zwar mehrere Schriftsteller, indessen doch mehr Allgemeineres, als eine genaue Nachricht. Letztere giebt eine höchst seltene Druckschrift in Quart, 1 $\frac{1}{2}$ Bogen stark, mit dem Titel:

Des Durchleuchtigen und Hochgebornen Fürsten und Herrn, Marggrave Joachims des Jüngern etc. schrift Wie die Türcken inn Ostrich geschlagen sind. 1532.

Wir lassen diese literarische Seltenheit (ein Druckort ist nicht angegeben) wegen ihres historischwichtigen Inhaltes hier ganz abdrucken. Es ist nämlich ein Send:

schreiben des Churprinzen an seinen Vater Joachim I,
wie folgt:

Durchleuchtigster hochgeborner Fürst, Was ich inn sonderlichen trewen diensts liebs vnd guts vormag, sampt schuldigen gehorsam allzeit zuvorn. Gnediger freuntlicher lieber herr vnd Vater, das ich bisher Ewer F. G. zu schreiben unterlassen, ist ursach, das nichts bestendigs noch schriftwirdigs vorhanden gewesen, denn hin vnd widder fliehende Rede, welch man nicht weis, ob sichs in grunde also helt odder nicht, je weiter dieselbe auch ausgebreitet vnd nachgesagt, je grösser lügen daraus werden, Darumb wollen mich E. F. G. meines langen stillschweigens dises mals aus berührten ursachen gnediglich entschuldigt nehmen. Nun aber, wil ich E. F. G. nicht vorhalten, das wir alle frisch vnd gesunt, Freitages nach Egidij, nechts vorschinen, zum hauffen vor Wien jnns feltlager kommen sein. Alda ich die hochgeborne Fürsten meine lieben Vettern Pfalzgraff Fridrichen, Als obersten Feltzhauptman des heiligen Römischen Reichs, Mar:graff Fridrigen Thumprobst zu Wirzburg, Oberster Feltzhauptmann des Frenkischen kreises, Graff Hewer von Mannsfelt, als geschickten meines Ohemen vnd Vatern, herzog Georgens zu Sachsen, vnd der Harz Graffen, Graff Gernten von Regenstein, als vorordenten Reitmeister vnserß Vetern des Erzbischoffs zu Meinz vnd Magdeburg, Dietrichen Sper, als Obersten Feldmarschalck, Graff Ludwigen von Ladran, als obersten Römischer Königlich Majestet Fusfolcks vnd ander mehr Ritter vnd herrn zur stett gefunden. Daselbst ich mich meinem vettern Pfalzgraff Friedrichen meiner Hauptmannschaft halben, des nidern Sach:

ſſichen kreises, angegeben, mit vberreichung eines offen
brieſſs, ſo mir von hochgenannten meinem vettern als
oberſten deſſelben kreises zugeſant worden, welchs alſo
mein vetter Pfalzgraff Friderich gerne gehort, mir
auch zu ſolcher Hauptmannſchafft glück vnd heil ge-
wünſcht, mit erbiertung, mir darinn freundlichen wil-
len zu erzeigen, Darumb ich ſeiner lieb freuntliche
Danksagung gethan, des andern tages hat man ge-
muſtert, vnd das kriegs Regiment, odder die Rmpter
beſetzt, vnd iſt herr Conrad von Bammelberg, den
man den kleinen heſſen nennt, vor einen oberſten vber
alles Fuesſolck des heiligen Römischen reichs ange-
kündigt, do hab ich geſehen drey und dreißig ſenlein
knecht inn einem hauffen, die reiſigen ſint nicht juns
ſelth kommen, Darumb ich E. F. G. die anzal ei-
gentlich nicht zuſchreiben kann, acht ſie aber drey tau-
ſent ſtarck auffſ wenigſt vnd je mehr, zu Wien inn
der ſtadt iſt auch viel krieges volck, man ſaget von
dreißig ſenlein, wie viel der reiſigen aldo ſein, kan
ich nicht wiſſen, die oſterreichiſch landſchafft vier ſen-
lein ſtarck, haben ſich vor den brucken vorgraben,
haben aber itzunt jr lager abgefordert vnd ſint wid-
derumb anheim gezogen, auff weitter beſcheid. Auff
der Thunaw ſein viel großer ſchiff mit gutem geſchütz
vorſehen, darauff ſeint eittel Italianer mit aller zuge-
hör zu Armada nottürfftiglich vorſorget, Die Spanier
liegen zu krems, ſollen achtzehn ſenlein ſtarck ſein,
thun den armen leutten viel ſchaden, vnd treiben gro-
ßen mutwillen, halten ſich auch vaſt vnhöflich, vnd
haben einen groſſen theil von der ſtadt ausgebrandt,
Die Behemen liegen zwu meil voen Wien, weiſ
aber nicht wie ſtarck, die Mehreern haben jr lager
zum ſtein, jr anzal iſt mir vnbeuſt, Die Steier:

mercker vnd jr anhang sint inn jren lande zusamen, sollen fünff tausent Pferde haben, vom Fuesfolck weis ich nicht, Es sint auch etlich Spanier bey vns, weis aber nicht wie viel. Also haben E. F. G. die anzahl vnd ankeig des kriegs volcks, so gewislich vorhanden sein, die ich auch mehrern theils gesehen habe. Als ich nu wie obster vor Wien jnns feltlager komen bin, ist die erst kundschaft gewesen, die ich gehört hab, der Türcke selber mit dem gewaltigen hauffen, zihē widderumb hinter sich auff die Steirmarck, welchs auch also geschehen ist, den ich selbs des orts hinaus bis vast an die Steiersch grenz oberhalb der Newstat gewesen, vnd sein lager gesehen vnd befunden, daselbst hat er mercklichen vnerhörten schaden mit morden vnd brennen gethan, Es seint jme aber von vnsern kriegs leutten etlich nachgeschickt worden bis inn die funfftzehen hundert pferd, vnd ein anzahl knecht, dieselben sind jme nachgefolget bis gen Greg, die ihn zweimal im gesicht gehabt, vnd den stand zur schlacht gegen jme begriffen, Er hat aber nicht haren wollen, sunder inn eil vber ein wasser die Trache geheissen, gebrückt vnd daruber geruckt, dohin die vnsern nicht haben komen können, odder jme weiter nachgefolget, vnd haben also zuruckziehen müssen, vnd nichts geschafft, Es ist aber die sage man habe zwen waschen, so sich verspetigt haben an der Trachen erschlagen, vnd zween gulden fanen genommen, der Türk hat mit gewaltigem hauffen vnter weges ein kleines nacketes Flecklein Gink genant, darinnen ein Crabatischer Heuptman Nicolesch¹⁾ genant, mit zwey fenz

¹⁾ Zurichich, siehe Hormayr Wien (4, 221); der aber des Churprinzen gar nicht erwähnt.

sein knechten, vnd etlichen landtvolck, so darin gefloz-
gen gewesen, belegert, vnd daselb dreizehen mal mit
dem storm anlauffen lassen, aber nichts daran eröbern
mögen, vnd on sieg mit schanden davon gezogen, hat
auch demselben Hauptmann zu entpotten, Er wolt
jme dasselb Stetlein also vmb seiner Ritterlichen ge-
genwehre willen vorehret haben, Er solt jme allein
das junge volck heraus geben, es ist aber nichts
daraus worden, sonder der Hauptman hat antwort
geben, er wolt jm niemands aus der stadt zustellen,
auch die stadt von jme nicht gescheneckt annemen, weil
sie noch nie sein worden were, Mehr weis ich vom
gewaltigen heer oder hauffen des Türckischen Kaisers
nicht zu schreiben, allein das er ihund am Simicher
boden liegen sol, Er hat aber im auffbrechen eine
böse streuffende rotte hinter sich vorlassen, die aber-
mals mit morden vnd brennen vnerhörten schaden
gethan, viel flecklin vnd dörffer inn grund verderbet,
die wir zum teil alle selbst gesehen, darin viel leut
erwürgert vnd hin weck geführt, auch sonst viel mut-
willens, das nur zu erbarmen ist, getrieben, aber her-
nachmals das gelanges mit dem halse bezalen müssen,
wie hernach volget, Ich bin nur drey tage im Feltz
lager vor Wien gewesen, inn des hatt Herr Johan
haber Bischoff zu Wien, vnd noch einer, so hefftig
kuntschafft einbracht, dieselb streuffende Rotte wollen
inn der nacht vor der stad Wien fur vber zihen, vnd
sich also mit dem Raub hinweg schleiffen, das alle
herrn inn vnserm lager mit Sechzehnhundert pfer-
den vnd zwenzig fenlein knechten hinausgezogen, als
man sie aber vnter den galgenberg bracht, vnd sie
aldo die ganze nacht gewartet, ist niemand kommen,
vnd sint die herrn vnd knecht vast ungeduldig auff

dieselben Bisschoff worden, darnach seint wir auff den morgen widderumb jnnß leger gezogen vnd Rath gehalten, vnd entlich vns im rath voreiniget vnd entschlossen, Nach dem die streuffend Rotte, im gebirge gewis vorhanden were, man solt etlich kriegs volck dahin schicken, die schleuffen vnd durchzüge zu vorlesgen, dan etlich Hispanier vnd das Landvolck waren hinter jenen, der Kazianer mit tausent vnsern pferden, vnd der Türck weiland mit seinem hauffen waren vor jnen des weges warts nach Greß; so wartet der Bisschoff zu Leubach mit seinen Landvolck auch an einem sonderlichen Orte neben der Newstat. Also haben wir Hauptleut des kreis darumb lösen müssen, vnd ist das loss auff mich kommen, Also hab ich zu mir genommen E. F. G. reutter, desgleichen die Magdeburgischen vnd Braunschweigischen Reutter sampt vier senlein knechten, aber man hat mir zu mehr sterckung zugeordnet, Graff Hoir von Mansfelt mit seinen reuttern, auch vier hundert Behemisch reutter, vnd sechshundert Hussern,²⁾ Es ist auch mit mir gezogen Graff Ludewig von Ladrán, als oberster vber Römischer Königlich Majestet fuesvolck mit acht senlein knechten, vnd darzu herr Curt von Dammelberg der oberst vber alles fuesvolck des heiligen Römischen reichs vnd sint also im namen Gottes fortgerückt, vnd haben von dem Sonnabend des tages Exaltacionis crucis³⁾ an bis auff den dornstag ein vast harte reise gethan, dreitag vnd zwu nacht nicht viel aus dem harnisch gewesen, auch unser pferd nicht viel ruhe noch futter gehabt, jnn solchem harten zusatz vnd

²⁾ Husaren.

³⁾ den 14. September.

mühe, so wie furgewand, ist der Türck gedrunge vnd vorursacht jnn die gebirg zu pleiben, do er sich mit morden und brennen nicht geseumet, Aber leßlich am vorgangen Mitwochen, ist etlich vnser kriegsvolck an sie komen inns gebirg, vnd doch zu schwach gewesen sie anzugreifen, Aber nichts destor weniger jren stand vor sie begriffen, vnd ein nacht vnd ein halben tag jnn der schlachtordnung gestanden, Es sint auch die Hispanier zu jnen ins leger gefallen, Aber nicht viel schafft vnd zurück geschlagen worden, In solchem Scharmügel seint jnen bey zweihundert gefangen Christen entlauffen, vnd sonst abgedrungen worden, Solchs ist mir jnn eil angezeigt worden, Nach dem ich domals der negste des orts gewesen, vnd haben dieselben kriegsleut rettung oder ein zusatz begeret, Also hab ich mich jnn eil des morgens ganz frue mit alle meinem zugeordneten kriegsvolck zu roß vnd sueß erhoben, vnd den negsten jnns gebirg, do vast böser weg vnd hohes gebirg gewesen, gerückt, Als wir aber vast nahen dem lager, do die Türcken gewesen, kommen, ist vns Botschaft vnd anzeig vnter augen zugefertigt, Die Türcken sein auffbrochen, vnd stillschweigent ober ein hohes gebirge, do nicht wol möglich vber zu reisen ist, und erwan Kaiser Maximilianus aldo viel gembsen gelaget, hinweg geflogen. Auch die gefangen Christen jnn großer anzale juncck vnd alt jemmerlich getödtet, vnd die kleinen kindelin hinweg geworffen, Etlichen ein hand, etlichen ein sueß abgehawen, domit sie als balde nicht gestorben sein, Gott mus es erbarmen, die vnerhörten marter vnd plagen, Darumb wir vngeschafft abermals zurückgereiset, vnd vns zu Notten grub vor die schlüpfen gelagert, Jnn des mein vetter Psalgs

graff Friderich auff mannigfaltiges mein bit und schreiben, sich hin nach mit dem andern kriegsvolck vorsehet, vnd sich inn vnser lager ghen Leuberstorf gelagert zwischen Newstat und Baden. Als die Türcken das inne worden vnd vormerckt, das sie jren Kaiser nicht erreichen odder volgen konten, Ist al jr mut vnd begird ghen ofen gestanden, vnd brachen also herauffen auff den platz Graff Fridrighs lager vor dem gebirg, Als sie des inne worden, schickten sie jnen als bald vier tausent knecht vnter augen, Am Dornstag inn der nacht,⁴⁾ die seinen zu den Türcken eingefallen, vnd mit frem handt geschüg jrer viel zu tode geschossen, Die andern zogen wie oben stet nach Ofen warts, vormeineten also hinweg zu schleiffen, des wir durch die gefangen Türcken gutte kuntschafft gehabt, Aber wir warteten tag vnd nacht, vnd wereten solches mit höchstem vleis, Erhub sich des morgens ein grosser scharmügel, der weret fast den ganzen tag, vnd bliben hin vnd widder inn der nacht vyl, vnd sonst wo man sie im standt betretten, acht tausent todt vnd je mehr, vnd ist also die selb rott odder Sackmann, wie man sie nennet, vmb jrer vbermessigen Tirannei, die sie den armen Christen zugefugt, wol gestrafft worden, Was vber bliben ist, werden die von der Landschaft auch wol auffklauben, vnd erholung ihres schadens an frem blut nicht vergessen, Gott sei lob vnd Dank inn ewigkeit, der solche große vbelthat vnd vnmenschlich boßheit, durch vnser hand, als sein werkzeug gestraffet hat, dem wir allein die ehre geben, vnd furdere vns gnedig zu sein, vnd seine Götliche barmherzigkeit zu vorleihen bitten.

⁴⁾ 19. September, Tag der Schlacht. Siehe Hormayr a. a. D. Hammer Osman. Gesch. Bd. 3. und Sebast. Schärtlins Lebensbeschr. Bd. 1. S. 32. u. Bd. 2. S. 54. u. die daselbst angeführten Schriften. Schärtlin schreibt sich den Gewinn der Schlacht zu.

Es ist ein nacketes elendes volck vmb die Türcken anzusehen,⁵⁾ Aber sie stellen sich also jnn der gegenwehre, vnd beweisen solche kunst, der nicht wol zu glauben ist, Auff vnser seitten, haben wir Gott lob kein schaden am volck genomen, wil nicht glauben, das zwölff personen umbkomen sein, Allein viel pferde sein gehawen und beschedigt worden, Matthias von der Schulenburg⁶⁾ ist ein Gaul zu todt gehawen, auch er etwas wundt worden, doch vnshedlich, Des gleichen Joachim Schutten ist auch ein Gaul zu todt gehawen. Es ist des tages ein grosser dicker nebel gefallen, das einer den andern nicht wol hat gesehen mugen, wiewol er nicht lange gewehret, derselb den Türcken eine verlengerung irer flucht gemacht, dennoch sein jr nicht viel odder gar keiner do von entrunnen, Es sey denn das etliche im gebirge hinter sich gewichen wehren, die doch erhungern müssen odder von den pawrn erschossen werden. Kaiserliche und Konigliche Majestet sein noch nicht ankomen, Man wartet aber teglich irer ankunfft, was alsden ferner beschlossen und surgenomen wirt, Sol E. F. G. unvorhaben bleiben. Man lest auch keinen Türcken lebendig odder nimpt ir keinen gefangen, ob er gleich hohe schazunge beut odder geben wolt. Das alles wolt ich E. F. G. der ich mich inn sonstichen unterthenigen dinstparkeit ihu bevelen. Datum Lichtenwerd freitages am abend Matthei Anno etc. 32.

E. F. G.

Gehorsamer Son

Joachim Margraff zu Brandenburg der jünger zu Stettin Pommern ic. ic. Herzog ic. des Nidern Sechischen (sic) Kreises Oberster Feltzhauptman.

⁵⁾ Am Rand hat eine Hand des 16. Jahrh. geschrieben: Zigeuner.

⁶⁾ Nachmals brandenburgischer Kriegs Rathspräsident. Er

Der Brief ist also am 20. September 1532 geschrieben. Nach Creussings Leichenpredigt⁷⁾ ist der Churprinz am 10. August aus Berlin hinweggezogen, wobei sich die Merkwürdigkeit zutrug, daß Hähnlein, die kaum aus dem Ei gekrochen, zu krähen anfangen.⁸⁾ Meimensburg⁹⁾ erzählt, daß Joachim mit 2000 Reitern als Feldherr des Obersächsischen Kreises neben Pfalzgraf Philipp (Friedrich) der blutigen Schlacht bei Lohersdorf (ad Leopoldium vicum) beigewohnt und den türkischen Feldherrn Casonus und andere Ueberbleibsel des geschlagenen Heeres umgebracht habe. Karl 5. habe ihn deshalb hoch geschätzt und ihn mit der Ritterwürde (equestri cingulo) geschmückt¹⁰⁾ und Hildesheim¹¹⁾ fügt hinzu, daß Luther ihm vor der Abreise viel Glück geweissaget habe.

Ueber den feierlichen Einzug des Churprinzen in Berlin nach beendigtem Feldzuge, besitzen wir ein Gedicht des Sabinus, das gedruckt ist unter dem Titel:

Descriptio reditus illustris principis ac domini
D. Joachimi II Marchionis Brandenburgensis
etc. depulsis Turcis anno 1532 Autore Georgio
Sabino (nebst Huttens Lobrede auf den Cardinal

begleitete den Churfürsten auch zu dem zweiten Türkenzuge, 1542, und blieb dabei in Ungarn. Ein gleichzeitiges Gemälde von ihm ist noch in dem Familienschlosse Ungern. Siehe die Schulenb. Geschlechtsstamm tafeln. 1821. Fol.

7) Wittenberg 1571. 4.

8) s. Küster bibl. Brand. 4.

9) Hist. vitae Joach. 1572. 4. Philipp ist wohl Irrthum statt Friedrich.

10) Der Ritterschlag geschah Ende Septembers zu Wien. Siehe Schärflin a. a. D., der indessen des Churprinzen dabei nicht erwähnt.

11) Vita Joach. 1592. 4.

Albrecht). Vitebergae ap. Georgium Rhau.

Ao. 1533. 4.

und das auch durch einen Holzschnitt auf dem Titel, den Churprinzen darstellend, merkwürdig wird. Wir entnehmen diesem Gedichte den prosaischen Inhalt:

Von Berlin aus, der Residenz des Churfürsten,
 Marchiacis fama jacet urbs celeberrima terris
 quae ducis Arminii nobile fertur opus
 vicinaque gerit praeclarum nomen ab arcto.
 hic est Marchiaci Regia celsa Ducis
 labitur irriguo per moenia flumine Suevus
 vandalicum dictus qui Sprea nomen habet.

sey der Churfürst Joachim I. mit vielen Reitern seinem Sohne entgegen gezogen, desgleichen der Magistrat, die ganze Priesterschaft, ein Chor Jungfrauen mit Kränzen geschmückt und das ganze Volk. Als der Churprinz sich genähert, sprangen Vater und Sohn vom Pferde und umarmten sich, indem der Vater mit thränendem Auge seinem Sohn Glück wünschte. Hierauf hielt einer von der Ritterschaft eine lange Beglückwünschungsrede, daß der Churprinz den Ruhm des Vaterlandes vermehrt und unbeschädigt heimgekehrt sey, er habe 2500 Türken umgebracht, sey vom Kaiser selbst mit der höchsten Ehre, der Ritterwürde

auratas phaleras, auratum calcar et ensem

— dedit —

bekleidet worden und habe den Feind besiegt, der geschworen habe, daß er erst am Rhein umkehren wolle. Hierauf versetzte der Churprinz, die Geneigtheit seines lieben Vaters und der Dank der Unterthanen sey ihm sehr werthvoll, aber nur Gott sey die Ehre des Sieges zu geben. Nun kehrte der Zug zur Stadt zurück, während das Volk überall Jubelgeschrei ertönen ließ. Der Churprinz ritt dabei zwischen seinem Vater und seinem Bruder, Markgrafen Johann, und nebenher gingen viele Trabanten. Als man das Stadthor erreicht, ertönten

Pauken und Trompeten und es wurde mit allen Glocken geläutet, auch viele Freudenschüsse gethan. Nachdem der Zug zur (alten) Stehbahn an der langen Brücke angekommen,

a leva geminas ubi separat alveus urbes
fulvaeque conspicuum signat arena locum
in quo nobilitas contendit equestribus armis
ludicra cum ficto proelia marte facit

zog man in den Dom.

Ardua spectantur bipatentis limina templi
Marchio Romanus¹²⁾ condidit autor opus
cujus adhuc sacra vetus extat in aede sepulchrum.

Hier empfing die Priesterschaft feierlich den jungen Fürsten mit einer lateinischen Anrede (da der Churprinz dieser Sprache mächtig sey). Dann zog er mit dem Vater in das nahe Schloß;

— in arcem

non procul e templi quae regione jacet,
wobei auch viel Geschütz losgefeuert worden. Mitten im Schloß stand in jungfräulicher Begleitung, die Gemalin des Churprinzen, welche freudig den zurückkehrenden Gemal umarmte. Der Chursfürst führte nun Beide in sein Gemach, wo eine große Mahlzeit bereitet war, während das Volk sich nach Hause begab. Nach der Mahlzeit geschah ein Tanz unter dem Schall der Posaunen und Pauken, wobei schöne Jungfrauen die Schläfe des Fürsten mit einem Kranz schmückten, als Dank, daß er so viele ihres Geschlechts den Händen der Türken entriß; und so endete das Fest spät in der Nacht. —

¹²⁾ Ludwig der Römmer,

XIX.

Burg, Stadt und Amt Heinsberg.

Aus einer Sammlung zur historisch-topographisch-statistischen Beschreibung des Regierungs-Bezirks Aachen;
von dem königl. Regierungsrath Nitz.¹⁾

Goswin I., Herr von Heinsberg und Falkenburg, war ein Enkel des Gerard von Antoing, welchen der Kaiser nach Wassenberg gesetzt hatte,²⁾ und Oheim Gerards I. von Geldern. Den 26sten, Mai 1085 erschien Goswin I. zu St. Truyen, um auf Befehl Kaiser Heinrichs IV. den Luipon dort als Abt einzusetzen.³⁾ Er starb gegen Anfang des 12ten Jahr:

1) S. Band 4. des Archivs S. 114. Art de vérifier les dates. Ernst's handschriftl. Memoiren sind hierbei benutzt.

2) S. Nouv. Archives hist. des Pays-bas, par le B. de Reiffenberg. Brux. Demat. 1829 et seq.

3) Chron. S. Trud. L. III. in spic. d'Acher. nova ed. T. II. p. 667.

hundert und seine ihn überlebende Gemalin Oda, geb. Gräfin von Walbeck, ⁴⁾ gründete das Stift zu Heinsberg. ⁵⁾

Goswin II. war um 1104 schon seinem Vater zu Heinsberg und Falkenberg gefolgt. Im J. 1120 half er den Bischof Friedrich zu Lüttich einsetzen. ⁶⁾ 1222 versagte er vor Kaiser Heinrich V. zu Aachen zu erscheinen, um sich über den dem St. Servas-Stifte zu Maastricht zugefügten Schaden zu verantworten, worauf Herzog Godfried I. von Nieder-Lothringen Falkenberg während sechs Wochen belagerte und es nach der Einnahme zerstörte. ⁷⁾ Pfalzgraf Godfried von Calwe war ohne Kinder gestorben und hatte das Allodium Richterich bei Aachen hinterlassen. Goswin II. hatte dasselbe im J. 1144 schon 16 Jahre besessen, als Kaiser Konrad III. ihn zwang, es nebst Gangeland abzutreten, welche Güter der Kaiser dem Herzog Heinrich II. von Limburg zusagte. Da Goswin II. die Rückgabe verweigerte, so verbrannte Heinrich II. Heinsberg, und da der Kaiser dem Herzog nicht Wort hielt, so vereinigten sich Heinrich und Goswin in Bündniß. ⁸⁾ Goswin II. war Vogt der Propstei Meerssen. ⁹⁾ 1157 hatte er Fehde mit Harpern, Herrn von Randerath, wobei Erzbischof Friederich von

⁴⁾ Annal. Saxo. in Corp. hist. m. ae. Eccardi T. I. p. 463.

⁵⁾ Kremer, Akad. Beitr. Bd. 2. S. 233.

⁶⁾ Chron. S. trad.

⁷⁾ Anselm. Gemblac. ad ann. 1122. p. 187. inter chronica Miraci.

⁸⁾ Annalen von Klosterrath.

⁹⁾ Urk. R. Friedrichs I. v. 1152. bei Miraeus op. dipl. T. I. p. 537.

Röln ihm Hülfe leistete und die Burg Randerath zerstörte.¹⁰⁾ Goswin starb zwischen 1166 und 1170. Er stiftete das Prämonstratenserkloster zu Heinsberg.¹¹⁾ Von seinen Söhnen folgte ihm

Godfried I. als Herr zu Heinsberg, und Goswin als Herr zu Falkenberg; Philipp war Erzbischof zu Köln.¹²⁾ Godfried I. zog 1188 nach Palästina und starb vor 1200. Sophie, seine Gemalin, schenkte Güter zu Braunsrath, Hontheim, dem Stifte zu Heinsberg.¹³⁾ Godfried I. hinterließ nur eine Tochter, Namens Adelheid, als Erbin, welche einen Bruder des Grafen Arnold von Kleve geheirathet hatte.¹⁴⁾ Sie schenkte mit ihrem Oheim Goswin von Falkenberg 1201 das Patronat der Kirche zu Geilenkirchen dem Kloster zu Heinsberg.¹⁵⁾ Ihr folgte im Mai 1214 ihr Sohn Diederich I., Herr zu Heinsberg. Derselbe schenkte 1217 dem Frauenstift zu Heinsberg Güter zu Hünshoven, Höngen und Schaafhausen.¹⁶⁾ Er starb 1228. Seine Tochter

Agnes beerbte ihn, welche dem Heinrich von Sponheim vermählt war. Heinrich war dem Kaiser

¹⁰⁾ Chron. S. Pantal: Eccard. T. I. p. 936.

¹¹⁾ Urk. bei Miräus und Kreeß.

¹²⁾ Urk. bei Miräus T. I. p. 281.

¹³⁾ S. Kreetz hist. nob. parthen. heinsb.

¹⁴⁾ Vita Si. Engelb. Gelen. p. 127. Friedrich von Hsenberg war Cosoobrinus Theodorici comitis Clivensis, cujus fratrueis war nobilis vir de Hennisberg.

¹⁵⁾ Miräus T. I. p. 282. Und Bestätigungs-Urkunde Nr. 1. hierbei.

¹⁶⁾ Urk. Nr. 1. 2. 3. 4. 5. hierbei.

Friedrich II. sehr zugethan.¹⁷⁾ Er erhielt 1254 die Vogtei zu Odilienberg vom Bischof Heinrich von Utrecht,¹⁸⁾ und starb um 1258 und Agnes 1267.

Diederich II., Herr zu Heinsberg, war ihr Sohn und Nachfolger. Derselbe kaufte 1283 die Herrlichkeit Millen, ein Lüttichsches Lehn, von Arnold, Herrn von Millen.¹⁹⁾ Diederich war Bürger zu Köln und erhielt von der Stadt jährlich 30 Mark.²⁰⁾ Sein Sohn,

Godfried II., war ebenfalls Bürger zu Köln, und in dem Limburgischen Erbfolgekrieg mit dem Grafen von Geldern verbündet. 1298 vertrat er den Arnold von Hülhoven mit den Laeten daselbst wegen des Waldes.²¹⁾ 1307 kaufte er von Arnold von Randerath das Gericht zu Limrich²²⁾ und seine Mühle zu Heinsberg verpachtete er dem Godfried Sceylard für jährliche 100 Malder Roggen.²³⁾ In folgendem Jahre kaufte er von Stephan von Brachelen dessen Erbschaft zu Brachelen.²⁴⁾ Er empfing zuerst Wassenberg in Pfandschaft vom Herzog von Brabant im Jahre 1310,²⁵⁾ und kaufte in demselben Jahre das Recht der Besetzung in Verburg zu

Ran:

17) Büttkens T. I. S. 8.

18) Kremer Akad. Beitr. Bd. 1. Urkb. S. 6. Urk. III.

19) Kremer S. 17.

20) Kremer Urk. XI.

21) Urk. Nr. 8. hierbel.

22) Kremer S. 21.

23) Ungedruckte Urk. im Heinsberger Amts-Archiv zu Düsseldorf. Nr. 5.

24) Daselbst Nr. 6.

25) Büttkens.

Randerath, vom Herrn Arnold von Randerath.²⁶⁾ Von Luitgardis von Karlen kaufte er 1317 Güter und das Gericht zu Karlen.²⁷⁾ 1326 verfügte er über den Hof Tristerode und den Zehnten zu Gangelst und Hönngen.²⁸⁾ Derselbe ertheilte mit Arnold von Eller den Ausspruch: ein Lehns herr, welcher angebe, daß ein Edelmann von ihm ein Lehen halte, oder daß ein Lehen mehr Pertinenzien habe, als der Edelmann gestehe, müsse solches beweisen.²⁹⁾ 1330 gab er die Mühle von Hommerschem bei Seilenkirchen dem Stift zu Heinsberg für 8 Malder Roggen in Erbpacht.³⁰⁾ Godfried II. starb gegen Ende 1331. Sein zweiter Sohn Johann von Dalenbruch erhielt auf die Pfandschaft zu Wassenberg und Sittard, Nyle, Karlen, nachdem in Folge Compromisses, Bischof Adolf von Lüttich, Graf Ludwig von Loen, Herr Heinrich von Levenberg, Wilhelm von Horne und Arnold von Steyn die Erbschaft unter die Brüder getheilt hatten.³¹⁾ Sein ältester Sohn, Diederich III., folgte als Herr zu Heinsberg. Derselbe hatte 1332 Zwist mit Herzog Johann III. von Brabant wegen Wassenberg und der Grenzen zwischen den Herrschaften Heinsberg und Herzogenrath, welche regulirt wurden, und wonach Diederich Wassenberg lebenslänglich behielt.³²⁾

²⁶⁾ Kremer Urk. Nr. XII.

²⁷⁾ Ungedr. Urk. Nr. 9.

²⁸⁾ Desgl. Nr. 11.

²⁹⁾ Desgl. Nr. 12.

³⁰⁾ S. Urk. Nr. 9. u. 10. hierbei.

³¹⁾ Kremer Urk. Nr. XVII.

³²⁾ Büttens.

1334 überwies er seiner Schwester Margaretha eine Jahrrente von 330 Pfund.³³⁾ Er erbte 1336 von seiner Mutter Bruder Ludwig, Graf von Loen und Chini, Ansprüche auf die Grafschaften, welche er auszuführen suchte, und nannte sich nun Graf von Loen und Chini. Er vertauschte 1339 die Herrschaft Gennep, die Vogtei zu Stralen und Güter zu Venlo dem Herzog von Geldern gegen das Dorf Teveren bei Geilenkirchen.³⁴⁾ 1344 schenkte er seinem natürlichen Sohn Diederich seinen Hof zu Scherpenseel.³⁵⁾ 1351 hielten die Ritter Werner von Swalmen und Godfried von Blodorp Heinsbergische Pächte zu Swalmen in Pfandschaft.³⁶⁾ Diederich III. starb den 17. Januar 1361, nachdem sein Sohn Godfried, Herr von Willen, schon 1342 gestorben war, und ihn beerbte sein Neffe

Godfried III., Sohn des verstorbenen Johann von Dalenbruch. Godfried III. kaufte 1362 dreißig Morgen Land zu Geilenkirchen von Wilhelm von Broichhausen, Herrn zu Wickrath.³⁷⁾ 1362 war auch Sühne zwischen ihm und Seger von Swalmen,³⁸⁾ und Ritter Arnold von Randerath gestattete ihm die Einlösung eines verseßten Zehnten zu Würm.³⁹⁾ 1365 stellte ihm Godfried von der Heiden einen Revers aus, daß er im Allerbusch bei Geilenkirchen jährlich nicht mehr als eine

³³⁾ Ugedr. Urk. Nr. 15.

³⁴⁾ Kremer Urk. Nr. XXV.

³⁵⁾ Ugedr. Urk. Nr. 23.

³⁶⁾ Ugedr. Urk. Nr. 28.

³⁷⁾ Ugedr. Urk. Nr. 42.

³⁸⁾ Ugedr. Urk. Nr. 43.

³⁹⁾ Ugedr. Urk. Nr. 45.

Hoewe Holz wolle hauen lassen.⁴⁰⁾ Godfried III. hatte 1363 Willen, Gangelt und Waldfeucht dem Grafen Eduard von Geldern versetzt; dieser versetzte diese Herrschaften wieder an Herrn Johann von Mörs für 3000 Pfd. Schilde. 1366 empfing Godfried III. Geilentkirchen als Geldrisches Lehen; diese Verbindung dauerte indes nicht lange. 1370 versprach ihm sein Schwager, Arnold von Randerath, ihn für eine bei dem Godfried von Bongardt geleistete Bürgerschaft schadlos zu halten.⁴¹⁾ 1373 wurde Godfried III. Bürger zu Köln.⁴²⁾ 1378 dankt ihm Johann von Büren, Ritter, wegen der Nachsicht gegen Gerard von Hülshoven.⁴³⁾ 1392 verkauft Wilhelm von Blatten dem Johann von Loen, Godfrieds III. Sohn, den Hof und Busch zu Hülshoven,⁴⁴⁾ welcher auch 1394 einen Revers ausstellte, daß er den Hof und Busch, soviel davon Geldrisch Mannlehen sey, vermannen wolle, bis Johann von Heinsberg daran geerbt sey.⁴⁵⁾ Godfried III. starb gegen 1395. Sein Sohn

Johann I. folgte ihm zu Heinsberg. Derselbe erhielt Willen, Gangelt und Waldfeucht, welche von ihm später an seinen zweiten Sohn, Bischof Johann zu Lütich, kamen. Johann I. wurde 1404 durch Herzogin Margaretha von Brabant zum Verwalter von Limburg und Falkenberg, und Pfandherrn zu Wassenberg, Kerpen und Lommersum bestellt.⁴⁶⁾ 1406 verzichteten noch die Eheleute von Knabbenhausen, genannt von Hülshoven, auf

⁴⁰⁾ S. Urk. Nr. 11. hierbei.

⁴¹⁾ S. Urk. Nr. 12. hierbei.

⁴²⁾ Ungedr. Urk. Nr. 59.

⁴³⁾ S. Urk. Nr. 13. hierbei.

⁴⁴⁾ S. Urk. Nr. 14. hierbei.

⁴⁵⁾ S. Urk. Nr. 15. u. 16. hierbei.

⁴⁶⁾ Ungedr. Urk. Nr. 76.

den Busch zu Hülshoven.⁴⁷⁾ 1408 nimmt Herzog Anton von Burgund die Verwaltung von Limburg, Falkenburg, Kerpen und Lammersum zurück und überträgt dieselbe dem Herzog Adolf von Berg.⁴⁸⁾ Johann I. verbündet sich 1410 mit Herzog Reinald von Jülich und Geldern;⁴⁹⁾ und Herzog Reinald belehnt ihn mit dem Erbschenkamt und dem Schlosse Lede im Fürstenthum Geldern.⁵⁰⁾ 1411 entzieht Herzog Anton von Burgund dem Herzog Adolf die Verwaltung von Limburg u. s. w., und trägt solche Johann I. abermals auf.⁵¹⁾ Herzog Anton verordnet auch, daß Johann I. die Burg zu Willen dem Arnold von Krayenheim, Herrn zu Gobben-donck, überliefere.⁵²⁾ Herzog Reinald von Jülich und Geldern aber verpfändet dem Johann I. (1411) die Meier Schönforst und Kornelimünster.⁵³⁾ 1415 ermächtigt Herzog Anton von Burgund den Johann I., eine Schätzung von 6000 rh. Gulden aus dem Lande Limburg zu erheben, und ernennt ihn zum Hauptmann über das Herzogthum Luxemburg und die Grafschaft Chini. Herzog Johann von Burgund machte ihn aber zu seinem Rath.⁵⁴⁾ Derselbe Herzog Johann verlängerte ihm den Besitz des Drostantes im Herzogthum Limburg.⁵⁵⁾ Dann ernannte Erzbischof Diederich von

⁴⁷⁾ S. Urk. Nr. 17. hierbei.

⁴⁸⁾ Ungedr. Urk. Nr. 78.

⁴⁹⁾ Kremer Urk. Nr. XXXV.

⁵⁰⁾ Ungedr. Urk. Nr. 2. (2te Kapsel.)

⁵¹⁾ Ungedr. Urk. Nr. 3.

⁵²⁾ Ungedr. Urk. Nr. 4.

⁵³⁾ S. Urk. Nr. 18 hierbei.

⁵⁴⁾ Ungedr. Urk. Nr. 13. 14. u. 15.

⁵⁵⁾ Ungedr. Urk. Nr. 17.

Köln, Vormund in Brabant, ihn zum brabantischen Amtmann auf dem rechten Maasufer im J. 1418.⁵⁶⁾ Im folgenden Jahre vertrug Johann I. sich mit den Brüdern von Biegel wegen des Dingsmahls und des Kohlbergwerks zu Eschweiler,⁵⁷⁾ und seiner natürlichen Tochter Pathe, welche den Gerard von der Huet heirathete, schenkte er ein Haus und Hof zu Heinsberg, nebst 109 Malder Roggen aus der Bollmühle und den Hof zu Waldeck, als Morgengabe.⁵⁸⁾ 1420 verglichen Johann I. und Herzog Adolf von Berg, Beide Neffen Herzogs Reinold von Jülich und Geldern, welcher kinderlos war, sich mit dessen Vorwissen über dessen Erbschaft, daß Johann vorab das Schloß und Land Born, ferner die Städte Sittardt und Cüsteren, welche nicht lange vorher an Jülich gekommen waren, Adolf aber das Schloß und die Stadt Randerath vorab, dann aber Johann ein Viertel und Adolph drei Viertel der übrigen Lande, gemeinschaftlich zu besitzen, erhalten sollte. Dieser Traktat kam auch 1423 nach dem Tode Herzog Reinolds zur Ausführung, und Johann I., welcher sich mit seinen Nachkommen von nun an Herr von Jülich nannte, und Herzog Adolf, reversirten der Jülichschen Ritterschaft und den Städten die Landesfreiheiten und wurden von diesen als Landesherren anerkannt. Born, Sittardt und Cüsteren waren indessen dem Grafen Friedrich von Mörs und Saarwerden für 9000 Gulden versezt. Geldern ging verloren. Ein Streit wegen dieser Erbschaft, zwischen Johann I. und Adolf, wurde 1429 vermittelt und geschlichtet. Johann I. hatte aber 1423 die

⁵⁶⁾ Ugedr. Urk. Nr. 21.

⁵⁷⁾ G. Urk. Nr. 19. hierbei.

⁵⁸⁾ Ugedr. Urk. Nr. 25. u. 26.

Herrschaft Limbricht von Arndt, Herrn von Steyn, Ritter, gekauft. 1429 erhielt derselbe vom Abt zu Prüm die Vogtei zu Güsten. 1336 machten er und sein Sohn Johann einen Vertrag mit der Stadt Heinsberg.⁵⁹⁾ Bei der mehrmals vorgenommenen Theilung seiner Besitzungen unter seinen Söhnen, erhielt 1411 Johann, der älteste, Heinsberg, Seilenkirchen, die Pfandschaft Wassenberg und den Antheil an Jülich; Wilhelm, der zweite Sohn, Lewenberg und Honnes, und der dritte, Johann, Dalenbruch und Chini. 1413 sollte der älteste, Johann, dazu noch Schönsforst, und 1423 Johann, der jüngste, noch die Leibzucht von Millen, Gangelt und Waldfeucht bekommen. 1423 wurde dann regulirt, daß Johann, der älteste Sohn, Heinsberg, Elsheim und das Viertel von Jülich, Wilhelm Lewenberg und Dalenbruch erhalten sollten. Endlich fand 1431 nochmals eine Theilung statt.⁶⁰⁾ Wilhelm hatte die Erbtochter des Grafen Gerard von Blankenheim geheirathet; 1433 trat ihm sein Vater, Johann I., bei seinen Lebzeiten schon den vierten Theil von Jülich ab,⁶¹⁾ und 1437 beschwor Wilhelm mit Herzog Gerard von Jülich den jülichschen Burg-, Städte- und Landfrieden, starb aber bald darauf. Johann I. von Heinsberg, sein Vater, starb dann 1438 oder 1439, und demselben folgte zu Heinsberg sein ältester Sohn

Johann II., welcher am 1. Mai 1443 starb, worauf dessen Sohn,

Johann III., Herr zu Heinsberg wurde, und 1444 in einem Vertrage mit seinem Vetter, dem Grafen Ger-

⁵⁹⁾ Urk. Nr. 20. hierbei.

⁶⁰⁾ Ungedr. Urk. Nr. 43.

⁶¹⁾ Ungedr. Urk. Nr. 45., 46. u. 47.

rard von Blankenheim, Wilhelms Sohn, Heinsberg, Leu-
wenberg, Dalenbruch und Geilenkirchen behielten. Jo-
hann III. starb am 27. Januar 1448 und seine älteste
Tochter

Johanna, folgte ihm in der Herrschaft, weil er
keine Söhne hatte, unter der Vormundschaft ihres Groß-
Oheims, des Bischofs Johann von Lüttich, welcher sie
1450 dem Grafen Johann von Nassau-Saarbrücken
vermählte. Johann traf 1459 eine Uebereinkunft⁶²⁾
mit dem Grafen Gerard von Blankenheim wegen Mil-
len, Gangelt und Bücht, welche ihr Großoheim, Bischof
Johann, besessen hatte, und Johanna und Graf Wil-
helm, Gerards Sohn, wurden 1462 vom Herzog von
Brabant mit diesen Herrschaften, jeder mit der Hälfte,
belehnt. Johanna starb am 3. September 1469 und
Johann am 5. Juli 1472. Sie hinterließen zwei Töch-
ter:

Elisabeth und Johanna. Elisabeth, geboren den
19. Oktober 1459, wurde bereits den 22. Juni 1463
dem Herzog Wilhelm von Jülich verlobt, welcher
mit ihr die Herrschaften Heinsberg und Geilenkirchen
und die Hälfte von Millen, Gangelt und Waldseucht,
ferner die Pfandschaften Wassenberg und Herzogenrath,
erhalten sollte. Die Ehe wurde auch den 19. Oktober
1472 vollzogen, in welchem Jahre Herzog Wilhelm der
Stadt Heinsberg Privilegien bestätigte.⁶³⁾ Elisabeth
starb aber 1479 ohne Kinder zu hinterlassen, und

Johanna, ihre Schwester, geboren den 14. April
1464, und vermählt am 13. April 1478 mit dem Pfalz-
grafen Johann I. von Simmern, verkaufte am 10ten

⁶²⁾ Ungeedr. Urk. Nr. 65.

⁶³⁾ S. Urk. Nr. 21. hierbei.

März 1483 ihre Erbschaft von Heinsberg und Dieß ihrem Schwager, dem Herzog Wilhelm von Jülich, welcher Heinsberg und Geilenkirchen dem Herzogthum Jülich als Nemter einverleibte und den Landständen dar über am 14. März 1484 den Revers ausstellte. Derselbe erhielt auch die Entsagung des Grafen Engelberts von Nassau-Dillenburg, Sohn der Marie von Heinsberg, Tochter Johann's I. von Heinsberg, auf Vangelt, Willen und Baldfeucht, welche Herrschaften Herzog Wilhelm ebenfalls als Nemter dem Jülichschen Staat einverleibte.

U r t h u m e n.

1.

1202. In Nomine Sanctae, et individuae Trinitatis. Aleidis Domina de Heinsbergh omnibus Christianae fidei cultoribus, quibus praesens pagina praesentata fuerit Salutem. Cum propositum pietatis circa ecclesias dei divina aspiratione conceptum processu temporis oblivione novercante differtur, Speratum inde beatitudinis meritum ex ipsa dilatione Subtrahitur, quocirca praesentis paginae elucescat descriptione tam praesentibus, quam posteris, quod ego fratribus ac Sanctimonialibus foeminis de coenobis B Mariae Virginis in Heinsberg. et eorum Successoribus: in perpetuum pro remedio animae meae, meorumque defunctorum parentum, et ut praesentis vitae Statum cum incolumitate, mihi meisque haeredibus divina gratia concedat, jure proprietatis dono bonum, quod dicitur franconis de Sylva, et bonum alandi Sol-

ventia V Sol. Colon. monetae, quae quidam ministerialis noster Henricus nomine ex beneficio possedit et per mediationis nostrae manum in usum B. Mariae virginis eidem caenobio resignando assignavit, praeterea duo bona Brunsroth, et Hundtheim Solventia dimidiam moream, quam piae memoriae mater mea Domina Sophia ad idem caenobium pro requie animae Suae disposuit, nec non mansum unum Bullentheim Solventem 15 Solidos Colon. ea conditionis adhibita cautione, atque interposita ut haec bona omnimode libera sint ab omni exactione nostrae potestatis, et nostrorum advocatorum, seu officialium, quatenus in eisdem bonis, tam de Substantia mobilium, quam immobilium nulla exactio indicatur. concedimus praeterea talem libertatem omnibus in praedictis bonis degentibus, ut nullo tempore aliquo judiciali placito nostro interesse teneantur. et de absentia nullius praesumptionis arguantur obnoxii. caeterum Sepedicto caenobio libera donatione in perpetuum assignamus allodium nostrum, ubi nemus quoddam excidi fuimus quod dicebatur Wvoveneroth, quatenus de quolibet jugere culto, et farrifero annuatim unum denarium Colon. nobis exsolvat, atque Sub tali censu libere et quiete eo potiatur. ut autem praefata bona quiete et irrevocabiliter praetaxato caenobio in perpetuum profutura consistent, praesentem paginam Sigilli nostri munimine, et prudentum virorum nostrorum videlicet ministerialium testimonio firmari fuimus. Si autem ego vel mei heredes pravae inspirationis instinctu hanc nostrae devotionis donationem infirmare tentaverimus, me Siquidem cum eis obligo maledictione perpetua, et quaecunque persona Saecularis sive ecclesiastica eadem bona in aliquo

diminuere vel in aliud jus distrahere praesumpserit excommunicationis Sententia se noscat innodatam, qua est in omnes ecclesiarum dei violatores promulgata. hujus rei testes sunt: Theodericus ogier, Goswinus de Buhla, Godefridus de ende, philippus de Assle, Gisilbertus de hulhoven, Everardus Murseel, Wilhel-de Assle et quamplures alii. acta Sunt haec anno incarnati verbi 1202. indictione 5ta concurrente 6.

2.

1202. In Nomine sanctae et individuae Trinitatis. Aleidis Domina de Heinsberg Universis Christi fidelibus tam praesentibus quam futuris, quibus praesens pagina fuerit exhibita salutem in Domino. Ecclesiasticae Religionis Libertatis utilitas, instituta fidelium devotione praecipuum a cunctis Ecclesiae filiis est observanda venerabiliter, et praecipue successorum protegenda Munimine, pro quorum etiam salute Praedecessores eam instituere. inde est, quod praesentis paginae dispositione declarare volumus tam praesentibus quam futuris, quod p. M. Avus meus, videlicet Goswinus 2dus de Heinsberg Coenobium quod piam in honorem Dei et B. M. V. ad pedem Heinsberg Castellum construxit, atque illud Magni sua devotione sylvis, Agriculturis, Mancipiis et redditibus tam in bonis habitatis, quam non habitatis, diversis in locis Nostrae Dominationis dotavit tali addito libertatis beneficio, et omnes Censuales homines, et Mancipia, seu Coloni honorum ejusdem tali fruerentur quiete libertatis, quod prorsus nullo gravarentur hospitali accubitu, nec aliqua afficerentur exactione singulari vel publica: quia omnimodo rationi consen-

taneum Oblationem ipsi Christo et perpetuae Virgini in omni perfectione dicatam, in Nulla parte suae integritatis mutilare. Quo ergo praedictum Coenobium et Deo quotidie in eo famulantes, imo Gloriosa Virgo Maria, in Cujus honorem dedicatum est in omnibus incolis bonorum suorum nunquam aliquam sentiant exactionis molestiam; Hos veluti Praedecessorum Nostrorum imitatores aut devotionis eorum conservatores praesentis paginae Chyrographo, ac honestorum virorum adhibito Testimonio inviolabiliter firmamus et stabilimus, ut Omnia bona saeped. Coenobij et Omnes ea colentes, per Nullum advocatum, vel officialem aliquem Nostrae Jurisdictionis ullam patiantur Exactionem specialem [vel publicam, seu aliquem Vastatorum accubulum; quatenus Omnipotens Deus interuentu suae sacro sanctae Matris Nos et Nostros haeredes in praesenti vita Misericordi dispositione dirigat, et post hujus excursus ad praemia pacis aeternae suscipiat. siqua igitur Ecclesiastica, saecularisve persona etc. hujus autem rei testes sunt Theodorus Ogier. Reinerus de Ralhem. Theodorus de Cosle. Godefridus de Ende. Rutgerus de Hülhoven. et Imanus Everhardus Mersel. Acta sunt haec Anno Incarnationis Dominicae 1202. indict. 5.

3.

Guido Dei miseratione Prenestinus episcopus, apostolicae sedis legatus dilectis filiis Theodorico Priori et Conventui de heijnsberg regularem vitam professis aeternam in domino Salutem. Benignitatem apostolicae sedis, cujus licet immeriti, legatione fungimur, Sequi volentes justis petentium desiderüs celerem imperti-

mur assensum, et vota, qua a rationis tramite non discordant, effectu prosequente complemus. ea propter vestris postulationibus grato concurrentes assensu locum ipsum, in quo divino estis obsequio mancipati, Sub beati Petri et nostra protectione Suscipimus, et praesentis Scripti, legationis potestate qua fungimur, patrocinio Communimus statuantes, ut quascunque possessiones, quacunque bona in praesentiarum juste et pacifice possidetis, aut in futurum largitione regum, donatione principum, oblatione fidelium, seu aliis justis modis praestante domino poteritis adipisci, firma vobis vestrisque Successoribus in perpetuum et illibata permaneant. Specialiter autem ecclesiam de geylenkirchen cum omnibus pertinentiis suis, quam donatione Domini Goswini de Falckenbergh, et Domina Aleidis de Heijnsbergh etc. etc. (hic enumerantur plura alia bona.) Concedimus praeterea vobis, ut in loco, qui est in alodio de valckenberg, quem a legitimis haeredibus ejusdem castri adeptum longo tempore tenuistis, qui vulgo ad quercum dicitur, oratorium construere, et ibi missarum Solemnia celebrare, et libere sepulturam fidelibus in eodem loco devote postulantis concedere, salvo jure ecclesiasticorum, de quibus corpore assumuntur, Sine alicujus contradictione possitis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostrae confirmationis et protectionis infringere, vel ei ausu temerario contraire, si quis autem hoc attentare praesumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum, cunctis autem eidem loco Sua jura Servantibus Sit pax Domini nostri Jesu Christi in aeternum Amen.

4.

1217. In nomine Sancte et individue Trinitatis. Theodoricus Dei gratia Dominus Heynsbergensis universis Christi fidelibus ad quos scripti hujus notitia pervenerit Salutem in perpetuum. Quia predecessores nostri dignatione divine miserationis opum et dignitatum affluentiam accessisse sibi recognoverunt, pietatis operibus operam impendendo gratos se gratie qua preventi fuerunt se exhibuerunt. Ideo cenobium Heinsbergense in nostro allodio extractum mater Aleidis et soror Agnes monialis ibidem sepulte....quocirca omne allodium nostrum in Hunshoven cum curte nostra et omnibus agris et patronatu Ecclesie absque omni contradictione conferimus, item allodium in Hoen-gen, tres partes de jure patronatus, quarta ad Ducem de Lemburgh spectat, quatuor solidos censuales curie nostre in Scaphusen cum jure ac debito quod ex morte hominum provenit quod vulgo Kurmeide vocatur, patrimonium etiam sancti Gerlaci quod olim ei cessit jure hereditario, et bonnarium terre quod consanguineus noster Dominus Goswinus de Valckenburch addidit de curia Holtheim, et nemus nostrum in Wolvenkrode Domina Isalda uxore nostra consentiente. Testes Henricus filius Domini Walrami Comitis Lutzelburgensis et Marchionis de Arlo. Walchelmus de Bunde et Reinardus frater suus, Gerardus de Bunde. Acta sunt hec anno Domini M.CC.XVII, indict. V.

Aus dem Mspt. Annalen von
Gangelst, von Krigradt.

5.

Herzog Walram v. Limburg, seine Söhne und sein Bruder Gerhard von Wassenberg schenken dem Kloster zu Heinsberg das Patronatrecht von der Kirche zu Hoengen. 1222.

(Diese Urkunde wird übergangen, weil wir sie in Quir Schloß und Kapelle Bernsberg S. 71 abgedruckt finden.)

6.

1251. Nos Walramus Dux de Limburg una cum uxore nostra, nomine Jutta, notum facimus tam presentibus quam futuris presentem Schedulam visuris, quod nos unanimi consensu pro salute animarum parentum nostrorum, et nostrarum decimam, quam curti nostre de Teveren attinere diximus, et nostram esse Conventui de Heinsberg liberi dimisimus, et absolute et dictum conventum, nec nos, nec nostri successores ullo alloquio in posterum gravabimus in decimam Supradictam et quemadmodum dictus conventus hactenus ab antiquo ipsam cum Suis attinentiis integre possidebat, a nobis et a nostris successoribus pacifice, et quiete eandem de cetero possidebit, autem hoc ratum et firmum saepedicto conventui permaneat, sigillorum nostrorum munimine praesentem schedulam Duximus roborandam. Actum et Datum Coloniae Anno Domini 1251 in Vigilia St. Jacobi Apostoli. — Appendent duo Sigilla.

7.

1252. Walramus Dux de Limburg universis presens Scriptum inspicientibus cognoscere veritatem. Cum Arnoldus dictus Bolte bona Sua, quae dicuntur Mons et silva Boltonis cum suis pertinentiis, jacentia in parochia de Geilenkirchen, Otto vero de Hommerschen bona Sua Sita apud Hommerschen ecclesie beate Marie in Heijnsberg Ordinis Premonstratensis vendiderint; allodium jam dictorum bonorum ad nos ratione Juttae uxoris nostre dignoscitur pertinere, et ob hoc tam nos, quam prefata uxor nostra Jutta certa quantitate pecunie, Scilicet viginti marcis Coloniensibus, a jam dicto conventu recepta, nec non pro salute animarum nostrarum ac predecessorum nostrorum predictae emptioni favorem et legitimum adhibemus consensum; obligamus etiam nos, et omnes nostros successores in omne tempus post futurum ad Warandiam sepe dictorum bonorum contra quemlibet impeditorum et invasorem. ut autem hec nostra donatio tam a nobis quam a nostris Successoribus rata permaneat, et firmitatis robur obtineat, presentem paginam inde conscriptam sigilli nostri, ac sepe nominate uxoris nostre fecimus communiri.

Testes autem hujus facti sunt Gerardus Prior in Rode, Desiderius sacerdos ibidem Alexander Marscalcus de Limburg, Henricus miles de Colmonth, simon Dapifer de Rode, Wilhelmus scultetus de Eschwilre, Bernerus miles de setorph, Henricus serege, simon scultetus de Rode, et alii quam plures. Acta sunt hec anno Domini millesimo ducentesimo quinquagesimo Secundo — Appendent duo Sigilla.

1298. Universis praesentes litteras inspecturis Godefridus de salutem cum testimonio veritatis. Noveritis iniversi quod cum inter dominum Arnoldum dictum Mulart de Huelhoven militem ex una parte et suos mansenarios ejusdem curiae de Huelhoven ex altera super silva ad eandem curiam pertinente nec non quibusdam juribus quae predicti mansenarii se dicebant in dicta silva habere orta fuisset materia questionis, tandem partes praedictae matura et diligenti deliberatione adhibita hinc et inde una cum viris discretis et religiosis in christo videlicet fratribus Symone de Lovanio ordinis praedicatorum Henrico de Aquis ordinis fratrum minorum sac Johanne de Duren ordinis Sancti Augustini amicabilibus componitoribus et arbitratoribus a dictis partibus hinc et inde concorditer super dicta materia questionis concorditer electis qui super praemissis omnibus et singulis et eorum pertinentiis mera et diligenti ab omnibus quos praefate partes hinc et inde super hoc producere et audiri volebant et praecipue a dominis Ywano dicta de Huelhoven milite qui unam curiam in predicto loco de Huelhoven et theodorico presbytero de Emmendorp filio quondam henrici militis qui aliam curiam in eodem loco ante tempus dicti domini Arnoldi tenebant et possidebant ad quas curias dicta silva pertinet et pertinebat Lodouico dicti domini Ywani fratre Johanne dicto de fossa theodorico dicto de Rennenberg opidi de hensberg sculteto a quodam dicto posseyres godefrido dicto Brewe cujus pater multis annis predictae silve custos fuerat et reynardodicto hertoghe arnoldo de puteo et a quamlibet aliis fide dignis ad requisitionem partium predictarum productis ad hoc vocatis

vocatis specialiter et rogatis, perscrutata de alto et basso plenaria veritate, die ad hoc prefixo concorditer et amicabilem coram nobis Godefrido predicto et domino adolpho de scerve et domino Emundo de brakel militibus nobis dilectis et pluribus aliis fide dignis dicte inquam partes una cum suis arbitratoribus comparuerunt qui arbitri secundum ea, quae super praemissis invenerant audiverant et intellexerant dixerunt nec non de consensu et unanimi voluntate partium predictarum arbitrando pronuntiarunt in hunc modum videlicet quod singuli et universi mansenarii prius dicti ligna inutilia dicte silve et non valentia que vulgariter dicta doufhout secundum eorum necessitatem tantummodo singulis annis secabunt in aliis vero lignis utilibus et bonis videlicet quercis et fagis et aliis utilibus quibuscunque dicti mansenarii nullum jus habent nec habebunt aut percipient in futuro nisi de gratia domini Arnoldi predicti nec non suorum heredum qui pro tempore fuerint processit speciali hoc tamen adjecto quod dictus et sui heredes huius modi ligna utilia et bona pro sua voluntate poterunt convertere et amicis suis aliis ministrare pro ut eis placuerit et visum fuerit expedire verum dominus Arnoldus et sui heredes praefati huiusmodi ligna utilia et bona vendere non possunt aliquatenus nec debebunt. Item praedicti mansenarii suos porcos in eorundem domibus et custengia seu custu per hyemem enutritos in fructibus quercuum et fagorum silve praedicti qui vulgariter dicitur Eykeyr . suo tempore poterunt vessere et nutrire et custodire hoc tamen conditionato quod de unoquoque porco praedicto dicto domino Arnoldo et suis heredibus debent dare duos denarios monete pro tempore usualis pro jure quod vulgariter dicitur

vedungelt . alios autem porcos ad dictos mansenarios ex quacunque causa pervenientes in dicta silva vessere et nutrire non poterunt nec debebunt nisi de voluntate dicti domini Arnoldi et ejus heredum speciali procedat sicut nec alii conviciui ipsius domini arnoldi mansenarii non existentes cum suis porcis silvam predictam ad nutriendum et vessendum eosdem intrare non poterunt nec debebant nisi de licentia supradicti domini Arnoldi et heredum suorum procedat favore. Item dominus Arnoldus et sui heredes tot mansenarios constituere valent et possunt quot ab antiquo erant constituti qui consimili usu silve prefate utentur secundum modum et formam predictos. Et renuntiabant dicte partes utrimque omni exceptioni cujuscunque juris et facti et auxiliis quibuscunque qua contra suorum arbitrorum seu arbitratorum sententiam supradictam venirent seu venire possent aliquatenus in futuro. In cujus rei testimonium et munimen has literas nostro sigillo duximus roborandas. Et nos Adolphus de scerve et Emundus de brakel predicti omnia supramissa vera esse nosque interfuisse et ea vidisse nec non audivisse tenore presentium sollempniter profitemur. Et nos Adolphus rogatu partium predictarum etiam nostrum sigillum apposuimus huic scripto in testimonium praemissorum. datum et actum anno domini M^o. C^o C^o. nonagesimo octavo in diebus paschae.

(Aus dem Original im Provinzial-
Archiv zu Düsseldorf.)

9.

1330. Nos Godefridus Dominus de Heinsberg et de Blankenberg Notum facimus universis presens Scriptum visuris et auditoris, Quod nos de consensu haeredum nostrorum Molendinum nostrum apud Curiam de Hommersen Situm, Praeposito et conuentui ecclesie Sanctae Mariae in Hensbergh, tradidimus et contulimus pro annua Pensione in perpetuum possidendum, videlicet pro octo Malders siliginis nobis et nostris haeredibus in festo Joannis Baptistae Solvendis annuatim, hoc adiecto quod omnes de Walderick de Huenshoven, vel de Bredelo, qui ad hoc molendinum pertinere dinoscuntur molat in eodem, Qui si non fecerint, ipsos ad hoc per nostros advocatos cogi volumus, et compelli, prout hactenus fieri est consuetum. In cuius rei Testimonium Sigillum nostrum praesentibus duximus apponendum. Datum Anno Domini Millesimo tricentesimo. In festo Marci Evangelistae.

10.

1340. Nos Theodorus Comes Lossend. et Thimancen Dominus de Hensbergh et de Blankenbergh Notum facimus universis prntia inspecturis, quod nos multuram in Appwilre et in Emendorf ad Molendinum in Hommersum pro pensione octo Malderorum tritici annuatim in festo Johannis Baptistae persolvendorum irrevocabiler concedimus p. pntes omni dolo et fraude in his penitus exclusis, quibus nostrum Sigillum ob promissorum robur et munimen de nostro vero Scitu est appensum. Datum Anno Domini Millesimo Tricentesimo quadragesimo in festo Sancti Bartholomaei Apostoli.

11.

1365. Wir Goedart heirre van der heyden Duen
kunt allen luyden, dat wir op deme bussche van allen
yegeliches jairs die wyle wir leeven niet me en solen doen
noch lassen hauwen dan dat holz van eyne hoeven
des selven busch dan were sache, dat wir die hoeve holz
verkoufen weulden ind dan in eynhem jare an demsel-
ven busche niet als viel en genüssen als seisszich alde
schilde guet weren so solen wir boeven die hoeven als
viel holz vort doen hauwen dat wir des busch seisszich
schilde geneissen ind niet me Ind doch so en solen wir
noch neman van onsen weegen eynchen der staile die nu
op deme selven bussche allen steint, ind ouch die op den
hoeven gebueret zestaen, die wir hernamails muechten
doen hauwen niet afdoen hauwen noch lassen afhauwen
als verre wirt wissen ind gekeren kunnen. Duch solen
onse lieve heirre ind vrouwe van heinsbergh ind iere
erven op deme selven bussche allen, alle jare die wyle
wir leeven gweilf voider guynchholz mogen doen hoelen.
Duch en solen wir niet gestaiden dat in onser of in yer-
mans anders urber eynich holz dat binnen deme lande
van Geilenkirchen van theveren ind van walderich nu
is in eyncher wys buyssen dat vurs. land ind heitlicheit
braicht werden die wyle wir leeven uyffgescheiden alsu-
lich holz als wir zu onser noitdurft muechten doen vuer-
ren op onse huys zoer heyden ind ouch uyffgescheiden als
sulich holz als ons jairs op deme bussche van allen ge-
bueren mach als vurs. is. Duch so solen wir den vurs.
heirre ind vrouwe ind ieren erven gestaiden ind gehenc-
gen dat sie sich uys deme slosse Geilenkirchen ind uys
deme lande vurs. dat wir onse lyfzucht haeven solen ind
weder daryn entgheen alremallige wir't mit ieren gestai-
den mogen ind zu allen den zyden als yn des noit is

sunder onsen schaiden behelpen als uyff ihren eygenen
klossen ind landen als verre synder Sachen dar omb sy
sich danne uys behelpen suelbar recht an ons bliuen
weulden. Alle diese sachen haen wir geloist gesichert ind
zu den heiligen gesuoren vaste stede ind onverbruchlich
ze halden sunder argelist. In oirkunde onz segils an
desen brief gehangen. In demes jaer onz heire Du-
sent Druyhundert vunse und seissich des sundaiges na
sacramenti.

(Aus dem Original im Provinzial-
Archive zu Düsseldorf.)

12.

1370. Wir Arnolt here zu Nantenroide ind zu Er-
peroide ind maria van Zeyne vrawe der selver lande
Doen kunt allen luyden, want sich onse leve here ind
Swager here Goedart van loen here zu Heinsbergh vur
uns verbunden hait ind onse Burge worden is an heir-
ren Goedart van dem kuncgarde Ritter as vur zwey-
hundert malder Roggen dem selven heiren Goedart vier
jaer lanck alle jaer zu bezalen ind vur zweyduzent swair
gulden in alle der maissen so wie de principailbrief ynn-
helt de dar op gemacht is. So geloven wir ind sichern
in guden trawen den vurs. onsen heren ind Swager
von Heynsbergh ind syne erven van desern vurs. ver-
buntnisse ind vorgocht genglich ind zemail zu entheven
ind schadelois ze halden sonder eynger kunne Argelist.
In Uerkunde onsen Segele in desen brief gehangen.
Gegeven des nesten Saterstages na sente Thonisius
Dage In dem Jaer onss heren Dusent Druyhundert ind
Sevenzich.

(Aus dem Orig. im Provinzial-Arch.
zu Düsseldorf.)

13.

1378. Ich Johan van Buren Ritter beloeven, ind bedanken mich, van mynem lieven heren, heren Godarde van loin here zu heinsbergh, dat he mir gunstlich ind vruntliche gedain hait, mit den sachen die Gerhart van Huylhoven myn swager deme gode genaide weder eine missebrucht hadde mit den Carluden, die gerhart by huelhoven, nedertzoeye, also dat ich, noch nyeman van mynen wegen dar omb, noch omb geynre saichen wille, die da af koemen sint, of koemen mogen eme, noch synen erven, niet gekhen konnen, noch ouch en soisen zyen noch zu spreken, nu, noch hernamails in eyner wys. In geloeven dat, in guden-truwen stede zehalden, sonder alle argelist In oirfonde myns segels heran gehangen. Datum anno domini M^o. C^o C^o C^o Septuagesimo octavo, die dominiea prima post diem Margarete Virginis.

(Aus dem Original im Provinzial-
Archiv zu Düsseldorf.)

14.

1392. Wir Wilhelm van Blatten Ritter ind Johanna elige Dochter gerarg van huelhoeven sin elich Wyf, Doin kunt allen luden ind bekennen vur ons ind vur onsen erve oevermiz desen brieff, dat wir in rechter konentschaffe, wielich ind bescheidenlich verkoicht hain deme Eidelin manne onsen lieven genedigen Joncheren, Joncheren Johanne van loin sone zu heinsberg, alle onse ersgulde ind alle die rechte, die wir hain off haben moigen an deme hoeve zu huelhoeven, ind an dem alingen huysche van huelhoeven dar zu gehuerende, Wilher kune dat die sint, ind wie dat die sint gelegen, nyet da

an uyffgescheiden, da aff he ons ouch vol ind gude ge-
nuegede gedain hat, daromb hain wir op alle die vurf.
erfulde ind rechte verkeegen luterlich ind zemail mit
Hande halme ind mit munde, ind syn, der gengliche
uyffgegangen, vur den ghenen, ind op den steden, da dat
geburde zedoin mit vollkomenheide allis rechz zu nute
ind behoef des vurf. onss genedigen Joncheren ind sinre
erven, ind hain ons der onterst ind ontguedt, ind sy dar
an geerst ind geguedt, also as dat recht ind behoerlich
was sunder alle argelist Ind hain des zu oirkunde, onse
segile gehangen an desen brieff Ind wir hain vort omb
meere vestenisse ind gekugenisse wille gebeden, onsen lie-
ven genedigen heren, heren Wilhelm van guyllich, van
goids genaiden herhogen van Gelre ind Greven van
Zutphenne, van deme man dis vurf guz eyndeils zu
manleene haldende is Ind vort gerarde van huelhoeven
her mularz son was onsen lieven swegerheirre ind vader
de ons dit gut vurf, vurghz in hilichs vurwerden ge-
geven hat Ind heren heinrich van Barmen onsen lieven
heren ind heren heinrich scholtisse van Eschwilre ritter,
dat sy dese saichen approberen, zugen, ind besegillen wil-
len as verre as dat eynen yetlichen van yn antrest want
wir des gebidden ind begeren Ind wir Wilhelm hert-
zoige van gelre ind Greve van Zutphenne gerait van
huelhoeven heinrich van Barmen ind heinrich schoiltisse
van Eschwilre Ritter vurf. zugen ind kennen, dat dese
vurf. sachen, wair ind mit onsen Willen geschiet sint,
ind approberen ind loeven die mallich vur sich as verre
as dat eynen yetlichem van ons an mach treffen sunder
argelist Ind hain daromb, ind zu beden Wilhelms van
Blatten ritters ind Johannen sins eligen Wyfs vurf.
onse segille an desen brieff doin hangen Datum anno

Domini Millesimo Trecent. nonagesimo secundo, die sabbato proximo post festum Penthecost.

(Aus dem Original im Provinzial-
Archiv zu Düsseldorf.)

15.

1394. Ich Wilhelm van Blatten Ritter Doin kunt allen luden, ind kennen vur mich ind myne erven, want myn lieve genedige here, here Johan vain loin son zu heinsbergh ind here zu Dalenbroich mir ind mynen eligen Wyve, Johannen eliger Dochter wilne Gerarck van huythoven in rechter komentschaffe, affgegoilden, ind waille begailt hait, alle die ersgulde ind rechte die wir hadden, an deme hoeve zu huelhoeven, ind an deme alnigen buyssch van huelhoeven dar zu gehuerende, ind mit alle deme, dat wir an deme hoeve ind buyssche, mit yren zubehueringen, haben mochten, wilchs gutz, man eyndeils van mynen lieven genedigen heren, heren Wilhelme van goids genaiden herzoigen van Gelre ind van Guylich ind Greven zu Zutphenne, zu manleene haldende is, So hain ich, mich dar vur, in guden truwen geloift, ind verbunden, dat ich dat leene dis gutz vurs., als verre, als dat trefft, in dat leene zu Gelre vermannen sall, ind myne erven oich in der selven wys verbunden soilen sin, dat zu vermannen, bis zu der zyt, dat myn lieve genedige here, her Johan van loin vurs., ind syne erven an dit vurschrieven leene van gelre, aller wege ind in rechte erszaille, mit rechte geerft ind geguet sint sunder argelist Ind dis zu oirkunde, hain ich myn segil vur mich ind mynen erven gehangen an desen

brieff, datum anno domini Millesimo C^o. C^o. C^o. nonagesimo quarto, prima die mensis Julii.

(Aus dem Original im Provinzial-
Archiv zu Düsseldorf.)

16.

1394. Wir Wilhelm van Blatten Ritter, ind Johanna elige Dochter, wilne was, geratß van hoelhoven sin elich wyff Doin kunt allen luden, ind bekennen vur ons ind onse erven, oevermiz desen brief, dat wir in rechter komettschaffe verkoicht hain, deme Edelen manne unss lieven genedigen heren, heren Johanne van loinsonne zu heinsbergh ind heren zu Dalenbroich alle unsser erstzale ind alle die Rente, die wir nu hain datum dis briefs, an deme hoeve zue hoelhoeven, ind an deme alinzen buyische dar zu gehuerende, so wie ons dat, van wilne gerart van hoelhoven onssen swegerhern ind vaider deme god genaide, an erstorven is, myet, da an uyssgescheiden, van wilcher komettschaffe, ind wat ons dar vur werden suelde, da af, hait ons de vurß. onsse here van Dalenbroich, gude begailinge gedain Ind hain daromb, up dese erstzale, rente ind buyische, mit allen yeren zusbehueringen, wie wir dat nu verkoicht hain na deme vurß. is, genßlich verheegen, ind sin des uyssgegangen, vur den gheenen ind up den steden, da dat geburde, mit Volkommenheide allis rechß ind hain ons des onterst ind hain den vurß. onss heren van Dalenbroich in uren ber sin ind sinre erven, daran geerst, wie dat behuerlich was mit rechte, sunder argelist. Ind dis zu oirtunde hain wir onsse segille gehangen an desen brieff Ind hain wir gebeden, umb meerre gekugeniss des sachen, onss lieven swegerheren, heren ind Aldervaider, heren heyn:

rich von Barmen Ritter, in unssen lieven vaider, ind
swegerheren Wilhelm van Blatten, dat sy yre segille
ouch zu gehuge ind zu meerre festenisse des Sachen
vürß, an desen brieff haint gehangen, dat wir heinrich
van Barmen, ind Wilhelm van Blatten vürß. kennen,
dat dat wair is, ind gerne gedain hain, In oirkunde
onss segille, gehangen an desen brieff, Datum anno do-
mini Millesimo Trecentesimo nonagesimo quarto, pri-
ma die mensis Julii.

(Aus dem Original im Provinzial-
Archive zu Düsseldorf).

17.

1406. Wir Johan van Knabbenkusen anders ge-
heischen van hulhoeven, ind Dutta syne elige Huys-
frauwe, doin kunt ind kenntlich, allen luden, die diesen
brieff sullen sien off huren lesen, ind bekennen offenbair,
dat want by zyden seliger gedachte, des edelen heren he-
ren Gadard van loyn heren zu heynsberg, alsuch erve
ind goit genant der hoff zu hulhoven, mit allem synre
zubehure, unsre beider elude vurvader ind aldere mit
groisen kentlichen schulden ind bruchen, versumpt und
verbrucht hatten, wilchen hoff, Erve ind goit vürß, dat
ons liebe genedige herre, here Johan van loyn here zu
Heinsberg ind zu leevenberg, unss ind unsen erven, we-
der gegeben, ind dae mit benait ind weder gegunt haet,
as des goits recht ins gewoende is unschgescheiden, al-
sulgen busch ind walt Recht, as in den selven vürß. hoff,
zegehuren plach, darop dat wir Elude vürgen. vur unss
ind unse erven, mit gesamender hant, mit halme ind
mit monde, an den enden, dair sich dat heischt, luterli-
chen verziengen haben ind verghen, in behoeff ind zu

wissen unssre genedige hierschaff van Heynsbergh ind
yren erven, unss noch unsen erven, engheyn Recht noch
vorderunge dar an ze haben behalden off ze heischen in
gheynere wys Ind omb dat unss liebe genedige herre
van Heynsberg vurs, unss ind unssen erven dat vurs.
goit, erve und hoff weder gegeben hait So hain wir
yem off heldere dis brieffs, mit synen willen, geloefft
ind geloeven in guden truwen, tuschen dit ind sent Re-
meyss myssen, nyest zukomende na datum dis brieffs
zwey hondert goider swairer Ryntscher gulden, ze geven
ind ze bezailen vry ind kommerloyss, ayn verhoich, were
sache, dat wir elude vurs. off unsse erven, dat vurs,
gelt, hie en tuschen nyet en geven, So hain wir mit
goiden moitwille, vur unss, ind unse erven in goiden
truwen geloift, verwillfort ind erkoiren, geloeven, ver-
willkoiren ind erkiesen, dat wir asdan up sent Remeyss
dach, ind vort alle yair up denselven dach, off bynnen
vierkien dagen dar na nyest volgende, unbevangen zwenz-
zich malder Roggen goits korns, zwelff pennynge nyest
dem besten Heynsberger mayssen unssme lieven Herren
vurs, off helderen dis brieffs, zu heinsberg off zu Rans-
denroide, dair he, off heldere dis brieffs, van den zwein-
enden, dat haben willent off genugt, op unsse kost ind
anxt liefern ind brengen sullen ayn argenlist, mit sul-
chen vurwerden, dat wir elude vurs off unsse erven, al-
sulgen erff pacht ind korngulde vurs, allwege, mit zwen
hondert Ryntsche gulden vurs. ind mit alsulchme ver-
schienen erffpachte des jairs, as in der zyt der loyffonge
erschiene ind ervallen were, afflogsen sullen ind moigen,
zu wilcher zyt, dat wir, off unse erven willent, Ind were sa-
che dre got vurs, dat wir, off unse Erven an sulchere be-
galinge ind leveringe, des Erffpachs ind korngulden in
eynen deyle off zomail eyne Jairs off me, versumelich
vunden wurden, Ind nyet en lieversen, noch en bezail-

den, as vurs is, asdan, so sall der vurgē. Hoff hulhoven, mit synen zubeñure, unssen lieven heren vurs. off helderē dis brieffs erschiēnen ind ervallen synt, as eyn gewislich onderpant, dae vur dem lieven Heren ind synen mannen her na beschreven, upgedragen, verwilkoirt ind verkoiret also, dat uns elude vurs ind onsen erven ain dem Dage wir enghēyn recht, an dem hove hulhoven mit synen zubeñuren, gebūren, noch ouch da an haven noch vorderen en sullen in gheinre wys, mer wir elude vurs ind unsse erven sullen asdan ze gesynnen ind zu manunge unss lieven Heren van Heinsbergh vurs. off heldern dis brieffs, unsse Hende van dem Hoeve Hoils hoven, mit synen zu behure affdoen ind des erffs ind goits vurs ledich stain Ind unssen lieven Herren vurgē. off helderen dis brieffs des egen Hoffs hulhoven mit synen zu behure des wir noch unse erven versēken verkouffen noch affhendich noch mynre en sullen, vortan erfflich ewelich ind umberme vredelich geroit ind geraft gebruechen laissen allen yren nuß urber ind willen, dae mit ze doen, as mit yren eigenen vryhen erve ind gut, sonder alte frūt hyndernyffe off wederspraiche, van unss eluden off van unsen erven off van yeman anders van unssen wegen des wir mechtich weren sonder argelist. Alle diese vurs punten vurwerden ind erffoairen pacht, haiven wir Elude vurs. vur unss ind unsse erven unssine lieven heren van Heinsbergh vurs ind behelde dis principailbrieffs, gesichert ind geloeft, sichern ind geloeven in goiden crūwen, vast stede, ind unverbruchlichen ze halden, sonder eyngerleye lyste ind argeliste, die erdacht synt, off die man erdenken mach, in eynger wys Ind des zu urkunde ind gekūchnyff der wairheit, so hain ich Johan vurs vur mich, Dutton myne elich wyff, ind vur unssre beider erven myn siegel mit unssre beider wyff

ind willen, an diesen brieff gehangen, dat ich Jutta van
hulhoven elych wyff Johans vurs, bekennen mit diesen
brieff, undersiegele myns mans Johans vurs heran ge-
hancgen, des ich gebrüchen in diesen sachen. Ind wir
Johan ind Jutta elude vurs haben vort gebeden zu
merre steetgeit die eirbere lude ind mannen van leen,
unss lieven herren van Heynsberg vurs, Gadart van
Blatten, Johannes van Bacheym Rentmeister ind Rix-
ken van wanbeck, dat sy as leen lude, ind manne, unss
herren vurs, want diese sachen vur yn geschiet sint, Ire
Ingesegele zu merre kunden, ind gezüchnysse der wair-
heit, an diesen brieff, by dat myne gehancgene havent,
dat wir Gadart, Johannes, ind Rixken vurs manne,
ind leenlude, unss lieven heren van Heynsbergh vurs,
zu merre gezüchenysse alre vurs sachen zu beden ind ge-
synnen Johannes ind Jutten elude vurs by dat yre ge-
hancgen haben, In dem Jaire unss herren Dufent
vierhondert ind Seff Jaire, up sent Agneten Dach.

(Aus dem Original im Provinzial-
Archive zu Düsseldorf.

18.

1411. Wir Meynalt van der gnaden goits Her-
honge, Ind wir Maria van der selver gnaden Her-
hougynne van Guilge ind van Gelre Greve ind Gres-
vynne van Zutphen, vur ons onse erden ind nacome-
linge, Doen kont allen lüden, die desen brief solen sien
off hoeren lesen Ind bekennen offenbeirlichs dat wir van
gerechter kenthalicher scholt schuldich syn dem Edeln onse
lieven — Neven ind raede Hern Johanne van loen
Heren zu Heinsberg ind zu lewenbergh Ind synen er-
ven Achtduzent gude swaire rynsche gulden, goit van

golde gerechte ind swaive genotich van gewychte ind as die up
dach dat dis briefs genoege ind gheve synt, die ons de selve
onse neve, an gereyden gelde guytlichen geleent, ind gelever
hait Ind die ouch in onsen kenlichen nuß ind urber vort
komen ind gekiert synt as onse Sloss Ind lande van
Schoenvorst ind van münstereygen da mit zu loesen uyff
ind van henden Heren Godarß van Noyre Ritters onff
rayß, vur wilche somme van Achtduzent rynsche gulden
Wir mit onff selfs ind eyn Deil onser rede ind vrunde
goit duncken ind raide, den vurs. onsen neven Heren
van Heinsberge In urber syn ind synre erven gesadt
ind gemacht hain seken ind machen mit desem brieve
onsen Amptman ind vaeght, onff Sloss ind ganger
lande van schoenvorst ind van münstereygen In alsulcher
vogen ind vurwerden, dat he die dry Jare lanck na dat
dis briefs na eynander niestvolgende, van onsen wegen
Innehaven ind in Amptmans gewyse besizen sal bynnen
wilche Dryn Jaren ind aslange darna, as onse neve
van — Heinsberge vurs ind syne erven die selve onse
Sloss ind lande van schoenvorst ind van münstereygen
van onsen wegghen Inneheite solen sy da an sizen ind
die ongerechent Innehaven doch so solen sy schuldich
ind verbonden syn, die da en bynnen vur rouwe brande
ind allen gewetlichen sachen zuhueden in trüwelichen zu
verwaeren, doen hueden ind verwaren as sich dat heischt
ind behoerlichen is. Ouch so solen sy verwaren ind be
stellen, dat manlich sonder eynge wederrede, bynnen der
vurs zyt lantrecht geschie ind scheffen urdel wedervare
die des begerent sonder eynich vergoch Ind willen, dat
onse neve ind syne erven vurs verhueden ind verwaren
solen, dat die onderseissen, der selver onser lande, byn
nen der zyt dat sy die alsus Innehaven solen, boven
gewoenlichen Dienst ind schekinghe, nyet besweirt noch
gedrongen en gedrongen en werden in eynger wys, Ind

so wanne ons Herhogen, off Herhoggynnen vurs off onsen erven, na uyssgange deser dryer Jaere genoechde off des zu rade würden, den vurs onsen neven, den Hern van Heinsbergh off syne erven van den selven onsen Sloss ind Ampten zu ontfeken dat solen und mogen wir onse erven ind nacoemlinge eme off synen erven eyne Jaerelanc zu voerens kund doin Ind so wanne dat Jaere dat wirt eme off synen erven vurtunt gedain hetten dan leden were So mogen wir onse erven ind nacoemlinge, mit der sommen der Acht Duzsent gulden vurs, die selve onse Sloss lande ind Ampte van schoenvorst ind van münstereygen, van dem vurs onsmen neven dem Heren van Heinsbergh off van synen erven quytten loesen ind ontslaen zu ons gadintgen, welche quytunge ind lose van ons off van onsen erven ind nacoemlingen zu nemen, onse neven de Heren van Heinsbergh vurs. noch syne erven sich in egeyme wys nyet weigeren en solen noch en moessen mer solen asdan yere gelt vurs van onsen wegen gytlichen ontfangen, Ind onss off so weme wir onse erven ind nacoemlinge van onss Herhogen lyve komende, dat gedain weulden hain, onse vurs Sloss lande ind ampte van Schoenvorst ind van münstereygen, gytlichen wederoeverleveren sonder eyngede wederrede Ind so wanne die lose ind quytunge onser Slosser ind lande van schoenvorst ind van münstereygen also van ons van onsen erven off nacoemlingen, geschiet ind gedain were, So solen onse neve de here van Heinsbergh ind syne erven vurs schuldig syn, hweyduzent derselver rynscher gulden van der sommen der vurs Achtduzent gulden zu nemen, ind die zerstont bynnen onsmen lande van Guilge zu belegen, an gude sicher ersrenten in die dar vurt goit syn, die he ind syne erven van ons ind van onsen erven ind nacoemlingen

Herzogen van Guilge ind van Gelre zu erfmanleene, haven, halden, ind ontfangen solen zu ewigen Dagen zu sonder wederrede, Weirt ouch sache, dat wir Herzouge ind Herzoughynne vurs, onse Gloff lande ind ampte van schoenvorst ind van münstereygen van onsmen neven dem Heren van heinsbergh, off van synen erven quyden ind loesten wie vurs. steit. So wat amptmans wir als: dan aldar setten, off sekende wurden, de sal eme ind synen erven geloven ind zu den heiligen sweren, oft sache were, dat wir Herzouge vurs aslwich wurden sonder elige Geburt van onsmen lyve achter zulassen des got ummer nyet en wille, dat he dan die selve onse Gloff ind lande van schoenvorst ind van münstereygen, in nyemans handt keren seken noch oevergeven en sall, dan in hende ind gewalt onss neven des Heren van heinsbergh ind synre erven, damit asdan de selve onse neve ind syne erven gentlichen ind allzumale avegequydt ind avegedeylt solen syn van onsmen lande van Guilge Ind en solen he noch syne erven, da an dar an bove gheyne ainsprüche noch vorderontge me haven noch in eynger wys behalden, mer solen darup luterlich verghen sonder argelyst, uysgescheiden doch den renten, die onse neve de here van heinsbergh ind syne erven hudestaichs in onsmen lande van Guilge havent Ind den brieven, die sy op die selve renten mogen haven sprechende yn in yre ganzer macht blyvende. Ind herumb so solen onse lieve neve ind rayth Johan van loen here zu heinsberg ind zu lewenberg vurs ind onse neven syne elige sone mit namen her Johan van loen Proist zu onser liever vrouwen zu Aiche ind zu sent Servaesse zu Trychte Johan van loen Elste son zu heinsberg here zer leyden Ind Wilhelm van loen Greve zu Blanckenhein ind here zu Geraitsteyne ind zu Castelbergh ons in guden tris-
wen

wen sicheren ind geloven, ind vur sich ind vur yre erven
lyfflich zu den heiligen sweren, dat sy ons herczougen ind
herczougynnen vurß. ind onsen erven ind nacoemlingen
van nu vort an na dage dat dies brieffs zu ewigen da-
gen zu trüwelichen bystain raden ind helpen solen ind
ons bynnen lang ind buyssen lang, dienen na alle yre
macht ind vermogen, Ind solen ouch ons onsen erven
ind nacoemlingen van onsmē lyve komend alle yre Slosse
Stede ind lande, die sy nu sementlich, off yechlich van
insunderlinge havent, off der sy mechtich weren, off die
sy namaels kregen, off mechtig wurden, alle zyt offenen
ind updoin weder aliemanlich uns da uyß up ave ind
Inne zu behelpen, up onse cost wynnunge ind verluyt
weder ind ontghein aliemanlich da wir onse erven ind
nacoemlinge van onsmē lyve komende, des behoefden,
zu doin hetten, off gewinnen, behoven moechten, off
gesynnende wurden uyßgescheiden doch onsmē lieven Bro-
der here Johanne herczouge in Beyeren ind Eleede zu
luytghe ind syne broder here Wilhem Herczouge in
Beyeren Greve van Hyngauwe ind van Hollant ind
here Adolphy Greven van Cleve ind van der marcke ind
syne Broder onsen neven, da onse neve de here van
Heinsbergh vurß. up dese zyt mit eren nyet wale intghein
doin en mach Intghein die wilche doch ons onsen
erven ind nacoemlingen van onsmē lyve komende, onse
neven syne Soene vurß. ind yre erven, mit yeren schloß
sen landen ind luden, die sy nu haent off naemaels kris-
gen moechten, schuldich ind verbonden solen syn byzu-
stain, as ons die zu offenen ind up zudoyn, ind ouch zu
dienen ind zu helpen in alle der vogen wie vurß. steit,
Weirt ouch sache, dat wir ons Sloss lande ind lude
van Schoenvorst ind van münstereygen van onsmē nes-
ven van heinsbergh vurß, off van synen erven nyet en-

quyden off entloesten, off dat wir sonder elige geburt, van onss Hergougens vurs. lyve achter zulassen afflivich wurden, des got nyet en wille, So solen doch die vurs. onse Sloss ind lande, van Schoenvorst ind van münsters eygen, Ind dat Sloss geilenkirchen mit syme zubehoere dat onss neven des Heren van heinsberg nu is, onser erven ind nacoemlinge, ind onser lande van Guilge ind van Gelre offen Slosse ind lande, alzyt syn ind zu ewigen Dagen zu blyven, Also dat wir onse erven ind nacoemlinge ons allezyt zu enser gaderinge, da uyss up ave ind Inne up onse cost wynnunge ind verluyt, solen mogen behelpen ind begain weder aliemantich da an nyeman uyssgescheiden, Gevielt ouch also dat onse neve de here van Heinsbergh vurs. off syne erven zu eyngen zyden die vurs. onse Sloss lande ind lude van Schoenvorst ind van münsters eygen, off ouch here Sloss Geilenkirchen, umb herre node off andere sachen wille, yemant anders vort weulden off moesten versetzen off verpenden die solen sy ons onsen erven ind nacoemlingen Hergougen van Guilge ind van Gelre vur aliemantich vurbieden ind ouch doin Ind weirt sache dat is ons onsen erven ind nacoemlingen, asdan also gelegen were, dat wir den versetzungen ind verpendungen vurs. nyet en gherden noch enweulden, So en solen sy van eydz ind verbuncnisse wegen, ons van yn darup gebain, des doch nyet mogen doin in eynger wys Id en sy mit onser guder wiste, ganken volbort, consente ind willen Ind wir onse erven ind nacoemlinge en syn ee van den gheenen die die also Pankgewyse, off anders van onsmen neven dem heren van heinsbergh ind syne erven vurs. frygen mochten ind Innehaven seulden, zu onser genoechden wale sicher ind gewys gemacht, dat ons onsen erven ind nacoemlingen, van onsmen lyve komende, die vurs. lose ind quytunge der

vurgenoempte onser Sloss ind lande van schoenvorst ind van münstereygen asu vere wir derre gesynnen de wurden nyet en solen noch en moghen werden geweigert, Ind dat ons onsen erven ind nacoemlingen, ind onsen landen van Guylge ind van Gelre, die selve onse Sloss ind lande van Schoenvorst ind van münstereygen Ind dat Sloss Geylenkirchen mit syme zubehoere zu allen zyden zu ons gadingen ind gesynnen up gedain ind gesoffent werden, as ons da uyss up ave ind Inne zu behelpen weder aliemanlich zu ewigen Dagen zu In der vogen ind maniere wie vurbecliert steit, ouch is gewurt wert dat onse neve de here van heinsbergh noch syne Sone vurs noch yere erven bynnen deser zyt uyss noch yn onsen Sloesse ind landen van Schoenvorst ind van münstereygen nyemant kriegen, rouwen birnen noch in eynger wys schedigen en solen Id en sy mit wiste willen ind consente, onss onser erven ind nacoemlinge Ind gevielt also, dat wyr onse erven ind nacoemlinge, yn, des naemaels ghoenten ind orloefden sich da yuss zu behelpen Ind sy da en bynnen off zu anderen zyden umb yere sachen ind schulden wille, der vurs Sloss ind lande van Schoenvorst ind van münstereygen ontweldicht ind quyt wurden in wat kunne manieren, dat gevielt off geschien moechte dat solen de selve onse neve de here van heinsbergh ind syne erven, ons onsen erven ind nacoemlingen, Ind onsen landen Guylge ind van Gelre, by den eyden ons darup gedain, asdan verbonden ind schuldich syn zu rychten sonder eynger wederrede, vort me weirt sache, dat onse neve de here van heinsbergh off syne sone off yere erven, eynge der Schlosse Stede ind lande, die sy nu haent, off namaels gewynnen moechten in zukommenden zyden oeverweulden gheven, verkoufen verseken off verpenden, so solen sy ons onsen erven ind

nacoemlingen van onſme lyve komende, doch da an ind da Inne, alſyt ſchuldich ind verbonden ſyn zu beſorgen zu behalden ind zu verwaren, ons da an, onſe onthals dinge, in der Sloſſ vurß. offenninge, alſo dat wir onſe erven ind nacoemlinge van onſme lyve komende ons da uyſſ up ave ind Inne ſolen ind mogen behelpen zu allen zyden ind in alle der vogen ind manieren, ſo wie dat vur van der offenningen ind onthelteniſſe gecliert ind geſchrieven ſteit. Duch is geburwert, oft ſache were, dat onſe neve de here van heynsbergh ſyne ſone vurß. off yere erven umb Dienſtes ind hulpen wille, die ſy ons onſen erven ind nacoemlingen umb diſ verbuntniſſe wille doin moeſten, Id were van leeve up zugheven off ſo wat anderen ſchaden, ſy umb dere ons Dienſtes hulpen wille leden kregen off hetten, den ſolen wir onſe erven ind nacoemlinge yn ſchuldich ſyn zer verzychten ind zu belegen, ind yn an die leeve off ſy umb unſer hulpen wille, eynge hetten up gegeben weder zu helpen, off yn die ſelve zugheven, as lange ind zerzyt zu, dat wir yn dar zu weder hetten gehoelpen. Alle argeliſt quade behendicheit nuwer ind alder bunde geiſtlichs ind weltlichs rechts ind gerychß, in allen ind yechlichen diſ brieffß vur ind na beſchrevenen punten ind vurwerden genglichen ind zu mole uyſſgeſcheiden Ind want onſe neve de here van heynsbergh ind ſyne ſone vurß. vur ſich ind vur yere erven, deſe ſelve vurß. punten ind vurwerden, ons by yeren truwen ind erren geſichert geloeft ind mit up gereckden vingern geſtaefden eyden lyflich zu den heiligen haent geſworen, as ons onſen erven ind nacoemlingen, die genglichen ind allentlichen ajuvere ſy die na Inhalt diſ brieffß ineynger wys antreffen mogen, vaſt, ſtede ind unverbruchlich zu halden ind ſonder alle wederrede zu voldoin, So hant wur

herkonge ind herkougynne vurs̄ eine ind synen erven in guden vasten steden trūwen geleuslichen weromb zu gesacht ind geloest, zusagen ind geloven oeverm̄s̄ desen brieff, alle ind yechlichen punten dis brieffs asuvere ons onse erven ind nacoemlinge, die antreffen ind ainghoin mogen, vaste, stade ind onverbruchlich ouch weder zu halden ind die genzlich zu voldoin, sonder argelist Ind hain des zu gekuyge ind kennisse der waicheit ind zu ganger vaster stedicheit, onse segele mit onser rechter wist ind willen an desen Brieff Doin hangen, de gegeven wart in den Jaeren onss heren Dussent vierhondert in eylff Jaere des maindaichs na sent Nicolaus Dage des heiligen Dusschoffs ind Confessoirs.

(Aus dem Original im Provinzial-
Archive zu Düsseldorf).

19.

1419. Wir Frambach symon ind baldwin van Birgel gebroedr bekennen mit dysine breive dat wir overdragen sin mit onsen lieven genedigen Heren ind Dunchenheren hernae geschr. so wie dys breyff von Worde zu worde hernae geschrieven steit. Wir Johan van loen here zu Heingsberch zu lewenberg ind zu Genpe ind wir Johan van loen elster son zu Heingsberch Wilhelm van loen, Grav zu blankenheim, ind Johan van loen proest zu achen gebroedere elige soene ons liebe Herren ind vaders Heren Johans van loen Heren zu Heingsberch zu lewenberch ind zu genpe vurs̄. bekennen dat wir angesein han redelichen Deinst, trūwe ind vrūntschaff die ons frambach ind symon ind baldwin van Birgel gebroeder gedaen hant, ind dat sy ons dat ouch naemaels trūwelichen Doen sullen so wie sy mit eren mūgen, Ind

sin dar umb mit yn overdragen dat wir sy zu onsen
 Dyeneren untfangen han ind sullen in nu vort an goede
 getruwe Heirschaff sin ind sy ind ere sachen trüwelich
 vurderen wae wir kunnen ind sullen sy ouch mit gangher
 trüwe verantwoden ind verdeirgen so wes sy gienz hant
 off krigen mügen des sy rechts ind bescheit by ons bli-
 ven woelden, dae wir dat mit eren doen mügen gelych
 off geinge ons datselve an. Ind sunderlingen dat sy an
 onse genedigen Heren van lütge van brabant ind van gelre
 gülche ind van synre Huysfrauwe onß swegeren ind frau-
 wen nu ys herworven hant off herworven mügen, dae sy ere
 Breive off segel hant off krigen mügen des en sullen wir
 in gein wys widder sin dan wir sullen in trüwelich dar
 zu helpen ind raeden dat zu behalden ind ouch bekennen
 wir off ouß einger vurs umer zu den lande van gulche
 komen kunde nae ons genedigen heren Dode nu ys off
 zu deme buschden van lütge dae disse vurs. gebroeder
 ouch trüwelich zu helpen ind raeden sullen dae sy dat
 mit eren ind bescheide doen mügen so bekennen wir dat
 wir bevonden ind in alden breiven wale gesein han dat
 herzoghen ind greven zu gulche onse alderen selich vurs
 zyde versat ind verpant hatten allet dat sy in deme
 Dincmaelle ind kirspel van eschwylre haben
 moghten mit den koelbergen hoe ind nidder deyff ind
 Dreige so wie man dat nennen moghte neit usgescheiden
 vur vuns Dufent marc Coels payement zu bezahlen
 ind dae by proeven wir wale dat frambachs vurs. vur-
 varen van den onsen vurs. vyl dae verkurt moys sin ind
 dar umb geiven wir vur ons ind vur onse erven fram-
 bach ind sinen erven dan widder ons zu gelden ind zu
 beschudden allet dat wir off onß einge in deme vurs.
 Dincmaelle ind kirspell van eschwylre krigen off haben
 mügen neyt usgescheiden dat man noemen mach ind vur

die vurf. summa van vurf Dufont Coelgen marken
vurf. payementz zu bezahlen ind wanne die bezalunge
ons off onß eingine deme dat geburde geburden würde
so sullen wir sy neymen ind as vort lutterlychen verzyen
up eschwylre mit alsyme zu behoir so wie dat vur ge
noympt stoit, ind erven frambach off sine erven zu ewi
gen Dagen dar an also as sych dat mit rechte geboeren
sall dat sy des wale verwacht sin ind were sache dat
frambach mit onfine lieven vomen ind genedigen heren
van gulche nu ys averqueme ind yme dar um gelt off
goet geive des me were dan disse vurf. vurfdufent marck
wat des were also vyl sullen wir frambach dan zu der
stunt, als dat gescheit were widder geiven ind dat gelt
sall hie as vort beleigen off up dat sin zu redelicheit be
wysen also dat wir der jaer renten gebruchen mügen als
lange as onse vome ind here vurf. leyft ind dar achter
sall sy an frambach ind sinen erven bliven sunder alle
argelyft off einge inzuge ouch sullen wir deme dat ge
büre frambach vurf. syn levenlant an deme ampte van
nydecke laessen gelych dat deme marschalck nu ys up sin
lyff verschr. is ind sullen symon ouch henbach in ampt
gewyse sin leven verschr. ind laessen mit redelichen ampt
gelde als dat gewoenlich is ouch so sullen wir off onß
ein die an dat lant van gulche kumpt symon ind sin
wyff by sulcher heirllichkeit renten ind gulden as sine
vurvaren zu dalhen plagen zu han laessen so wie die
scheffen zu dalhen sinen survaren dae bekant hant ind
des einen scheffen breiff gegeben hant id en were dan sache
wir bewysen kunden dat symons survaren van der heir
lichkeit gegulden off mynlich geloyft were dae by dat sy
mon ind sin wyff ys billich vurboeren soelden ind alle
vurf. puncte ind eyder besunder in goeden trüwen ind
by onß eren vast stede ind unverbruchlich zu halten sun

der alle argelyst, int hān ons des zu overzugen onß
eicklich sin sigel an dissē geinwerdigen breyff doen hanc-
gen die gegeven wart doe man schreyff Dusent veir-
hundert ind nūhñzein jaer ind alle vurs. puncten van
ons gebroederen vurs. geschr. geloeven wir sementlich
ind eyder besunder onsen genedigen heren ind junchen-
hern vurs. by onse truwen ind eren vast ind stede zu
halden sunder alle argelyst, ind ons dys zu overzugen
onß eicklich sin sigel an dissē geinwerdigen breyff doen
hancgen die gegeven wart doe man schreyff Dusont
veirhundert ind nūhñzein jaer.

(Aus dem Original im Provinzial-
Archiv zu Düsseldorf.)

20.

1436. Wir Johan van Loen Her zu Heyns-
bergh ic. ind Johan van Loen Eldste Son zu Heyns-
bergh bekennen mit dießne offenen Briue vur vns vnse
eruen ind nakomelinge dat wir mit guden vurbedachten
Reide ind willen vnßre ind vnse Rede vnd vründe her-
nae beschreue, Ind in der Zyt do wir idt wale doin
moichten, Ind ouch omb sonderlinger vrūtschafft geloue-
ven truwen ind ghemeyne vrbers wille die wir hauen
ind dragen tot den Eirben vnser lieuen getruwen ind
undersaissen Burgemeisten Scheffenen Burgeren ind In-
gesessen ghemeyntigen vnser Stat Heynsbergh mit den-
seluen vur sich ind vre eruen ind nakomelinge hudi-
dags Dato des Brieffs guytligen ind gangligen vur
eyne erfliche ind ewige vereynringe ind ouerdrapp ouer-
komen ind eyns woirden ind ouerdragen syn. Ind dat
wale halden solen In maissen as herna beschreuen
volgt, dat is zo wissen dat wir Johan Her zo Heyns-

bergh 2c. vürß. ind Johan van Loen Eldste Son zo Heynsbergh vürß. ind vort vnse rechte eruen zer zyt Hern zo Heynsbergh von nu data dies Brieffs vort an erfligen van den vürg. vnser getruwen Ingesessen ind vndersaiffen vnser Stat Heynsbergh Jairlichs hauen sullen An der halffhondert ouerlensche Rynsche gulden in zyt der Bekaloingen geinge ind gue wer ouch sache dair Got vür sy dat wir Johan Here zo Heynsbergh wiren her naemaels zo eyngen hyden geuaingen würden van vnser vyanden off anders op eynge redelige scheßoinge, dar zo solen vns dieseluen vnse vndersaiffen burge ind Ingesessen der Stat Heynsbergh asdan geuen ind bekailen voinse hondert ouerlensche Rynsche Gulden off dat Wert dar vür ind dat zo geschiechen as dücke des noit gebürde, heromb ind hervür ensolen die vürg. vnse vndersaiffen Burge ind Ingesessen vnser Stat Heynsbergh, die nu synt off hernamaels syn moigen nu vortan zen ewigen dagen van vns vnser eruen ind nakömelinge nyet belestigt noch besweirt syn noch werden in eyngher wys van eynger scheßoingen off gelde, vns zo geuen van vnser wegen in zo heischen vysgescheiden, doch ind Behaltnisse vns ind vnser eruen alsülgen Capuyne Hoynre ind andere rechte erfrenten die wir in eßligen vnser vndersaiffen bynnen Heynsberg gesessen Jairlichs geldende hauen, vortane bekennen wir vür vns ind vnse eruen ind nakömelinge vürß. dat wir eyne yeder der des gesynnende würde Scheffenordel ind land Recht bynnen Heynsberg solen laiffen wedervären Ind vort alle Rechten Renten Zynen ind gude alda gevoenden, die die vürß. vnse Stat Heynsbergh bis hūden op diesen dag gehadt besessen ind gehauen hait, die solen die vürg. vnse Bürger ind Ingesessen vnser Stat Heynsbergh behalde zo yren besten an der Stat zo verbuwen Ind vort van der Stat wes

gen vyff zo geuen an den enden den des noit gebürde,
 dae wir noch onse eruen ind nakomelinge sy nyet yne
 kroeden en solen verder dan want wir die beliefft haue
 dat wir yn zo yren behoiff as uerre sy ez an ons ge-
 synnende würden die trüweligen solen helpen behalten
 ind in vorderen, were ouch sache dat gemant bynnen
 Heinsbergh den anderen straitde; ind würde zo spreche
 ind secht hie woulde die worde bewysen, die wilche worde
 dem anderen drogen, an syn lyff guet Ere off gelympe,
 dat sol stayn zo Scheffenordel ind mit rechte geuyffert
 werden, ast bis her zo gestainden hait, wie ouch deme an-
 deren bynnen dieser seluer vnser Stat eynen vuytschlag
 geue, der sol verbrücht hauen ind steyn op eyne hoge
 boesse, as wir Here zo Heynsbergh 2c. vürß. ind vnse
 amptlude van onsen wegen die selue boesse bis herzo ge-
 haue haynt vortme, wir den anderen bynnen dieser Stat
 straitde ind werde zo spreche, ayn sich zo vermessen off
 zo sagen bewyff daraff zo doin, dat sol stayn op voinff
 marke Heynsbergher payment; as vnse amptlude die ouch
 bis her zu gehauen haynt. Duchme off gemant bynnen
 dieser vürg. Stat op den anderen eyn meke hoege, off
 mit geswoirder Hant den ander sloege off slayn woulde
 off ouch eynge wonde sloege, die nyet talwerdig were,
 dat kündig were, die sol ons off onsen eruen zer hyt
 Hern zo Heynsbergh vürß, darvür geuen zweene ouer-
 lensche Rynsche Gulden, as dücke as dat geschiege die
 yem vnse amptmann asdann afneme mag van onsen
 wegen, ind off ouch bynnen dieser seluer vnser Stat off
 yemant den anderen sloege off steeche mit mekeren off
 anders in eynger wys eyne talwerdige wonde dat kündig
 were, die fall ons off onsen eruen vürß. darvür geuen
 voinff ouerlensche Rynsche Gulde as mache off as der
 wonden manche were die yem vnse amptmann zer hyd

van onsen wegen affnemen mag. Weren ouch sache dat yemant den andern bynnen Heynsbergh doit schloege ind ouch mit die feryen die bynnen Heynsbergh geschiege da man waitheit aff wiste, daie solen ind moigen wir ind vnse eruen vürß mit doin as wir bisher so gedaert hauen, vordme off yemant den anderen bynnen Heinsbergh sloege, wer stelt ind werde sich dat hie bybrecht mit yader geloufliger kondem, wat vns vnse erue ouch vnser Stat vürß van ouergriffe ind brüchen daie aff gesbürde gelyke vürß. steit, dat sol derghen alleyn bezailen ind lyden, der den ander zer noltwer hyß lyffs gedroingen hedde, wo ouch sache dat eynges strittliche Sachen bynnen Heynsbergh geschiegen, Ind den ghiengen die dat deden en voede geboeden wärde van vns off van vnser eruen wegen, asdan Her zo Heynsbergh ouermes eynen amptmann Bürgmeistere Schffenen off Raede, eyne off me, de asdan vnse ind der Stat Heynsbergh geswaeren waren So wer asdan den vrede nyet geuen, en woulde, ouersoite off nyet enhylte, de soll eyne Haant vertürt hauen, da wir off vnse eruen asdan onsen wille mit doin moigen, Duche were sache dat eynich Bürger ind Ingesessen bynnen Heynsbergh in eyngen dieser vürg. Brüchen verbreeche ind vellig wärde, die macht hedde ind sich erboide für deme amptmann asdann eyne gude Bürgen bynnen Heynsbergh, die guet dar vür weren vür die Brüchen zo setzen, die bürgen fall der amptmann van yeme nemen ind yn nyet vorder in geuentnisse leyden, ajer wer der Bürgen nyet en hedde den mag der amptmann in der Stat gesentnisse setzen ind halden vür die brüchen ind niet vorder vysgescheiden doch hye ynne brüchen ind ouergriffe die dat lyff antreffend, fort so bezkenne wir Johan Her zo Heynsbergh ie. vürß, Ind Johan, Eldste Sohn zo Heynsbergh vürß. vür vns vnse

eruen ind nakomelinge, dat wir noch vnse eruen ind
nakomelinge noch ouch nymanz van vnser wegen nu
vortan zen ewigen dagen nyemant geleide geuen en sul-
len, bynnen Heinsbergh zo komen vür schoult die hen den
Bürgeren aldair schuldig were, Idt on sy dan mit der
Bürger wille doch off ongebieterlich yemant zo Heynsbergh
inqueme die geleyde hedde van ons vnser eruen zer zyt
Heren zo Heynsbergh off van vnser amptluden dat ge-
leyde sal men yeme halden Ind were dan derselue der
dat geleyde hedde yemant van onsen Bürgeren ind In-
gesessen zo Heynsbergh schuldig vnd derselue vnse Bür-
ger ons off vnser eruen off amptlude zer zyt dair omb
versoicht, so sal men asdan demeseluen der dat geleyde
hedde sagen dat her vnser Bürgeren ind Ingesessen be-
kailoinge don, off en dede het das nyet, so salmen yem
asdan syn geleyde opsagen ind deme gheyne geleyde
mee darvür geuen, Wir bekennen ouch mit vür
ons vnse eruen ind nakomelinge, dat alle briue
Nollen ind vürwerden die vür data dies Brieffs,
tüschen onsen alderen dieser vürg. Stat Heinsbergh, ind
ons gemacht synt, off syn moigen die weder eynich
pünke disseluen brieffs, so wie vür ind na hie ynne ge-
schreuen stett weren off hernaemaels syn moichten diese
selue pünke antreffende machtloffe, doir ind nyet syn so-
len, vortime bekennen wir vür ons vnse eruen ind na-
komelinge, dat nu vortan zon ewigen dagen vnse eruen
die hernaemaels Hrn zo Heynsbergh syn solen op dieselue
zyt as sy Heynsbergh ynnemen ind gülde ind eyde al-
daer vntsainge sollen diesen selven onsen brieff, vereyn-
noinge ind ouerdragh mit yren briuen ind siegelen der
Stat asdan over zo geuen belieuen ind bestedigen sullen
vaste ind wale zo halden vür sich ind vür yre eruen
sonder argelist, Alle ind yeckliche diese vürg. püntten ons

antreffende geloeuen wir Johan van Loen Hre zo Heyns-
bergh 2c. vürß. ind Johan van Loen Eldste Son zo
Heynsbergh 2c. vur ons vnse eruen ind nakomelinge vnse
Siegele mit vnser Rechter wist in guden willen an die-
sen Brieff doin haingen ind wir hauen vord gebeden
ind geheischen vnse lieue gtruwen Rede iud Bründ.
Dechen ind Capittel ghemeynlich des heylgen sent Van-
golphs vnser kirchen zo Heynsbergh Steuen van liecke,
Johan van Liecke syhen Son zer zyt Boyt zo Heins-
bergh, Gotschalk van vürde Gerart van Hüele ind Jo-
han van Eynenbergh, dat sy yre Siegele zo nach meirre
fonden ind gefüge der waicheit mit ons an diesen Brieff
haingen willen, dat wir Dechen ind Capittel vürß.
Steuen ind Johan van Liecke Gotschalk van vürde Ger-
art van Hüele ind Johan van Eynenbergh zügen ind
kennen wir syn ind zer beden geheische ind begerden
der hoigeborn ind Edelen vnser gnediger lieuer Heren ind
Jonkheren geren gedaen hauen. Gegeuen In den Jare
na vnß Heren Gots gebürde du man schreyff Dufent vier-
hondart ind Seess ind driffich Jar des Nuynden Dags
in den Aprylle.

Es hängen acht
Siegel an.

21.

1472. Wir Wilhelm van Gots gnaden Jungher-
houch zo Gnylich zo dem Berge 2c. Ind Grave zo Ra-
vensberge. Doint kunt menlich mit desern brieve, So
als de Hogeborn Furste und Furstynne Hern Gerhart
Herhouch ind frauwe Sophia van Cassen Herhogynne
zo Gnylge zo dem Berge 2c. Greve ind Grevynne zo
Ravensberge vnse lieve Hern vader frauwe ind moder,

uns ind wistie die Hogeborn unse liebe Swegerherr ind
 Swegerfrauwe seliger gedechtnisse Johan Grave ind Jo-
 hanna van loyn Grevynne zu Nassauwe ind zo Sar-
 brucken Herr ind frauwe zo Heynßbergh ind zo lewen-
 berg 2c. de Hogeborn Elysabeth Junggrevynne zo Nas-
 sauwe ind zo Sarbrucken 2c. yre Alteste Dochter unse
 liebe Huysfrauwe ind Gemahell zosammen verhylicht be-
 staidt ind verschreven hannt, Ind wir nu na Doide
 ind affgange der vurs. unser lieber Swegerherr ind
 Swegerfrauen, de vurs. Elysabeth, unse liebe Huys-
 frauwe ind Gemahell na ordenongen der hilliger Kir-
 chen mit Priesters Hende elich vertraumet ind yre lande
 van Heynßbergh mit yre Ingenoeme hain, Darup dan
 unse liebe getrauwen Burgermeister Scheffen geswoeren
 Burge Ingesehen ind undersaissen unser Stat ind lang
 Heynßbergh uns van wegen der vurg. Elysabethe unser
 lieber Huysfrauen ind gemahell als yren Rechten Erff-
 herrn gehuldt geeydt ind geswoeren hannt, gehoirsam
 hault ind getruwe zo syn, als gude getruwe undersaissen
 yrem Rechten Erffherrn schuldich synt zo doin, Doch
 also off id na unse ind unser lieber Huysfrauen ind
 gemahell eligen byschlaffe zo dem wedersfalle queme by
 dem date egheyne Elige geburt van unser sament lyve ge-
 schaffen na uns en bleve na lude der hylichsfurwerden,
 off dat wir off de vurbenante unse liebe huysfrauwe
 ind gemahell sament off besunder vur unser sament Eli-
 gen byslaffe afflyvich wurden na lude der verschryvonge
 darup gemacht ind versgelt, dat allit got zo dem besten
 voegen wihe, dat asdan die egemelten Burgermeister
 Scheffen geschworne Burgere, Ingesehen ind undersais-
 sen der Statt ind lang van Heynßbergh ind alle de
 ghiene, de uns ind unse Erven deshalven hulde ind
 Eyde gedain hedde sulcher hulde ind Eyde genglich ind

zomale quyt ind ledich syn sullen sunder vorder quyt:
scheldonge, Da bekennen wir Wir Wilhelm Jungher:
houch zo Gynlge zo dem Berge 2c. vurf, dat wir den
vurgemelten, unse Burgermeister Scheffen gesworne
Burgen ind Ingesessen van Heynsßbergh, Ind vort
Scheffen gemeynden ind undersaissen uns lang Heyns:
bergh eyn gut getruwe Here syn, Sy yre Erven ind
Nakomen by yren lantrechten, guden alden gewoeheney:
den und herkomen, ouch by yren vryheiden, pryvilegien
ind verschryvongen, de sy van unsen vursaren, hern zo
Heinsßbergh haben, laissen In die stede ind vast halden
sullen ind willen, de wir In ouch mit desem Brieve
In alle yren Puncte, Clauselen ind Articulen believen
bestedigen ind confirmeren In der bester formen, wir
dat doin soilen ind mogen, Als wir In dat allet vur
unss unse Erven ind Nakomlinge by unsen furstlichen
truwe ind wurden geloift ind zo den hilligen geswoeren
haben stede vast ind unwerbruchlich zo halden ind schaf:
sen gehalten zo werden. Hyrinne sint genzlichen uyss:
gescheiden alle bedroch ind Argeliste. Des zo Urkunde
haben wir unse Segell an desen brieff doin hangen, der
gegeven Is In unser Stat Heynsßberg, In den Jaern
unses Hern Dussent vierhundert Sevenzich ind zwey
Zaire op Allichilligent Advent.

(Aus dem Original im Provinzial:
Archiv zu Düsseldorf).

22.

1484. Wir Wynant eppelkens, Geirlich eppelkens
Gebröder van Reistreide, Gerart Kriekell Ind Peter
Jons van scherpenseill geswaeren Laten des Hoeffs van
Monckraide, Doin kunt Ind kuygen oeuermits diesen

oeffenen Brieff dat vür vns komen Ind erschienen synt
 Nys Nemes Ind tryn syne elige wittige Huißrauwe
 Ind haint ergiet Ind bekant vür sich Ind yre rechte
 eruen dat sy zo erßpacht genomen Ind ontfangen haint
 van den Erwerdigen geistlichen personen: Heynrich proist
 zer Zyt, priorissen, Suppriorissen, Ind voirt gemeynre
 Conuent des Jonßeren Cloisters by Ind buyssen der
 Stat Heynsberg gelegen, Eynen Hoff gelegen zo scher
 pensel In deme Dorpe mit Acker, mit gemeynden In
 maissen, In Druygen, so wie die aldaer gelegen is, mit
 Heide, myt Weyde nyet dar van vysgescheiden, der ny
 mans neyt In gilt Jaerlichs vyß, me dan synen ge
 woentlichen gienden. In den versten Huysß ind Hoff
 bynnen den Dorp van scharpensel, op eyne syde Nesen
 Nelis, Ind op die ander syde Peter Plynmen. Item
 der gewanden lycht kwae achter diesen vürß. Hoffe Ind
 schuyß myt den anderen vürhoußde op ten Herwech,
 Ind vp eyne syde licht dair neuen neist deme Dorpp
 Pauwelß synark, Ind dair nae Willem Ruyffark, Ind
 Gerart Krükels, Ind Hencken Francken Rynt reymen,
 alle lanx dese vürß. Gewande ain die ouerste syde,
 Ind ain der ander syde symon goessen Ind Wilhelm
 Ruyffark Ind Nesen Nelis reymen, an die onderste
 syde. Item die ander Gewande lycht op die ander syde
 van deme Dorpe, Ind schuyß op die strate Ind mit
 den anderen Heuffde op die Hoefde Gewande, Ind vp
 eyne syde voesquede, Ind op die ander syde neuen den
 myßwege. Item noch eyn stück lang geheiffen die
 schiethede, Ind lycht neuen den myßwege der van Gro
 tenraide ho Marienbergh comt op eyne syde, Ind myt
 andere syden symon Goissens, Ind schuyß myt eynen
 Hoefde op die Hoefde Gewande, Ind myt den anderen
 Hoefde op die vier Morgen die spee van deme Cloister

zo pacht genomen hadde; Item noch eyn Derdedeill van
eynen Heuwe Houls op der abdisen Bussche van Thoe-
ren. Item noch eynen haluen morgen Houls op des
Cloisters Busche, Ind so wie it dan voirt myt allen
synen Rechten gelegen is, alle Jaer erflich Ind vimmer-
me vür hyen par Kornß, dat is vür hien malder Rog-
gen, Ind hien malder auen, maessen van Heynsbergh
gues weretich pacht Kornß, Ind hwen pennynge-
neist den Vesten, waill Ind gutlichen ho begalen ayn
eynre sommen ho samen ho sinte Andriesmissen des heil-
ligen Apostels, off tusschen Kyrsmissen vnbuangen, nu
neist comende na datum diß brießs, Ind also voirtan
erfflichen Ind ömmerme sonder eynich langer verhoich
Ind ho lieueren vry, losledich, commerloß, Ind vnbes-
weirt van alre mallich vp syns selfs off synre eruen
Kost, forge, anxt Ind arbeyt, Ind dat vürß. Cloister
vp eren süle der vn gewiesen woirde, ouch In sall de-
me Cloister vürß. nyet hynderen eynichs Jairs, noch
Hagelslach, noch Wyntslach noch myßwas, noch Heren
gewalt noch geynreleye saichen, die Got vnße Her voer-
gen mach, off ömmerme komen moegen In eyncher
wys, Ind vmb meyrre sicherheit Ind wisheit wille gues-
der begalinge des vürß. erßpachs vp Dach Ind hyt
vürß., So haint die vürß. eluyde Nys Ind tryn vür
vns geswaeren laten des Hoefs van Monckraede deme
Cloister ho gehoerende, deme vürß. proist Ind gemeynre
Conuent, Ind yre naecoymlinge dair vür zo Vnders-
pande gesat Ind verbonden vür sich Ind yre eruen den
seluen Hoff wie vür becleirt steyt, Ind dan ho eyns ge-
geuen Ind waill begailt anderhalff hondert Rynscher
gulden gerechent ain hwenkich stuyffer, In maessen Ind
voegen oft saiche were dat Nys Ind tryn eluyde vürß.
off yere eruen vimmerme enychs Jairs brüchlich off vers

symlich vonden würden ain bekalinge, leuerynge off ge-
 noichdoyns der vürß. kien par Kornis erffpachts vp Dach
 Ind kyt vürß., id were ain eynen Deyle off ho maille,
 dat Got verhuede, so suellen die anderhalff hondert Ryns-
 sche gülden ewelich Ind ömmerme verloren syn Ind
 blyuen Ind der Hoff vürß. eruallen syn, also dat alles
 wege eyn Proist off gewys momber off baede des vürß.
 Eloisters van stondt an Hant Ind voet slain an dat
 vürß. erue Ind guet myt allet dat daer zo gehoirt nyet
 dar van vysgescheiden, so wie dat dan allko samen gele-
 gen moechte syn, myt alle synre Besseryen, Rugen Ind
 vromen, daer mit dan vortan doen Ind loysen als myt
 yren anderen eygenen properen erue Ind gueden sonder
 eynche weder Rede, Hyndernisse off widersprache Mysen
 Ind trynen eluyden vürß., yere eruen, off yemans an-
 ders van yeren wegen, nae landk gewoinde. Wort me
 ist gevürwart, dat Mys vürß. vür sich Ind syne eruen,
 he setuen nū verstwerff ain, Ind nae synen leuen alle-
 wege eyns mans persoer van synen eruen off naecoems-
 lingen fall and süllen syn Ind werden des vürß. Elois-
 ters laten Ind van wegen dis vürß. erffs deme Eloister
 Hulde Ind eyde dem trouwe, Ind Hoult ho syn als
 anderen gewoenliche Laten deme Eloister plegen zo doyn,
 Ind dyt vürß. erue alle ho samen van dem vürß. Elois-
 ter ontfangen alle wegen eyn leuendige nae Dode syns
 vür vaders des gestoruen Latens bynnen sees wechen
 neyft nae volgende, off dair gebreichen In vielen, Ind
 des nyet en Ingeschiege als vürß. is, so sal dat erff Ind
 guet vürß. alle myt eyn, wie dat vürß. is deme Eloister
 gang Ind alkomail ervallen syn gelych off der pacht
 vürß. myt allen ho synre Rechter kyt onbekailt were
 bleuen. Woirt me ist gevürwart dat Mys vürß. off syne
 eruen dat vürß. erue Ind goit ömmerme Rysen noch

iphysen, noch deylen, noch van den anderen scheiden In
süllen, mer allewege by eyn halden Ind layssen süllen,
Ind oft saiche were dat dyt vürß. erue Ind goit om
merme hernaemais eynich Jairs gedeilt off gesplissen
würde, dat In sal doch deme Cloister nyet hynderen
Ind nochtant salt allewege zo samen myt eyn verbun
den syn Ind blyuen In alre maessen vürß., Ind der
Late dis vürß. erffß sall allewege deme Cloister vürß.
synen pacht besorgen, bekalen, vergaden Ind lieueren als
vürß. is, Ind dat Cloister en sall den pacht nyemans
anders doenen heiffchen dan deme laten Ind stamme, Ind
off dan der Laet Ind stam dair ynne versuymlich woers
den vonden eynichs Jairs ymmerme als vürß. is, so
sall ind mach dat Cloister vürß. sich halden Ind vaiten
ain dat goit also samen als vürß. is Woirtme ist gevär
wert wanne dan cumpyt als comen sall, In dat Cloister
vürß. eyn nüwe laet Ind stam dat vürß. erue zo ont
fangen, so sall he dat allewege vntfangen myt vyer quar
ten goß wyne, Ind mit zwien hailwerdigen Cappuy
nen, Ind myt geynre anderen rechten me. Wortme ist
noch gevärwert off Mys vürß. off syne eruen deme Lant
heren nyet voirder dienen In süllen dan gelych als an
deren Lienluyde Heirffschaff Ind Geistliche Luyde doin,
Ind als sich dan des noit gebuert also off ommerme
gebueren mach, daer Inne sal asdan dat Cloister vürß.
vnbefestiget syn, Ind nyet dair myt zo doyn hauen In
eyncher wys, sunder alle Argeliff. Dis In Kennisse
Ind Gekuychnisse der Wairheit alre vürß. püntten, want
wir geswaren Laten vürß. dan gebeden synt van beyden
parthyen diesen Brieff zo besiegelen, Ind wir gheen ey
gen siegell nyet en hauen, so hauen wir gebeden Ind
bidden die Eirbare Ind vrome Juncker Dayme van
Berge genant van Tryps, Ind Juncker Johanne van

me Hoernick, dat sy yre Siegell zer Konden an diesen Brieff willen hangen, des wyre Dayme Ind Johan vürß. kennen gerne gedayn hauen durch Beden der geswaeren Laten vürß. Gegeuen Int Jaer vns Herren Dussent Vierhundert Vier Ind eychlich vp sint Ser: vaesdach des heiligen Büschshoffs.

23.

1529. Wir Burgemeister Scheffen Rait ind Ingesessenen der Stat Heinsßbergh Doin kondt, Nachdem der Durchluchtich Hochgeborne Fürst und Herr Herr Johann Herköch zu Cleve, Guylich und Berge, Graff zu der Mark und Ravensßbergh ic. Unser gnediger lieber Herr uns als syner fürßlig gnaden guttwilligen underdanen, die gnaid gedain und gegont hait, dat alsulche Jaimert so hiebevoir zu Dremmen und Utroide geweißt und gehaldenn wordennt, nuvortann so lange syner fürßlich gnaden gelieven wirdt, bynnen syner gnaden Stat Heynnßbergh syn sullen, Inhalt der Berschryvong vann syner fürßlichen gnaden uns derhalver gegeben und luydt alsus. Wir Johan van Gog gnaden Herköch zu Cleve, Guylich zu dem Berge, Graff zu der Mark und zu Ravensßbergh ic. Doin kont und bekennen Als unse vurfaren Heren zu Heinsßbergh vurmails bynnen unsern Dorperen zu Dremmen uff sent Peters Dach ad vincula und zu Utraid uff Sondach na sent Remeyß Dach Jaimert gehalden zu werden mit fryheiden begnadigt und verordent gehadt. Und aver yst uff denselvigen unsern Dorfferen villerley mißbruch und boese handlong mit stelen Doitslagen und wederwerdicheit sich begeven, sulchem allem vur zu komen und den Kouffluyden zu gude Duch divyll unse liebe getruwe Burgemeis-

ster, Scheffen, Rait und Ingesessen unser Stat Heynß-
bergh In vorklieden Jairen biß anher dieselvige unse
Stat mit mircklichen kosten und anlaigen an porzen
thurnen und muynren gebauet gebessert und bevestiget uns
und unsern umbgesessen underdanen zu gude und besten
verricht So haben wir uiß sonderlicher gnaden und Zur
neygong Damit Wir bemelten unsern Ingesessen und
Stat Heynßbergh geneigt syn, Und op dat sy gedachte
unse Stat In gudem bouwe und besserong halden mo-
gen. Dieselvige Jairmerthe zu geburlichen Zyden byn-
nen unse Stat Heynßbergh gelacht, vurbass so lange
uns gelieven sall gehalten zu werden. Und die unsere
sullen zu allen Zyden ernstlich und flyßlich uffsicht ha-
ven, Damit unse Stat so Dach und nacht waill bes-
wart werd, dat uns gheyne behinderung, oder anders
schade geschie. Wir Herkocht ic. vurs. verlehenen ouch
unsern Burgeren und Ingesessen unser Stat Heynßbergh
vurs. vort alle den ghienen so zu den merten uff vurbes-
noempte Zyde komen, die zu versoichen alle alsulchen
vryheiden und privilegien In maissen die zu Dremmen
und Utroid (Venroide) geweist syn, Mit diser unser gna-
den und giff, wie vurgeroirt, sullen die unsere van
Heynßbergh die vurs. zyt lanck diser unser giff und
gnaden die bemelte Jairmerthe zu obgenant geburlichen
Zyden halden und durch unsern Vaidt zur zyt zu Heynß-
bergh van unser wegen vur alle geweltliche und unge-
burliche sachen gewonlicher wyse fryen, Daby Jederman
der des gesynnen wurd, zu geburlichen und furderlichen
rechten verhelffen. Duch willen und Bevelhen wir hy-
mit ernstlich, dat Burgmeister Scheffen Rait bemelter un-
ser Stat Heynßbergh by unsern Ingesessen daselffs ver-
schaffen sich mit Rechnong der Zerongen kouffen ver-
kouffen und allen andern sachen billich und geburlich

halden, also, dat die uyff oder Inlendige sich des nyt zu besweren oder zu beklagen haben, — Wyder sullen sy uffsicht haben, dat eym Ibern geburliche maiff und gewicht gegeben. Und sullen ouch nymantz mit eynchen ungewoenlichen oder ungeburlichen grßysen wege oder ander ungelden besweren, dan van alders In unser Stat Heynßbergh gewonlich und deßhalver van arßysen gefallen wirdet, sall zu unser Stat vurbemelter maiff nutz urber und bouwe gekehrt werden, wie unse vurfaren dat vurmaills verordent haben und anders nyrgent So ouch Imant In vryong der Jairmerthe oder sunst bruchlich besonden wurd, sullen die Deder oder Brucher van unser wegen und zu unser Behoiff gestraiffet werden. Worder hain wir Herkoch 2c. vur uns unsen Erven uyff und van unser Stat Heynßbergh mit der Arßysen und nutzongen derselviger Jairmerthe uff ander ende unsers gefallens kieren und stellen laissen sullen und mogen Sonder Argeliff. Zu urkondh der waerheit hain wir unse Siegel, vur uns unse Erven und Nakomlingen vurf. an dissen — Brieff doin hangen. Gegeben zu Cleve In den Jairen uns hern Duyfent vunffhondert Ruynundzwenzich uff den zwenzichsten Dach des Moins Junij. So bekennen wir Burgemeister Scheffen Rait und Ingesessen zu Heynßbergh vurgenant, dat uns die Jairmerthe nyt wyder dan Inhalt Hochgedacht unsers gnedigen hern verschryvongh zusteen. Geloeven ouch daby uns In allen und Jederen puncten luyde derselviger zu halden, und dargegen nyt zu Doin oder vorzunehmen, In eyncher wyff. Urkondht unser Stat Siegel heran gehangen. Gegeben In den Jairen und zyt wie In Hochgemelt unsers gnedigen hern verschryvongh hyvor gerort ud geschreven steyt.

(Aus dem Original im Provinzial-
Archiv zu Düsseldorf.)

1550. Naechdem das Cloister vur Heinsberg in der vergangenener Beheden affgebrant und uff gemeinem Landtage durch Rhede, Ritterschaft und stede des Furstendoms Guilich vur gut angesehen dasselbich Cloister bynnen der Stat Heinsberg zu verordenen, und weder bauen zu lassen, Darmit dan zuschen geroirg Cloister und der Stat irer beider Fryheiten, althen herkommments Privilegien halber kunfftig kein Irthumb oder mißverstandt erwasse, und kein Theil van dem anderen beswiert oder verkurt werde. So ist oeverniz des Durchluchtig Hochgeboren Fursten und Heren Heren Wilhelms Herzogen zu Guilich, Cleeff und Bergh 2c. Berordente Rhede zuschen Probst, Frauen und Convent, vort Burgemeister Scheyen Raith und gemeine Burgerschaft der Stat Heinsberg vurs. mit irer aller vurwissen und goedem willen abgeredt und verdragen. In maissen wie hernache volght. Erstlich das bemelte Probst, Frau und Convent hinforder bynnen der Stat Heinsberg by iren Privilegien, Fryheiten und gerechtigkeit gehalten werden sollen. In aller mayssen, als ob sy niet in die stat gebaut, Sonder noch dair buissen wonten. Und sullen darum auch von irem Bier, Broit, wyn und anders, was sy zu irer huishaltungh gebriuchen, und niet weiders accys fry sein und gehalten werden. Derglichen von dem Wyn den sy iren Bewante, gsten und Halffleuden uif irem Keller schenken, ghein accys geven. Wae aver imant van iren Bewanten, freunden, Halffleuden, oder anderen zu inen ins Cloister koemen und innigen Wyn aldair schenken, Derglichen wannhe die Halffleude ichtwas van inen Pachten oder Wynnen wulsten. Derselbich wyn sal niet uif irem der jonfferen keller umb gelt verlaissen, Sonder by den Wyerden in der

Stat geholt, und die Stat also an der accyssen niet verkurt werden. Es sullen ouch die Burger von den Jonsseren mit der Behettriffet niet besweert, oder mit beesten oeverdreven werden, Sonder die jonsseren by ierer alder Drifft wie sie die vurhin vur der stat gehat, blyven. Wae sy aver kunfftig derwegen mit der Stat sich ander rer gestalt, also das es inen zu beiden Deilen bequemt und dienlich, verglichen wurden. Sall zu irer beider wail gefallen stainen, und sallen sunst Probst, Fraw und sementliche Conventz Personen aller burgerliger leyt und beswierungen als mit wachen, Porzen hoeden und derglichen, fry gehalten, und damit unbeswiert sein und blyven, auch mit Burgermeister, Scheffen, Raith und gemeiner Burgerschaft sich in alle weghe nahebarlich und guedich, wie Geistlichen Personen wail ansteit und geburt, halten und erzeigen, wie auch hinwiderumb Burgemeister, Scheffen, Raith und gemeine Burgerschaft sich aller gebuer und guetlich gegen sy als jonsseren van der Ritterschafft erzeigen, und sunst ouch by iren Privilegien, Fryheit und gerechticheit verblyven sullen. Alles sonder geverde und argelyst. Zur urkunt der wairheit seint dieser Verdregghi drei geliches inhaltz uff gericht und van vilgedachtem Probst Frawen und Convent, derglichen van Burgemeister, Scheffen und Raith der Stat Heinsbergh vurs. versiegelt worden. Wie dan ouch beide Parthien Hoichgemelten meinen genedigen heren underdienlich ersocht und gebeden, seiner F. G. Siegel vur an obgeroorte dry verschrybunghen genedighlich mit hangen zu laissen, deren eine in seiner F. G. Cansley zu verhalten, und vort iderer Parthien ouch eine zu zustellen, wilsch wir Herzogh ic. obgenant bei den Parthien zu genaiden und guthem, und kunfftig Irthum zu verhueden off ire underthienige Bitt also

gerne gedain, und unseren Siegel an diesen Brieff don
hangen. Der gegeben ist zu Cleeff in den jaeren unsers
Heren Dufent vunnffhundert und vunnffgich uff den
vunnffindtzwenzigsten Dagh Aprilis. —

(Aus dem Original im Provinzials
Archiv zu Düsseldorf.)

XX.

M i s c e l l e n.

1. Die drei ältesten Steindenkmale auf Hohenzollern.

Nebst 2 Lithographien, mitgetheilt vom Freiherrn Rudolph Stillfried.

Die Denkmale, deren Anschauung ich dem alterthumskundigen und kunstliebenden Publikum durch beifolgende lithographirte Blätter gern erleichtern wollte, sind wahrscheinlich die ältesten sprechenden Zeugen von dem frühern Ursprunge des Schlosses Hohenzollern. Weder Leichten (in seiner Schrift über den Süllichgau u. a. D., wo er von Hohenzollern spricht) noch Baur (in der Geschichte der Hohenzollerischen Staaten, Sigmaringen 1834—1835) haben derselben erwähnt. Eine kurze Schilderung ihrer äußern Gestalt und Beschaffenheit dürfte deshalb nicht unwillkommen sein.

Wir haben drei Platten von feinkörnigem, röthlich grauem Sandstein vor uns, der aus einem entferneren

Brüche herzustammen scheint, als von der rauhen Alp, dem nahen Schönbuch, oder von den Ufern der Nagolt. Die Größe dieser Platten ist gleich. Ihre Länge beträgt etwas über sechs, ihre Breite drei Fuß rheinländisch. Die darauf abgebildeten Figuren, die unverkennbar den Erzengel Michael, den Apostel Paulus und den Evangelisten Johannes darstellen, erscheinen als Relief auf der oberen glatt gearbeiteten Fläche. Der Künstler hat jedoch keinesweges ein vollendetes Relief geliefert, sondern lediglich schwach vertiefte Contouren, die er durch mehrmalige Abarbeitung des Steins stärker heraus hob. Daher erklärt es sich auch, wie die Hauptumrisse der Figuren sich so scharf absetzen, ohne daß dabei der Schlagschatten plastisch hervortretender Formen von großer Wirkung wäre. Die Zeichnung des Künstlers mag ursprünglich ganz korrekt gewesen sein, wurde aber fehlerhaft in der Anwendung. Seine Hand war noch nicht fähig, dem todten Umrisse Leben zu geben, wiewohl sich nirgend eine Unkenntniß in der Behandlung des Materials, im Gegentheil überall die trefflichste Bearbeitung desselben wahrnehmen läßt. Die dargestellten Figuren, in denen augenscheinlich verschiedene symbolische Handlungen ausgedrückt werden sollten, erinnern, sowohl ihrer Haltung als der Anordnung des Haars (welches gleichsam wie in Flechten um den Kopf gewunden ist), ferner des eigenthümlichen Schnittes und der steifen Faltung ihrer Gewänder wegen, an die Arbeiten der ältesten deutschen Bildhauerschule, und mir fiel augenblicklich Kuglers Charakteristik der ersten Elemente vaterländischer Kunstbildung ein *), die hier vielleicht einen neuen Belag, einen neuen Stützpunkt findet.

*) Vergl. Museum Jahrg. II., No. 4, S. 26, 27, u. a. D.

Man zog diese merkwürdigen Steine, in einer Tiefe von dreizehn Fuß, unter dem gegenwärtigen Pflaster des Chors der St. Michaels Schloßkapelle auf Hohenzollern, als dort im Jahr 1822 Nachgrabungen angestellt wurden, aus Schutt und Mauertrümmern hervor. Es sollen dabei durchaus weder Gebeine, noch Waffen, noch irgend andere Kennzeichen ihrer einstigen Bestimmung aufzufinden gewesen sein. Auch trägt die untere, roh bearbeitete Fläche der Steine eben so wenig eine Inschrift als die obere. Ihre Lage war horizontal; die trennenden Zwischenräume waren gleich. Links vor den Stufen des Altars (auf der sogenannten Evangelistenseite) lag das Steinbild des Evangelisten, rechts (auf der Epistelfseite) das des Apostels, in Mitten beider das vornehmste, das Bild des Kirchenheiligen und Schutzpatrons St. Michael. Alle 3 Bilder lagen mit den Häuptern gegen Osten zu, die Fußenden gegen Westen gekehrt. Sie sind in derselben Ordnung dem neuen Steinpflaster des Chors eingefügt worden.

Bergebens verglich ich die Bauart der Kapelle. Das Chor derselben, welches in ein Achteck ausläuft, stammt unfehlbar so wie das Gewölbe des Schiffs und der Bogen, der aus letzterem in ersteres führt, aus der Mitte des 15ten Jahrhunderts, wo Graf Jos (Godecus) Nicolays von Zollern die 1422 zerstörte Stammburg wieder aufrichtete. Nur die Mauern des Schiffs (von oblonger Form) und das rundbogige an der Nordseite desselben befindliche Fenster (leider ohne charakteristische Bildhauerarbeit) geben unsichere Kunde von dem frühern Vorhandensein der Kapelle, in welcher die Grafen von Zollern bis zur Zeit der Erbauung des Klosters

Maria: Gnaden zu Stetten *) ihre Grabstätte gehabt haben sollen.

Ein Reliquienbehälter, der angeblich im Jahr 1822 im Altar der Kapelle entdeckt worden ist, war nicht mehr aufzufinden. Ich beklagte dies um so mehr, da sich voraussetzen läßt, daß derselbe erst bei Wiedererbauung und Einweihung der Kapelle, und deshalb gewiß nicht ohne eine, auf die ursprüngliche Stiftung der letzteren hindeutende Urkunde hinterlegt worden sein wird. Solche in Reliquienbehältern aufgefundenene Urkunden haben überdies oft großen historischen Werth **). Was die Einweihung der Altäre durch Hinterlegung einzelner Reliquien in Kapseln oder kleinen Behältern anlangt, scheint diese erst in der letztern Hälfte des Mittelalters aufgekommen zu sein; dagegen finden wir in den ältesten Kirchen unter den Hauptaltären nicht selten unterirdische Kapellen, Grufkirchen, Crypten, in welchen die vollständigen Skelette derjenigen Heiligen bestattet sind, denen zu Ehren das Gotteshaus eingeweiht wurde. Ob man auch in Marienkirchen Crypten antrifft, oder in solchen Kirchen, deren Altäre zu Ehren corporis Christi, des heiligen Geistes, und der Erzengel oder solcher Schutzpatrone eingeweiht sind, deren Körper: Ueberreste nicht auf Erden gefunden werden, habe ich nicht Gelegenheit gehabt zu untersuchen. Ist es der

*) Die Bestätigung der Stiftung dieses Klosters durch Konrad, König von Sicilien, und Eberhard, Bischof von Constanz, erfolgte den 9ten Januar 1267; vergl. Peregizer's Regenten und Ehrenspiegel des Hauses Hohenzollern, Berlin 1703.

**) Vergl. Millauers Entdeckungen in der Kirche zu Bohnitz. — Eine aus den Abhandlungen der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften abgedruckte Mittheilung. Prag 1830, bei G. Haasens Söhnen.

Fall, so fragt sich, zu welchem Gebrauche dienten sie dort? Umschlossen sie etwa die Bildnisse der Patrone, die man erst in einer spätern Zeit und Kunstperiode neben dem einfachen Kreuz des Altars aufzustellen wagte? Es muß doch hier nothwendig eine Analogie statt gefunden haben, und der Begriff der Weihe und Heiligung allen Altären und Kirchen gemein gewesen sein. Vielleicht bestand auch unter dem Chor der Kapelle auf Söllern eine Crypte, und es ruhten in dieser die drei räthselhaften Steine; woher sonst die Tiefe, in welcher letztere aufgefunden wurden, und was am meisten befremdet, woher ihr unverlegtes Aeußere? Sie sind so wohl erhalten, als ob sie eben erst aus der Hand des Bildhauers hervorgegangen wären.

Man könnte auch glauben, die drei Reliefs hätten das älteste einfache Altar der Burghapelle geschmückt, und in der That ließe sich aus der symbolischen Bedeutung der zusammengestellten Figuren des Erzengels, Evangelisten und Apostels und dem Ausdrucke ihrer Geberden der alt: römisch: christliche Grundsatz herauslesen: „Das Christenthum, vom Himmel gesandt, tödtet den Drachen des Heidenthums (das Gesetz der Liebe siegt über die Irrthümer des Nacheglaubens) und wirkt durch Lehre, Predigt und Bußübung (Beichte) auf die Veredlung des Menschengeschlechts“.

Doch allen diesen Hypothesen widerstreitet die horizontale und geregelte Lage der Denkmale in so großer Tiefe. Unwillkürlich werden wir dazu geleitet, den Namen gelten zu lassen, der ihnen am Orte beigelegt wird, und sie als Grabsteine zu erklären. Die Mauerüberreste, welche sie bedeckten, waren vielleicht Trümmer einer zur Familiengruft der ältesten Burgherren bestimmten Crypte. Die drei Platten dienten vielleicht als

Grundsteine, Denksteine und Grabsteine zugleich; denn bei aufmerksamer Betrachtung des mittelften Steines möchte man folgendermaßen schließen:

Die drei schreitenden, mit Kronen geschmückten Gestalten (Gaugrafen?)*), die unter der Figur des heiligen Michael vor dem Stuhle eines Priesters von hohem Range (Bischofs von Constanz) erscheinen, und die der Letztere mit Segen und Gebet empfängt, dürften die Gründer des Gotteshauses auf Zöllern (vielleicht Brüder?) vorstellen, der Eine von ihnen mag Johannes, der Andere Paulus, der, welcher am meisten beitrug (vielleicht der Erbauer des Schlosses Zöllern) Michael geheißen haben. Alle Drei wurden nach ihrem Tode in der Kapelle, und natürlich Jeder unter demjenigen Steine bestattet, auf dem das Bild seines Namens-Patrons ausgehauen war. — Was hat es aber zu bedeuten, daß die Donatarien jene pokalartigen Gefäße, welche sie herbeibringen, in der linken Hand tragen und den linken Arm, gleichsam als wäre das Gewicht des Geschenks für einen Arm zu schwer, mit dem andern (rechten) unterstützen?

Möchten sich doch competente Kunstrichter und Geschichtsforscher über die Bedeutung und den Werth aller dieser Dinge, in Ledeburs Archiv, oder in Ruglers Museum oder in Rüsseß und Mone's Anzeiger, oder in irgend einer andern entsprechenden Zeitschrift recht bald mit reifem Urtheil vernehmen lassen. Der Gegenstand dürfte des Redens werth sein, ich aber bin ein Laie, und habe nur wie ein Laie reden und urtheilen können,

*) Ueber die Abstammung der Grafen von Zöllern von den Gaugrafen des Sülichgau's vergl. Leichtlen, Zähringer S. 33, Forschungen im Gebiete der Geschichte etc., Bd. II, Heft VI, S. 136 ff.

weßhalb ich denn auch die gelehrte Welt schließlich, um billige Nachsicht bitte.

(Nachschrift des Verfassers.)

Der Annahme, daß das mittelste der drei Denkmale (worauf das Bild des heiligen Michael) eine Dedicationstafel für dreifache Psründe.... in honorem Sancti Michaelis, Sancti Joannis evangelistae et Sanctorum trium regum sei, widerstreitet offenbar das Vorhandensein der andern beiden Steine. Wollte man aber diese ebenfalls für Dedicationstafeln erklären, so müßte man doch wohl folgerecht weiter schließen, daß für sämtliche dargestellte Heiligen (unter denen der Evangelist Johannes nunmehr doppelt erschiene!) in der St. Michaelskapelle besondere Altäre bestanden hätten, welches sich weder mit den kirchlichen Einrichtungen des Mittelalters, noch mit dem Begriff einer Kapelle, noch mit dem örtlichen Raumverhältnisse zu vertragen scheint.

2. Geschichte des Amtes Zmielin in Oberschlesien.

Von dem Geh. Justiz-Rath Dr. Reigebaur.

In dem Plesser Kreise des Regierungsbezirks Oppeln zwischen den Dörfern Kopziowitz, Golawitz, Smarzewitz, Anhalt, Prossow, Brzesinka und Dziedzicowitz liegt das Domainen-Amt Zmielin, von der ungefähren Größe einer Quadratmeile an dem rechten Ufer der Przemsza, welche Schlesien von der Republik Krakau scheidet, bestehend aus den Dörfern Chelm, Zmielin und Kosztow. Längere Zeit hat es einen von Deutschland und Polen unabhängigen kleinen Staat gebildet, wodurch

wodurch es näherer Aufmerksamkeit werth wird, so wie es auch in Ansehung seiner unterirdischen Schätze einige Bedeutung gewinnt.

Das Amt gehörte zum Fürstenthum Ratibor, und zwar zur Herrschaft Pleß. Herzog Lesko von Ratibor, Herr zu Pleß, begab sich 1327 unter die Lehnbarkeit der Krone Böhmen, unter deren Hoheit durch die Verzichtleistung König Casimirs von Polen 1339 ganz Schlesiens gelangte. Im Jahre 1391 schenkte der nunmehr Böhmisches Vasall, Herzog Johann II. von Troppau und Ratibor, das Amt Zmielin an Bischof Radlicius von Crakau als Ersatz, weil er dessen Castellaneien Slawkow und Lipowiez verwüstet hatte. Hierdurch ward der Bischof von Crakau, ohnehin Diöcesanherr der Herrschaft Pleß, ein Vasall der Krone Böhmen, gerirte sich jedoch in Beziehung auf diese Besitzung ziemlich unabhängig. Daher protestirte im Jahre 1726 das Kaiserliche Oberamt zu Breslau gegen 3 neue Jahrmärkte zu Chelm, welche der Bischof von Crakau neben den frühern 4 Ablassjahrmärkten anordnen wollte. Der Bischof aber, der 7mal im Jahre Ablass geben wollte, kümmerte sich nicht um die Einsprüche gegen seine Anmaßungen der Landeshoheit. Der Wiener Hof wandte sich deshalb 1729 durch seinen Gesandten von Belau an den Reichstag zu Warschau, worauf der Bischof, dem mit Sequestration gedroht ward, versprach, nächstens seine Unabhängigkeit von der Krone Böhmen zu erweisen. In Folge einer dieserhalb im Jahre 1730 zu Lipowiez statt gefundenen Zusammenkunft zwischen dem Bischof von Crakau und dem Landeshauptmann von Pleß, erklärte jedoch der Erstere, daß er dem Kaiserlichen Hofe zu Gefallen von diesen neuen Jahrmärkten absehen wolle.

Nach der Preussischen Besitznahme versagte der damalige Bischof von Crakau, Kardinal Lipski, dem Könige von Preußen die Huldigung. Dieser erklärte, wie er aus persönlichen Rücksichten für den Kardinal die Sache, so lange derselbe lebe, auf sich beruhen lassen wolle. Nach dem im Jahre 1746 erfolgten Tode des Kardinal Lipski, dehnte der König diese Nachsicht auch auf dessen Nachfolger, den Grafen Zaluski aus, und als 1758 der Graf von Soltick Bischof wurde, ward diese Angelegenheit bis zum wieder hergestellten Frieden vertagt. Nach dem Hubertsburger Frieden entstanden bald die Conföderationen in Polen, wobei das Amt Zmielin sehr gern sich des Preussischen Schutzes erfreute; es wurden dort Rekruten für das Preussische Heer ausgehoben, und weil das dortige Wirthschaftsamt die amtlichen Verfügungen der Preussischen Behörden nicht annehmen wollte, ward Preussische Garnison im Jahre 1772 dorthin verlegt. Endlich versprachen am 6. März 1784 die Einwohner der 3 Dörfer des Amtes, daß sie nunmehr alle Pflichten als Preußen erfüllen wollten, und erklärten, als 1789 Preussischer Seits eine Steuerclassifications-Commission daselbst eine Steuer ausschreiben wollte, daß sie zu Schlesiens gehörten; auch der Bischof von Crakau, Turski, verweigerte sich wegen dieses Amtes die Steuer an die Krone Polen zu zahlen, weil er in Schlesiens Pflichten zu erfüllen; und obwohl am 11. Juni 1790 das dem Bischof gehörige Fürstenthum Severien mit der Krone Polen vereinigt wurde, so geschah doch wegen Zmielin kein Schritt. In Folge der zweiten Theilung Polens ward durch den Vertrag zu Petersburg vom 23. Oktbr. 1795 die Przemsza als Grenze zwischen Preußen und Oestreich bestimmt, auch dies am 21. Oktbr. 1796 noch näher ausgesprochen,

und die Grenzpfähle wurden an der Przemsza da aufgestellt, wo sie zuletzt im Jahre 1772 zur Bezeichnung, daß dies Amt in Schlessien liege, aufgestellt worden waren. Seitdem wurde das Amt auch als Schlessische Domainen behandelt, und der Bischof von Crakau verlor den Genuß der Einkünfte.

Im Frieden von Tilsit sollten die alten Grenzen von Polen wieder hergestellt werden, wie sie vor 1772 gewesen waren; Preußen verlor daher auch Neuschlessien mit dem Fürstenthum Severien, dessen Domainen der Kaiser Napoleon dem Marschall Lannes geschenkt hatte. Der Bevollmächtigte desselben dehnte dies auch auf das Amt Zmielin aus, und setzte sich in Besitz, welches, da beinahe überall im Preussischen Staate französische Garnisonen waren, von den Preussischen Verwaltungsbehörden nicht verhindert werden konnte. Als aber der Beamte des Herzogs von Montebello in Folge des Einrückens der Oesterreicher in Polen im Jahre 1809 von Zmielin abgezogen war, erschien ein Officier von dem Kaiserl. von Schillschen Freikorps, um Fourage zu requiriren; jedoch von dem Landrath des Pleschner Kreises belehrt, daß das Amt zu Preußen gehöre, zog er wieder ab; da aber unterdeß keine Besetzung von Preussischer Seite erfolgte, und die Oesterreicher Polen räumten, kam auch der Verwalter des Herzogs von Montebello zurück und nahm aufs Neue für das Herzogthum Warschau Besitz. So blieb dies Amt bis nach dem Falle Napoleons der Preussischen Landeshoheit entzogen, und erst ein Paar Jahre nach der Wiener Kongress-Akte ward es in Folge eines besondern Vertrags mit Rußland definitiv wieder an Preußen abgetreten.

Druckfehler.

Band 17.

- ©. 4 Z. 5 von oben bis Z. 7 statt „Veruhard —
Grafenhausens“ muß es heißen: Von diesem
kam Padberg an ein neues Grafengeschlecht.
- 4 Z. 3 v. u. statt Diöcese — Kirche.
- 5 Z. 6 v. o. statt desselben — derselben.
- 8 Z. 13 v. o. fehlt hinter „Niederlage“ — wegen.
- 14 Z. 2 v. u. statt Hasenlaufern — Hasenlaufern.
- 17 Z. 1 v. u. statt mitwirkten — mit eingeschlossen
wurden.
- 18 Z. 9 v. u. statt Netesungen — Natesungen.
- 138 Z. 14 v. u. statt landesherrlichen — lehns herrlichen
- 226 Z. 8 v. u. statt auch — auf.
- 228 Anmerk. 84 statt daß padbergsche — daß die pad-
bergsche.
- 230 Z. 9 v. u. statt Reimge — Renegé.
- 233 Z. 5 v. o. statt Bitterburg — Wetterburg.
- — — — — Sandfeld — Sendfeld.
-

Urkunden-Verzeichniß.

	Seite
1202. Alheidis Frau von Heinsberg schenkt dem Kloster zu Heinsberg verschiedene Güter . . .	312
1202. Alheidis Frau zu Heinsberg bestätigt die Stiftung und Privilegien des Klosters Heinsberg . . .	314
c. 1210. Der geistliche Legat Guido, Bischof von Pre- nesto, bestätigt dem Kloster Heinsberg das von Goswin v. Falkenberg und der Adelheid von Heins- berg geschenkte Patronat von Geilenkirchen . . .	315
1216. Engelbert, Erwählter zu Eßln, überträgt dem Kloster Scheida das von dem Edlen Jonathas von Arbei resignirte Patronatrecht der Kirche zu Mengebe . . .	171
1217. Dietrich, Herr von Heinsberg, schenkt dem Klo- ster Heinsberg Güter zu Hünshoven, Hönngen und Schaafhausen . . .	317
1251. Herzog Walram von Limburg schenkt dem Klo- ster Heinsberg den Zehnten des Hofes zu Teveren . . .	318
1252. Herzog Walram von Limburg genehmigt den Ver- kauf von Gütern zu Geilenkirchen und Hommerschen an das Kloster Heinsberg . . .	319
1252. Der Konvent zu Scheida verkauft sein Haus in Fröndenberg an die alte Kirche zu Soest . . .	172
1254. Der Konvent zu Scheida verkauft dem Kloster Fröndenberg Güter daselbst . . .	172

	Seite
1256. Die Abgte Heinrich von Glisberg und Johann von Alstete verkaufen der Kirche zu Merseburg Grundstücke in Knapendorf	50
1257. Graf Adolph von Berg befreit das Kloster Gräf- rath von dem Zoll in Monheim	239
1263. Graf Burchard von Welppe gestattet, daß Ritter Lutbert und Franco von Tehem dem Kloster Se- genthal bei Blotho ein Haus in Helen geschenkt haben	232
1268. Der Edle Hermann von Arden verkauft dem Kloster Tröndenbeeg seine Höfe zu Wiebrock und Vüren	174
1269. Die Aebtissin Gerburg zu Segenthal bei Blotho vertauscht Güter zu Helen an das Kloster Müllen- beck gegen Güter zu Uffen	233
12(70). Erzbischof Conrad von Magdeburg stiftet einen Vergleich zwischen Bischof Bolrad von Halberstadt und den Grafen Ulrich und Albert v. Regenstein	52
1271. Erzbischof Engelbert von Eöln verspricht dem Bischof Otto von Minden Hülfe gegen den Gra- fen von Ravensberg und den Edlen v. d. Berge	234
1276. Die Herzöge Albert und Johann von Braun- schweig überlassen dem Kloster in Blotho ein in Hepelinctorpe gelegenes Haus	235
1277. Graf Heinrich von Sternberg bestätigt als Lehns- träger der Herzoge von Braunschweig die Schen- kung eines Hauses in Hepelinctorpe an das Klo- ster in Blotho	235
1282. Der Edle Wilhelm von Arden belehnt das Klo- ster Tröndenberg mit einem Erbe zu Arden, wel- ches zuvor sein Dienstmann, Richard von Arden, zu Lehn getragen hatte	176
1283. Bündniß des Herzogs Otto von Braunschweig mit den Mecklenburgischen Fürsten	262
1284. Der Edle Wilhelm von Arden bezeugt, daß Ger- trud von Alendorpe dem Kloster Tröndenberg ihre Güter zu Arden verkauft habe	177
1288. Der Edle Bogt Gerhard von dem Berge bezeugt, daß Ritter Hermann von Lerbeck dem Kloster Ma- rienfeld ein Erbe zu Dissen überläßt	225
1292. Mechtildis, Herzogin von Pommern, verträgt sich mit der Stadt Stettin	265
1295. Der Edle Wilhelm von Arden bestätigt seines verstorbenen Bruders, Hermann, Veräußerung der Höfe Arden, Delwig, Westbüren und Wedebruch an das Kloster Tröndenberg	177
1296. Der Edle Wilhelm von Arden überläßt das ihm aufgelassene Gevehardine-Gut zu Billmerich an das Kloster Tröndenberg	179

	Seite
1298. Graf Wilhelm von Berg ertheilt dem Kloster Gräfrath die Weinschenke in Gräfrath	240
1298. Gottfried, Herr von Heinsberg, verträgt den Ritter Arnold Mulari von Hülhoven mit den Laten daselbst wegen eines Waldes	320
1300. Der Edle Wilhelm von Arden überläßt dem Kloster Mariensfeld seine Ansprüche an Gröningen und Beleren	180
1301. Graf Wilhelm von Berg befreit mehrere Güter des Klosters Gräfrath vermittelst eines Anniversariums von herrschaftlichen Abgaben	241
1302. Der Edle Wilhelm von Arden überläßt dem Knappen Hermann von Scheidingen das volle Eigenthum an einem Gute zu Kessebühren	181
1305. Der Edle Wilhelm von Arden genehmigt den Verkauf von Gütern zu Kessebühren, geschehen durch Hermann von Scheidingen, an das Kloster Tröndenberg	182
1305. Bischof Heinrich von Merseburg beurkundet, daß Ritter Heinrich von Nürow dem Domkapitel zu Merseburg Güter zu Nieder-Bünau verkauft habe	55
1307. Der Konvent des Klosters St. Marien in Lemgo überläßt dem Kloster in Blotho einen Hof in Wülpe	237
1309. Graf Adolph von Berg erneuert und bestätigt die Privilegien des Klosters Gräfrath	244
1310. Der Junker Wilhelm von Arden schenkt dem Kloster Tröndenberg das Eigenthum der Hovelinhofe in Bilmerich	183
1313. Bogislav, Herzog von Pommern, giebt dem St. Johannis-Kloster zu Halberstadt die Freiheit, im frischen Haf zu fischen	268
1322. Der Konvent in Blotho verkauft das Haus in Hovelincorpe der Kirche zu Möllenbeck	236
1324. Graf Borchard von Mansfeld und mehrere andere Grafen und Herren versöhnen sich in der Fehde gegen den Erzbischof von Magdeburg mit Bischof Gebhard von Merseburg	58
1324. Die Grafen von Hallermund verzichten zu Gunsten des Klosters Mariensfeld auf das Eigenthum an dem Hofe zu Teinsen bei Mänder	259
1324. Hermann von Lachsen und Thiderich Grimpe leisten Gewähr wegen Verkaufs des Hofes zu Teinsen an das Kloster Mariensfeld	261
1324. Diederich von Sanderdissen und Guert Rumesotel schreiben an Beseke von Walderhusen über den Antheil des Heinrich von Zidingehusen an dem Hofe zu Teinsen	261

- Seite
1326. Graf Borchard von Mansfeld verkauft dem Bischof Gebhard von Merseburg das Schloß Karlsdorf und Güter zu Bunsdorf . . . 60
1330. Godfried, Herr von Heinsberg und Blankenberg, überläßt dem Kloster zu Heinsberg die Mühle beim Hofe zu Hommersum . . . 323
1333. Graf Borchard von Mansfeld verzichtet gegen den Bischof Gebhard von Merseburg auf die von der Kirche zu Lehn empfangenen Grundstücke zu Ahendorf . . . 62
1333. Bischof Gebhard von Merseburg überläßt die von dem Grafen Borchard von Mansfeld und dessen Lehnsmann, Johann Stoc, resignirten Grundstücke zu Ahendorf dem Domkapitel zu Merseburg . . . 63
1336. Bischof Gebhard von Merseburg bezeugt, daß der Edle Borchard der Ältere, Herr zu Schraplau, dem Domkapitel Güter zu Plezegbe verkauft habe . . . 64
1340. Der Konvent zu Blotho bekennt von der Molenbeck'schen Hofe in Nieder-Hollwiesen denen von Helbeck Abgaben geben zu müssen . . . 238
1340. Graf Theodor von Loos und Chimanz, Herr von Heinsberg und Blankenberg, bewilligen dem Kloster Heinsberg zur Mühle von Hommersum Einkünfte in Appweiler und Emendorf . . . 323
1358. Gerhards von Füllich, Graf zu Berg und Ravensberg, bestätigt dem Kloster Gräfrath die Weinschenke . . . 245
1365. Godhart v. d. Heyden Revers, daß er im Allerbusch bei Geilenkirchen jährlich nicht mehr als 1 Haufen Holz hauen lassen wolle . . . 324
1370. Arnold, Herr zu Randerod und Erperod, verspricht dem Godhard von Loen und Heinsberg, ihn für eine bei Godhard von Bongardt geleistete Bürgschaft schadlos zu halten . . . 325
1378. Ritter Johann von Büren dankt dem Herrn Godhard von Loen zu Heinsberg wegen der gegen Gerhard von Hülhofen bewiesenen Nachsicht . . . 326
1392. Ritter Wilhelm von Blatten verkauft dem Junkherrn Johann von Loen und Heinsberg den Hof und Busch zu Hülhofen . . . 326
1394. Ritter Wilhelm von Blatten verspricht von dem Hofe und Busche zu Hülhofen das, was Geldern'sches Lehn sei, zu vermannen, bis Johann von Loen und Heinsberg es geerbt habe . . . 328
1394. Ritter Wilhelms von Blatten nochmaliger Verkaufbrief von Hülhoven an den Edlen Johann von Loen und Heinsberg . . . 329

	Seite
1406. Johann von Knabbenkufen, gen. von Hülhofen, verzichtet gegen den Edlen Godhard von Heinsberg auf den Busch von Hülhofen	330
1411. Herzog Reinold von Jülich und Geldern verpfändet dem Johann von Loen und Heinsberg die Nemter Schödnforst und Kornelimünster	333
1413. Herzog Adolph von Berg bestätigt dem Kloster Gräfrath die Weinschenke und Abgabefreiheit	245
1419. Johann, Herr von Loen und Heinsberg, verträgt sich mit denen von Biegel wegen des Dingmahls und des Kohlenbergwerks zu Eschweiler	341
1436. Johann von Loen, Herr zu Heinsberg, und sein Sohn Johann schließen einen Vertrag mit der Stadt Heinsberg	344
1436. Herzog Adolph von Berg dehnt das Privilegium der Weinschenke des Klosters Gräfrath noch weiter aus	247
1447. Des Freigrafen Heinrich Tockeler Ladebrief an die Stadt Conix, betreffend deren Streit mit einigen Bürgern daselbst	129
1447. Bürgermeister und Rath zu Schlochau berichten über die Streitsache der Stadt Conix mit einigen ihrer Bürger	127
1447. Der Hochmeister Conrad von Erlingshausen nimmt die Stadt Conix gegen den Ladebrief vor das Behmgericht in seinen Schutz	132
1447. Schreiben an den Erzbischof Dieterich von Eln und dessen Freigrafen, Heinrich Tockeler, betreffend die Vorladung der Stadt Conix vor das Behmgericht	134
1447. Der Landrichter im Lande Tuchel an den Freigrafen, Heinrich Tockeler, betreffend dessen Vorladung der Stadt Conix	136
1448. Der Bürgermeister und Rath der Stadt Conix an den Hochmeister, betreffend den Streit mit einigen Bürgern der Stadt	138
1448. Bürgermeister und Rath der Stadt Conix erklärt, daß sie ohne Willen des Hochmeisters keinem auswärtigen weltlichen Richter unterworfen seien	139
1449. Bürgermeister und Rath der Stadt Schlochau bekennen, den Tidemann von Collen gerichtet zu haben	143
1472. Herzog Wilhelm von Jülich bestätigt die Privilegien der Stadt Heinsberg	349
1484. Zeugniß der Laten des Hofes Monckradt in Betreff einer vom Kloster Heinsberg ausgegebenen Erbpacht	351

	Seite
1500. Herzog Wilhelm von Jülich ertheilt dem Kloster Gräfrath die Weinschenke und Abgabensfreiheit seiner Klostergüter	248
1511. Herzog Wilhelm von Jülich und Berg schenkt dem Kloster Gräfrath eine Rente von Del für 7 brennende Kirchenlampen	251
1511. Johannis, Herzog von Cleve, Jülich und Berg, Verordnung gegen die säumigen Schuldner des Klosters Gräfrath	253
1512. Herzog Johann von Cleve bestätigt dem Kloster Gräfrath die alte Zollfreiheit	254
1512. Der Churprinz Joachim der Jüngere berichtet an seinen Vater, den Churfürsten Joachim I., über seine wider die Türken erfochtenen Siege	289
1513. Herzog Johann von Cleve ertheilt dem Kloster Gräfrath für 2 jährliche Singmessen die Fischerei in der Euerhau	254
1529. Herzog Johann von Cleve und Jülich verlegt die Fahrmärkte von Dremmen und Utterodt nach Heinsberg	356
1550. Verlegung des Klosters vor Heinsberg in die Stadt	359
1610. Des Markgrafen Joachim Ernst von Brandenburg Bestallungspatent für den Rittmeister Calenberg	270

Inhalt

der bisher erschienenen 18 Bände des Allgemeinen Archives
für die Geschichtskunde des Preussischen Staates,

herausgegeben von

Leopold von Ledebur;

nebst

Erklärung, betreffend die Fortsetzung der
Zeitschrift.

Um den Hinzutritt neuer Abonnenten zu diesem patriotischen und wissenschaftlichen Unternehmen wesentlich zu erleichtern, soll, unter Beibehaltung der bisherigen Form und Tendenz, mit Beginn des Jahres 1836 eine neue Folge von Bänden unter dem Titel

Neues Allgemeines Archiv u.

eröffnet werden, und um die schon jetzt schwierig gewordene Benutzung des bändereichen Werkes zu erleichtern, folgt hier eine kurze Uebersicht des gesammten Inhalts. Zugleich möchte diese einfache Hinweisung auf das Geleistete denjenigen Freunden

geschichtlicher Forschungen, die bisher dem Unternehmen keine werththätige Theilnahme geschenkt haben, eine wirksamere Empfehlung sein, als eine noch so glänzende Anpreisung und lockende Verheißung des Gegebenen und noch zu Gebenden. Es genüge daher die Versicherung, daß die hier geöffneten archivalischen Schätze und dargebrachten Quellenforschungen für die Geschichte des ausgedehnten Reiches, dem die Zeitschrift vorzugsweise gewidmet ist, in ihrem nicht zu erschöpfenden Reichthume auch fernerhin fließen werden. Mit gerührtem Herzen erkennt es der Herausgeber an, daß die Fortsetzung des mit großen Aufopferungen seit 6 Jahren bestehenden Unternehmens hauptsächlich der Unterstützung zu verdanken ist, welche Se. Majestät der König durch allergnädigst bewilligte Abnahme von 50 Exemplaren abermals auf 3 Jahre zur Vertheilung an Gymnasien, so wie Se. Excellenz der Herr Justiz-Minister von Kamptz durch Subscription auf 20 Exemplare gewährt haben.

Erster Band.

Vorwort vom Herausgeber

Seite
3

I. Geschichtliche Nachrichten von den edlen Geschlechtern, welche im eilften, zwölften und dreizehnten Jahrhundert, die Schlösser Ammensleben und Hiltersleben unweit Magdeburg und viele da herum gelegene Ländereien besaßen. Von C. W. Wohlbrück

7

II. Gehörten die Gaue Riacciani, Zamjici, Daffia, Lussici ganz oder auch nur theilweise zum Brandenburgischen Sprengel? Von dem Herausgeber

27

III. Ueber Ludwigs des Römers, Markgrafen von Brandenburg, zweimalige Vermählung und über sein,

	und einer seiner Gemahlinnen Grabmal in der Klosterkirche zu Berlin. Von K. H. S. Rdden- beck	Seite 35
IV.	Miscellen von dem Herausgeber.	
1.	Die Gewohnheit des Huttofes	57
2.	Wohlthätigkeitsfenn Bernhards v. Raesfeld, Bischofs zu Münster	61
3.	Wo lag die Stadt Bambissen in der Altmark?	62
4.	Reittersiegel des niedern Adels	65
5.	Urkunden des ehemaligen Stiftes Leyeru im Fürstenthum Minden	66
6.	Die Sidener des Ptolomaeus	72
V.	Literatur der Vaterlandskunde seit dem Jahre 1829 (13 Schriften)	76
VI.	Die Burg Limberg in der Grafschaft Ravensberg. Von dem Herausgeber	97
VII.	Friedrich der Große, Thiebault und der Recensent in den Blättern für literarische Unterhaltung 1828 No. 296—298. Von K. H. S. Rddenbeck	119
VIII.	Die Statthalterwürde Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen über Pommern. Von G. W. v. Raumer	151
IX.	Miscellen.	
1.	Achtwort, durch die Siegellunde erklärt. Von dem Herausgeber	158
2.	Ankündigung einer Geschichte der Grafen von Everstein, nebst Anfrage in Betreff der Pom- merschen Linie	163
3.	Zerstörte Denkmäler der Stadtpfarrkirche zu Goldberg	165
4.	Beitrag, die Abstammung des Königl. Preu- sischen Hauses von den Grafen von Hohen- zollern betreffend. Von G. W. v. Raumer	167
X.	Von der gegen das Ende des zwölften Jahrhun- derts geschehenen Verwandelung aller eigenthüm- lichen Güter des markgräflichen Hauses Branden- burg in Lehen des Erzstifts Magdeburg. Von G. W. Wohlbrück	172
XI.	Literatur (6 Schriften)	181
XII.	Ueber die Art, wie die Verbindung der Zauche und des Havellandes mit dem Nordfächsischen Markgrasenthum durch den Vorseher des letzteren, den Grafen Albrecht von Ballenstädt, zu Stande gebracht worden ist. Von A. Kiedel	193
XIII.	Ueber die ehemaligen Besitzungen des Johanniter- Ordens in Pommern und Pommereilen, mit ungedruckten Urkunden. Von dem Herausgeber	223
XIV.	Beiträge zur Kriegsgeschichte der Churmark Bran-	

denburg im funfzehnten Jahrhundert. Von G.	Seite
W. v. Raumer	254
XV. Miscellen.	
1. Beiträge zur Culturgeschichte Schlesiens. Von	
J. G. Bergemann	278
2. Verzeichniß der Aebtissinnen zu Rentrup. Von	
dem Herausgeber	283
XVI. Literatur (2 Schriften)	286
XVII. Ueber die alte und neue Erzdiocese Köln. Von	
dem Herausgeber	289
XVIII. Das Judenthum bei Magdeburg und des Erz-	
bischofs Ernst zu Magdeburg Judenverfolgung im	
J. 1493. Von H. A. Erhard	318
XIX. Geschichte des Bergbaues um Löwenberg und	
Bunzlau. Von J. Bergemann	330
XX. Miscellen.	
1. Wo lag das Schloß Hildagesburg? Von	
Wiggert	350
2. Nachtrag zu dem Aufsatz über die Pommersche	
Statthalterwürde. Von G. W. v. Raumer	355
3. Ueber die Wohnsitze der Sidener. Von L.	
Giesebrecht	357
4. Gründung der Stadt Deutsch-Krone. Von	
dem Herausgeber	359
Enthält 37 Urkunden.	

Zweiter Band.

Vorwort vom Herausgeber	3
I. Geschichtliche Nachrichten von den Grafen von	
Balkenstein am Harze. Mit einer Stammtafel.	
Von S. W. Wohlbrück	5
II. Privilegien der Stadt Ratingen. Von W. Ritz	61
III. Musikliebhaberei des Herzogs Albrecht von Preu-	
ßen. Von J. Voigt	69
IV. Miscellen.	
1. Die ehemalige Johanniter = Comthurei zu	
Stemwede. Von dem Herausgeber	79
2. Ueber die Lehnsherrschaft der Aebtissin von	
Quedlinburg an Naumen und die Lande Zauche	
und Teltow. Von G. W. v. Raumer	81
3. Kaiser Karls IV. Lehnbrief über die Besitzun-	
gen der von Wedel in der Neumark. Von	
dem Herausgeber	84
V. Literatur (8 Schriften)	88
VI. Die ersten Erscheinungen der Reformation in Halle.	
Von H. A. Erhard	97
VII. Beiträge zur Geschichte der Stadt Wiedenbrück,	
so wie der ehemaligen Burg und des nachmaligen	
Amtes Reckenberg. Von Hübner	127

	Seite
VIII. Nachlese zu dem Werke des Prof. v. Lancelotti: Geschichte der Bildung des Preussischen Staats, so weit solches die Mark Brandenburg betrifft. Größtentheils aus ungedruckten Urkunden des Kur- märkischen Lehn-Archivs. Von G. W. v. Raumer	157
IX. Miscellen.	
1. Sankt Johannis Minne trinken. Von dem Herausgeber	189
2. Brief Caspar Peucers an den Herzog Al- brecht von Preußen über die Abstammung der Markgrafen von Brandenburg. Von J. Voigt	190
X. Beiträge zur Geschichte Oberschlesiens unter den Piasten, besonders der Piastischen Herzoge von Ra- tibor. Von G. Pinzger	193
XI. Die ersten Erscheinungen der Reformation in Halle. Von H. A. Erhard (Beschluss)	252
XII. Literatur (7 Schriften)	275
XIII. Einige Nachrichten von dem wäsischen Schlosse Fal- kenstein, so wie von dem Schlosse und Dorfe Flich- bach in Schlessien. Von F. G. Thomas, nebst Bemerkungen von R. v. Stillfried	289
XIV. Urkunden, betreffend die Schutzherrlichkeit über die vormals der gefürsteten Abtei Essen gehörige Herr- schaft Breisich am Rhein. Aus dem Nachlasse R. Kindlingers mitgetheilt vom Herausgeber	312
XV. Noch einige Ansichten über die Lage von Bam- bissen. Von Wiggert, A. Kiedel, G. W. v. Raumer, Uderstadt und vom Herausgeber	335
XVI. Miscellen.	
1. Zur Geschichte Berlins. Von dem Her- ausgeber	350
2. Ueber die Stellung und Bedeutung der Ar- chive im Staate. Von F. v. Medem	353
3. Die älteste ungedruckte Urkunde über die Grenzverhältnisse zwischen Schlessien und Po- len. Von D. Dittmann	357
4. Dem Kurfürsten von Brandenburg wird im Jahre 1451 der „dunigerschige“ Besitz der Nieder-Lausitz zugesichert. Von Cüß- mich	360
Enthält 57 Urkunden.	

Dritter Band.

I. Die Schlacht bei Warschau. Aus größtentheils bisher unbenuzten Quellen dargestellt v. Stühr	3
II. Geschichtliche Nachrichten von den Edlen von Beltheim und den Grafen von Osterburg und	

	Altenhausen. Mit einer Stammtafel von C. W. Wohlbrück . . .	Seite 19
III.	Urkunden des Klosters Klarholz, die Wahl von Kirchenbögen betreffend. Von dem Herausgeber . . .	31
IV.	Ueber die Archidiaconate des Halberstädtischen Sprengels. Von dem Herausgeber . . .	49
V.	Miscellen.	
	1. Ankündigung einer aus Urkunden und Chroniken bearbeiteten Beschreibung des Zustandes der Mark Brandenburg um die Mitte des 13ten Jahrhunderts. Von dem Herausgeber . . .	68
	2. Urkunden, betreffend die Rheinfähre zwischen Düsseldorf und Neuß. Mitgetheilt von W. Rih . . .	70
	3. Verfolgung des evangel. Predigers Barth. Hanzko zu Saarmund im Jahr 1538. Von C. W. Wohlbrück . . .	74
	4. Graf Adolph v. d. Berge ertheilt der Stadt Lennep die Bestätigung älterer verbrannter Privilegien. Von W. Rih . . .	79
VI.	Literatur (9 Schriften) . . .	83
VII.	Entwurf zu einer Stammtafel der älteren Grafen von Tekenburg. Von dem Herausgeber . . .	97
VIII.	Ueber die Quedlinburgischen Lehen in der Mittelmark. Von C. W. v. Raumer . . .	120
IX.	Ueber des Herzog Swantebor von Pommern Besitznahme der Herrschaft Beeskow in den letzten Jahren des 13ten Jahrhunderts. Von F. W. Neumann . . .	130
X.	Urkundliche Beiträge zur Geschichte der Stadt Neuwedel in der Neumark. Von d. Herausgeber . . .	237
XI.	Miscellen zur Geschichte Schlesiens.	
	1. Einige Bemerkungen zu dem neuesten Aufsatze des H. Prof. Bandtke in den schlesischen Provinzialblättern von R. v. Stillsfried . . .	153
	2. Zwei Urkunden Herzog Heinrichs III. von Glogau, betreffend das Haus Urschau. Von dem Herausgeber . . .	159
	3. Beschreibung einer vornehmen Hochzeit in Bunzlau vom Jahr 1614. Von F. G. Bergemann . . .	166
	4. Die Gewohnheit des Huttostes in Schlessen. Von D. Dittmann . . .	171
	5. Einige Nachrichten von dem Schlosse Neuhof zu Schmiedeberg. Von R. v. Stillsfried . . .	172
	6. Hainauer Kleider- und Dienstordnung von 1598. Von F. G. Bergemann . . .	178
	XII.	

	Seite
XII. Literatur (3 Schriften)	187
XIII. Joachim Friedrich, Markgraf zu Brandenburg und Administrator zu Magdeburg, als Gläubiger Kaiser Rudolfs II. Von F. W. Neumann	193
XIV. Aktenmäßige Beiträge zur Geschichte des Lehn- dienstes in den Ländern Jülich und Berg. Von dem Herausgeber	221
XV. Miscellen.	
1. Mittheilungen zur Geschichte des 30jährigen Krieges. Von F. v. Medem	245
2. Urkunden des Kreuzbrüder-Klosters zu Beyen- burg. Von W. Rih	253
3. Zur Geschichte des Hussitenkrieges. Von F. W. Neumann	262
4. Die Herzogin Agnes zu S. eidniz nimmt die Juden zu Löwenberg in Schutz	263
5. Beschreibung einer Jubelmünze zur Remini- scenz des Jubiläums auf 1630 zu Berlin. Von A. W. H. Cappe	264
6. Die Schwäne, als Gegenstand öffentlicher An- stalten und Verhandlungen. Von A. H. Er- hard	265
7. Erneuerter Andenken der ehemaligen Stadt Wallisleva in der Altmark. Von C. W. Wohlbrück	268
XVI. Literatur (4 Schriften)	272
XVII. Urkundliche Geschichte der Stadt Beckum im Reg. Bezirk Münster. Vom Herausgeber	289
XVIII. Aktenmäßige Beiträge zur Geschichte des Lehn- dienstes in den Ländern Jülich und Berg. Von dem Herausgeber. (Beschluß)	312
XIX. Fortsetzung des in Wohlbrücks Geschichte des ehe- maligen Bisthums Lebus befindlichen Verzeichnisses der vormaligen Amtshauptleute zu Lebus. Von C. W. Wohlbrück	335
XX. Urkunden zur Geschichte des ehemaligen Klosters Seehausen in der Uckermark. Vom Herausgeber	342
XXI. Literatur (2 Schriften)	356
Enthält 76 Urkunden.	

Vierter Band.

Vorwort von dem Herausgeber	3
I. Die Schlacht von Febrbellin. Aus den Quellen dargestellt von Stühr	7
II. Die Grenz-Kirchspiele des Sächsisch-Münsterschen Sprengels. Von dem Herausgeber	31
III. Die Wirksamkeit der Behmgerichte in den Elbge- genden. Von H. A. Erhard	53
18. Band. 4. Heft.	25

IV. Miscellen.

1. Burggraf Friedrich V. von Nürnberg präsentierte dem St. Gereonsstifte zu Köln die Abtinentafel des Edlen Johann v. Schwarzburg 1377. Von dem Herausgeber . . . 70
2. Beitrag zu Mübhsens Geschichte der Wissenschaften in der Mark Brandenburg. Von G. W. v. Raumer . . . 73
3. Bitte, Gerckensche Briefe betreffend. Von Fr. Danneil . . . 79
4. Die Grafen von Warbke. Von Fr. Danneil . . . 81
- V. Literatur (6 Schriften) . . . 85
- VI. Die weiße Frau im Schlosse zu Berlin. Von G. W. v. Raumer . . . 97
- VII. Burg, Stadt und Amt Wassenberg. Von W. Ritz. . . 114
- VIII. Versuch einer Geschichte des Jungfrauenklosters vor Guben. Von F. W. Neumann . . . 136
- IX. Verschiedene ältere Einigungen zwischen Brandenburg, Polen und Preußen. Vom Herausgeber . . . 154
- X. Beiträge zur Geschichte der Stadt Salzwedel. Von Fr. Danneil (Erster Beitrag) . . . 165
- XI. Geschichte der Sponheim-Mainzischen Fehde in den Jahren 1279 bis 1281. Von Th. Engelmann . . . 177
- XII. Versuch einer Geschichte des Jungfrauenklosters vor Guben. Von F. W. Neumann (Beschluß) . . . 193
- XIII. Beiträge zur Geschichte der Stadt Salzwedel. Von Fr. Danneil. (Zweiter Beitrag) . . . 208
- XIV. Die Archidiaconate des Sächsisch-Münsterschen Sprengels. Vom Herausgeber . . . 214
- XV. Die Klosterkirche zu Berlin. Von F. Rugler . . . 257
- XVI. Miscellen.
 1. Altes Zeugniß für das Schießen mit glühenden Kugeln und Bomben. Von dem Herausgeber . . . 273
 2. Zur Geschichte des Schulwesens im Mittelalter . . . 275
 3. Zur Geschichte des ehemaligen Collegiatstiftes S. Sixti zu Merseburg. Von H. A. Erhard . . . 275
 4. Zur Geschichte einiger Freistühle in Westphalen. Vom Herausgeber . . . 281
- XVII. Literatur (6 Schriften) . . . 284
- XVIII. Bilder aus der Geschichte Erfurts im 30jährigen Kriege. Nach archivalischen Nachrichten bearbeitet von C. H. Beyer (Erster Beitrag) . . . 289
- XIX. Ueber den frühern Bergbau um Rickolsstadt in Schlesien. Von C. F. Mosch . . . 320
- XX. Der Regierungs-Antritt Churfürst Joachims Fried-

	Seite
richs und die Landeshuldigung der Churmark Brandenburg im Jahre 1598. Nach einer gleichzeitigen Erzählung des Lehn-Sekretairs Nicolaus v. Kötterichs mitgetheilt von G. W. v. Raumer	349
XXI. Miscellen.	
1. Anzeige eines nächstens erscheinenden codex dipl. Brandenburgensis. Von G. W. von Raumer	383
2. Erklärung von dem Herausgeber	386
Enthält 47 Urkunden.	
Fünfter Band.	
I. Pfalzgraf Hermann von Staleck. Von Th. Engelmann	3
II. Ueber die Grenzen zwischen Engern und Thüringen. Von dem Herausgeber	26
III. Die Grafen von Beltheim-Osterburg, wahrscheinlich ein alemannisches Geschlecht; zugleich Einiges über die Familienverhältnisse des Bischofs Burcharth II. von Halberstadt und über dessen Todestag. Von Delius	34
IV. Miscellen.	
1. Reisepaß im J. 1445 für den Burggrafen Friedrich von Nürnberg vom Könige Wenceslav ausgestellt. Von A. F. Nidel	57
2. Die Abschaffung der Tortur in Schlessen. Von Reigebaur	58
3. Die älteste Grenz-Urkunde zwischen Polen und dem Militärischen Kreise in Schlessen. Von Reigebaur	62
4. Schreiben König Sigismunds von Polen an die Niederlausitzer Stände, den Markgraf Albrecht von Brandenburg, Hochmeister in Preussen betreffend, als über denselben die Reichsacht ausgesprochen worden war. Von F. W. Neumann	67
5. Kurze Mittheilungen, Zusätze und Berichtigungen	73
V. Literatur (14 Schriften)	80
VI. Geschichtliche und genealogische Nachrichten von dem Geschlechte Sulkowski. Von R. von Stillfried	97
VII. Interregnum in der Lausitz im 15ten Jahrhundert. Von F. W. Neumann	111
VIII. Die Stadt und ehemalige Burg Holte im Herzogthume Cleve und das gleichnamige Dynastengeschlecht. Von dem Herausgeber	155
IX. Miscellen.	

	Seite
1. Einige ausgestorbene alte adelige Geschlechter in der Altmark. Von Fr. Danneil . . .	172
2. Ueber Herzog Swantibors Besitz von Beeslow. Von K. H. S. Rddenbeck . . .	180
3. Erzbischof Conrads zu Magdeburg Constitution, die Verbesserung der Einkünfte des Domkapitels und der Fabrik der Domkirche betreffend. Von H. A. Erhard . . .	186
4. Edle oder freie Ministerialen. Von dem Herausgeber . . .	190
5. Ankündigung zweier, die Dynasten-Geschichte Westphalens betreffender Werke. Von dem Herausgeber . . .	191
X. Grundfaden der Geschichte des Landes, welches den Regierungsbezirk Aachen bildet. Von W. Rih . . .	193
XI. Beiträge zur Geschichte der Stadt Mühlheim am Rhein, nebst einem Anhang von Privilegien derselben. Von dem Herausgeber . . .	217
XII. Beiträge zur Aufklärung der Schlessischen Geschichte. Von G. A. Stenzel. (Erster Beitrag) . . .	244
XIII. Ueber das Recht der Churfürsten von Brandenburg und Könige von Preußen, in den Adelsstand zu erheben. Von G. W. v. Raumer . . .	259
XIV. Miscellen.	
1. Ist des Ausonius: Alisontia die Triersche Elz oder der Luxemburgische Fluß Altzeit? Von M. F. J. Müller . . .	271
2. Zusätze zu einigen frühern Aufsätzen von G. W. v. Raumer . . .	274
3. Ein Dorfbewohner Civis genannt. Von H. A. Erhard . . .	276
4. Besatzung der Münsterschen Landesburgen im J. 1364. Von dem Herausgeber . . .	278
XV. Literatur (10 Schriften) . . .	282
XVI. Beiträge zur Aufklärung der Schlessischen Geschichte. Von G. A. Stenzel (Zweiter Beitrag) . . .	289
XVII. Urkunden des Klosters Gerresheim im Reg. Bez. Düsseldorf. Von W. Rih . . .	298
XVIII. Ueber die Einführung des Römischen Rechts in der Churmark Brandenburg. Von G. W. von Raumer . . .	309
XIX. Zur Beurtheilung der Quellen, wonach die Insel Rügen Eigenthum der Abtei Corvei gewesen ist. Von dem Herausgeber . . .	331
XX. Aeltere Geschichte der Stadt und des Landes Schivelbein bis zur Belagerung desselben an den deutschen Orden. Von dem Herausgeber . . .	348

XXI. Ueber die Markenrichterlichen Verhältnisse im Münsterlande. Von A....z	Seite 361
XXII. Literatur (11 Schriften)	370
Enthält 46 Urkunden.	

Sechster Band.

I. Geschichte der Königl. Kustkammer in Berlin. Von dem Herausgeber	3
II. Ueber die Theilnahme der Besitzer der Burg Steinfallenfels an den Fehden Franzens von Sickingen. Von Lb. Engelmann	58
III. Ueber die Schlacht und Gefangennehmung des Erzherzogs Maximilian zu Pietschen im J. 1588. Von Metzgebaur	69
IV. Miscellen	
1. Huldigungsbrief der Ritterschaft und Städte der Neumark, dem deutschen Orden geleistet. Von dem Herausgeber	83
2. Ueber die Grenze zwischen dem Lande Lebus und der Lausitz. Von dem Herausgeber	86
3. Wie kam die Abtei Dalheim unter Fälschische Landeshoheit, und die Herrlichkeit Helpenstein oder die Dörfer Arsbeck und Rötgen an Fälschlich? Von W. Ritz	89
V. Literatur (4 Schriften)	93
VI. Bildung der Halberstädtischen Landeshoheit. Von Fr. Schlemm	97
VII. Urkundliche Nachrichten von dem ehemaligen Kloster gute Urentrup in der Grafschaft Ravensberg. Von dem Herausgeber	160
VIII. Etwas zur Rechtfertigung des Aussages: Ueber Herzog Swantibors Besitz von Veeskow. Von F. W. Neumann	171
IX. Miscellen.	
1. Schulzucht in Bahn im Jahre 1602. Von F. v. Medem	187
2. Topographie der Altmark bis zur Mitte des 13ten Jahrh. Von dem Herausgeber	188
X. Berlin im J. 1617. Von F. v. Medem	193
XI. Herzogthum Limburg, Landkreis Eupen und Theile des Landkreises Aachen. Von W. Ritz	214
XII. Bilder aus der Geschichte Erfurts im 30jährigen Kriege. Von H. Beyer. (Zweiter Beitrag.)	245
XIII. Miscellen.	
1. Beitrag zur Geschichte der weißen Frau und ihrer Erscheinung in Schlesien. Von C. F. Mosch	270
2. Nachlese. Von dem Herausgeber	274
3. Hat es einen Markgrafen von Brandenburg,	

	Seite
Boldemar II., gegeben? Von R. H. C. Ridenbeck und G. W. v. Raumer	278
XIV. Literatur (4 Schriften)	288
XV. Beiträge zur Geschichte der Stadt Salzwedel. Von Fr. Danneil. (Dritter Beitrag)	289
XVI. Die Schlacht bei Ryburg auf Fühnen. Von Stühr	311
XVII. Allgemeiner Westphälischer Landfrieden vom J. 1393. Von E. F. Mooyer	323
XVIII. Einige Nachrichten von dem erloschenen Geschlecht Talsenberg und der Burg Talsenstein in Schlesien. Von R. v. Stillfried	316
XIX. Miscellen.	
1. Beitrag zur Geschichte der Jesuiten im Münsterlande. Von dem Herausgeber	357
2. Namenliste aus verschiedenen auf Trierschem Boden vorgefundenen römischen Inschriften. Von M. F. J. Müller	364
3. Die Stadt Wilhelmsthal in der Grafschaft Glaz. Von dem Herausgeber	366
XX. Literatur (10 Schriften)	373
Enthält 62 Urkunden.	

Siebenter Band.

Vorwort des Herausgebers	3
I. Vorschlag zur Beförderung des Brandenburgischen Geschichtsstudiums. Von G. W. v. Raumer	5
II. Kritische Beleuchtung einiger innerhalb des Preussischen Staates fallender Punkte in den Quellen-Schriftstellern des deutschen Mittelalters. Von dem Herausgeber	28
III. Ueber den Zuwachs, den die Lausitz durch einen Theil des Landes Lebus erhalten hat. Von Wobbs und dem Herausgeber	53
IV. Historisch-topographische Ansichten über die Ardennen und dem Ardenner Wald. Von M. F. J. Müller	75
V. Literatur (7 Schriften)	88
VI. Die Geschlechtsreihe der Herren von Hartesrode (Hasseroode), Erbmarschälle des Stiftes Halberstadt. Von Delius	97
VII. Durch Urkunden berichtigte Reihenfolge der Aebte von Marienfeld. Von dem Herausgeber	134
VIII. Ursprung der Preussischen Hypothekenverfassung. Von G. W. v. Raumer	148
IX. Miscellen.	
1. Das Richtschwert, womit Herzog Nicolaus II. von Oypeln am 27. Juni 1497 enthauptet worden ist. Von dem Herausgeber	165

	Seite
2. Sollte unter Guttalus wohl wirklich der Pre- gel zu verstehen sein? Vom Herausgeber	166
3. Urkunden des Klosters Lehnin. Von dem Herausgeber	168
4. Ueber den angeblichen genealogischen Zusam- menhang des adelichen Geschlechts von Für- stenberg in Westphalen mit den schwäbischen Dynastien dieses Namens. Vom Herausgeber	175
X. Literatur (7 Schriften)	183
XI. Die Gauen des Sächsisch-Münsterschen Sprengels. Von dem Herausgeber	193
XII. Bilder aus der Geschichte Erfurts im 30jährigen Kriege. Von H. Beyer. (Dritter Beitrag.)	223
XIII. Urkundliche Beiträge zur Geschichte der Kriege des deutschen Ordens gegen die Polen. Von dem Herausgeber	256
XIV. Literatur (24 Schriften)	271
XV. Elnpft, Krüchten, Wegberg und Erkelenz, ehemals zum Herzogthum Geldern gehörrig. Von W. Rih	289
XVI. Friedrichs des Zweiten Urtheile über die schöne Literatur der Franzosen und der Deutschen. Von F. D. E. Preuß	323
XVII. Miscellen.	
1. Nachricht, den Minister v. Herzberg und Ph. W. Gercken betreffend. Von G. W. von Raumer	352
2. Einige Urkunden des ehemaligen Klosters Marienborn im Reg.-Bez. Magdeburg. Von G. W. Wohlbrück	357
3. Beitrag zu den geschichtlichen Nachrichten von den Grafen von Valkenstein am Harze. Von K. L. Roken	365
XVIII. Literatur (6 Schriften)	368
Enthält 62 Urkunden.	

Achter Band.

I. Ist Friedrich der Zweite, König von Preußen, irreligiös gewesen? Von F. D. E. Preuß	3
II. Ueber eine bisher unbekannte Tochter Albrecht des Ersten, Markgrafen von Brandenburg. Von K. L. Roken	46
III. Nachricht von einem im königlichen Schlosse zu Berlin, auf ursprünglicher Stelle, wieder aufgefün- denen Bildwerk in Sandstein, aus dem 16ten Jahr- hundert, welches eine Pterde des großen Saals in dem vom Churfürst Joachim II. erbauten Schlosse war. Von Rabe	58
IV. Miscellen.	

	Seite
1. Ueber die Glocken im Fürstenthum Minden und in der Grafschaft Ravensberg. Von dem Herausgeber	71
2. Zur Bestimmung der Grenzen zwischen den Diöcesen von Halberstadt und Merseburg. (Eingefandt)	77
3. Die Herausgabe der Magdeburger Schöffenchronik. Von Delius	80
4. Anfragen. Von J. D. E. Preuß	83
V. Literatur (6 Schriften)	85
VI. Nachrichten über den Bischof Anselm von Havelberg, Gesandten der Deutschen Kaiser Lothar und Friedrich I. am Kaiserlichen Hofe zu Konstantinopel, nachmaligen Erzbischof und Eparchen von Ravenna. Von A. F. Riedel	97
VII. Beiträge zur Aufklärung der Schlessischen Geschichte. Von G. A. Stenzel. (Dritter Beitrag)	137
VIII. Die Alt-Grafschaft Reifferscheidt. Von W. Ritz	158
IX. Andeutungen über die muthmaßliche Lage des Versammlungsortes der Altsachsen, Marklo. Von E. F. Mooney	173
X. Literatur (9 Schriften)	191
XI. Philipp II., Herzog von Pommern und sein Hof. Bruchstück aus P. Hainhofers Reisebeschreibung, von Fr. v. Medem	209
XII. Nachrichten über den Bischof Anselm von Havelberg 2c. Von A. F. Riedel (Beschluß)	225
XIII. Das Schloß Hartingow und das Städtlein Kl. Blankenburg, beide angeblich bei Halberstadt. Von Fr. Schlemm	268
XIV. Beitrag zur Genealogie der Churfürsten von Brandenburg Askanischen Stammes. Von G. W. v. Raumer	284
XV. Literatur (12 Schriften)	291
XVI. Der Cisterzienserklöster Kampen am Rhein und Amelungsborn Besihungen in der Prieigniz. Von G. W. v. Raumer	305
XVII. Walthar Kersekorf, Deutscher Ordensvogt der Neumark und Comthur von Danzig. Von dem Herausgeber	351
XVIII. Beiträge zur Aufklärung der Schlessischen Geschichte. Von G. A. Stenzel (Vierter und Fünfter Beitrag)	361
XIX. Miscellen.	
1. Die Bedrängnisse der Greifswaldschen Universitäts vor 200 Jahren. Von F. v. M.	372
2. Ein feierlicher Trunk als Bekräftigung eines abgeschlossenen Vertrags. Von J. W. Neumann	374

3. Friedrich II. nach den Anekdoten und nach den Urkunden. Von F. D. E. Preuß	Seite 380
4. Antwort auf die Anfragen im Mathefe. Von F. D. E. Preuß	385
XX. Literatur (4 Schriften)	388
Enthält 32 Urkunden.	

Neunter Band.

I. Das Halberstädtische Seligenstadt. Von Fr. Schlemm	3
II. Kann aus des Markgrafen von Brandenburg, Otto II., Schenkung, welche er an das Erzstift Magburg machte, erwiesen werden: a) daß Albrecht der Bär die Zauche durch Pathengeschenk und das Havelland durch Testament erworben hat? b) daß der Markgraf Otto II., wirklich im Bann sich befunden hat? Von K. H. E. Rüdtenbeck	38
III. Aachen. Aus einer Sammlung zur historisch-topographisch-statistischen Beschreibung des Reg.-Bez. Aachen. Von W. Rih	56
IV. Literatur (5 Schriften)	88
V. Ist Seligenstadt, wo Karl der Große zuerst das östlichste sächsische (nord-thüringische) Bisthum zu gründen gedachte, Ein Ort mit der jetzigen Stadt Osterwick? Von Delius	97
VI. Ueber die Freirichter in der Grafschaft Glaz. Von Reigebaur	140
VII. Miscellen.	
1. Urkundliche Beiträge zur Kenntniß der Alterthümer heidnischer Vorzeit. Von dem Herausgeber	154
2. Nachricht vom Kloster Pudgla. Von We- dekind	156
3. Miscellen zur Trierschen Geschichte. Von M. F. F. Müller	158
4. Eine Kabinettsordre Friedrichs II. und die Evangelische Kirchenzeitung in Berlin. Von F. D. E. Preuß	168
VIII. Literatur (20 Schriften)	174
IX. Beiträge zur Geschichte der Buchdruckerkunst in der Mark Brandenburg. Das Psalterium Mariae; Druckwerk des Klosters Zinna. Von G. Friedländer	193
X. Die Münzstätten des Preussischen Staates, urkundlich nachgewiesen und alphabetisch zusammengestellt. Von dem Herausgeber	227
XI. Beiträge zur Geschichte der Stadt, des Schlosses und des Klosters Wolmirstädt. Von F. Freidant	258

	Seite
XII. Privilegien der Stadt Wipperfurth. Von W. Rih	275
XIII. Literatur (9 Schriften)	283
XIV. Der Senioratslehnhof der Freiherren Edlen von Plotho auf Pary bei Burg im Herzogthum Magdeburg. Von G. W. v. Raumer	289
XV. Die Münzstätten des Preussischen Staates, urkundlich nachgewiesen und alphabetisch zusammengestellt von dem Herausgeber (Beschluß)	338
XVI. Miscellen.	
1. Anzeige, den Codex diplomaticus Brandenburgensis continuatus betreffend. Von G. W. v. Raumer	367
2. Der Todestag des Markgrafen Otto des Langen. Von dem Herausgeber	368
3. Herzog Wartizlaus von Pommern macht dem Könige von England einige Falken zum Geschenk. Von dem Herausgeber	370
4. Welche Rechte früher ein Gutsbesitzer in Polen hatte	372
5. Zwei Urkunden des Klosters Marienwalde in der Neumark. Von dem Herausgeber	375
6. Notizen über den Münzfuß älterer Zeiten, aus Thüringischen Urkunden mitgetheilt von H. H. Erhard	378
Enthält 30 Urkunden.	

Zehnter Band.

I. Ueber die historischen, insbesondere die urkundlichen Denkmale des Großherzogthums Posen und die Vereinigung derselben in ein Provinzial-Archiv. Von v. Viebahn	3
II. Die Dynasten von Braunschorn. Von Th. Engelmann	27
III. Die Freigravschafften der Münsterschen Diöcese. Von dem Herausgeber	42
IV. Fortsetzung der Urkunden zur Geschichte von Aachen. Von W. Rih	66
V. Literatur (23 Schriften)	77
VI. Fragment einer Selbstbiographie des Königlich Preussischen General-Lieutenants Karl Albrecht Friedrich v. Raumer. Von G. W. v. Raumer	97
VII. Beitrag zur Geschichte Schlesiens und der Lausitz nach der Wahl des Erzbischofs Maximilian zum Könige von Polen und der Schlacht bei Pietschen. Von F. W. Neumann	114
VIII. Des Barth. Beneke, Pastors zu Pietschen, Bericht über die daselbst im J. 1588 gelieferte Schlacht. Von dem Herausgeber	131

	Seite
IX. Die Freigravasschaften der Münsterschen Diocese. Von dem Herausgeber (Fortsetzung)	145
X. Versuch über das Amt der Claviger und die Cy- ther, bei den Hochstiftern Magdeburg, Halberstadt, Quedlinburg und Sandersheim. Von Stock	175
XI. Miscellen.	
1. Zeichen der Vollziehung eines Vertrages mit Fingern. Von F. W. Neumann	186
2. Wunderzeichen im Schlosse zu Berlin im J. 1553. Von G. W. v. Raumer	189
3. Wann bedienen sich die Markgrafen von Bran- denburg zuerst des kurfürstlichen Titels? Von dem Herausgeber	191
XII. Zur Geschichte der Zehnten, insbesondere des Rauch- huhns im Halberstädtischen. Von Fr. Schlemm	193
XIII. Etwas über die Rechtschreibung der Familien- namen. Von R. v. Stillfried	200
XIV. Fortsetzung der Urkunden zur Geschichte von Nachen. Von W. Rih	209
XV. Beitrag zur Beurtheilung der ursprünglichen Ver- hältnisse zwischen Gutsherren und Unterthanen. Von F. W. Neumann	235
XVI. Die Freigravasschaften der Münsterschen Diocese. Von dem Herausgeber (Beschluß)	248
XVII. Literatur (7 Schriften)	280
XVIII. Nachrichten über die Schutz- und Trutzbünd- nisse der Stadt Trier, besonders im 14ten und 15ten Jahrh. Von M. F. F. Müller	289
XIX. Nachweisung noch bestehender Lehnverhältnisse in der Preussischen Monarchie. Von G. W. von Raumer	308
XX. Zur Münzkunde Preussens. Von Voßberg	357
XXI. Miscellen.	
1. Drei Kaiser-Urkunden als Nachtrag zu der urkundlichen Geschichte der Stadt Nordhau- sen. Von G. G. Förstemann	366
2. Merkwürdiger Schimpfbrief. Von G. Landau	370
3. Urkundlicher Beitrag zur Alchemie. Von G. Landau	373
Enthält 43 Urkunden.	

Fölfter Band.

I. Bilder aus der Geschichte Erfurts im 30jährigen Kriege. Von H. Beyer (Vierter Beitrag)	3
II. Der Umfang, insbesondere die Nordwestgrenze des Havelbergischen Sprengels. Von dem Herausgeber	27
III. Das Verfahren des Kaiserl. Oberamtes von Schle- sien bei der Minderjährigkeit der schlesischen Für- sten. Von Reigebaur	42

	Seite
IV. Einige Nachrichten von dem alten ehemaligen Cisterzienser Mönchskloster Zinna. Von R. H. C. Kbd denbeck	54
V. Literatur (13 Schriften)	78
VI. Die ehemalige Burg Reineberg im Fürstenthum Minden. Von dem Herausgeber	97
VII. Fälich. Aus einer Sammlung zur historisch-topographisch-statistischen Beschreibung des Reg.-Bez. Aachen. Von W. Rih	126
VIII. Miscellen.	
1. Nachtrag zu den Münzstätten des Preussischen Staates. Von dem Herausgeber	164
2. Ueber die Pommerschen Münzstädte. Von Pogge	167
3. Familien-Wanderungen. Vom Herausgeber	172
4. Ueber Weinkauf und Weingeld. Von A. F. Riedel	177
5. Ueber den Gebrauch, mit rothem Wachs zu siegeln. Von dem Herausgeber	182
IX. Literatur (10 Schriften)	185
X. Gesammelte Nachrichten von der ehemaligen Königlich Preussischen Kustkammer in Berlin. Mitgetheilt von dem Herausgeber	193
XI. Zur Geschichte des Klosters Immensleben bei Magdeburg. Von F. Wiggert	231
XII. Weisthümer der Stadt und des Landes Wassenberg. Von W. Rih	239
XIII. Berichtigungen über die Zeit der Entstehung des ehemaligen Klosters Idersleben und des Regierungs-Antritts des Halberstädtischen Bischofs Albert I. Von St. Kunze	256
XIV. Dieterich Kugelwit, Bischof zu Minden und nachmals Erzbischof von Magdeburg. Von dem Herausgeber	266
XV. Literatur (5 Schriften)	280
XVI. Die Bognassschaften der Münsterschen Diöcese. Von dem Herausgeber	289
XVII. Mittheilungen aus Kauf- und Lehnbriefen über das Schloß Reichlingen und seine Zubehörungen, Von R. E. Fbrstmann	309
XVIII. Das Geschlecht der Wulff von Lüdinhäusen nach einer Handschrift des 15ten Jahrhunderts. Von dem Herausgeber	332
XIX. Ueber die uralten Balllinien zwischen Elbe und Weichsel. Von dem Herausgeber	347
XX. Miscellen.	
1. Ueber Herzog Swantebors Besitz von Weeskow. Von J. W. Neumann	355

	Seite
2. Beiträge zur Sittengeschichte des schlesischen Adels im 17ten und 18ten Jahrhundert Von Mosch . . .	361
3. Lohn und Pflichten des Schulmeisters, des Küsters und Stadtknechtes der Stadt Schönfließ in der Neumark. Von G. W. v. Raumer	368
4. Schreiben des Vogtes der Neumark an den Hochmeister, das ehemalige Städtchen Hochzeit an der Drage betreffend . . .	371
XXI. Literatur (9 Schriften) . . .	373
Enthält 35 Urkunden.	

Zwölfter Band.

I. Wanderung durch die königliche Kunstkammer in Berlin, mit besonderer Rücksicht auf Erinnerungen an das hohe Herrscherhaus. Vom Herausgeber	3
II. Zur Geschichte der letzten Anhaltinischen Markgrafen von Brandenburg. Von A. F. Riedel . . .	35
III. Schloß und Herrschaft Ringenberg und deren Besitzer. Von dem Herausgeber . . .	58
IV. Miscellen.	
1. Wie eine fürstliche Dame im Anfang des 16ten Jahrh. durch die Mark Brandenburg reisete. Von G. W. v. Raumer . . .	75
2. Hyen und Litonen. Vom Herausgeber . . .	76
3. Die Schneide des Gangerichts zu Niedeback. Von G. Landau . . .	83
4. Also der Gründer des Kölner Domes, Erzbischof Conrad, wäre kein Graf von Hochstaden? Von dem Herausgeber . . .	84
V. Literatur (8 Schriften) . . .	87
VI. Ueber die Herausgabe brandenburgischer Regesten. Von G. W. v. Raumer . . .	97
VII. Urkunden zur Stadtgeschichte von Bernau. Von A. F. Riedel . . .	113
VIII. Die öffentlichen Rechtsverhältnisse des Fürstenthums Pless in Schlesien. Von Reigebaur . . .	169
IX. Miscellen.	
1. Ueber die in Znin gefundenen Steinkugeln. Von dem Herausgeber und Blesson . . .	175
2. Ueber die Verhältnisse des Herzogs von Dels zu dem Stifte Trebnitz. Von Reigebaur . . .	180
3. Urkundlich zu erweisende Reihenfolge der Nebstinsinnen von Treckenhors. Von dem Herausgeber . . .	186
X. Literatur (6 Schriften) . . .	187
XI. Bilder aus der Geschichte Erfurts im 30jährigen Kriege. Von H. Weyer (Fünfter Beitrag) . . .	193

	Seite
XII. Beitrag zur Beschreibung der Gaue Friesenfeld und Hasslegau. Von G. Landau und dem Herausgeber	213
XIII. Des Deutschen Ordens Verhältnisse zu Polen vom ewigen Frieden zu Thorn 1466 bis zum Tode des Hochmeisters Friedrich, Markgrafen von Meissen, 1510. Von A. Witt	236
XIV. Miscellen.	
1. Urkunden aus den Originalen des Kurhessischen Haus- und Staats-Archivs. Von G. Landau	271
2. Ergänzungen zu Urkunden vom Markgrafen Albrecht I. und seiner Familie. Von F. Wiggert	277
3. Nachlese und Verbesserungen	282
XV. Literatur (2 Schriften)	285
XVI. Wanderung durch die Königl. Kunstammer etc. Von dem Herausgeber (Beschluß)	289
XVII. Des Deutschen Ordens Verhältnisse zu Polen etc. Von A. Witt (Beschluß)	320
XVIII. Wann bedienten sich die Markgrafen von Brandenburg zuerst des Kurfürstlichen Titels? Von R. A. C. Köddenbeck	351
XIX. Zur Geschichte des Bischofs Willebrand von Paderborn. Von dem Herausgeber	369
Enthält 51 Urkunden.	

Dreizehnter Band.

Vorwort von dem Herausgeber	3
I. Ueber den Ursprung der Niederlausitzischen Landstände. Von F. W. Neumann	14
II. Die Thüringischen Angeln und Weriner. Von dem Herausgeber	75
III. Miscellen.	
1. Ursprung der Liebhaberei an großen Soldaten im Anfange des vorigen Jahrhunderts. Von G. W. v. Raumer	90
2. Siegel des Markgrafen Hermann von Brandenburg an der Stiftungsurkunde des Klosters Banz vom J. 1071. Vom Herausgeber	92
3. Friedrichs des Großen Degen. Von dem Herausgeber	94
IV. Literatur (4 Schriften)	95
V. Die Obervogte von Halberstadt mit den Burggrafen von Arnburg und Edlen von Eufelzig. Von Fr. Schlemm	97
VI. Anfrage, ob eine dem Markgrafen Otto I. zugeschriebene Urkunde vom J. 1170 für echt zu halten sei. Von A. H.	156

	Seite
VII. Das Gerichtsbuch der Stadt Seehausen in der Altmark. Von G. W. v. Raumer . . .	167
VIII. Literatur (7 Schriften)	180
IX. Geschichte der Immediat-Stadt Bernau. Von A. Fr. Riedel . . .	193
X. Beiträge zur mittleren Geographie des Herzogthums Westphalen. Von dem Herausgeber . . .	238
XI. Fortsetzung der Urkunden zu der Abhandlung „Burg, Stadt und Amt Wassenberg“. Von W. Ritz . . .	254
XII. Ueber die von Georg Joseph Freiherrn v. Knapp nachgelassenen Handschriften. Von M. F. Mertens . . .	277
XIII. Literatur (5 Schriften)	286
XIV. Geschichte der Verhältnisse des Fürstenthums Dels zu dem Preussischen Staate. Von Reigebaur . . .	289
XV. Ueber den Westphälischen Osning. Von dem Herausgeber . . .	339
XVI. Die Reisen der Herzöge Georg und Wilhelm von Pommern. Von F. v. Medem . . .	356
Enthält 44 Urkunden.	

Vierzehnter Band.

I. Geschichte und Verfassung des Erbverreiches. Von Th. Engelmann . . .	3
II. Kurze historische Uebersicht über die Archive in den Provinzen der alten polnischen Republik, mit besonderer Rücksicht auf das Großherzogthum Posen und auf die Abhandlung im 10ten Bande des Archives. Von Lukaszewiz . . .	38
III. Noch einige Worte über Swantibor und Johann v. Görlitz, in Bezug auf den Aufsatz im 6ten Bande des Archivs. Von K. H. C. Rddenbeck . . .	55
IV. Miscellen.	
1. Verhältniß des Klosters zu Ploß an der Weichsel zu dem Kloster Neuwerk bei Halle. Von G. W. v. Raumer . . .	72
2. Der Gallische Hahn und das Fürstenthum Neuchâtel. Von dem Herausgeber . . .	75
3. Der Königshof Boppard. Vom Herausgeber . . .	79
4. Die Familie v. Trefurt. Eine Anfrage und Bitte von G. Landau . . .	82
V. Literatur (3 Schriften) . . .	87
VI. Stadt und Land Schievelbein unter der Herrschaft des Deutschen Ordens von 1384 — 1455. Von dem Herausgeber . . .	97
VII. Das Salzwedelsche Urkunden-Archiv. Von Fr. Danneil . . .	132
VIII. Geschichte und Verfassung des Erbverreiches. Von Th. Engelmann (Fortsetzung) . . .	140

	Seite
IX. Das Rathhaus zu Erfurt. Von B. zu M. und M. zu St.	166
X. Literatur (15 Schriften)	178
XI. Was bezeichnen die Namen Berlin, Kdln und Stralow, und wer waren die ersten Erbauer dieser Orte? Von Busch	193
XII. Urkunden zur Geschichte und Verfassung des Eröverreiches. Von Th. Engelmann	204
XIII. Beiträge zu einer Münzgeschichte des Preussischen Staates. Von dem Herausgeber und von M. F. J. Müller	230
XIV. Tagebuch der Kurbrandenburgischen Gesandtschaft nach Warschau im J. 1589, geführt durch Adam von Schlieben, und mitgetheilt von von Propst	250
XV. Geschichtliche Nachrichten von dem Städtchen Werther in der Grafschaft Ravensberg. Von dem Herausgeber	276
XVI. Literatur (2 Schriften)	285
XVII. Volksfeste in der Altmark. Von G. W. von Raumer	289
XVIII. Urkunden zur Geschichte und Verfassung des Eröverreiches. Von Th. Engelmann (Beschluss)	298
XIX. Tagebuch der Kurbrandenburgischen Gesandtschaft nach Warschau etc. Von v. Propst (Beschluss)	343
XX. Ueber den Namen Colbaz und das Colbazer Sonnenbild. Von A. Krehshmer und dem Herausgeber	362
Enthält 41 Urkunden.	

Fünfzehnter Band.

I. Die beiden letzten Münsterschen Fürstenwahlen; aus den Verhandlungen des ehemaligen Domkapitels zu Münster dargestellt. Von A. H. Erhard	3
II. Städtische Archive im Merseburger Regierungsbezirk der Provinz Sachsen. Von G. W. v. Raumer	47
III. Urkundliche Beiträge zu einer Genealogie der alten Grafen von Rietberg. Vom Herausgeber	55
IV. Urkundliche Nachrichten über die frühere Geschichte von Fraustadt. Von Reigebaur	82
V. Literatur (14 Schriften)	90
VI. Die beiden letzten Münsterschen Fürstenwahlen; aus den Verhandlungen des ehemaligen Domkapitels zu Münster dargestellt. Von H. A. Erhard. (Beschluss)	97
VII. Einige Briefe Herzog Wilhelms von Sachsen, besonders während des Sächsischen Bruderkrieges. Von H. Beyer	137

	Seite
VIII. Miscellen.	
1. Schlessens adelige Grundbesitzer. Von dem Herausgeber	157
2. Lossprechung der Pfarrgenossen der Gemeinde Hütteswagen von der Leibeigenschaft 1296	175
3. Dieterich v. Falkenberg, Schwedischer Kommandant von Magdeburg. Von G. Landau	177
IX. Literatur (15 Schriften)	185
X. Ueber die Frage: Ob die in den ehemaligen Glavenländern gefundenen Urnen, slavischen oder germanischen Ursprunges sind? Mit besonderer Rücksicht auf die Lausitz. Von F. W. Neumann	193
XI. Die Deutsch-Ordens-Kommende Siersdorf im Reg.-Bez. Aachen. Von W. Nitz	213
XII. Das schwarze Vogteibuch des Raths zu Erfurt. Von H. Beyer	240
XIII. Miscellen.	
1. Urfehde und Schuldverschreibung des Grafen Dieterich v. d. Mark vom 14. Juni 1364. Von E. F. Mooneyer	270
2. Ueber die alten Walllinien zwischen der Oder und Warthe. Von Reigebaur	280
3. Das Obra-Bruch. Von Reigebaur	282
4. Päpstliche Bullen der Abtey Deutz	223
XIV. Literatur (2 Schriften)	286
XV. Stadt und Land Schievelbein seit Wiegergelängung an die Mark Brandenburg. Vom Herausgeber	289
XVI. Ueber Umfang und Eintheilung des Raumburger Sprengels. Von dem Herausgeber	318
XVII. Miscellen.	
1. Die Dörfer Malchow und Hohen-Schönhau- sen. Von C. W. Wohlbrück	357
2. Zur Geschichte der Moden. Von C. W. v. Raumer	363
3. Zur Geschichte der Alchymie. Von dem Herausgeber	367
4. Heinrichs v. Grenvells Revers über die vom Erzbischof Erich zu Magdeburg empfangene Belehnung mit einigen Härtgen. Von H. Beyer	371
5. Beitrag zur Bestimmung der Grenzen zwischen der Merseburgischen und Meißenschen Diocese. Von Fr. v. M.	372
Enthält 97 Urkunden.	

Sechszehnter Band.

I. Geographisch-historische Beschreibung des Teltow- schen Kreises, nach Anleitung des Landbuches von 1376. Von C. W. Wohlbrück	3
18. Band, 4. Heft,	26

	Seite
II. Fragment eines Necrologiums des Cisterzienser-Klosters Neuen-Kamp ((Novum Campum) in Pommern. Von Fr. v. Medem	33
III. Die Russen und die Oestreicher in Berlin, vom 3ten bis 13ten Oktober 1760. Aus den Papieren des weiland Königl. Preuß.-Staatsministers Grafen Otto Christoph v. Podewils. Mitgetheilt von J. D. E. Preuß	43
IV. Die Landmarschälle Westphalens von J. E. Seiberh	61
V. Literatur (2 Schriften)	93
VI. Die Tempelherren und ihre Besitzungen im Preussischen Staate. Ein Beitrag zur Geschichte und Statistik des Ordens. Von dem Herausgeber	97
VII. Geographisch-historische Beschreibung des Teltowschen Kreises 2c. Von C. W. Wohlbrück	121
VIII. Miscellen.	
1. Friedrich der Große und die Familie von Stephant. Von J. D. E. Preuß und dem Herausgeber	165
2. König Otto und Erzbischof Albert zu Magdeburg. Von F. v. M.	168
3. Die Magdeburgische Münze. Von F. v. M.	172
4. Rathmannen und Innungs-Meister der Stadt Halle bescheinigen den Empfang von 200 Mark	176
IX. Literatur (10 Schriften)	177
X. Auszüge aus dem Tagebuche des Grafen und der Gräfin v. Lynar, während ihres Aufenthalts zu Spandau im 16ten Jahrh. Von G. W. v. Raumer	193
XI. Fortgesetzte Beiträge zur Geschichte des Johanniter-Ordens in Pommern. Von F. v. M.	233
XII. Die Tempelherren und ihre Besitzungen 2c. Vom Herausgeber (Fortsetzung)	242
XIII. Erzbischof Wichmann zu Magdeburg und Kaiser Friedrich I. Von F. v. M.	269
XIV. Literatur (10 Schriften)	276
XV. Die Tempelherren und ihre Besitzungen 2c. Vom Herausgeber (Beschluß)	289
XVI. Regesten der Grafen von Hohenzollern und der Burggrafen von Nürnberg bis zum J. 1200. Von G. W. v. Raumer	337
XVII. Geographisch-historische Beschreibung des Teltowschen Kreises 2c. Von C. W. Wohlbrück (Beschluß)	353
Enthält 34 Urkunden.	

Siebenzehnter Band.

I. Beiträge zur Geschichte der Schlösser und des nieder adelichen Geschlechts v. Paderberg. Von Landau	3
--	---

	Seite
II. Verzeichniß der 176 Personen, welchen Friedrich der Große während seiner 46jährigen Regierung den Schwarzen Adler-Orden verliehen; zusammen- gestellt von J. D. E. Preuß	32
III. Versuch einer urkundlichen Geschichte des ehema- ligen Cisterzienser Nonnenklosters S. Agnetis in der Neustadt Magdeburg. Von H. Beyer	59
IV. Literatur (5 Schriften)	92
V. Die Niederlausitzischen Städte im Mittelalter. Von F. W. Neumann	97
VI. Beiträge zur Geschichte des niederadeligen Ge- schlechts von Padberg. Von G. Landau (Fortf.)	135
VII. Versuch einer urkundlichen Geschichte des ehema- ligen Cisterzienser Nonnenklosters S. Agnetis in der Neustadt Magdeburg. Von H. Beyer	156
VIII. Literatur (2 Schriften)	198
IX. Churfürst Friedrich Wilhelms des Großen von Brandenburg Anordnung des Schulwesens; aus der nicht publicirten Kirchen- und Schulordnung desselben, welche um das Jahr 1660 entworfen worden. Von G. W. v. Raumer	209
X. Beiträge zur Geschichte der Schlösser und des nie- deradeligen Geschlechts von Padberg. Von G. Landau. (Beschluß)	220
XI. Versuch einer urkundlichen Geschichte des ehema- ligen Cisterzienser Nonnenklosters S. Agnetis in der Neustadt Magdeburg. Von H. Beyer (Fortf.)	260
XII. Miscellen.	
1. Das Stammbuch Philipps II., Herzogs von Pommern. Von F. v. M.	288
2. Versuch einer Deutung des Volksnamens Treveri. Von K. Schmidt	291
3. Heilige als Patrone der Kirchen in der Mark Brandenburg. Von G. W. v. R.	295
4. Verzeichniß der Vorlesungen der philosophi- schen Fakultät auf der Universität zu Frank- furt a. d. Oder vom J. 1541. Von G. W. v. R.	298
XIII. Literatur (4 Schriften)	302
XIV. Historische Darstellung der Bildung des vorma- ligen Herzogthums, resp. Großherzogthums Berg und der während des Bestehens desselben geschehe- nen Territorial-Veränderungen bis zur Zeit der factischen Auflösung am 11. Novbr. 1813, mit Rücksicht auf alle, in dieser Beziehung, so wie hin- sichtlich der späteren Trennung der dazu gehörigen Landestheile, zwischen den betreffenden Staatsge- walten geschlossenen Verträge. Von v. Worringen	305
XV. Versuch einer urkundlichen Geschichte des ehema-	

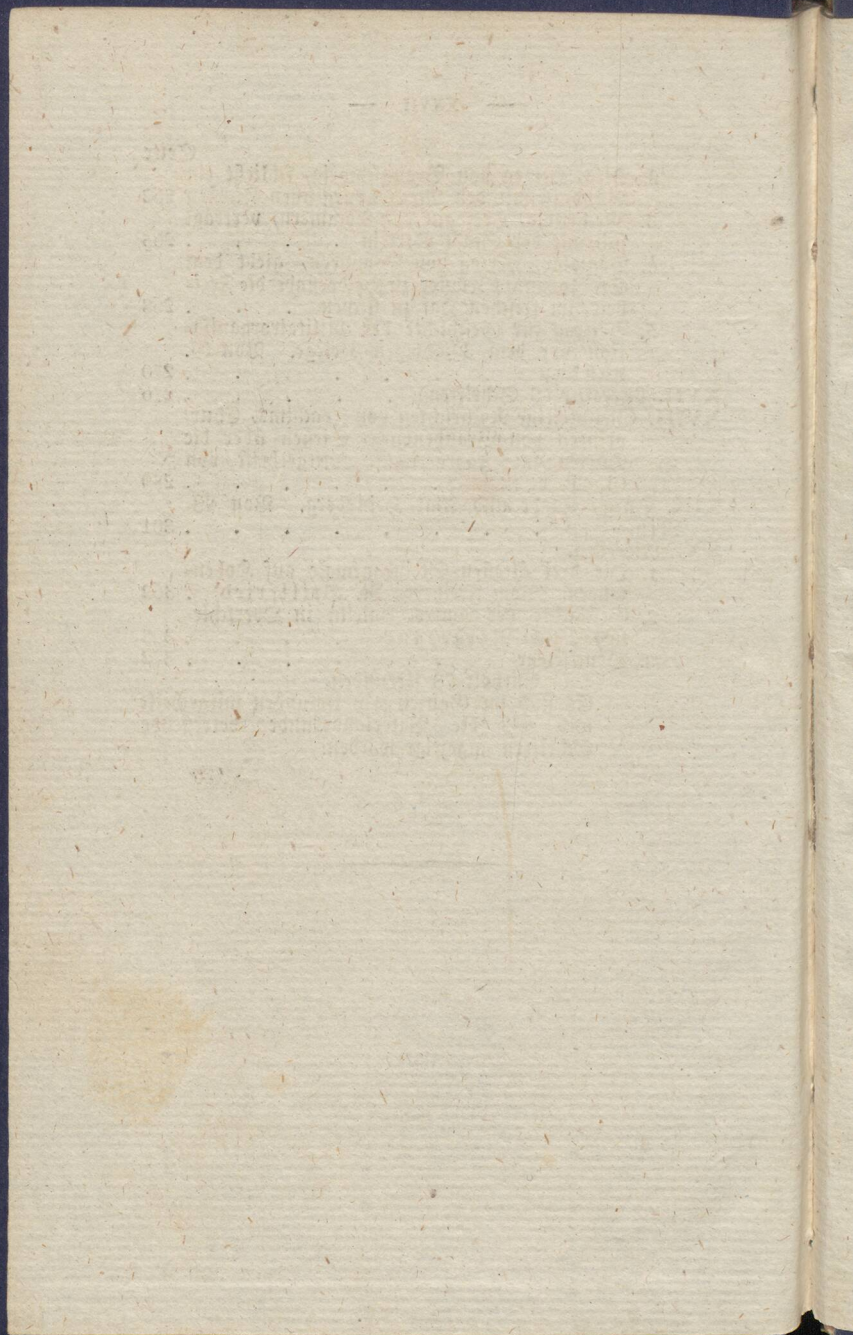
	ligen Cisterzienser Nonnenklosters S. Agnetis in der Neustadt Magdeburg. Von H. Beyer (Beschluss)	330
XVI.	Einige Bemerkungen zu Ferdinand von Fürsten- bergs Paderbornischen Denkmälern. Von dem Herausgeber	372
XVII.	Literatur (5 Schriften)	388
	Enthält 80 Urkunden.	

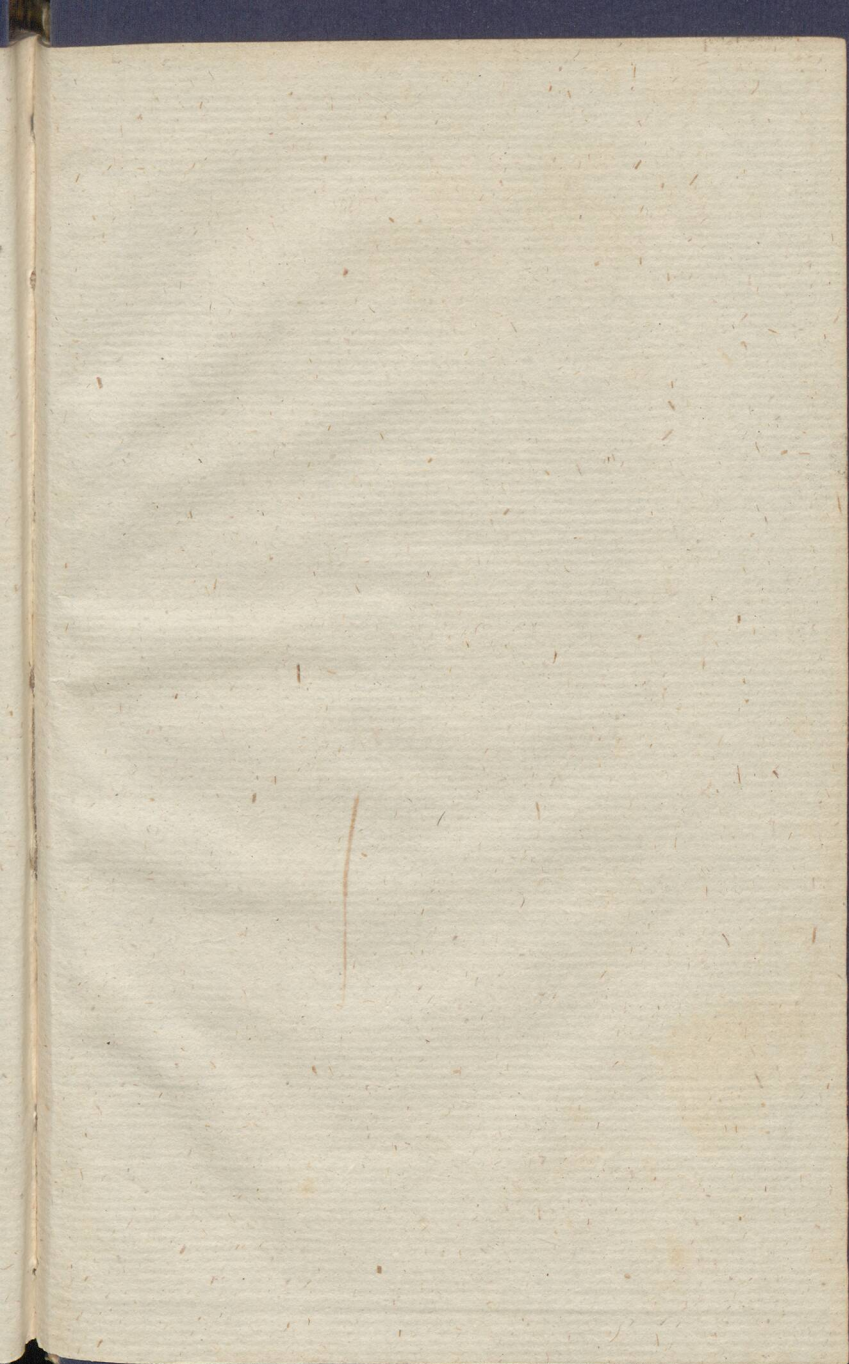
Achtzehnter Band.

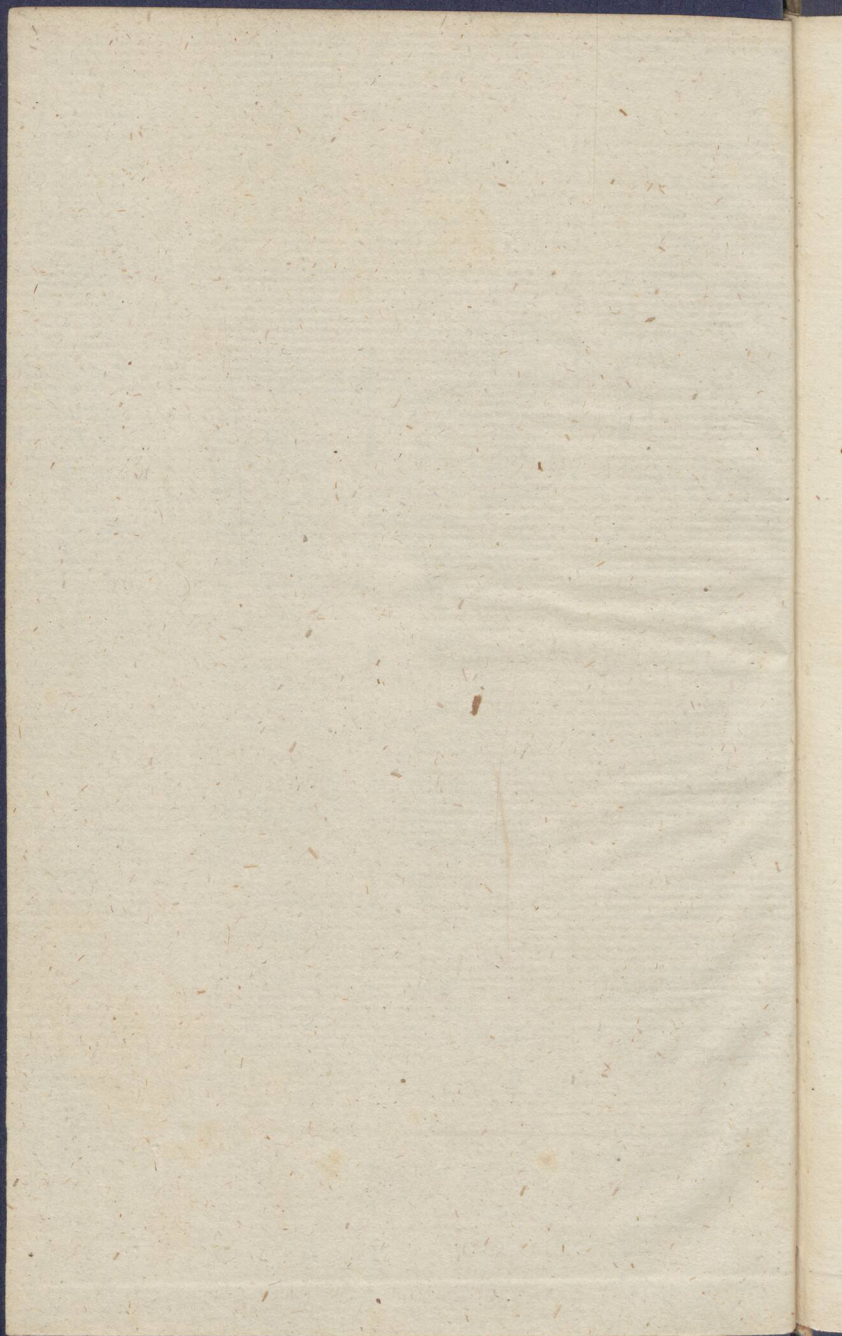
I.	Die Burggrafschaften und Landbezirke des alten Schlessens. Von dem Herausgeber	3
II.	Ueber die Art, wie das deutsche Recht, besonders die Bestimmungen der Güter Gemeinschaft, in Polen Eingang gefunden haben, mit besonderer Rücksicht auf das Großherzogthum Posen. Von B. A.	40
III.	Beiträge zu Niemanns Geschichte der Grafen von Mansfeld. Von F. v. Medem	48
IV.	Inventarien der Domkirche zu Köln a. d. Eyrec. Aus dem 16ten Jahrh. Von G. W. v. Raumer.	68
V.	Literatur (6 Schriften)	91
VI.	Calendarium ecclesiae cathedralis Caminensis et Re- gistrum memoriarum et reddituum distribuendorum per circulum anni in ecclesia Camynensi. Von Fr. v. Medem	97
VII.	Ueber die Grafschaft Seehausen. Von C. W. Wohlbrück	118
VIII.	Beitrag zur Geschichte des Verfahrens der Behm- gerichte, betreffend den Streit der Stadt Konitz mit dreien ihrer Bürger, vor dem Freigrafen Hein- rich Fockeler am Freistuhle vor der Thie bei War- burg. Von N. G. Benwih	125
IX.	Die Edlen Herren von Arden. Vom Herausgeber	146
X.	Ueber Korrektheit von Urkundensammlungen. Eine zwischen dem Geh. Archiv-Rath L. F. Hb- fer und dem Herausgeber gepflogene Dis- cussion	184
XI.	Literatur (2 Schriften)	192
XII.	Anfänge der Reformation in der Stadt Som- merfeld um das J. 1524. Von G. W. v. Raumer	193
XIII.	Verzeichniß aller bekannten Vasallen des Bis- thums Lebus. Von C. W. Wohlbrück	266
XIV.	Einige Beiträge zur Geschichte der Stadt und Herrschaft Blotho. Von C. F. Mooyer	223
XV.	Privilegien des Klosters Gräfrath im Kreise So- lingen. Von W. Nitz	239
XVI.	Miscellen.	
	1. Das Amt des Herodiarius und „umbeworren Gur“. Von dem Herausgeber	258

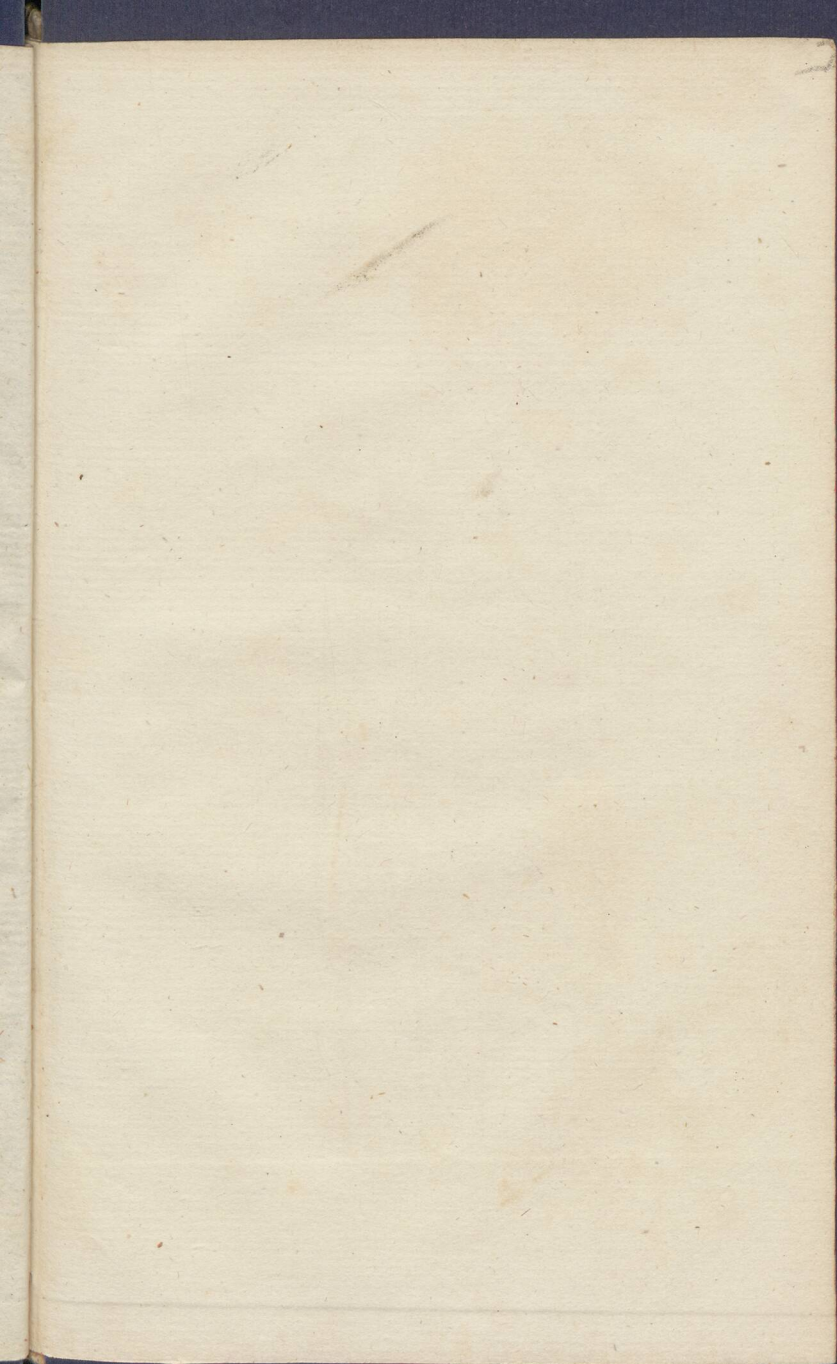
	Seite
2. Otto, Herzog von Braunschweig, schließt ein Bündniß mit den Mecklenburgischen Fürsten	262
3. Mechtildis, Herzogin von Pommern, verträgt sich mit der Stadt Stettin	265
4. Bogislaw, Herzog von Pommern, giebt dem St. Johannis-Kloster zu Halberstadt die Freiheit, im frischen Haf zu fischen	268
5. Beitrag zur Geschichte der Militärorganisation vor dem 30jährigen Kriege. Von G. Landau	270
XVII. Literatur (8 Schriften)	276
XVIII. Gleichzeitige Nachrichten von Joachims, Churprinzen von Brandenburg, Siegen über die Türken im Jahre 1532. Mitgetheilt von G. W. v. R.	289
XIX. Burg, Stadt und Amt Heinsberg. Von W. Ritz	301
XX. Miscellen.	
1. Die drei ältesten Steindenkmale auf Hohenzollern. Vom Freiherrn R. Stillsfried	362
2. Geschichte des Amtes Zmielin in Oberschlesien. Von Netgebur	368
3. Druckfehler	372
Enthält 78 Urkunden.	
Es sind im Ganzen 952 Urkunden mitgetheilt und 432 die Vaterlandskunde betreffende Schriften angezeigt worden.	





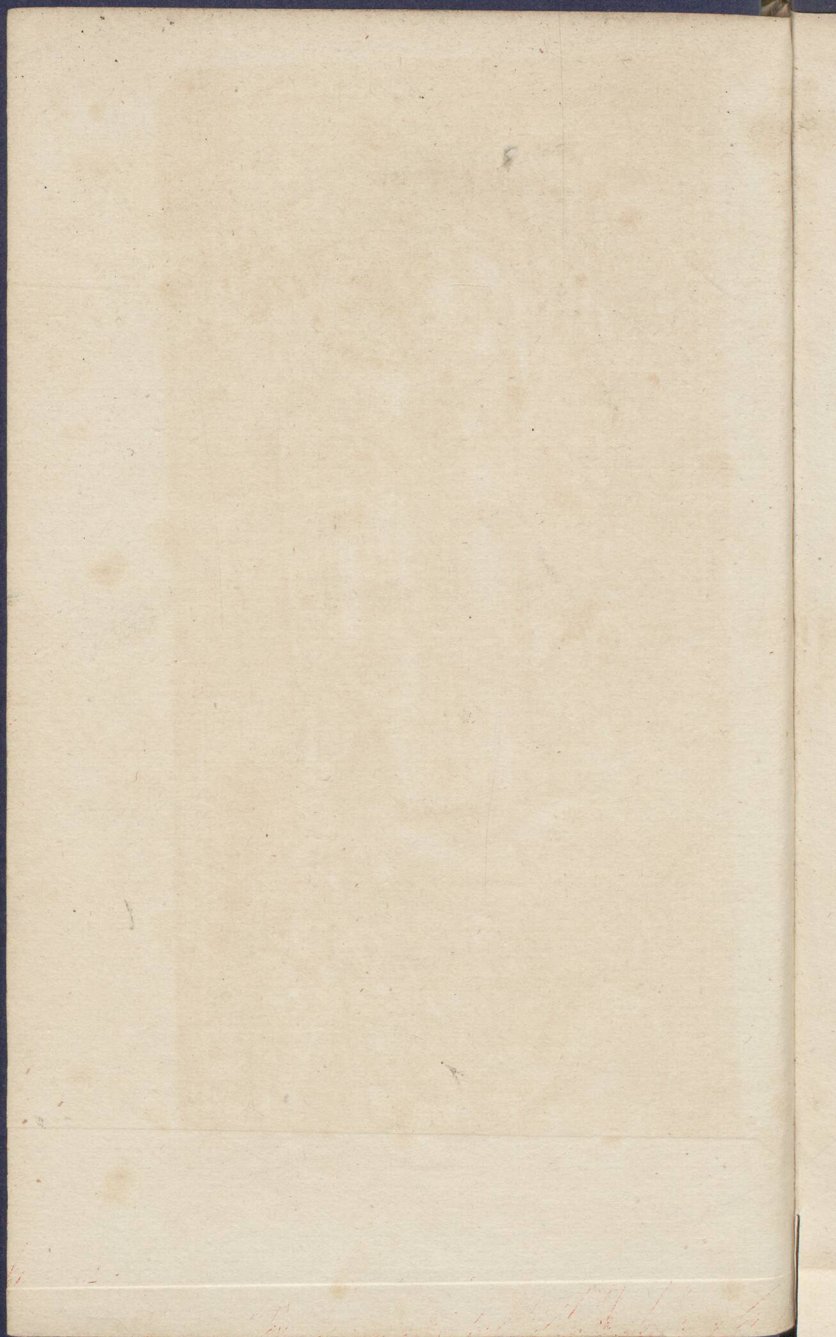






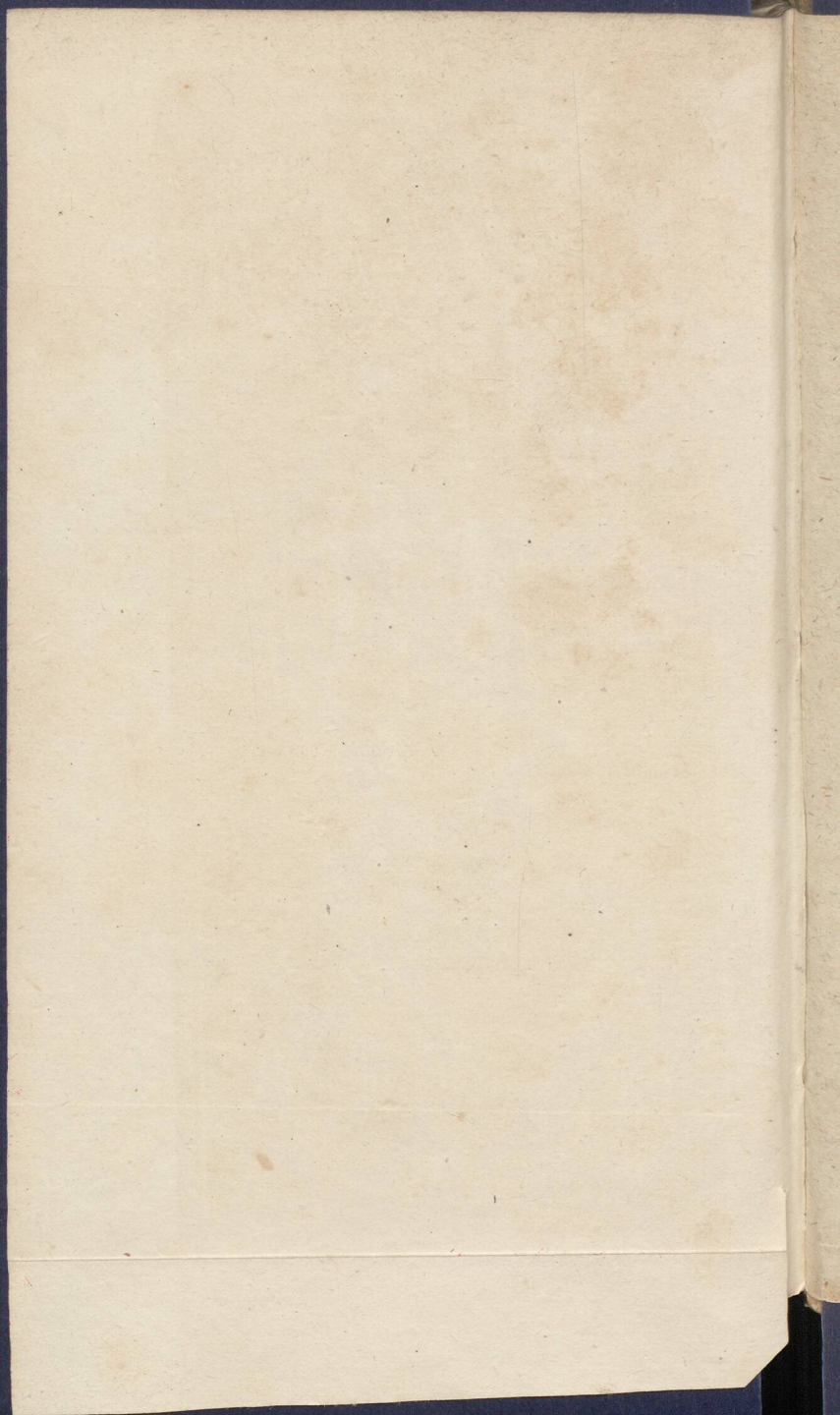


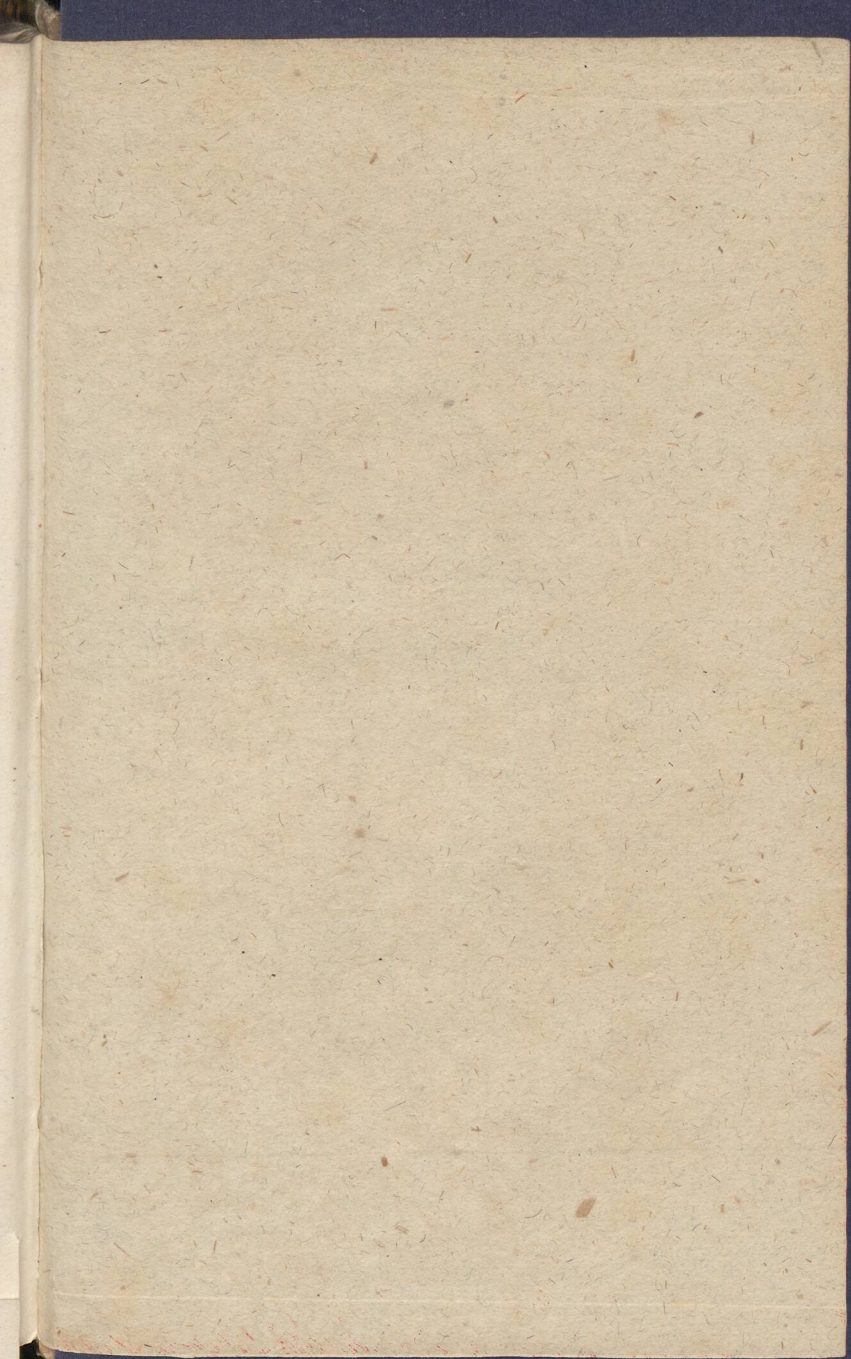


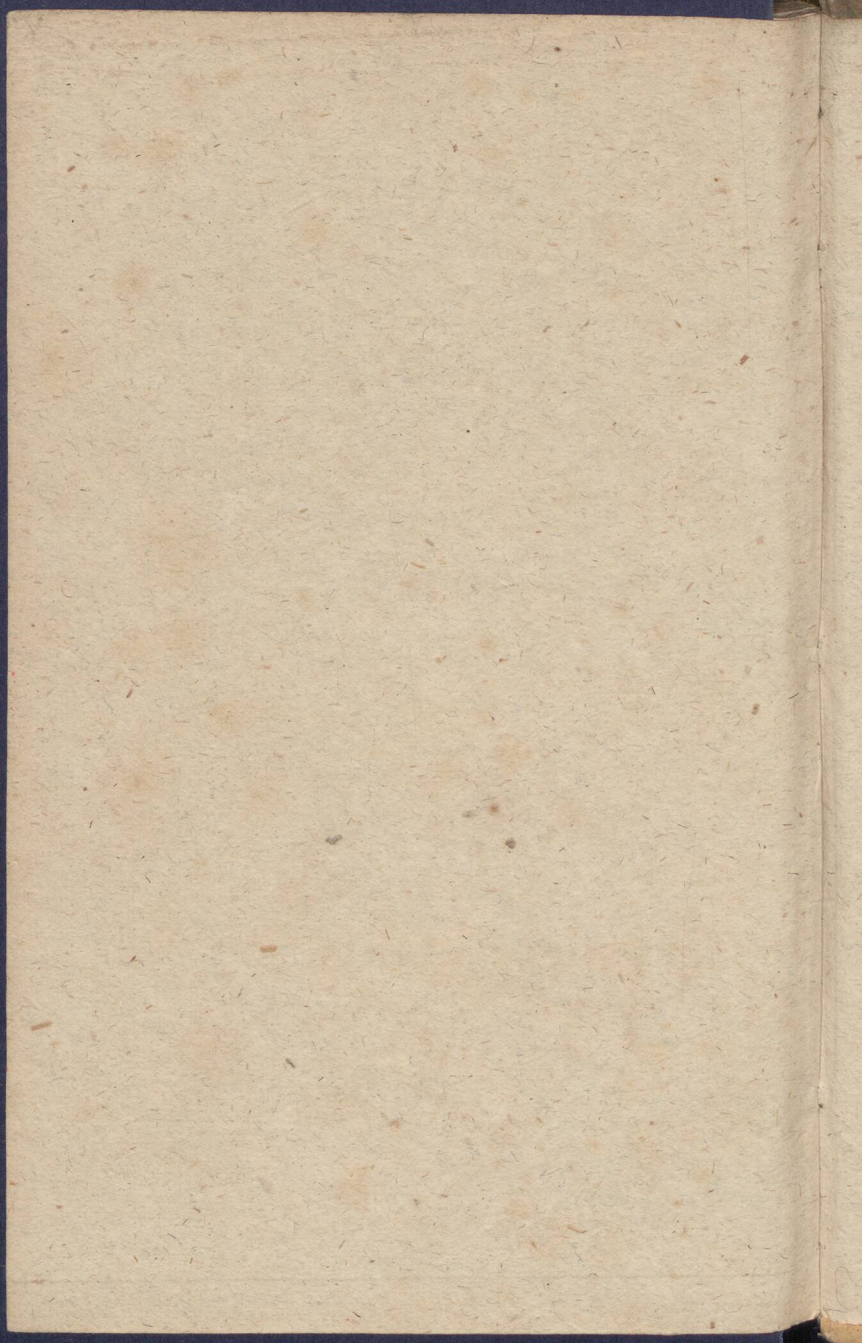


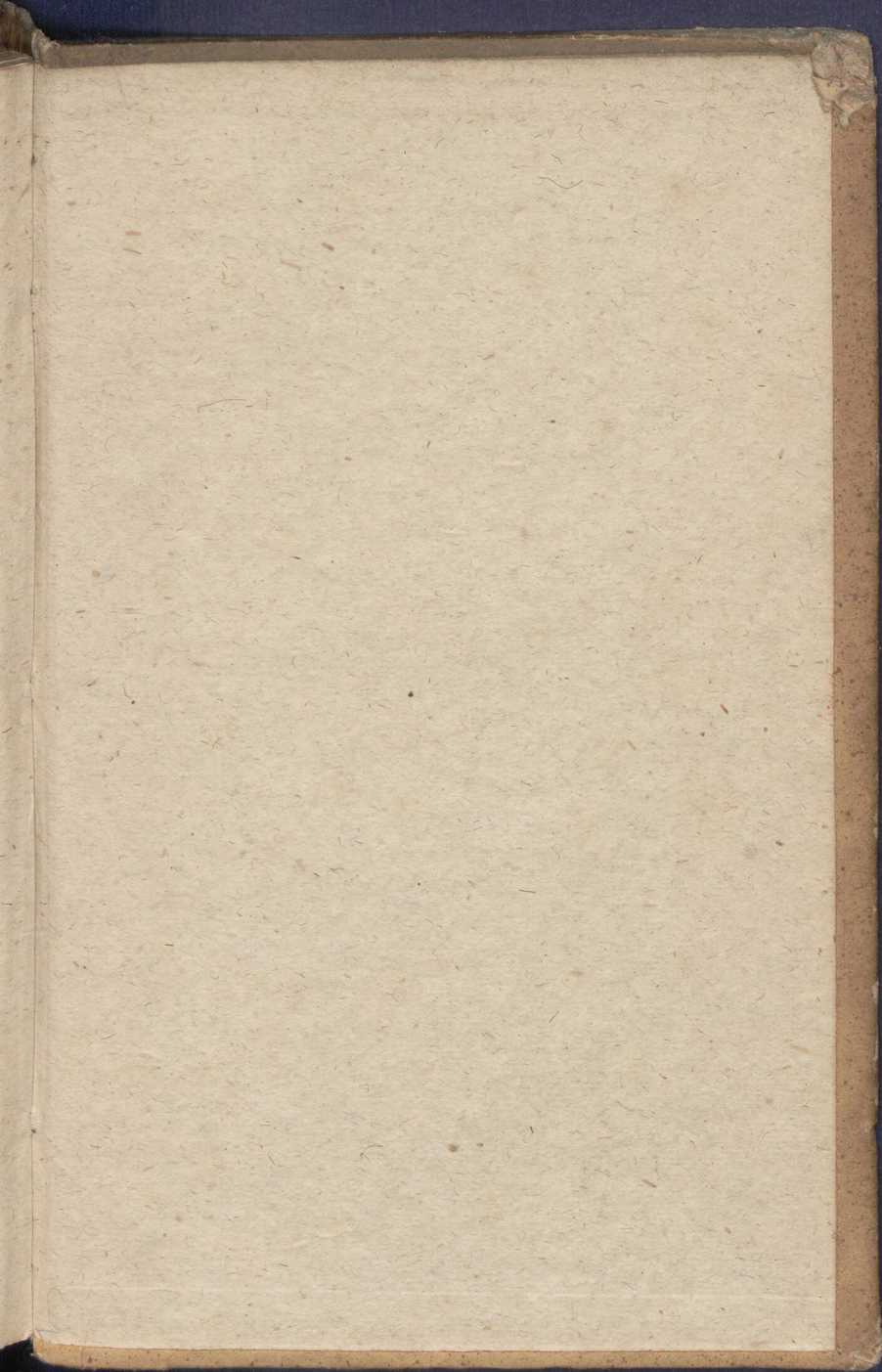


*Ältester Grabstein in der St. Michaels-
Schloss-Capelle auf Hohenzollern.*









Wypożycza się
tylko do czytelní